Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die **Abend-Ausgabe** bis 12 Uhr mittags, für die **Morgen-Ausgabe** bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme **später** eingereichter Anzeigen zur nächstb erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird **keine Gewähr** übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 334. Fernsprecher für den Verlag No. 2953. Rufzeit von 8—12 u. 2—7 Uhr. **Samstag, den 21. Juli.** Fernsprecher für die Redaktion No. 52. Rufzeit von 8—1 u. 3—7 Uhr. **1906.**

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Für August und September
auf das
„Wiesbadener Tagblatt"
zu abonnieren, findet sich Gelegenheit
im Verlag Langgasse 27,
in der Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6,
bei den Ausgabestellen,
den Zweig-Expeditionen
der Nachbarorte,
und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

Ein neuer Frauenberuf.

In den Kreisen der kaufmännischen Angestellten wird seit der letzten Zeit wieder nachdrücklich der Ruf nach Handelsinspektionen erhoben. Die Forderung nach dieser Einrichtung ist nicht neu. Schon Ende des Jahres 1901 richtete der Vorstand des Deutschen Verbandes kaufmännischer Vereine ein Gesuch an den Staatsminister des Innern, in dem um die Einführung von Handelsinspektionen gebeten wird und in dem es heißt: „Die zahlreichen in neuerer Zeit durch Gesetz und Verordnung ergangenen Vorschriften zum Schutze der Gesundheit und Arbeitskraft der im Handel Angestellten machen die Errichtung von Handelsinspektionen als besondere Aufsichtsbehörden erforderlich, deren Befugnisse und Pflichten analog den Bestimmungen des § 139 der Gewerbeordnung über die Gewerbeinspektionen festzusetzen wären. Zu Handelsinspektoren wären aus dem Handels-, speziell dem Handlungsgehülfenstande hervorgegangene, mit den einschlägigen Verhältnissen durchaus vertraute Personen zu ernennen." Über den Kampf um die Erringung der kaufmännischen Schiedsgerichte ist diese Forderung ein wenig in den Hintergrund gedrängt worden. Erst jetzt wieder beschäftigt sie lebhaft die beteiligten Kreise und da bei den in Frage kommenden höchsten Behörden, dem Handelsministerium und dem Ministerium des Innern, einiges Wohlwollen vorhanden ist, das die Erfüllung der Wünsche wenigstens möglich erscheinen läßt, scheint es angebracht zu sein, zugunsten der Handlungsgehülfinnen die Stimme zu erheben.

Die Erfahrungen bei der Gewerbeinspektion lassen es fast außer allem Zweifel erscheinen, daß man bei der Einrichtung der Handelsinspektion, die wohl nur eine Frage der Zeit ist, auch auf die Anstellung von Inspektorinnen Bedacht nehmen wird, wird man doch sogar mit einigem Rechte behaupten können, daß das Vorhandensein von Handelsinspektorinnen für den ganzen Stand der weiblichen Handelsangestellten weit bedeutungsvoller werden würde, als es die (keineswegs zu verkleinernde) Tätigkeit der weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten für die Arbeiterinnen ist. Denn für die Arbeiterinnen bestehen heute schon gesetzliche Schutzmaßregeln in großer Zahl, während das weite Gebiet des Handlungsgehülfinnenschutzes noch in den ersten Anfängen der Entwickelung steckt, zum Teil noch gar nicht einmal genügend erforscht ist. Nun aber unterscheidet sich die Stellung im Berufe so wesentlich von der herrschenden Auffassung über diejenige des männlichen Kollegen, daß dem Handelsinspektor das notwendige Verständnis für die Forderungen und Bedürfnisse der Handlungsgehülfinnen und des weiblichen Lehrlings meist ebenso sicher fehlen wird, als es dem Gewerbeaufsichtsbeamten hinsichtlich seiner Tätigkeit in bezug auf die Arbeiterinnen abging. Beide lassen sich oft von Voraussetzungen leiten, die zwar verständlich sind, aber zum Nachteile des weiblichen Geschlechts ihren Ausdruck finden oder finden würden.

Es sind aus diesen Gründen auch bereits gewichtige Stimmen dafür laut geworden, daß bei Errichtung der Handelsinspektionen gleichzeitig weibliche Beamte Anstellung finden mögen. Damit eröffnet sich unseren Frauen ein lohnender, wenn auch in der Zahl beschränkter Beruf, auf den vorzubereiten sich heute schon empfiehlt, damit die Regierung zur gegebenen Zeit genügend vorgebildete Kräfte findet, und nicht wegen Mangels an Angebot die weiblichen Posten unbesetzt lassen muß, wie das vielfach bei der Gewerbeinspektion der Fall ist.

Von den Organisationen der kaufmännischen Angestellten wird gefordert, daß zur Handelsinspektion nur mit den einschlägigen Verhältnissen genau vertraute Personen gewählt werden. Man würde also Leute mit diesem Amte betrauen müssen, die aus dem Handels- und besonders aus dem Handlungsgehülfenstande hervorgegangen sind. Aus praktischen Gründen wird sich aber dieser Wunsch ebenso wenig erfüllen lassen, als man Arbeiter mit der Fabrikinspektion betrauen konnte. Vielmehr wird man auch auf diese sozialen Aufsichtsposten wissenschaftlich gebildete Leute stellen, und dadurch eröffnet sich unserer studierenden oder mit höherer Schulbildung versehenen weiblichen Jugend Aussicht auf eine gesicherte Existenz. Diese wissenschaftliche Ausbildung wird sich außer auf die notwendigen juristischen Kenntnisse auch auf die Nationalökonomie, auf Fragen des internationalen Handels- und Arbeiterschutzes zu erstrecken haben, neben ihr her sollte aber auch die genaueste Kenntnis des praktischen Kaufmannsberufes gehen, die am zweckmäßigsten in einer mindestens einjährigen Tätigkeit als Verkäuferin zu erwerben wäre.

Das Arbeitsfeld der Handelsinspektorin ist keineswegs eng begrenzt. Sie hätte zu prüfen, ob die Vorschriften des Handelsgesetzes und die erlassenen Schutz- und Sondervorschriften für das Handlungspersonal beachtet werden; sie müßte sich ferner mit den Zuständen im Berufe eingehender beschäftigen, die Lebenshaltung des weiblichen Geschlechtes zu ergründen suchen und überall da, wo es notwendig erscheint, Abhülfe schaffen, entweder durch Vorstellung bei dem Arbeitsgeber oder durch Beschaffung des erforderlichen Materials zum Erlasse zweckdienlicher Gesetze und Verordnungen.

Schon das Gebiet der Ausbildung des weiblichen Lehrlings stellt die Handelsschutzgesetzgebung vor Aufgaben, die nur mit Hülfe und unter ständiger Kontrolle von Personen gelöst werden können, die genügende praktische Erfahrung haben, um die Schäden zu erkennen und Kaufmannschaft und Gesetzgebung vor zu weit gehenden Maßnahmen zu wahren. Neben der Ausbildung des weiblichen Lehrlings steht als wundester Punkt der ganzen weiblichen Lehrlingsfrage die Lehrlingszüchterei, deren mißliche Folgeerscheinung das immer mehr überhand nehmende weibliche Handlungsgehülfen-Proletariat bildet. Hier wird nur die Handelsinspektorin mit Erfolg arbeiten können. Ebenso notwendig wird sich die Prüfung der Verhältnisse erweisen, unter denen das weibliche Handlungspersonal arbeitet. Die bestehenden Schutzvorschriften werden häufig aus Leichtfertigkeit, oft auch aus Unkenntnis umgangen, denn der gegenwärtigen Aufsichtsbehörde, der Polizei, fehlt es an Zeit, oft an genügender Kenntnis, meist aber auch an dem Verständnis für so schwierige Berufs- und Lebensfragen.

Die Entlohnungsfrage und die Berufspflichten regeln zwar der freie Arbeitsvertrag; aber die Handlungsinspektorin wird Gelegenheit finden, durch die Aufstellung allgemein gültiger Normen herrschenden Mißständen vorzubeugen. Die gesundheitlichen Verhältnisse in der Berufsausübung harren gleichfalls noch der Regelung; es fehlt an Waschgelegenheiten, zureichenden den moralischen Anschauungen genügenden Klosettanlagen; die Erholungszeiten (Frühstück, Vesperpause usw.) hängen von dem Belieben des Chefs ab, die allerschlimmsten Zustände finden sich aber da, wo die Angestellten in Pension oder freier Station sind, was häufig noch auf dem Lande und in den Mittelstädten der Fall ist.

Gerade in diesem Zweige ihrer Berufstätigkeit wird die Handelsinspektorin neben vielem Takt auch rücksichtslose Energie in der Durchführung der zu treffenden Schutzmaßregeln zu entwickeln haben. Darum werden sich am besten diesem Berufszweige nicht nur erfahrene und gebildete, sondern auch willensstarke Damen zuwenden, die ohne Rücksicht auf irgend welche Unannehmlichkeiten den sozialen Reformen Geltung verschaffen zum Segen des Handelsstandes und im letzten Ende zum Vorteile des ganzen Volkes. S. R.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Löwe von Metz.

Von Fritz Brentano.

Die nachfolgende Geschichte spielt sich in zwei durch einen langen Zeitraum getrennten Abteilungen ab. Sie beginnt in dem glorreichen Kriegsjahr 1870 und schließt im Jahre des minder ruhmreichen parlamentarischen deutschen Zollkampfes 1903.

Ich überlegte mir eine Zeitlang, ob ich nicht meinen Lesern den zweiten Teil zuerst vorsetzen und ihnen dann durch die Mitteilung des ersten eine verblüffende Überraschung bereiten solle. Allein in Erwägung der bewährten dramatischen Regel, daß man als Autor mit seinem Publikum nicht Verstecken spielen soll — und schließlich bilden die Leser ja auch ein Publikum — entschloß ich mich, von vornherein den Weg der Wahr- und Klarheit zu wandeln und beginne ordnungsmäßig mit 1870. — — —

Es war am 27. Oktober, dem Tag, an dem nach mondenlangem, blutigem Ringen das belagerte Metz, das der ehernen Umschließung des deutschen Heeres nicht länger widerstehen konnte, kapitulierte und Bazaine mit seiner ganzen Armee in Kriegsgefangenschaft ging. Im Karlsruher Hoftheater führte man am Abend dieses bedeutungsvollen Tages die Mozartsche „Zauberflöte" auf. Mein lieber Freund, Dr. Allwil Raeder, dessen gewissenhaften theatergeschichtlichen Aufzeichnungen ich die Wiedererinnerung an das lustige Erlebnis verdanke, und ich, wir wohnten auf der Durchreise dieser Vorstellung an, in der wir die Bekanntschaft mit dem Helden dieser Geschichte machen sollten, was also geschah: Der bekanntlich ebenso weise wie edle Sarastro war in der zweiten Hälfte des ersten Aktes mit all dem Pomp, den die Karlsruher Bühne von jeher in dieser Oper aufbot, auf einem von zwei Löwen gezogenen Triumphatorwagen auf der Szene erschienen und hatte eben im sonorsten Baß der zitternden Pamina die Mitteilung gemacht, daß er sie zwar „zur Liebe nicht zwingen wollte", ihr aber auch „die Freiheit nicht gäbe", als plötzlich zum Erstaunen der Mitwirkenden wie des Auditoriums, dem unter dem strengen und vornehmen Regiment Eduard Devrients bisher derlei patriotische Unterbrechungen ungewohnt waren, ein befrackter Herr, ein bedrucktes Blatt schwingend, auf die Bühne stürzte, mit einer Handbewegung den Fortgang der Aufführung inhibierte und alsdann der atemlos lauschenden Menge mit weithin tönender Stimme die amtliche Depesche von der Kapitulation von Metz und der Gefangennahme der ganzen Besatzung vorlas.

Als er endete, brach in dem vollen Haus ein Jubel los, dessen Intensivität nur diejenigen begreifen können, die jene begeisterungsvolle, große Zeit miterlebten. Das ganze Publikum erhob sich unter stürmischen Hochrufen wie ein Mann — nolens volens intonierte das Orchester die „Wacht am Rhein", in die nicht nur das erregte Auditorium, sondern auch sämtliche Darsteller auf der Bühne, Soli, Chor und Komparsen, Männlein und Weiblein, einstimmten.

Und nun ereignete sich etwas überaus Komisches.

Die Löwen vor dem Sarastroschen Vehikel hatten schon während der Verlesung der Siegesdepesche durch ein lebhaftes Ohrenspitzen ihre patriotische Teilnahme an dem Fall der gewaltigen Moselfestung bekundet, als aber die ersten Takte der zweiten Strophe der Wilhelmischen Kriegshymne das Haus durchbrausten, erhob sich plötzlich einer der gelbmähnigen Vierfüßler auf die Hinterbeine, drängte sich in den Vordergrund, wo er sich breit zwischen den edlen Sarastro und den tückischen Mohren Monostatos postierte, alsbald in den Chorus einstimmte und mit einer hellen, etwas meckernden Tenorstimme, dazu lebhaft mit dem Schweif wedelnd und mit den Vorderpfoten agierend, die Versicherung abgab:

„Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
Fest steht und treu die Wacht am Rhein!"

Na, die Anwesenden wenigstens blieben nicht ruhig. Sie brachen allerdings ihren Gesang ab, dafür aber in ein unauslöschliches Gelächter aus, das sich auf die Bühne fortpflanzte und noch lange andauerte, als der Vorhang über diesem Intermezzo gefallen war.

Selbstverständlich bildete „Der Löwe von Metz", wie ein Spaßvogel den patriotischen Statisten, seines Zeichens ein ehrbarer Schneidergeselle des NamensGottfried Zängerle, taufte, einige Tage das Stadtgespräch, und noch jahrelang erinnerte man sich in der badischen Hauptstadt am Tage der Siegesfeier von Metz jener denkwürdigen Theatervorstellung und des putzigen Löwendarstellers, der längst den Wanderstab ergriffen hatte und weitergezogen war.

— — — — — — — — — — — — — —

Und jetzt bitte ich meine Leser, mir in ein kleines schwäbisches Landstädtchen zu folgen, wo 1903 der zweite Teil meiner Historie spielt. Ich will es Güßlinge nennen — ein Name, der sich hoffentlich auf der Karte Württembergs nicht findet, da ich selbstverständlich als diskreter Schriftsteller den wirklichen Namen des Ortes nicht kundbar machen möchte.

In diesem pseudonymen Güßlinge war sechs Jahre nach seinem Scheiden von Karlsruhe Gottfried Zängerle auf seiner Lebensfahrt für immer gelandet. Zwei Jahre lang hatte er sich redlich und fleißig durchgeschneidert, ohne irgend welche Beachtung zu finden, als plötzlich — Gott weiß wie — sein Karlsruher Beiname: „Der Löwe von Metz" ruchbar wurde, und sich nach und nach die Kunde von wunderbaren Heldentaten verbreitete, mittels derer er sich diesen Ehrentitel erworben habe. Man sprach davon, daß er mitten aus seinem Stab heraus einen französischen General gefangen genommen — daß er ganz allein mit stürmender Hand bei einem

Gesellschaft für Arbeiterversicherung.

Am 30. Juni wurde in Hamburg in einer von Ärzten, Juristen und anderen für die Sozialgesetzgebung sich interessierenden Personen einberufenen Versammlung, an der zahlreiche Vertreter der Krankenkassen, Berufsgenossenschaften, Behörden usw. teilnahmen, nach einem Referat des Herrn Stadtrat v. Frankenberg aus Braunschweig beschlossen, die Vorarbeiten zur eventuellen Gründung einer Ortsgruppe Hamburg der Gesellschaft für Arbeiterversicherung in die Hand zu nehmen. Über die Ziele und Zwecke dieser Gesellschaft äußerte sich der Redner nach dem Berkcht des Frankfurter „Reformblatts für Arbeiterversicherung" etwa folgendermaßen:

Ein gewaltiger Riese — so stellt sich der Aufbau unserer Arbeiterversicherung dar, mit mächtigen Kräften, aber auch mit riesenhaftem, Millionen verschlingendem Appetit. Viele sind der Ansicht, daß der umfangreiche Körper bei richtiger Einteilung weit mehr als bisher leisten kann und empfehlen eine gründliche Kur an Haupt und Gliedern. Groß ist die Verschiedenheit der Meinungen über die zweckmäßigste Art der Reform. Es empfiehlt sich, zunächst einen Sammelpunkt, eine Vereinigung von Freunden des Versicherungsgedankens mit örtlichen Gruppen zu schaffen, deren wichtigste, aber nicht einzige Aufgabe die Umgestaltung der Fürsorgegesetzgebung sein wird, die zugleich auch die gegenwärtige Rechtslage als Ausgangspunkt für den Meinungsaustausch zwischen Arbeitgebern und -nehmern, Ärzten, Staats-, Gemeinde-, Kassenbeamten usw. zu betrachten hat. Bei der Krankenversicherung muß die Mannigfaltigkeit, unter der die Übersicht und Handhabung leidet, in den Orts- und den übrigen Krankenkassen bekämpft, es muß die Familienkrankenpflege, die Begründung von Genesungsheimen, die Beseitigung gesundheitsschädlicher Einrichtungen in Fabriken und Werkstätten, die Förderung der Wohnungsfrage angestrebt werden; nicht auf das Wort einzelner Heißsporne, sondern auf die ruhige, sachkundige Erörterung durch die aus verschiedenen Berufsarten zusammengesetzten Mitglieder der Ortsgruppen kommt es hierbei an. Bei der Unfallversicherung ist an zwei Hauptpunkten der Hebel anzusetzen. Das Verfahren ist zu langsam, und es bietet nicht allgemein die nötige Gewähr der richtigen Entscheidung, weil in der ersten Instanz, bei der Berufsgenossenschaft, die Rentenfestsetzung ohne Zuziehung von Arbeitern als Beisitzer erfolgt. Bei der Invalidenversicherung würden die Berührungspunkte, die sich bei den Verhandlungen der Gesellschaft ergeben, zu weiterer Vertiefung der Kenntnis des Gesetzes bei allen Beteiligten führen. Das wesentlichste aber liegt darin, daß der Zusammenhang zwischen den Teilen des lückenhaften Aufbaues der Arbeiterversicherung durch die Ortsgruppen vermittelt, daß das Gefühl der Interessengemeinschaft wach erhalten, das Ineinandergreifen des großen Organismus gefördert und die bureaukratische Schablone vermieden wird. Gemeinsinn und Achtung vor dem ehrlichen Gegner soll die Grundlage für die Wirksamkeit der Ortsgruppen der Gesellschaft für Arbeiterversicherung sein, mit deren Begründung kürzlich begonnen wurde. Nicht eine Studiengesellschaft rein wissenschaftlicher Art, sondern eine Vereinigung für praktische Arbeit wird beabsichtigt, um einfachere Formen der Fürsorge, leichtere Handhabung, bessere Anpassung an die Erfahrungen und Bedürfnisse des wirtschaftlichen Lebens zu gewinnen. Dahinter steht die Hoffnung auf Erweiterung der Versicherungsgesetze, vor allen Dingen zugunsten der Witwen und Waisen. Möge es in beiden Beziehungen der Gesellschaft und ihren Ortsgruppen gelingen, der Gesamtheit sich nützlich zu machen!

In der hieran sich anschließenden lebhaften Diskussion, an der sich Vertreter der Krankenkassen, Behörden und Ärzte beteiligten, fanden die vom Referenten entwickelten Gedanken über die Zweckmäßigkeit einer Gesellschaft für Arbeiterversicherung fast allseitige Zustimmung. Nur über die Form, Organisation und Zusammensetzung derselben gingen die Meinungen auseinander. Die Niedersetzung einer Kommission wurde schließlich mit allen gegen eine Stimme beschlossen. Die aus sieben Mitgliedern (Vertretern der Ärzte, Krankenkassen und Behörden) bestehende Kommission wurde sofort mit dem Recht der Kooptierung weiterer Mitglieder eingesetzt und dieselbe mit den Vorarbeiten zur eventuellen Gründung einer Gesellschaft für Arbeiterversicherung — Ortsgruppe Hamburg — betraut. r.

Deutsches Reich.

* **Das Inkrafttreten des Schulgesetzes.** Da die Ausführung des Schulunterhaltungsgesetzes mit seinen zum Teil sehr eingreifenden Bestimmungen ausgedehnte Vorbereitungen erfordert, ist das Inkrafttreten des Gesetzes bis zum 1. April 1908 hinausgeschoben worden.

* **Die Kaiserjacht „Hohenzollern"** liegt, wie der „Freis. Ztg." aus Kiel geschrieben wird, gegenwärtig auf der Kieler Reichswerft. Sie wird im Inneren auseinandergeschlagen, obwohl alle Teile noch wie neu aussehen. Dies gilt insbesondere von ausrangierten Kesseln. Auf seiner Nordlandsreise benutzt der Kaiser bekanntlich gegenwärtig die der Hamburg-Amerika-Linie gehörige „Hamburg", für welche täglich 17 000 M. Miete bezahlt werden.

* **Welchen Eindruck die neuen Klostergründungen im Rheinlande machen,** ergibt sich aus folgender Zuschrift, die ein sächsisches Blatt erhalten hat: „Kürzlich hat der oberste Gerichtshof des Staates New York ein Urteil erlassen, das allen Nonnen verbietet, „wegen ihrer Heuchelei, Scheinheiligkeit und Proselytenmacherei" in öffentlichen Schulen Unterricht zu erteilen. In den letzten Wochen ist den Augustinerinnen eine Niederlassung in Heiligenhaus bei Düsseldorf, den Cellitinnen zur heiligen Maria eine solche in Fischenich bei Cöln, den Augustinerinnen in Cornelimünster bei Aachen bewilligt worden, und Neuß soll ein neues Nonnenkloster erhalten. Wie sagte doch Professor v. Buß in Freiburg? Wir werden durch katholische Vereine und Klöster den altpreußischen Herd des Protestantismus umklammern und die Hohenzollern unschädlich machen."

* **Auch Bayern** schließt sich der Portoerhöhung an. Das bayerische „Gesetz- und Verordnungsblatt" veröffentlicht eine Abänderung der Postordnung, nach der das Brief- und Postkartenporto im Orts- und Nachbarortsverkehr auf 5 Pf. erhöht wird und bei Drucksachen, Geschäftspapieren und Warenproben die Sonderporti im Orts- und Nachbarortsverkehr fortfallen. Die Änderung tritt am 1. August in Kraft. Bei den im August eingelieferten, irrtümlich nach den alten Sätzen frankierten Sendungen wird lediglich die Portodifferenz erhoben werden.

* **Ein Riesenbetrieb.** Über Einrichtungen und Leistungen eines unserer größten deutschen Industrieunternehmen, der Kruppschen Gußstahlfabrik in Essen, bringt der eben erschienene Jahresbericht der Essener Handelskammer die neuesten interessanten Angaben: Nach der Aufnahme vom 1. April 1906 betrug die Gesamtzahl der auf den Kruppschen Werken (dazu gehören, wie schon unlängst an anderer Stelle erwähnt, neben der Essener Niederlassung die Schießplätze in Meppen und Tangerhütte, das Stahlwerk Annen i. W., das Grusonwerk Buckau bei Magdeburg, die Germaniawerft in Kiel, das Hütten-, Stahl- und Walzwerk Rheinhausen, die Hochofenanlagen in Neuwied und Engers, die Hütte, Maschinenfabrik und Eisengießerei Sayn, drei Kohlenzechen und eine größere Anzahl Eisensteingruben in Deutschland und Nordspanien und eine Reederei mit Seedampfern in Rotterdam) beschäftigten Personen einschließlich 5065 Beamten 62 553 (1905: 55 816 einschließlich 4632 Beamten). Von diesen entfallen auf die Gußstahlfabrik Essen 35 377 (1905: 29 903). Was die an dieses Beamten- und Arbeiterheer gezahlten Gehälter und Löhne anlangt, so sind im Bericht Gesamtzahlen hierfür nicht angegeben. Es ist aber aus den betreffenden Tabellen ersichtlich, daß der durchschnittliche Tagelohn sich im Jahre 1853 auf 1,33 M. belief, und daß diese Durchschnittsziffer bis zum Jahre 1905 auf 5,12 M. gestiegen ist. Zur Vermittelung des Verkehrs auf der Gußstahlfabrik in Essen dienen unter anderem ein normalspuriges Eisenbahnnetz von 68 Kilometer Geleiselänge (täglich 50 Züge mit einem Betriebsmaterial von 17 Lokomotiven und 716 Wagen), ein schmalspuriges Eisenbahnnetz mit 49 Kilometer Geleise, 29 Lokomotiven und 1350 Wagen, ein Telegraphennetz mit 21 Stationen, 37 Apparaten und 81 Kilometer Leitung (im Jahre 1904/05 wurden 24 630 Depeschen befördert) und ein Fernsprechnetz mit 500 Anschlüssen und 460 Kilometer Leitung. Die Berufsfeuerwehr der Gußstahlfabrik besteht zurzeit aus drei Offizieren und 119 Chargierten und Mannschaften. Im Fabrikbezirk und in den Kolonien befinden sich insgesamt 83 Leiterstationen, 574 Hydranten, 49 Notbrunnen, 103 elektrische Feuermelder usw. Über den Stand und den Umfang der gesetzlichen Arbeiterversicherung und der sonstigen Wohlfahrtseinrichtungen innerhalb der Essener Gußstahlfabrik macht der Handelskammerbericht folgende Angaben: Die Arbeiterkolonien der Gußstahlfabrik in Essen sind die Kolonien Westend, Nordhof, Baumhof, Schederhof, Kronenhof, Alfredshof, Friedrichshof, Altenhof (für invalide und pensionierte Arbeiter) mit zusammen 44491 Wohnungen einschließlich der in Essen zerstreut liegenden Wohnhäuser.

* **Das Erbbaurecht in den Großstädten.** Dem schon berichteten Beispiele der Stadt Essen folgend, beabsichtigt auch Elberfeld von dem Erbbaurechte Gebrauch zu machen. Die Stadt stellt ein Gelände auf 60 Jahre zur Verfügung: als Erbbauzins sind in den ersten 10 Jahren 3½ Prozent, in den zweiten 10 Jahren 4 Prozent und später 5 Prozent von dem gebotenen Kapital zu entrichten. Bei Beendigung des Erbbaurechtes wird die Stadt Eigentümerin der auf dem Gelände erstellten Gebäude mit allem Zubehör, doch erhält der Erbbauberechtigte die Hälfte des Wertes ersetzt. Dem Beispiele dürften in Zukunft wohl auch andere Großstädte folgen.

* **Die überseeische Auswanderung** aus dem Deutschen Reich überstieg im Juni d. J. die vorjährige recht erheblich. Es wanderten über deutsche Häfen 1974 Deutsche aus gegen 1673 im Juni 1905, also jetzt 301 oder 18 v. H. mehr. Von ihnen gingen 1412 (1904: 1082) über Bremen und 562 (591) über Hamburg. Über fremde Häfen wanderten, soweit bisher ermittelt, 407 (1905: 505) Deutsche aus, doch dürfte sich die Zahl bei endgültiger Feststellung noch auf 550 erhöhen. Die gesamte Auswanderung betrug mithin 2324 Personen gegen 2178 im Juni v. J.

Die Revolution in Rußland.

Wie in Rußland Justiz geübt wird.

-g. **Petersburg,** 16. Juli. Das Bewußtsein, daß mit dem Volke in der früheren Weise nicht mehr umzuspringen sei, ist zwar in den führenden Kreisen erwacht, aber es hat dies häufig nur die Folge, daß diese ihrem Vorgehen ein beschönigendes Mäntelchen umzuhängen bestrebt sind, keinesfalls aber eine Änderung desselben anstreben. So versuchte auch General Rennenkampf vor seiner Abreise aus Transbaikalien nachzuweisen, daß er

---

Ausfall eine feindliche Batterie erobert oder sonst etwas Ungeheuerliches vollbracht habe und pries seine Bescheidenheit, die ihn allen bezüglichen Anfragen und Anzapfungen widerstehen und stets nur den schlichten Ausspruch tun ließ:

„Was ischt's denn groß? I hent mei Schuldigkeit getan, sonscht nix!"

Allein der „Löwe von Metz" blieb er nun einmal und sein Lohn sollte ihm doch werden, denn als er sich im Vertrauen auf seine Popularität um die freigewordene Stelle des Gemeindedieners bewarb, wurde er einstimmig als solcher gewählt und so seiner ihm längst über gewordenen sitzenden Lebensweise für immer entfremdet.

Und wieder hatten sich 1903 die patriotischen Notabeln von Güßlinge zur üblichen Feier des denkwürdigen 27. Oktober 1870 im großen Saal des Roten Ochsen versammelt. Diesmal galt es, ein Doppelfest zu begehen, denn man feierte gleichzeitig das 25jährige Dienstjubiläum des Gemeindedieners Gottfried Zängerle, des tapferen Kämpfers, des „Löwen von Metz", wie alle Welt wußte, der so Großes getan und sich noch nicht einmal seiner Taten gerühmt hatte.

Man hatte dem Jubilar den Ehrenplatz neben dem gestrengen Herrn Bürgermeister eingeräumt, der, als das Kaiserhoch verklungen war, eine fulminante Rede auf den alten Kämpfer losließ, während welcher der Gefeierte höchst bescheiden den Blick auf seinen Bratenteller heftete und nur einmal flüchtig schmunzelnd aufschaute, als gegen den Schluß seiner Rede sein höchster Vorgesetzter auf seine Gehaltserhöhung zu sprechen kam. Dieser Schluß aber lautete:

„Ich glaube, werte Freunde und Feschtgenosse, daß es der Wunsch unserer ganzen Bürgerschaft und die patriotische Pflicht des Gemeindevorschtands ischt, daß wir die Zukunft unseres Jubilars dadurch für immer sicher schtelle, indem wir ihm sein ein Vierteljahrhundert ehrenvoll verwaltete Amtle lebenslänglich übertrage, ihm außerdem eine jährliche Gehaltszulage von fünfzig Märkle, eine freie Dienschtwohnung und freie Heizung gewähre. In diesem Sinne und überzeugt von Ihrer Einwilligung, bitte ich Sie, werte Freunde und Feschtgenosse, Ihre Gläser zu ärhebe und mit mir einzuschtimme in den Ruf: „Unser lebenslänglicher Gemeindediener und Jubilar, Gottfried Zängerle, der tapfere „Löwe von Metz", er lebe hoch, hoch und dreimal hoch!"

Wie damals 1870 im Karlsruher Hoftheater, erhob sich nach dieser Rede brausender Jubel. Der „Löwe von Metz" aber erhob sich ebenfalls und sprach bescheiden:

„I dank schee! Aber was hen i denn groß getan? Meine Schuldigkeit — sonscht nix!"

— — — — — — — — — — — — — —

Ich bitte noch um Gehör für ein kurzes Nachwort.

Die obige Geschichte hat zwei Eigenschaften, deren sich nicht jede Historie rühmen kann: Sie beruht auf absoluter Wahrheit und ist lehrreich.

Das letztere, weil sie wieder einen hübschen Beitrag zu der geheimnisvollen Entstehungsgeschichte der Legendenbildung liefert, die sowohl im Leben großer wie kleiner Menschen als auch in der Geschichte ganzer Staaten und Völker allzeit eine bedeutungsvolle Rolle spielt und fortlebt von Ewigkeit zu Ewigkeit, so scharf ihr auch die moderne Forschung, mit der Leuchte der Wahrheit bewaffnet, zu Leibe geht.

Die beste alte Legende hat darin eine verflixte Ähnlichkeit mit ihrer häßlichen Schwester, der Verleumdung — sie sind beide nicht mehr tot zu kriegen.

Und wir haben so viele Gottfried Zängerles unter uns und feiern sie jahrein, jahraus — — Gott weiß warum!

(Nachdruck verboten.)

Hut ab!

Eine hygienische Betrachtung von Dr. **Robert Schultze.**

Heißer Kopf und kalte Füße! Dies Universalleiden der bewegungslosen Leute sucht man immer nur einseitig zu vertreiben und zu verhüten durch Erwärmung der Füße; man gehe dem Übel doch mal am andern Ende zu Leibe, indem man den Kopf kühl hält. Hut ab! Ein erfrischendes Luftbad genommen, wo und wann immer die Gelegenheit sich bietet, auf der Schattenseite der Straße oder im herrlichen Baumschatten, bei trübem Wetter oder nach erquickendem Gewitterregen. Die viel verbreitete Erkältungsfurcht ist ganz töricht und nur künstlich anerzogen. Die Natur selbst hat schon für genügende Erwärmung des Kopfes durch gewaltigen Blutzufluß gesorgt, indem sie ihn von innen her mit vier Fünfteilen der ganzen Körperwärme heizt; und diese Wärme wird vom Gehirn wie in einem Blutschwamm festgehalten. Außerdem ist ja der Kopf noch mit einer angeborenen Pelzhülle von Haaren versehen.

Freilich nimmt der dichte und volle Haarwuchs, dieser natürliche Schutz und Schmuck des primitiven Menschen, bei den zivilisierten Rassen immer mehr ab und droht mit der Zeit ganz zu verschwinden, wenigstens bei den Männern. Daran ist hauptsächlich das fortwährende Huttragen schuld. Durch zwei verschiedene Einflüsse schädigt der Hut den Haarwuchs. Erstens schafft er um den Kopf eine stickige, feuchtheiße Atmosphäre, die das Durchdringen der bakterientötenden Lichtstrahlen und eine reinigende Lüftung verhindert. Andrerseits übt der Hut, da er nur infolge von Reibung und Festdrücken auf dem Kopfe hält, einen zweiten schädlichen Einfluß auf den Schädel aus, indem er die Arterien und Venen zusammendrückt, den Kreislauf des Blutes und infolgedessen die Ernährung der haarerzeugenden Organe hemmt. Bei den Frauen ist der Hut meist viel leichter, ruht auf einem dicken Haargeflecht und wird nicht fest auf den Kopf gedrückt.

Ein klassischer Ausspruch über den ursächlichen Zusammenhang von gewohnheitsmäßiger Kopfbedeckung und Kahlköpfigkeit findet sich schon bei dem altgriechischen Geschichtschreiber Herodot, welcher im zwölften Kapitel seines dritten Buches von einem Besuche der Umgegend von Pelusium, wo Jahrzehnte vorher eine Schlacht zwischen Persern und Ägyptern stattgefunden, ohne daß die Leichen der Gefallenen beerdigt wurden, folgendes berichtet: „Die Schädel der Perser sind mürbe, weil dieser Stamm bei Lebzeiten von Anfang an bedeckten Hauptes geht; die Schädel der Ägypter dagegen sind steinhart, weil dieses Volk von Kindesbeinen an barhäuptig gewöhnt." Wie weit in Wirklichkeit der Haarwuchs mit dem knöchernen Unterboden und der Zustand des letzteren mit der Kräftigung und Abhärtung von Haut, Muskeln und Nerven des ganzen Kopfes zusammenhängt, sei dahingestellt; aber jedenfalls muß jahrhundertelange Gewöhnung in guter oder schlechter Hinsicht entschieden von tiefgreifendem Einflusse sein.

Die Kahlköpfigkeit nimmt heutzutage unbestreitbar bedeutend zu. Man zähle mal in Theatern, Konzerten,

zwar streng, jedoch stets in gerechtester Weise vorgegangen sei. Der revolutionäre Zustand des Landes habe ihn ja gezwungen, die vom Gesetze vorgeschriebenen Maßnahmen anzuwenden, aber er hätte nur getan, was zum Wohle des Vaterlandes absolut notwendig war, und wo angängig, Milde walten lassen, so daß es zu extremen Mitteln doch schließlich nicht gekommen ist. Was ist aber richtig an diesen schönen Worten, wie verhält sich die Wirklichkeit dazu? In Wahrheit erwies sich Rennenkampfs „Gerechtigkeit" nicht nur als unerbittlich, sondern sie ging über die Gesetze weit hinaus. Eins stimmt: ohne daß ein Verfahren stattfand, wurde keiner hingerichtet, aber wie, wie vollzog sich dieses, wie war das Rennenkampfsche Gericht beschaffen? Es setzte sich aus drei Offizieren zusammen, die seine blinden Werkzeuge waren. Im Laufe ihrer zweimonatigen Tätigkeit haben diese nicht weniger als 2578 Beamte der Transbaikalbahn entlassen, viele arretiert, eine Unmasse verschickt und zahlreiche hingerichtet. Alles geschah natürlich „den gesetzlichen Vorschriften gemäß" und mit einer Schnelligkeit, wie sie schneidigen Soldaten zukommt. Daher erklärte der General auch, Juristen wolle er nicht, da diese nur die Prozesse aufhielten. Aus Briefen, die von Verurteilten angesichts des Todes geschrieben worden sind, und zwar unter anderen von solchen, die religiös waren, an ein Weiterleben nach dem Hinscheiden glaubten und daher ihr Gewissen kaum durch eine Lüge belastet haben werden, geht hervor, in welcher Weise Justiz geübt wurde. Am Morgen, an welchem das Kriegsgericht stattfand, erhielten sie erst die Anklageschrift, so daß sie natürlich völlig unvorbereitet vor dasselbe traten. Zeugen zu zitieren, erwies sich unter den Umständen als unmöglich, und jeder Rechtfertigungsversuch wurde von dem Vorsitzenden unter der Begründung zurückgewiesen, daß er bereits über alles die genauesten Informationen besitze. Von den Angeklagten wurden die meisten zum Tode verurteilt, ohne daß ihnen auch nur die geringste Möglichkeit einer Entlastung gegeben wurde. — Seiner Abneigung gegen Leute, die nicht die strikte „Gerechtigkeit" übten wie er, gab General Rennenkampf meist sehr unverhohlenen Ausdruck. Bei seiner Abreise aus Tschita weigerte er sich, dem Oberst Makajew, der in einem Prozesse gegen den Militärverband den Vorsitz geführt hatte, die Hand zu reichen, weil dieser durch sein Urteil Personen die Möglichkeit gegeben habe, in der russischen Armee zu bleiben, die sie geschändet hätten." Der Prozeß endete nämlich damit, daß kein einziges Todesurteil ausgesprochen wurde, und dies erregte General Rennenkampfs Unwillen. Er weiß eben, wie der Wind bläst, und richtet sich danach. Hat doch der Obermilitärprokureur Pawlow für sein Auftreten in der Duma jetzt eine Gratifikation von 1800 Rubeln erhalten, um den „unschätzbaren Dienst zu belohnen, den er dem Kriegsministerium geleistet hat".

Ausland.

Rußland.

Eine geistige Revolution in Rußland greift um sich, seitdem eine Annäherung an die Preßfreiheit erfolgt. Bis vor kurzem durften in Rußland die Werke eines Spinoza, Voltaire, Heine, Diderot, Hobbes, Lorenz v. Stein, Spencer, Leckie, Haeckel, Hettner, Strauß, Marx, Lassalle und vieler anderer das Licht der Öffentlichkeit nicht erblicken, und die sämtlichen sozialphilosophischen Schriften des Grafen Tolstoi, die seit ihrem Erscheinen im Auslande in vielen Hunderttausenden Exemplaren verbreitet sind, sind erst unlängst für Rußland freigegeben worden. Die jetzt erreichte teilweise Eroberung eines Minimums von geistiger und politischer Freiheit des russischen Volkes hat eine äußerst starke Rückwirkung auf die Buchproduktion gehabt. Mit fieberhafter Energie arbeitet man an der Herausgabe aller jener Geisteserzeugnisse, die dem russischen Volke bisher vorenthalten wurden. Entsprechend dem besonders starken Bedürfnis der Gegenwart sind es hauptsächlich politische Werke, deren Herausgabe jetzt betrieben wird. In vielen hundert Veröffentlichungen wird Wesen, Einrichtung, Wert und Entwicklung der verschiedenen politischen und sozialen Institutionen aller Kulturländer gekennzeichnet. Alles, was In- und Ausland an wertvollen Behandlungen dieser Dinge seit jeher hervorgebracht hat, wird zugleich veröffentlicht mit den neuesten Schöpfungen russischer Schriftsteller und Gelehrter. So erscheinen denn Krapotkins, Tolstois sämtliche Werke, Plechanows, Tschernyschewskis Schriften, die bisher verbotenen Teile der Schriften Turgenjews, Belinskis, das mehr als hundert Jahre verbotene Buch von Radischtschew, Reise von Petersburg nach Moskau, die Literatur der Dekabristen usw. Dabei aber auch Schriften von Sieyès, Milton, Robespierre, Jaurès, Lafargue, Vandervelde usw. Einen großen Teil der Veröffentlichungen bilden die Übersetzungen aus der deutschen Sprache. Es erschienen in der zweiten Hälfte des Jahres 1905 in folgenden Auflagen: F. Lassalle 283 000, K. Kautsky 266 400, K. Marx 123 400, A. Bebel 98 400, Fr. Engels 50 100, W. Sombart 24 500, W. Liebknecht 16 000 Exemplaren. Diese enorm hohen Zahlen beweisen zur Evidenz, in welchem Maße die russische revolutionäre Jugend — denn sie ist es, die den größten Anteil der Leser stellt — vom Geiste des deutschen Sozialismus beeinflußt ist, daß die modernen sozialen und zum Teil auch politischen Theorien gewissermaßen von Deutschland importiert worden sind, doch ist es nicht richtig, anzunehmen, daß die russische Revolution keine Originalität besitze. Sowohl Zahl wie Inhalt der erschienenen original-russischen Schriften dürften deutlich genug zeigen, daß die gegenwärtige russische Generation durchaus nicht in völliger geistiger Abhängigkeit von den Theoretikern des Westens lebt. Im allgemeinen wird die sozialpolitische Literatur stark begehrt, doch sind auch andere Strömungen vertreten. So verlegte Suworin, der bekannte Herausgeber der „Nowoje Wremja", die „Sozialistischen Zukunftsbilder" von Eugen Richter, die auch in kurzer Zeit in drei Auflagen vergriffen waren. Bei einer anderen Firma ist die Preußische Verfassung mit Anmerkungen eines Konservativen erschienen.

Die höchsten Gehälter beziehen im Zarenreich die Statthalter. Der jetzige Statthalter des Kaukasus Graf Woronzow-Daschkow erhält 100 000 Rubel jährlich, sein Vorgänger der Generaladjutant Fürst Golizyn bezog dagegen 56 445 Rubel jährlich und bekommt jetzt als Reichsratsmitglied nur halb so viel. Das größte Gehalt bekam der Statthalter im fernen Osten, Generaladjutant Admiral Alexejew, nämlich 200 000 Rubel jährlich. Daß General Kuropatkin als Oberbefehlshaber der russischen Armee im Kriege mit Japan ein noch größeres Gehalt bezog (es belief sich auf 20 000 Rubel monatlich), dürfte noch in aller Erinnerung sein. Kuropatkin hatte einen großen Stab und mußte diesen beköstigen. Nächst den Statthaltern bekommen die Botschafter die größten Gehälter, und außerdem gibt ihnen die Regierung ansehnliche Summen zu Repräsentationszwecken. Der russische Botschafter in Konstantinopel Sinowjew bezieht insgesamt 77 000 Rubel jährlich, und die Botschafter in London, Paris und Berlin bekommen etwa ebensoviel. Das Gehalt des Premierministers Goremykin ist auf 26 000 Rubel festgesetzt. Außerdem hat er freie Dienstwohnung. Die Gehälter der übrigen Minister, von denen einige ebenfalls freie Dienstwohnungen haben, betragen 18 000 Rubel jährlich, sonstige Benefizien ungerechnet. Die von der Regierung ernannten Reichsratsmitglieder erhalten 10 000 bis 20 000 Rubel. Pobjedonoszew bezieht 16 000 Rubel, der ehemalige Verkehrsminister Fürst Chilkow 18 000 Rubel, der ehemalige Minister des Innern Bulygin 15 000 Rubel, Geheimrat Deitrich, der frühere Gehilfe des ermordeten Generalgouverneurs von Finnland, Bobrikow, 10 000 Rubel. Der frühere Botschafter in Berlin, Graf Schuwalow, der übrigens ein großes Privatvermögen besitzt, erhält als Mitglied des Reichsrats 20 000 Rubel. Ebensoviel bezog General Drachomirow als Reichsratsmitglied. Die 11 Admirale der russischen Flotte mit Ausnahme von Alexejew beziehen insgesamt ein Jahresgehalt von 155 125 Rubel 70 Kopeken, die 22 Vizeadmirale bekommen 249 728 Rubel 71 Kopeken und 33 Konteradmirale zusammen 213 425 Rubel jährlich. Die höchsten Gehälter beziehen die Admirale Avellan (24 412 Rubel), Birilew (22 040 Rubel), Tschichatschew (18 000 Rubel) und Arßenjew (15 694 Rubel 53 Kopeken). Die übrigen bekommen gegen 13 000 Rubel.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Juli.

— **Lehrer-Prüfungen.** Zur Abhaltung der Rektorats-Prüfung hat das Kgl. Provinzial-Schulkollegium zu Cassel Termin auf den 6. Dezember d. J. angesetzt. Diejenigen Geistlichen, Lehrer und Kandidaten des höheren Lehramtes oder der Theologie, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben sich bis zum 1. September d. J. schriftlich bei dieser Behörde zu melden, und zwar die noch nicht im Schuldienste stehenden Bewerber unmittelbar, die im öffentlichen oder privaten Schuldienste stehenden Lehrer auf dem vorgeschriebenen Dienstwege. In der Meldung ist die Art der Schule anzugeben, für deren Leitung die Befähigung gewünscht wird. — Zur Abhaltung der Prüfung der Lehrer an Mittelschulen ist Termin auf den 30. November d. J., an welchem Tage die schriftliche Prüfung beginnt, und die folgenden Tage festgesetzt. Diejenigen Geistlichen, Kandidaten der Theologie oder des höheren Lehramtes und Volksschullehrer, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, haben sich ebenfalls bis zum 1. September d. J. schriftlich bei dem Provinzial-Schulkollegium zu melden, und zwar die noch nicht im Schuldienste stehenden Bewerber unmittelbar, die im öffentlichen oder privaten Schuldienste stehenden Lehrer auf dem vorgeschriebenen Dienstwege. Der Meldung sind in beiden Fällen beizufügen: 1. ein selbstgefertigter Lebenslauf, auf dessen Titelblatt der vollständige Name, der Geburtsort, das Alter, das Religionsbekenntnis und das augenblickliche Amtsverhältnis des Bewerbers anzugeben sind; 2. die Zeugnisse über die bisher empfangene Schul- oder Universitätsbildung und über die abgelegten Prüfungen in Urschrift oder beglaubigter Abschrift. Die nicht im Schuldienste stehenden Bewerber haben außerdem einzureichen: 3. ein amtliches Führungszeugnis und 4. ein Gesundheitszeugnis, welches von einem zur Führung eines Dienstsiegels berechtigten Arzte auszustellen ist. In der Meldung ist anzugeben, in welchen Fächern der Bewerber die Lehrbefähigung zu erlangen beabsichtigt, sowie aus welchem Fache ihm die Aufgabe für die häusliche Arbeit besonders erwünscht sein würde.

— **Kegler-Eigentümlichkeiten.** Über die Art und Weise, wie die verschiedenen „Gutholzer" auf dem 12. Deutschen Bundeskegeln ihre Kugeln schieben, gibt ein Bundeskegler der „Magdeb. Ztg." folgende Schilderung: Interessant ist es, zu sehen, welche Vorbereitungen mancher Kegler trifft, ehe er sich in der richtigen Stellung be-

---

Restaurationen die gelichteten Schädel und Glatzen: 60 Prozent ungefähr beträgt fast stets deren Zahl. Ist es doch sogar vielfach Mode, in Binnenräumen, in Wirtschaften, den Hut aufzubehalten. Wenn diese Leute es wenigstens noch so machten wie die Couleurstudenten, die bei jedem Zutrinken — und das kommt nicht selten vor — das weisheitsschwangere Haupt lüften, und auch während des Essens ihren schneidig gescheitelten „Dachs" ganz unbedeckt allen profanen Blicken auszusetzen geruhen.

Wie das viele Tragen einer dichten, festen Kopfbedeckung den Haarboden schädigt, erkennt man namentlich beim Militär. Welch kläglichen Anblick bietet z. B. ein Liebesmahl im Offizierskasino: Diese herrlichen, kraftstrotzenden Männergestalten mit den schönen wettergebräunten Gesichtern und — den mehr oder minder kahlen Schädeln!

Ganz unhygienisch ist es auch, daß der Jurist in der Gerichtsstube, gerade während er warm wird und sich „ins Feuer redet", offiziell bedeckt bleiben muß.

Von den mit gelichtetem Haupte „bedachten" Personen behalten viele nur deshalb gern den Hut auf, um ihren Mangel an Überfluß zu verbergen. Den gleichen Grund hat meist das Tragen einer Perücke. Wußte doch selbst ein Julius Cäsar es durchzusetzen, daß er auf Senatsbeschluß seine Glatze mit einem Lorbeerkranze verbergen durfte.

Nichts dagegen einwenden kann man, wenn bei Hantierungen, welche viel Schmutz und Staub erzeugen, das Kopfhaar vor Verschmutzung in acht genommen wird. Deshalb trägt der Anstreicher bei der Arbeit eine Papiermütze, der Bildhauer sein Barett, der Schornsteinfeger die Kappe oder den abgelegten Zylinder.

„Werdet wie die Kindlein!" Sobald das Kindchen so weit gediehen ist, daß es seine Glieder frei bewegen kann, duldet es nichts mehr auf dem Kopfe, sondern reißt alles herunter, was aber meist als Unart bezeichnet wird, während es die berechtigte Äußerung gesunden Naturtriebes ist. Auch später machen es die Kinder beim Spielen am liebsten noch ebenso, bis sie sich schließlich der hergebrachten Unsitte der Großen fügen.

Licht und Luft sollen recht oft den Haarboden befruchten. Licht wirkt haarwuchsfördernd. Es ist eine bekannte Tatsache, daß Rasieren und Haarschneiden im Sommer öfter notwendig ist als im Winter, und daß es viel leichter ist, sich in den südlichen Zonen einen Vollbart anzulegen, als in den nördlichen. Die Fabrikanten von Haarwuchsmitteln empfehlen in ihren Gebrauchsanweisungen stets aufs angelegentlichste diese Licht- und Luftkultur, weil sie sehr wohl wissen, daß sie die Grundbedingung für kräftigen Haarwuchs bildet.

Daher „Hut ab" so oft wie möglich! Wer bisher sehr verweichlicht war oder an Kopfschweiß leidet, gewöhne sich allmählich daran und härte seine Kopfhaut so ab, daß sie jede Witterung unbeschadet erträgt, wie es bei der Gesichtshaut der Fall ist. Das wird nicht nur seinem Haarwuchs sehr förderlich, sondern auch seinem ganzen Wohlbefinden höchst dienlich sein. Selbst in der Sonne kann man unter dem Schirme ohne Hut wandeln. Solche Kopfluftbäder bilden einen unersetzlichen Hochgenuß. Aus vollster Überzeugung ruft die Hygiene in freier Variation:

Mit dem Hute in der Hand
Kommt man ins Gesundheitsland!

Aus Kunst und Leben.

-e. **Mit dem heutigen 21. Juli** sind 1250 Jahre verstrichen seit dem Tage, da Alexander der Große, wohl der hervorragendste und genialste Held des Altertums, zu Pella als der Sohn Philipps von Mazedonien das Licht der Welt erblickte. Schon frühzeitig regte sich in dem hochbegabten Knaben, dessen Lehrer ein Lysimachos und Aristoteles waren, maßloser Ehrgeiz und ungezügelter Tatendrang. „Mein Vater wird mir nichts mehr zu tun übrig lassen", rief er einst niedergeschlagen nach einem Siege Philipps aus, die Geschichte aber lehrt uns, wie unbegründet jene Befürchtung war. Mit 16 Jahren führte der jugendliche Feuerkopf bereits in Abwesenheit seines gegen Byzanz ausgezogenen Vaters die Regierung und zwei Jahre später zeichnete er sich in der Schlacht bei Chäronea auch als Kriegsheld derartig aus, daß ihn sein Vater nach Beendigung des Kampfes tränenden Auges mit den Worten umarmte: „Suche dir ein anderes Königreich aus, mein Sohn, das meinige, welches ich dir einst überlasse, ist zu klein für dich!" Das schöne Verhältnis zwischen Vater und Sohn trübte sich indessen, als Philipp seine Gattin Olympia verstieß. Alexander ergriff die Partei seiner Mutter und mußte fliehen, um der Rache des schwergereizten Königs zu entgehen. — Philipp verzieh ihm jedoch nach einiger Zeit und Alexander fand bald darauf in einem Kampfe mit den Triballern Gelegenheit, dem Vater einen Beweis seiner unverminderten kindlichen Liebe zu geben, indem er ihm mit eigener Gefahr im Gewühl der Schlacht das Leben rettete. Kurze Zeit darauf (im Jahre 336) fiel jedoch König Philipp, der sich gerade zu einem Kriegszuge gegen die Perser rüstete, dem Dolche eines Mörders zum Opfer, und kaum zwanzigjährig trat Alexander die Herrschaft über das Reich seines Vaters an, um trotz seiner Jugend mit eiserner Faust die Geschicke Mazedoniens zu lenken. Er übernahm den Oberbefehl im Kriege gegen Persien, unterwarf nach siegreicher Heimkehr die aufständischen Illyrier und Triballer und wendete sich sodann den Thebanern und Athenern zu, die im Begriffe waren, sich gegen ihn zu vereinigen. Er rückte vor Theben und ließ die Stadt, als seiner Aufforderung zur Übergabe derselben nicht entsprochen wurde, ohne Zögern zerstören, wobei über 6000 Einwohner niedergemetzelt, 30 000 Thebaner aber auf seinen Befehl als Sklaven verkauft wurden. Dieses harte Vorgehen setzte ganz Griechenland in Furcht und Schrecken vor ihm und machte die Athener rasch unterwürfig, so daß er diesen ein milderes Schicksal angedeihen ließ. Nun unternahm Alexander einen zweiten Kriegszug gegen die Perser, angeblich zur Sicherung Griechenlands, in Wahrheit aber aus Eroberungslust. Im Lenz des Jahres ging er mit 30 000 Mann Fußvolk und 5000 Reitern über den Hellespont, schlug das persische Heer am Flusse Granikos aufs Haupt und eilte nun im Siegeszuge durch Kleinasien. Eine Erkrankung, die er sich durch ein kaltes Bad zugezogen hatte, zwang ihn für kurze Zeit zur Tatenlosigkeit, dann aber lieferte er den Persern bei Issus an der syrischen Grenze eine Schlacht, die wiederum mit einem glänzenden Siege für ihn endete. Der persische König Darius, welcher sich nach dem Euphrat geflüchtet hatte, ließ ihm nun zweimal den Frieden antragen, allein Alexander der Große erteilte ihm den Bescheid, er komme als Rächer sowohl für seinen Vater wie für das griechische Volk, und Darius möge ihn als den König von Asien und Herrn seines Landes und Besitzes betrachten. Wie ernst gemeint diese Worte waren, bewies er in der nun folgenden Zeit. Er nahm Damaskus und sämtliche Städte längs des Mittelländischen Meeres ein, eroberte

findet, wie er die Kugel vor dem Schub untersucht und sie streichelt, wie er ihr behutsam auf den Scheitel tupft, da, wo er weiß, daß „ihr Gehirn" liegt, wie er der laufenden Kugel nachredet und sie zu bestimmen sucht, mehr links oder rechts zu gehen, wie das Unterstemmen der Arme, das Einrücken der Knie, das Heraufziehen des einen Fußes, wie überhaupt jede Bewegung des Schiebers anscheinend auf die laufende Kugel wirkt. Fast könnte man von einem geheimen Einverständnis zwischen beiden überzeugt sein. Freilich wirkt der magnetische Rapport nicht in jedem Falle nach des Keglers Willen; hin und wieder verwandelt sich eine Kugel, die der Schieber sicher auf „alle Neune" angelegt zu haben glaubte, in ihrem Laufe bis zu den Kegeln in eine häßliche Ratte. Aufmerksame Zuschauer können beobachten, wie jeder Kegler beim Schub seine Eigenheiten hat. Einige Kegler schieben ihre Kugeln aus dem Stande. Sie setzen einen Fuß vor und kegeln, ohne Anlauf zu nehmen. Diese sind den Keglern gegenüber, die einen Anlauf nehmen, zumeist im Vorteil, weil sie im Stande einen sichereren Aufsatz haben als die Anlaufschieber. Man sieht in Magdeburg nur wenige Kegler, die aus dem Stande schieben, und dies sind durchweg tüchtige Kegler. Die meisten nehmen, wenn sie die Kugel werfen, einen Anlauf, manche einen größeren, manche einen kleineren. Der Raum, wie weit ein Kegler Anlauf nehmen darf, ist durch Linoleumbelag begrenzt. Diese „Zunge" ist auf allen Bahnarten 5½ Meter lang, so daß dem Kegler im Anlaufnehmen ein großer Spielraum gelassen ist. Manche schieben regelmäßig mit der Zigarre im Munde, andere können beim Schieben nicht rauchen. Die meisten Mitglieder kegeln in Hemdärmeln, einige ohne Kragen, sogar ohne Weste. Der eine bückt sich sehr tief, der andere steht beim Wurf aufrecht, ein dritter dreht sich nach dem Schub noch auf der Ferse um seine Achse. Der eine schiebt mit trockener Hand, der andere benetzt vor jedem Schub erst seine Fingerspitzen mit Wasser. Ein Kegler schiebt eine langsame, eine sogenannte Spital-, Lazarett- oder Altherrnkugel, wieder ein anderer eine kräftige. Hier glaubt einer nur Erfolg zu haben, wenn er die Kugel mit einem ganzen Bogen schiebt. Einer vermeint nichts zu treffen, wenn hinter ihm gesprochen oder auch nur geflüstert wird, andere lassen sich von den Zuschauern durch nichts beeinflussen. Mancher wartet, wenn zu gleicher Zeit jemand auf der Nebenbahn schiebt, da er nur gut kegeln kann, wenn die Nebenbahn frei ist. Viele schieben nur zu Anfang gut; dann gehen die Nerven mit ihnen durch, und sie schieben nichts mehr von Bedeutung. Phlegmatische wieder müssen erst wieder mehrere Karten abgeschoben haben und in Schweiß gekommen sein, ehe sie einen hohen Wurf machen. Mancher hebt, wenn er die Kugel geworfen hat, das eine Bein hoch und macht damit die possierlichsten Steuerbewegungen oder schlenkert mit den Armen, als hätte er die Kugel an der Leine. Wieder einer macht sogar mit dem ganzen Oberkörper Bewegungen nach links und rechts, als wollte er sich ein Glied ausrenken. Die meisten Kegler führen aus Angewohnheit solche Bewegungen aus, ohne daß sie es besonders merken. Aber auch schöne und graziöse Haltungen ohne besondere Angewohnheit kann man oft genug erblicken.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen in: 1. Frickhofen, Kreis Limburg, katholische Lehrerinstelle mit 900 M. Grundgehalt, 100 M. Mietsentschädigung, 100 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 20. August 1906, Antritt am 1. September 1906. — 2. Barig-Selbenhausen, Kreis Oberlahn, evangelische Lehrerstelle mit 1050 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 150 M. Alterszulage. Anmeldungen bis 15. September 1906, Antritt am 20. Oktober 1906. — 3. Oberliederbach, Kreis Höchst a. M., evangelische Lehrerstelle mit 1350 M. Grundgehalt, freier Dienstwohnung, 175 M. Alterszulage. In dem Grundgehalt ist eine Vergütung von 160 M. für kirchliche Dienste enthalten. Anmeldungen bis 15. September 1906, Antritt am 1. November 1906.

— **„Tagblatt"-Sammlungen.** Dem „Tagblatt"-Verlag gingen zu: Für die Sommerpflege armer Kinder: von Herrn Heinrich Glücklich, Mitinhaber der Firma J. Chr. Glücklich, Vertreter des Nordd. Lloyd, 3 M.

— **Besitzwechsel.** Herr Ferdinand Deiters verkaufte sein an der Dotzheimerstraße gelegenes Grundstück von 7 Ar an Herrn Tünchermeister Wilhelm Keßler hier.

Vereins-Nachrichten.

* Die Privatgesellschaft „Hopfenblüte" feiert am Sonntag, den 22. d. M., nachmittags 3½ Uhr, ihr erstes Stiftungsfest unter Mitwirkung des Sängerquartetts „Eintracht" in dem Restaurant „Waldhäuschen". Für große Volksbelustigung, Kinderspiele, Gordon-Bennett-Rennen, Ballonaufstieg mit Fallschirmabsturz usw., sowie gute Speisen und Getränke ist Sorge getragen.

* Die Gesellschaft „Terpsichore" veranstaltet am Sonntag, den 22. Juli, einen Ausflug nach Biebrich, Turnhalle.

Mainzer Wasser- und andere Sorgen.

Heiß wie die Temperatur in dem schwülen und trotz aller aufgewendeten Kosten ventilationsarmen Saal waren die Redeschlachten in der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung. Die: „Ich bitte das Wort zu einer persönlichen Bemerkung" flogen nur so in der Luft herum, und der Oberbürgermeister, der sich mit jedem Tag besser anläßt, mußte seine ganze Entschiedenheit aufwenden, damit die Herren vom Stadtrat nicht allzu gemächlich in dem Bächlein ihrer persönlichen Kleinigkeiten herumplätscherten, sondern mehr bei der Sache blieben. Und die Sache war ernst genug. Es handelte sich um die Wasserversorgung von Mainz, mit der Mainz gegenwärtig in der Hauptsache von der Rheinischen Brauerei bei Weisenau abhängig ist, da das eigene Wasserwerk in der Walpodenstraße seit Jahren nicht mehr imstande ist, den stets steigenden Bedarf zu stillen. Schon seit vielen Jahren sucht man deshalb nach einem Ausweg, und eine ganze Reihe Sachverständiger wurde veranlaßt, ihre Gutachten zu erstatten. Nach diesen Gutachten kommen für die Wassergewinnung der Stadt vornehmlich zwei Gebiete in Betracht: 1. die Ebene zwischen Main und Rhein, speziell das Waldgebiet zwischen Raunheim und Kelsterbach, 2. das linksrheinische Gebiet stromaufwärts von Mainz, das für das sogenannte Laubenheimer Projekt die Unterlage liefert. Weiter heißt es in der Vorlage: Es möge hier nun zunächst festgestellt werden, daß die Wassergewinnungs-Anlagen nicht etwa an die genannten Orte gebunden sind, sondern daß für sie eine große Bewegungsfreiheit besteht, da ja in dem Gelände-Aufbau der betreffenden Gebiete wesentliche Verschiedenheiten nicht bestehen. Das rechts- und linksrheinische Ufergelände unterhalb Mainz kommt für die städtische Wasserversorgung kaum in Betracht. Das rechtsrheinische Gebiet ist durch die Stadt Wiesbaden und die Orte des Rheingaues voll in Anspruch genommen; die Stadt Wiesbaden kann in diesem Gebiet offenbar das für sie benötigte Wasserquantum nicht erschließen und hat bei Rüsselsheim bereits ein größeres Terrain für eine Wassergewinnungs-Anlage erworben. Das linksrheinische Gebiet stromabwärts wird, sofern der Grundwasserstrom aus dem Tertiär zur Wasserlieferung wesentlich beiträgt, ein hartes Wasser liefern, im andern Falle dagegen, wenn auf die Mitwirkung des Rheins gerechnet wird, ein Wasser von ähnlicher Qualität wie das Gelände stromaufwärts. Vom finanziellen Standpunkt aus ist das Laubenheimer Projekt unbedingt vorzuziehen, da es rund eine Million Mark weniger beansprucht wie das andere, das 2 400 000 Mark erfordert. Es ist deshalb eigentlich selbstverständlich, daß man den Vorschlag, in dem Laubenheimer Gebiet Pumpversuche vorzunehmen, guthieße und die dafür notwendigen 60 000 M. bewilligte. Um so mehr, als die Anlagen gleich so durchgeführt werden sollen, daß sie event. für ein späteres Definitivum Verwendung finden können. Nur ein einziger Stadtverordneter war dagegen. Der wollte Pumpversuche am neuen Pumpwerk im Schlacht- und Viehhof, das gutes und viel Wasser liefere. Ja, hat denn dieser Herr gar keine Ahnung davon, daß das Wasser dieses Pumpwerks zu einer Kalamität für die Neustadt geworden ist! Weiß er denn nicht, daß dieses Wasser unappetitlich aussieht und scheußlich schmeckt? Hat er denn noch gar nichts von den immer ärger werdenden Klagen aus der Neustadt über dieses miserable Wasser gehört? Die Stadtverordneten-Versammlung scheut sich anscheinend, an diese unangenehme Sache zu rühren und überging sie auch gestern wieder mit Stillschweigen, nachdem auf wiederholte Vorstellungen die Bürgermeisterei schon früher einmal Verbesserungen zugesichert und die Erklärung abgegeben hat, daß nach den chemisch-bakteriologischen Untersuchungen das Wasser nicht gesundheitsschädlich ist. Mag dem so sein — denn das Gegenteil wäre ein verbrecherischer Frevel an der Gesundheit der Einwohner — mag also das Wasser nicht direkt ungesund sein: schlecht und unappetitlich ist es! Aber in der Not frißt der Teufel Fliegen, und der Neustädter, solange er nichts anderes bekommt, muß halt das Wasser benutzen, das man ihm liefert. Darum erhofft niemand so sehnsüchtig, wie gerade er, die neue Wasserversorgung, die allerdings erst zum 1. Mai 1909 betriebsfähig hergestellt werden kann, wie ausdrücklich gestern versichert worden ist. Nicht ganz so lange wird hoffentlich die gestern ebenfalls in Aussicht gestellte Bekämpfung der Schnakenplage dauern, denn vor den Schnaken hat bereits aus den Villenquartieren der Vororte eine reine Flucht in die Stadt begonnen und es ist nicht abzustreiten, daß die Schnakenplage eine beträchtliche Einschränkung des Fremdenverkehrs zur Folge hat. Ich kenne nicht die Mittel, mit denen man die Schnaken vertreiben will; ich muß aber gestehen, daß ich persönlich nur auf die Natur allein vertraue, nachdem mir dieser Tage ein Oberförster aus dem Ministerium versichert hat, daß bei der großen Ausdehnung der Schnakenplage alle künstlichen Mittel vergeblich sind. Nach dem Rückkreten des Rheines nach dem Hochwasser im Frühjahr sind längs des Stroms Wassertümpel zurückgeblieben und zu Brutstätten der Schnaken geworden. Wie aber dieser regnerische Sommer die fürchterliche Mäuseplage der früheren Jahre mit einem Schlage vernichtet hat, so muß man abwarten, daß einige trockene Wochen der Schnakenplage ein Ende bereiten. Viel mehr Erfolg verspreche ich mir von den Bestrebungen, die ein Teil der Stadtverordneten verfolgt, um die 3000 M. betragenden städtischen Zuschüsse zu den Besoldungen für katholische und evangelische Geistliche zu beseitigen. Es handelt sich um die denkwürdigen 3000 M., über die bei der städtischen Budgetberatung kein Mensch Auskunft zu geben vermochte. Jetzt, einige Monate später, hat man beschlossen, sie für dieses Jahr noch einmal zu bezahlen, dann aber zu streichen, da keinerlei rechtliche Verpflichtung zu ihrer Bezahlung vorliegt; abgesehen davon, daß sie schon seit über 100 Jahren — niemand weiß warum — bewilligt worden sind. Es ist allerdings auch eine eigentümliche Zumutung, daß aus den Steuern der Juden, Freireligiösen und sonstigen nicht katholischen oder evangelischen Gemeinschaften katholische und evangelische Geistliche einen Teil ihrer Besoldung empfangen. Als eigentümliche Zumutung empfindet es übrigens auch die hessische Regierung, daß die Stadt von ihr zu den Schaukästen des berühmten römisch-germanischen Zentral-Museums 20 000 M. verlangt. Die Schränke für die in die renovierten Räume ziehende hochbedeutende Sammlung sollen 60 000 M. kosten, wovon das Reich 30 000 M. und die Stadt 10 000 M. zahlt, während der hessische Staat 20 000 M. tragen soll. Der Staat glaubt aber mit der Hälfte genug getan zu haben und vertritt die Ansicht, daß Mainz von dieser Weltsammlung allein den größten Nutzen hätte. Mainz bewilligte die auf seinen Teil entfallenden 10 000 M. und wird auch noch das übrige tragen, wenn der Staat weiter so engherzig denkt. Angenehm ist die Ausgabe ja nicht, denn sie trägt entgegen der vom hessischen Ministerium aufgestellten Behauptung keineswegs für Mainz allein ihre Früchte. Anders ist das mit dem Industriegelände auf der Ingelheimer Au, mit dem die Stadt glänzende Geschäfte macht. Darum wurde auch kein Wort des Widerspruchs laut bei der Forderung von über 325 000 M. zur weiteren Gewinnung von Industriegelände auf diesem Gebiete. Und ganz zum Schluß wurde noch jemand von einer großen Sorge befreit: das war der beigeordnete Bürgermeister Dr. Schmidt, dessen Wahl in nichtöffentlicher Sitzung auf weitere 12 Jahre erfolgte. Erst kurz vor Beginn der Stadtverordneten-Versammlung war unter den Parteien eine Einigung zustande gekommen, die die Wiederwahl sicherte, nachdem bis zur letzten Minute dieser Erfolg mehr wie zweifelhaft geschienen hatte.

L. M.

N. **Biebrich**, 17. Juli. Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 18. l. M. u. a. das Baugesuch des Königl. Hofinstrumentenmachers Herrn Wilhelm Heckel, betr. Errichtung eines Werkstätten-Anbaues und Umbau des alten Werkstättengebäudes auf seinem Grundstück an der Friedrichstraße, auf Genehmigung begutachtet. Zur Vergebung gelangten folgende Arbeiten: 1. die Schreinerarbeiten in dem Anbau der Pestalozzischule an die Firma Theodor Beer Söhne und Schreinermeister Herrn Chr. Schmitt, die Glaserarbeiten an die Glasermeister Herrn Wilhelm Heuer und Herrn Fritz Stoll, die Tünchererbeiten an die Herren Tünchermeister: A. Laut, A. Fatz und B. Eckhardt, und die Tünchererbeiten in den Schulen im allgemeinen an die Herren Tünchermeister Meuth und Müller auf Grund der von denselben eingereichten Offerten. — Vorgestern hantierte der Oberkellner eines hiesigen Hotels mit einem geladenen sechsläufigen Revolver. Unvermutet entlud sich die Schußwaffe und drang die Kugel dem Unvorsichtigen durch die Hand. Wie leicht hätte durch den Leichtsinn größeres Unheil entstehen können. — Am nächsten Sonntag feiert der hiesige „Militär- und Krieger-Verein" sein 30. Stiftungsfest und gleichzeitig begeht auch der „Kreiskriegerverband Wiesbaden-

---

Tyrus, befreite Ägypten vom persischen Joche und gründete Alexandria. Inzwischen war es Darius geglückt, wieder ein Heer um sich zu sammeln, das der Streitmacht Alexanders an Stärke weit überlegen war. Bei Gaugamela maßen sich die beiden erbitterten Gegner in heißer Schlacht. Wiederum errang der kühne Mazedonier einen glänzenden und vollständigen Sieg. Das persische Heer wurde vollständig aufgerieben, Darius selbst vermochte nur mit knapper Not der Gefangenschaft zu entgehen und triumphierend zog Alexander der Große in Persien ein. Trunken von den beispiellosen Erfolgen, die er in so kurzer Zeit errungen, überließ sich Alexander nunmehr völlig den Leidenschaften, die ihn beherrschten; aus dem feingebildeten griechischen Herrscher wurde ein übermütiger asiatischer Despot, der seine Gegner in Schrecken setzte und der sich nicht scheute, Gewaltaten aller Art zu begehen. Die Weltherrschaft an sich zu reißen, bildete das Ziel seiner ehrgeizigen Träume. Er überzog Indien mit Krieg, gründete daselbst nach blutigen Siegen griechische Ansiedelungen und kehrte endlich nach zahlreichen Feldzügen mit seinem inzwischen auf den vierten Teil zusammengeschmolzenen Heere nach Persien zurück, wo er sich mit Statira, des Darius Tochter, vermählte. Trotz aller Warnungen von seiten seiner Freunde und trotz der düsteren Prophezeiungen der Magier verlegte Alexander der Große nunmehr seinen Wohnsitz nach Babylon, das er damit zum Mittelpunkte des Reiches zu machen gedachte und hier erlag er unstreitig durch Gift einem Anschlag seiner zahlreichen Feinde und Neider, denn unmittelbar nach einem größeren Festmahl erkrankte er plötzlich schwer und verschied wenige Tage darauf am 23. Juli 323 v. Chr. im Alter von 32 Jahren. Seine irdischen Überreste wurden in einem goldenen Sarge zu Alexandria beigesetzt, die Geschichte aber bewahrt dem kühnen Helden, dessen jugendlich stürmischem Wesen leider die Selbstbeherrschung gefehlt hatte, um ihn die sonnigeren Höhen fleckenlosen Ruhmes erreichen zu lassen, ein unverlöschliches Andenken.

O. L.

Dr. T. **Eine medizinische Anwendung der Mistel.** In einem Vortrag in der Therapeutischen Gesellschaft in Paris hat Dr. Gaultier die Anwendung der Mistel als eines Heilmittels gegen Blutspeien empfohlen. Es waren zwei Fälle von Blutspeien zur Kenntnis des Arztes gelangt, die mit der Mistel einer Eiche erfolgreich behandelt worden waren, und zwar auf den Rat einer Frau, die keinerlei ärztliche Bildung genossen hatte. Da die Mistel seit langem auch in anderen Ländern als ein Heilmittel zu diesem Zweck gilt, hat sich Dr. Gaultier herbeigelassen, sie auch seinerseits zu versuchen. Er stellte aus einem ätherischen Mistelextrakt Pillen her und verordnete diese acht Kranken, die an tuberkulösem Blutspeien litten, indem eine Dosis von $^{8}/_{10}$ Gramm auf den Tag entfiel. Bei sieben dieser Patienten kam das Blutspeien bald zum Stillstand. Der achte verspürte keinen Nutzen von der Arznei; in diesem Fall aber wurde nach dem Tode des Schwindsüchtigen festgestellt, daß die Blutung von einem geplatzten Gefäß hergerührt hatte und deshalb der Behandlung nicht zugänglich gewesen war. Unter dem Einfluß der Mistelpillen stellte sich an dem Kranken eine auffällige Abnahme des Blutdrucks in den Arterien und eine Beschleunigung des Pulses ein. Ähnliche Erscheinungen beobachtete Dr. Gaultier an Tieren, denen er einen Absud von Mistel in Wasser in die Adern eingespritzt hatte. Es läßt sich denken, daß der Mistelsaft durch seine Fähigkeit, den Blutdruck herabzusetzen, auch das Blutspeien vermindert oder aufhebt. Jedenfalls ist eine weitere Prüfung der günstigen Angaben über die Wirkung dieses Mittels durch möglichst viele andere Ärzte zu wünschen.

Fund aus dem Steinalter. In einem Hügel auf der Heide bei Gravlev (Jütland) hat man einen großen Fund aus dem Steinalter gemacht. Bei Erdarbeiten stieß man, wie die „Voss. Ztg." meldet, auf ein Steingrab, das unter der Leitung des Nationalmuseums bloßgelegt wurde. Man fand eine wohlerhaltene Grabkammer mit der Längenrichtung NNW—SSO vor, die sich aus einem größeren Raum und einem am Südende belegenen kleineren Vorraum zusammensetzte; zusammen haben die Kammern eine Länge von mehr als 18 und eine Breite von reichlich 9 Fuß. In der größeren Kammer fand man unter anderem vier Lehmgefäße, vermutlich Eßgeräte, drei Stücke Bernstein und 13 Waffenteile aus Flintstein, unter diesen einen hübsch gearbeiteten, breiten, fast herzförmigen Dolch mit kurzem Schaft. Über der Kammer, die unzweifelhaft das Grab eines Häuptlings darstellt, lag, von Steingeröll umgeben, etwas Knochenasche und daneben eine Säge und eine Nadel aus Bronze, woraus man schließt, daß der Hügel auch in der Bronzezeit als Begräbnisplatz gedient hat. Vor einigen Jahren fand man in der Nähe von Gravlev eine größere Zahl altertümlicher Silbersachen.

Eine internationale Künstlervereinigung. Der Gedanke einer internationalen Vereinigung von Schriftstellern und Künstlern, die nicht nur artistischen und sozialen, sondern auch praktischen Zwecken dienen soll, beginnt nun in Paris wirkliche Gestalt anzunehmen. Wie „La Liberté" meldet, hat sich eine „Union internationale" für Kunst und Dichtung unter dem Ehrenvorsitzenden Sully Prudhomme gebildet, in die Literaten und Künstler aller Nationen eintreten können. Projekte über die geeignetste Veröffentlichung ihrer Werke können hier besprochen werden. Ebenso sollen Ausstellungen von Kunstwerken, Konzerte und Theateraufführungen durch diese Gesellschaft organisiert werden.

Das älteste Bürgerhaus Westfalens. Der Verein „Heimatpflege" in Soest hat an den Magistrat das Ersuchen gerichtet, sich mit Provinz und Staat in Verbindung zu setzen, um den „Burghof", das älteste im Privatbesitze befindliche Bürgerhaus in Westfalen, anzukaufen. Um Mittel zu dem Ankauf zu beschaffen, wurde vorgeschlagen, die im alten „Osthofentor" lagernden etwa 15 000 Pfeile, Andenken an die Soester Fehde, zum Preise von etwa 2 M. das Stück zu verkaufen.

Worpswede. Die Kunstausstellung von Gemälden Worpsweder Künstler in Worpswede bei Bremen hat eine Erweiterung erfahren durch die Eröffnung zweier neuer Oberlichtsäle. Es ist eine größere Anzahl von Künstlern mit zahlreichen Arbeiten vertreten.

Salome. Sicherem Vernehmen nach ist eine der ersten Premieren des Mainzer Stadttheaters „Salome" von Richard Strauß. Ein neuer Beweis für die Rührigkeit der neuen Direktion.

Vom Büchertisch.

* B. v. d. Lanken, „Antje". Roman. (Preis 2 M.) Berlin W. 50, Kurfürstendamm 226. Richard Taendlers Verlag. Der Roman „Antje" der begabten Verfasserin ist Unterhaltungslektüre im besten Sinne des Wortes. Viele äußerliche Begebenheiten gehen nicht vor, einfach und schlicht ist die Erzählung, aber die Art, wie die Verfasserin die Heldin Antje, den stolzen Mädchencharakter zeichnet, das Mädchen, das rein ist trotz der Verfehlung, die es im Übermaß ihrer großen Liebe begangen, die Schilderung des Barons Hardanzen und seines Freundes Palm, all das fesselt bis zur letzten Seite und löst warme, edle Empfindungen aus

Land" hier sein Kriegerfest auf dem Wilhelmsplatz an der Straßenbahnhaltestelle „Schloßpark". Das Fest dauert drei Tage und ist das hierfür in Aussicht genommene Programm ein recht abwechslungsreiches und verspricht äußerst genußreich zu werden. Am Samstag vereint zunächst ein Festkommers die Teilnehmer in der Turnhalle, am Sonntag werden um 10 Uhr vormittags die geladenen Gäste empfangen und um 1/2 3 Uhr findet ein von der Frankfurterstraße ausgehender Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatz statt. Am Montag ist morgens um 10 Uhr Frühschoppen-Konzert auf dem Festplatz, am Nachmittag um 3 Uhr daselbst ein echt rheinisches Volksfest. Die Dauerkarte kostet 40 Pf. und eine einmalige Eintrittskarte 20 Pf. Die Beteiligung befreundeter Vereine von Biebrich und auswärts wird eine sehr rege sein, da bereits über 30 Vereine zugesagt haben. — Die gestern im Biebricher Stadtwalde, Distrikt „Erlenborn" und „Schwarzepfuhl" abgehaltene Schälholzversteigerung war sehr gut besucht. Die Preise waren namentlich für Baumstützen sehr hoch und mußten verschiedene Steigerer, ohne ihren Bedarf gedeckt zu haben, zurückkehren.

N. **Biebrich**, 20. Juli. Zu den in einem größeren Versandgeschäft in Biebrich vorgekommenen Diebstählen wird uns noch mitgeteilt, daß andere Mitteilungen über den Umfang der Diebstähle sehr übertrieben sind. Von einem Diebstahl von Prunkwagen und Galaschlitten, den der in diese Sache verwickelte Großherzoglich Luxemburgische Schloßdiener verübt haben soll, ist an maßgebender Stelle absolut nichts bekannt. Von dem Fortgang der Untersuchung ist seitens der Biebricher Polizei keinerlei Kenntnis in die Öffentlichkeit gelangt und beruhen alle bekannt gewordenen Mitteilungen auf leeren Vermutungen. Der in die Diebsaffäre verwickelte Schloßdiener Schmidt ist gestern nachmittag aus der Untersuchungshaft entlassen worden, weil Kollisionsgefahr nicht mehr besteht. Hieraus allein geht hervor, daß die Diebsgeschichte übertrieben wird.

= **Frankfurt a. M.**, 19. Juli. Im Albert Schumann-Theater herrscht jetzt reges Leben. Nachdem der Zirkus am 16. seine Vorstellungen beendet hat, arbeiten über 100 Menschen Tag und Nacht, um den Umbau für die Operetten-Festspiele, welche am Samstag, den 21., mit „Orpheus in der Unterwelt" beginnen, zu ermöglichen.

D. **Frankfurt a. M.**, 20. Juli. Das Gebäude des jetzigen Bürger-Hospitals wird, einem Versammlungsbeschluß zufolge, zu gemeinnützigen Zwecken verwendet werden. Damit ist das Hektlersche Projekt gefallen, auf dem dortigen Terrain eine Markthalle zu errichten. — Der als Stadtrat gewählte Bürgermeister Kuhr aus Burg bei Magdeburg kann sein Amt nicht antreten, weil er bereits als erster Gemeindevertreter nach Pankow berufen wurde.

m. **Bingen**, 19. Juli. Wegen der Biersteuer hatte der Gastwirteverein für Bingen und Umgebung heute eine gutbesuchte Versammlung einberufen. Aus den Verhandlungen ging hervor, daß die Brauereien daran denken, die Biersteuer auf die Konsumenten abzuwälzen, mit welchem Verfahren aber die Wirte lange nicht alle einverstanden sind. Einzelne Brauereien nehmen den Wirten und dem Konsum gegenüber aber einen günstigeren Standpunkt ein und diese werden zweifellos dabei nicht schlecht abschneiden. Der Weinproduktion, die dies bitter nötig hat, wird die neue Steuer wohl die ersehnte Aufbesserung bringen.

Vermischtes.

* **Sisowath in Paris.** Auch für den König von Cambodscha, mit dem die Republik einen beinahe sträflichen Empfangs-Unfug getrieben hat, sind die schönen Tage von Frankreich bald vorüber. Inzwischen macht er sich auf seine Weise „populär". Dieser Tage kam er zu Fuß von einem Besuche bei Herrn Doumer zurück. Eine neugierige Menge umringte ihn dicht. Sisowath blieb stehen und teilte rechts und links Händedrücke aus und — küßte die Kinder, besonders die hübschen. Die Straßenszene wurde immer lebhafter, bis sich endlich nach einer Viertelstunde der militärische Begleiter Sisowaths, Kapitän Chapius, einmengte und der indischen Majestät „höflich, aber energisch" bedeutete, sie möge nun mit der Küsserei aufhören und in den Palast heimkehren. Die kgl. Tänzerinnen haben bereits Paris verlassen. Es hat ihnen offenbar in der Seine-Stadt sehr gut gefallen, denn sie weinten fast alle, als sie abreisten. Um der Farce die Krone aufzusetzen, überbrachte kurz vorher ein Attaché des Kolonialamtes der Tochter Sisowaths, Prinzessin Sumphady, die Insignien des „Offizierkreuzes für öffentlichen Unterricht" wegen ihrer „Verdienste" um die Dressur der Tänzerinnen oder vielmehr der Haremsdamen ihres Papas. Prinzessin Sumphady, Ballett- und Haremsmeisterin von Cambodscha, als „Offizier des öffentlichen Unterrichts" von Frankreich — Komischeres kann wohl auch die Ordenspraxis in nicht republikanischen Ländern nicht hervorbringen.

* **Humoristisches.** Kindliche Phantasie. „Mutter, mich hat die ganze Nacht ein Floh gebissen!" — „Weshalb hast du ihn denn nicht gefangen?" — „Er funkelte mich so wild mit den Augen an! — — Ein Rätsel. Dichterling: „Sehr auffallend! Über zehn Jahre hatte ich dieses Frühlingsgedicht in meinem Schreibtische liegen, und jetzt schreibt mir die Redaktion, es sei noch nicht reif." — — Sein Beileid. Bei Serenissimo war plötzlich ein Stallbursche gestorben. Teilnehmend erkundigte sich Hoheit nach der Todesursache. — „Darmverschlingung", berichtete der Oberstallmeister. — Serenissimus stand starr. „Aber, aber", sagte er endlich kopfschüttelnd, „wie konnte der Mann auch so etwas verschlingen!" (Lust. Bl.)

Kleine Chronik.

Das Andenken an die Dienstzeit. Ein Verlobungsgeschenk der Kronprinzessin an den Kronprinzen, eine Reitpeitsche mit goldenem Griff und Widmung, war auf einer Fahrt von Döberitz nach dem Marmorpalais verloren gegangen. Trotz allen Bemühungen konnte das wertvolle Stück nicht wiedergefunden werden, bis vor einigen Tagen endlich die Peitsche in dem Spind eines Gefreiten des Garde du Korps-Regiments in Potsdam entdeckt wurde. Der Täter erklärte der „Freis. Ztg." zufolge, er habe sich ein Andenken an seine Dienstzeit mit nach Hause nehmen wollen.

Amerika in München. Vor dem Schützenfest hat in München die Kapelle des 2. Seebataillons konzertiert. Als sie eines Abends einen Cake-Walk von Sousa spielte, geriet ein mit Familie anwesender Amerikaner in derartige Begeisterung, daß er jedem der Musiker ein Maß Bier, dem Dirigenten aber zwei Flaschen Sekt verabreichen ließ. Sein weiterer Wunsch, noch mehr amerikanische Musik zu hören, konnte innerhalb des Programms nicht erfüllt werden. Der Dirigent aber versprach dem enthusiasmierten Amerikaner bereitwilligst, für den nächsten Vormittag eigens einige Stücke vorzutragen, denn der Mann hatte ihm imponiert. Die amerikanische Familie fand sich denn auch pünktlich ein und unterhielt sich so vortrefflich, daß sie in dem großen Saale der Löwenbrauerei, in dem sie sich beinahe allein befand, in heller Begeisterung Cake-Walk zu tanzen begann. Am Schlusse dieses Separatkonzertes überreichte der Amerikaner dem aufs angenehmste überraschten Musikmeister 500 Mark.

25 Jahre glücklicher Fahrt. Vom Verein Hamburger Assekuradeure wurde kürzlich einem der Schiffsführer der Hamburg-Amerika-Linie, Kapitän Cantieny, in Anerkennung der Tatsache, daß er seit 25 Jahren sein Schiff über See geführt habe, ohne jemals nennenswerte Havarie zu erleiden, die goldene Medaille nebst Diplom verliehen. Kapitän Cantieny stand früher im Dienste der Reederei de Freitas, von wo er zur Hamburg-Amerika-Linie übertrat. Er führte seit dem Jahre 1900 die Dampfer Rassovia, Artemisia und Pontos der Gesellschaft.

Ururgroßmutter zu sein, dessen können sich gewiß nicht viele Frauen rühmen. Dieses äußerst seltene Vorkommnis hat sich in Wattenscheid in der Familie des Bergmanns Beermann ereignet. Demselben wurde in diesen Tagen ein Sohn geboren. Die Ururgroßmutter desselben ist 98 Jahre alt und noch sehr rüstig.

Das Erbe Beits. Der verstorbene afrikanische Diamantenkönig war bei der Equitablegesellschaft in New York mit 100 000 Dollar versichert, auf die er 55 000 Dollar Prämien gezahlt hat. Über das Vermögen Beits werden stark voneinander abweichende Ziffern gegeben, es wird von neun bis dreißig Millionen Pfund Sterling geschätzt. Alfred Beit soll übrigens zur Zeit des Jameson-Zuges erklärt haben, er sei nicht naturalisierter Engländer, sondern habe sein deutsches Bürgerrecht behalten. Es ist deshalb möglich, daß ein erheblicher Teil seiner Hinterlassenschaft von der englischen Erbschaftssteuer freibleibt.

Der größte Stahlbarren, der bisher jemals hergestellt worden ist, hat unlängst in Manchester das Licht der Welt erblickt. Er hatte ein Gewicht von 120 Tonnen oder 2400 Zentnern und wurde nach dem System der flüssigen Kompression gegossen. Dabei wurden die 120 Tonnen geschmolzenen Stahls einem Druck von 12 000 Tonnen unterworfen. Der Erfolg dieses Verfahrens besteht darin, daß auch eine so ungeheure Masse von geschmolzenem Metall vollkommen einheitlich erstarrt und in allen Teilen bei der Prüfung einen gesunden und vollen Klang gibt.

Von der „Findigkeit" der Post. Eine kleine Probe ihrer vielgerühmten Findigkeit, so berichten die „Verbandsblätter", das Organ des Verbandes der Deutschen Handlungsgehülfen in Leipzig, legte die Kaiserliche Post neulich uns gegenüber ab. An das Großherzogl. Staats-Ministerium von Mecklenburg-Schwerin in Schwerin war von uns eine Eingabe adressiert. Diesen Brief erhielten wir wieder zurück. Hinter der Ortsbezeichnung „Schwerin" stand ein großes blaues Fragezeichen und „welches". Es gibt nämlich noch mehrere Orte dieses Namens, ein Städtchen an der Warthe und noch ein kleines Dörfchen, und da hatte die Post die Möglichkeit doch nicht für so ganz ausgeschlossen gehalten, daß das Großherzoglich Mecklenburgische Staatsministerium etwa seinen Sitz in einer preußischen Stadt haben könnte und fragte der Sicherheit wegen lieber noch einmal bei uns an.

Ein Postbeamter als Fußkünstler. Neu-Seeland kann sich derzeit rühmen, unter seinen Postbeamten einen Vorsteher zu zählen, der im ganzen Bereich des Weltpostvereins schwerlich seinesgleichen finden dürfte. Durch Verkrüppelung seiner Hände ist nämlich der betreffende Beamte, der die ihm unterstellte Anstalt bereits seit einer Reihe von Jahren zu vollster Zufriedenheit seiner Vorgesetzten verwaltet, genötigt, sich seiner Füße zu bedienen. Er verkauft auf diese Weise nicht allein die Freimarken, sondern stellt auch Postanweisungen aus, ja, er bedient sich der Füße sogar zum Abstempeln der aufgelieferten Postsachen, und dies alles, wie Neu-Seeländer Blätter mit förmlich lokalpatriotischem Stolze hervorheben, ebenso gut und geschwind, wie andere Beamte, die sich zu diesen Geschäften ihrer Hände bedienen.

Hundert Zentner Gewehre beschlagnahmt. Eine Last von hundert Zentnern wurde vom Artilleriedepot in der Kruppstraße zu Berlin mit mehreren Wagen aus dem Keller des Hauses Chausseestraße 76 abgeholt. Es handelt sich um die Gewehre, Seitengewehre und Gewehrschlösser, die aus dem vielbesprochenen Magazindiebstahl in Spandau herrühren und von dem Büchsenmacher Donath in jenen Kellerräumen untergebracht worden waren.

Der **Barmer Kirchenmauereinsturz,** bei dem etwa 15 Kinder und Erwachsene verletzt wurden, 8 davon schwer, hat bis jetzt ein Menschenleben gefordert. Ein Schüler, dem beide Beine aufgerissen und gebrochen waren, ist seinen Verletzungen erlegen.

Aus dem Automobil gestürzt. Bei einem Automobilausflug, den ein Hamburger Chauffeur mit seiner Braut nach dem Truppenübungsplatz Münster unternahm, stürzte das junge Mädchen, als es in der Nähe von Melbeck sich seitwärts aus dem Wagen beugte, um nach der Ursache eines an den Rädern sich bemerkbar machenden Geräusches zu forschen, kopfüber auf das Straßenpflaster, erlitt einen Schädelbruch und starb nach kurzer Zeit.

Unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Eine in Bozen ansässige Frau sandte ihre beiden Kinder, Mädchen von sieben Monaten und von zwei Jahren, nach Gummer im Wintschgau in die Sommerfrische, wo die beiden Kleinen kurz nacheinander unter Vergiftungserscheinungen starben. Es stellte sich, wie die „Cöln. Ztg." meldet, heraus, daß die Kinder Mus gegessen hatten, das in einer Pfanne gekocht worden war, in der sich Grünspan angesetzt hatte.

In Irrsinn verfallen sind zwei Schwestern, Gertrud und Hedwig F., die in der Schönhauser Allee in Berlin ein bescheidenes Stübchen hatten. Die beiden, 37 und 34 Jahre alt, waren früher Lehrerinnen, mußten aber krankheitshalber ihren Abschied nehmen und lebten von dem kärglichen Ruhegehalt ganz zurückgezogen und still. Vorgestern hörten Nachbarn aus der Wohnung ein furchtbares Toben und Lärmen. Da trotz mehrfachen Klopfens niemand öffnete, wurde die Tür erbrochen. Die ältere Schwester war offenbar von Tobsucht befallen, schrie und lärmte ohne jeden Grund. Die jüngere saß zusammengekauert in der Ecke und gab wirre Antworten. Ein Arzt ließ die Ärmsten nach Dalldorf bringen, wobei die Ältere sich wütend wehrte.

Die Kreuzotter in der Brottasche. Eine unangenehme und gefährliche Überraschung hatte dieser Tage der Arbeiter S. in Plau (Mecklenburg). Er hatte in der Nähe des Stadtholzes gemäht und bei der Gelegenheit seine Tasche am Rande der Wiese niedergelegt. Als er am Abend heimgekehrt war, legte er die Brottasche aufs Bett. Erst nach geraumer Weile wollte er sie öffnen. Da zischte ihm eine Kreuzotter entgegen. In schneller Geistesgegenwart schüttete er den Inhalt der Tasche auf die Straße und tötete das gefährliche Reptil, für das er am nächsten Tage die übliche Fangprämie von 50 Pfennig erhielt.

Einen neuen Rekord hat der Norddeutsche Lloyddampfer „Großer Kurfürst" auf seiner letzten Reise von Bremen nach New York aufgestellt. Während der Überfahrt wurden nämlich sechs Kinder geboren. Eine Mutter, welche erster Klasse fuhr, brachte ein Kind zur Welt, eine andere in der zweiten Klasse gebar Zwillinge, eine dritte, im Zwischendeck fahrende Frau schenkte Drillingen das Leben. Der Schiffsarzt soll froh gewesen sein, daß es nur drei Passagierklassen gibt.

Serenissimus bei Begas. Eine noch unbekannte Episode von einem fürstlichen Besuche bei Reinhold Begas wird man nicht ohne Vergnügen lesen: Zu den Verehrern des 75jährigen Meisters zählte ein Fürst, der nicht mehr unter den Lebenden weilt. Wenn er nach Berlin kam, erschien er gern im Atelier des Bildhauers. Einst fesselte ihn dort ganz besonders die Aktfigur des Hermes, der Geld in seinen Beutel zählt. „Das ist ja eine wundervolle Figur", rief er, „schicken Sie mir die!" Der Professor, sehr erfreut, das Werk endlich an den Mann zu bringen, fragte: „In welchem Material wünschen Hoheit die Figur?" — „Photographie, Photographie!" lautete die Antwort.

Tabak und Automobil. Man hat in Amerika eine beträchtliche Vermehrung des Konsums von Kautabak konstatiert, und zwar hat sie ein großer New Yorker Tabakhändler auf eine Zunahme um die Hälfte geschätzt. Er ist der Meinung, daß dieser Umstand mit der steten Zunahme des Automobilfahrens zusammenhängt, da die Leute, die sich dieses Fortbewegungsmittels bedienen, auf ihren langen Fahrten keine Zigarren oder Zigaretten rauchen können, denn der Staub läßt keinen ruhigen Genuß des Aromas und des Rauches zu. Um aber das geliebte Nikotin nicht völlig entbehren zu müssen, haben sich die Automobilisten und Chauffeure das Tabakkauen angewöhnt.

Chloroform und Küsse. Die Frau eines Arztes in Paris hat die Scheidung gegen ihren Mann eingeleitet auf das Zeugnis eines Dienstmädchens hin, das von dem Arzt chloroformiert worden war und beim Erwachen aus der Narkose gesehen zu haben behauptete, daß der Arzt ihre Herrin, die beste Freundin von der Frau des Arztes, küßte. Durch das Gutachten medizinischer Autoritäten aber ist festgestellt worden, daß die Wirkung des Chloroforms auch nach dem Erwachen noch andauern kann und das Mädchen daher wohl in einer Halluzination sich die Kußszene vorgespiegelt haben könne. So war der Arzt gerechtfertigt, aber die Scheidung wird doch stattfinden, denn seine Frau hat andere Beweise seiner Untreue aufgefunden, die nicht — halluziniert sind.

Nestbauende Frösche gibt es in Afrika. Der englische Naturforscher Cnesby fand ein solches Froschnest in einem Wald am Albertsee östlich von Uganda und brachte es auf die photographische Platte. Das Nest war allerdings recht klein, nämlich nur etwa 10 Zentimeter im Durchmesser. Es bestand aus einer Masse von speichelähnlichem Schaum, die außen verhärtet war und an einem Blattbüschel angeheftet, etwa einen halben Meter über dem Wasserspiegel eines kleinen Flusses schwebte. In dem Nest befand sich ein Durcheinander von kleinen Kaulquappen. Es läßt sich denken, daß eine Konservierung dieses Gebildes nicht möglich war, das vielmehr auseinanderfiel, als es in Spiritus gebracht wurde. Das Nest gehörte wahrscheinlich einem der in jener Gegend heimischen Baumfrösche an. Nestbauende Frösche sind übrigens auch aus Indien, Japan und Südamerika bekannt.

Eine eigenartige Hinterziehung des Briefportos hat sich eine jugendliche Bewohnerin des Verviers-Vorortes Hodimont erlaubt. Sie sandte an ihre Freundinnen Ansichtspostkarten, die scheinbar nichts Schriftliches enthielten und daher als Drucksachen befördert wurden. Der Zufall aber wollte, daß schließlich auf diesen Karten unter den nur mit den Rändern aufgeklebten Freimarken Mitteilungen in ganz kleiner Schrift entdeckt wurden. Das Polizeigericht verurteilte die findige Maid zu fünf Frank Geldbuße, die sie aber, falls sie nicht rückfällig wird, nicht zu bezahlen braucht, denn die Verurteilung ist nur eine bedingte.

Der Hausschlüssel. „Hast du gehört, was Herrn Samuel passiert ist? fragte Herr Greimer seine Frau. „Nein", sagte sie, „ich habe nichts davon gehört. Aber bitte, wenn du etwas erzählen willst, dann schnell." „Ja, Liebling, Herr Samuel war vergangene Nacht auf dem Heimweg, als ein Strolch auf ihn schoß. Die Kugel prallte aber glücklicherweise an dem Hausschlüssel ab, den Herr Samuel in der Westentasche trug. Der Schlüssel rettete sein Leben, du siehst also, wozu ein Hausschlüssel gut ist." „Ach", sagte sie, „du Schlauberger. Wenn Herr S. zur rechten Zeit nach Hause gegangen wäre, wäre ihm kein Strolch in die Quere gekommen. Und zweitens, er ist in einer Lebensversicherung mit 20 000 M. Ohne

den dummen Hausschlüssel könnte seine Frau jetzt eine vermögende Witwe sein. Wenn du dir einen Hausschlüssel wünschst, mußt du schon eine bessere Geschichte erzählen als diese. Das ist meine Meinung. (Tit-Bits.)

Auf hoher See verbrannt. Der Dampfer „Fanny", Kapitän Petersen, ist im Kattegat auf hoher See verbrannt. Das Schiff befand sich mit einer Ladung Zement auf der Fahrt nach der dänischen Insel Laaland. Als es die Höhe von Fornäs-Feuer erreichte, brach plötzlich im Maschinenraum Feuer aus, demgegenüber die Besatzung machtlos war. Mit knapper Not gelang es ihr, von dem brennenden Wrack abzukommen. Ein größerer Segler rettete die Leute und setzte sie bei Fornäs im Kattegat an Land.

Letzte Nachrichten.

Telegramme des „Wiesbadener Tagblatts".

Fulda, 20. Juli. Die Beisetzung des Bischofs Dr. Endert fand heute vormittag in feierlichster Weise statt. Trotz dem Regenwetter hatten sich zahlreiche Menschenmengen im Dom und an der Via Dolorosa eingefunden. Der Beisetzung wohnten bei: Erzbischof Nörber von Freiburg als Offiziator, Bischof Willi von Limburg, Bischof Kirstein von Mainz, ferner Vertreter der Domkapitel zu Mainz und Hildesheim und etwa 200 Geistliche der Diözese Fulda. Als Vertreter des Kaisers war Oberpräsident v. Windheim erschienen, als Vertreter des sächsischen Staatsministeriums Geheimrat Göckel, als Vertreter der Regierung Regierungspräsident Graf v. Bernstorff. An der Trauerfeier beteiligten sich außerdem zahlreiche Vereine mit ihren Fahnen. Bischof Willi hielt die Grabrede.

Hagen, 20. Juli. Nach der heute vormittag erfolgten Zusammenstellung erhielten bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise Hagen-Schwelm: König (Soz.) 16 251, Kuno (freis. Volksp.) 11 180, Becker (Zentr.) 5117, Moldenhauer (nat.-lib.) 4545, Mumm (Christl.-Soz.) 2163 und der Pole Cobzemski 149 Stimmen. — Die Stichwahl zwischen König und Kuno findet am 27. Juli statt.

Danzig, 20. Juli. Aus vielen Teilen Ostpreußens treffen Nachrichten von recht erheblichen Feuersbrünsten infolge von Blitzschlägen bei den gestrigen Gewittern ein.

Innsbruck, 20. Juli. Der Münchener Tourist Ebersberger ist von der Nordwand der kleinen Haltfjutze im Kaisergebirge abgestürzt. Man vermutet, daß er tot ist.

Petersburg, 20. Juli. Betreffs der im Auslande verbreiteten Gerüchte über eine beabsichtigte neue russische Anleihe ist die Petersburger Telegraphen-Agentur zu der Erklärung ermächtigt, daß keinerlei Anleihe beabsichtigt sei und daß im Finanzministerium Verhandlungen mit Banken weder geführt wurden noch geführt werden.

Petersburg, 20. Juli. (Von einem besonderen Korrespondenten.) Die schon den Tag über durch Nachrichten von in verschiedenen Fabriken ausgebrochenen Streiks und von Ausständen auf den Passagierdampfern der Newa und des Kanals, sowie von, wie sich später zeigte, unbegründeten Gerüchten von Judenhetzen, die in den Sommerfrischen und an der finnländischen Bahn stattgefunden haben sollen, erregte Stimmung in Petersburg stieg nach der gestrigen Duma-Sitzung noch um weitere Grade. Besonders in den linksstehenden Kreisen herrscht große Aufregung. Umherschwirrende Gerüchte kündigen bereits für heute energische Maßnahmen an, die Auflösung der Duma, Konfiskation der Zeitungen usw. Während der ganzen vorigen Nacht trafen Truppen aus Kraßnoje Selo hier ein und abends traten die Kommandeure der Garde- und anderer Regimenter zusammen, um sich über die Verteilung der Truppen zu verständigen, falls die befürchteten Unruhen eintreten.

Petersburg, 20. Juli. Wie aus Sieran gemeldet wird, sind bei dem Brande, der gestern in der Stadt wütete, viele Menschen umgekommen. Nach Meldungen der Blätter sollen in Akatyr (Gouvernement Simbirsk) 600 Häuser, darunter die Post, die Bank und das Kloster, niedergebrannt und 5000 Menschen obdachlos sein. — Nach neueren Meldungen dauert der Brand fort. Etwa 35 000 Menschen sind ohne Obdach und Brot, Hunderte sind in den Flammen umgekommen.

---

wb. **Altona**, 20. Juli. Der angebliche Anarchist August Rosenberg ist als unverdächtig aus der Haft entlassen worden.

wb. **Paris**, 20. Juli. Die Budgetkommission der Kammer hat in ihrer gestrigen Sitzung den Posten eines Generalsekretärs der Ehrenlegion gestrichen. Der „Gaulois" behauptet, der Grund zu dieser Maßnahme liege darin, daß der gegenwärtige Generalsekretär Reussel sich gegen die Verleihung des Ordens der Ehrenlegion an Major Dreyfus ausgesprochen habe.

wb. **Paris**, 20. Juli. Das Institutsmitglied Anatole Leroy-Beaulieu teilt in der „Revue Bleue" eine Unterredung mit, die er mit einem Mitgliede des russischen Reichsrates hatte, der unter anderem erklärte, er glaube, man werde schließlich gezwungen sein, in der Frage der Enteignung nachzugeben. Als Nationalökonom bekämpfe er dieselbe, aber als Politiker sähe er ein, daß sie unvermeidlich sei. In Livland und Kurland konnten die Bauernunruhen beseitigt werden. Der russische Soldat marschiert gegen den Letten und den katholischen Polen, deren Sprache er nicht kennt, aber wenn es sich darum handeln werde, gegen seinesgleichen marschieren zu sollen, werde man seines Gehorsams nicht sicher sein.

wb. **Paris**, 20. Juli. Aus Rom wird berichtet, daß die Mitglieder der mit den französischen Angelegenheiten betrauten Kardinalskommission auf Wunsch des Papstes mehrere französische Welt- und Ordensgeistliche nach Rom beriefen, um sich über die durch das Trennungsgesetz geschaffene Lage genauen Bericht erstatten zu lassen.

wb. **London**, 20. Juli. Wie dem „Daily Chronicle" aus Alexandria mitgeteilt wird, veranstalteten in Senofar in Ober-Ägypten Moslems eine Kundgebung gegen Christen, die geschlagen und deren Läden geplündert wurden. Die Schuldigen, die verhaftet wurden, wurden von den Behörden bald darauf unter dem Vorwande, daß die Verhafteten betrunken waren, freigelassen. Man nimmt aber als sicher an, daß die Ruhestörungen mit Überlegung ausgeführt worden sind. Ein ähnlicher Zwischenfall ereignete sich in El Fayum, hier trat aber die Polizei nicht dazwischen.

wb. **Belgrad**, 20. Juli. Der Minister der öffentlichen Arbeiten beantragte bei der Skupschtina einen außerordentlichen Kredit von 2 000 000 Dinaren für Eisenbahn-Bauten.

wb. **Konstantinopel**, 20. Juli. (Wiener Korr.-Bureau.) Eine gestrige Note der Pforte an den Doyen der Botschafter zählt die Forderungen auf, die bezüglich der dreiprozentigen Zollerhöhung gestellt und bereits erfüllt sind. Hinsichtlich der beiden noch übrig bleibenden Punkte stellt die Pforte baldigste Regelung in Aussicht. Das Ergebnis der Zollerhöhung solle der Dette Publique überwiesen und 75 Prozent der Pforte verbleiben und für das Defizit im mazedonischen Budget verwendet werden. Falls diese nicht genügen, werde die Pforte ihre Verpflichtung gemäß Artikel 7 ihres Abkommens mit der Ottomanbank erfüllen. Trotzdem das Abkommen noch nicht sanktioniert ist, ist die Erklärung für die Pforte verbindlich.

*

wb. **Kaiserslautern**, 20. Juli. Die „Pfälz. Presse" meldet aus Lambrecht: Infolge einer Lohnbewegung in den hiesigen Tuchfabriken traten heute über 200 Weber und Weberinnen in den Ausstand, was die Stillegung sämtlicher hiesigen, etwa 20 Fabrikbetriebe zur Folge haben wird. Den noch nicht in den Streik eingetretenen Arbeitern soll gekündigt werden, beziehungsweise haben sie bereits selbst gekündigt.

wb. **Stuttgart**, 20. Juli. Wilhelm, Fürst zu Waldburg und Zeil-Trauchberg, früher Reichstagsabgeordneter und vieljähriger Präsident der Kammer der Standesherren, starb an einem Herzschlag im 70. Lebensjahre.

wb. **Blankenese**, 20. Juli. Gestern nachmittag schlug der Blitz in ein Segelboot. Beide Insassen ertranken.

wb. **Paris**, 20. Juli. Das in der Trien-Schlucht gleichzeitig mit seinem Führer verunglückte französische Ehepaar heißt Schenning. Die Verunglückten waren vor einigen Tagen auf ihrer Hochzeitsreise in Chamonix eingetroffen. Die Leichen konnten trotz allen Bemühungen noch nicht geborgen werden.

Einsendungen aus dem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* „Gesegnete Mahlzeit!" nach Tische zu sagen ist ein alter guter deutscher Brauch, der ganz dieselbe Berechtigung hat, wie: „Guten Tag!" oder „Behüt Gott!", „Grüß Gott" usw. Wenn Ausländer erstaunt fragen, was das bedeute, so ist das noch lange kein Grund, sich der deutschen Sitte zu schämen! „Bonne Digestion!" ist eine sehr plumpe, dabei sehr unrichtige Übersetzung. Mit Pilzen, Austern, Fischen, nicht zu vergessen Trichinen, Bandwürmern, ist schon vielen großes Leid durch eine Mahlzeit gekommen. Früher wohl mehr noch als jetzt; daher in jener frömmeren Zeit der fromme Wunsch entstanden ist. Des Engländers: „How do you do,", mit welcher Frage er sich an jede einzelne einer ganzen Schar Damen wendet und jeden einzelnen, der ihm wie Bajonette entgegengestreckten Arme zweimal heftig schüttelt, wobei die Besitzerin ihn ebenfalls fragt: „How do you do?" und dann den Arm sinken läßt, ist wohl für jeden, der das zum ersten Male sieht, weit komischer als unser harmloses: „Gesegnete Mahlzeit!" und doch würde es keinem Engländer je einfallen, an dieser alten Sitte Kritik zu üben. Das können nur wir Deutsche, denen noch immer seit dem dreißigjährigen Kriege die unterwürfige Hochachtung des Hungerleiders vor dem reichen Ausländer in den Knochen steckt. Gott bessere es! Das ist mein Wunsch! Auf der Straße freilich: „Gesegnete Mahlzeit!" oder „Mahlzeit" zu sagen zu Leuten, mit denen man nicht gespeist hat, ist ungebildete Nachahmung der guten Sitte. W.

Briefkasten.

F. K. Leihhaus-Taxatoren sind die Herren Th. Klee, Häfnergasse 13, und W. Reininger, Mauergasse 14.

Handelsteil.

3½proz. Deutsche Reichsanleihe und Preußische Konsols. Jüngst brachte die „F. Z." die Mitteilung, daß in den deutschen Staatspapieren Interventionskäufe für Rechnung des Konsortiums stattgefunden haben und daß der Betrag mehr als 200 Millionen Mark ausgemacht habe. Seither sind nun, wie das gleiche Blatt mitteilt, größere Beträge wieder verkauft worden. Gerade in letzter Zeit geschah dies in so erheblichem Umfange, daß sich die Gesamtsumme bedeutend verringert hat. Innerhalb der Zeit, bis der Rest abzunehmen sein wird, hofft man eine weitere Verminderung erreicht zu haben, so daß dann der auf jeden Konsorten eventuell entfallende Betrag kaum noch besonders umfangreich sein werde. Der Termin, bis zu dem die Einzahlungen auf die durch Intervention angesammelten Titel der Reichsanleihe und preußischen Konsols zu erfolgen haben wird, ist zunächst auf den 15. Oktober festgesetzt. Die Seehandlung hat die gesamten Gelder verauslagt, sie zahlt jetzt auch an die Reichsbank einen Teilbetrag der von dieser für die aufgenommenen Reichsanleihen verauslagten Summen zurück.

Von der Berliner Börse. Die Gefahr wegen „Rußland" zieht sich immer mehr zusammen. Pariser Blätter sind der Meinung, daß eine Revolution nur noch eine Frage der nächsten Zeit sei; aber auch der Zusammenbruch der Dynastie Romanow wird befürchtet. Unter diesen Umständen gewinnt die Baisse die Oberhand und es herrschen Rückgänge auf allen Gebieten. Weder die Erneuerung des Roheisensyndikats noch die Erhöhung der Halbzeugpreise, noch der günstige amerikanische Eisenbericht haben irgendwelche bessernde Einwirkung auf die Kurse. Russenwerte gehen natürlich in erster Linie zurück. Banken verloren Bruchteile. In Lombarden vollzogen sich Realisationen und Wiener Verkäufe. Amerikanische Bahnen lagen schwach. Andere fremde Renten sehr still, Schiffahrtsaktien waren gleichfalls rückgängig. Der Privatdiskont schloß 3½ Proz.

Französische Gelder in Deutschland. Es wird gemeldet, daß der Pariser Platz seine Goldguthaben in Deutschland zurückzieht, um für die wieder sehr notwendig gewordene Interventionstätigkeit am Russenmarkt die nötigen Mittel zu haben. Trotz dieser Zurückziehung hegt man in Berliner Bankkreisen die Hoffnung, daß diesmal für die Zwecke der Ultimo-Prolongation französische Gelder nach Deutschland gelegt werden. — Wenn man sich nur nicht täuscht!

Einnahmen deutscher Eisenbahnen. Die Verkehrseinnahmen betrugen im Juni aus dem Personenverkehr 69 002 753 M. (mehr 5 116 419 M.), aus dem Güterverkehr 113 928 505 M. (mehr 11 614 402 M.). Für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr April März betragen die Einnahmen vom 1. April 1906 bis Ende Juni aus dem Personenverkehr 157 442 034 M. (mehr 13 198 445 M.), aus dem Güterverkehr 313 272 720 M. (mehr 29 397 081 M.) und für die Bahnen mit dem Rechnungsjahr Januar-Dezember in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juni Personenverkehr 40 449 080 M. (mehr 2 620 146 M.), Güterverkehr 77 278 359 M. (mehr 6 946 765 M.).

Deutscher Erzgruben-Verband. Wir haben jüngst über das Entstehen dieses Verbandes berichtet. Es ist darunter der Zusammenschluß der einzelnen deutschen Erzgruben zu Betriebsgesellschaften verstanden. Diese Betriebsgesellschaften sollen wieder, ungefähr nach dem Genossenschaftsprinzip, die Erzeugung von Kraft, die Zufuhr der Betriebsmittel, sowie eventuell auch den Vertrieb der Erze für ihre Mitglieder übernehmen. Man sieht, so einfach gestaltet sich der Verband nicht. Jüngst wurde in einer Vorstandssitzung des Verbandes es als das richtigste bezeichnet, wenn die Betriebsgesellschaften als Aktiengesellschaften errichtet würden. Der Verband müsse aber über den Betriebsgesellschaften stehen. In der Diskussion wurde noch betont, daß es bei der jetzigen Gestaltung der gesetzlichen und wirtschaftlichen Einrichtungen fast ausgeschlossen sei, daß ein auf eigene Rechnung betriebenes Erzbergwerk sich gesund entwickeln könne.

Straßenbahn Hannover. Ein neugieriger Aktionär dieser Bahn hat jüngst angefragt, wann die Gesellschaft in der Lage sein werde, wieder eine Dividende zu verteilen. Darauf hat die Verwaltung geantwortet, daß sie dies selbst nicht so genau wisse. Sie könne nur sagen, daß sämtliche Zweige des Unternehmens sich günstig entwickeln, so daß anzunehmen sei, daß bei Fortdauer gleich günstiger Verhältnisse in nicht zu ferner Zeit an die Verteilung einer, wenn auch anfangs kleinen Dividende gedacht werden könne.

Wassergas-Anlagen für die Berliner Gasanstalten. Wie uns mitgeteilt wird, ist die Errichtung von Wassergas-Supplements-Anlagen auf sämtlichen Berliner Gasanstalten nunmehr vergeben worden. Es haben erhalten: Cölnische Maschinenbau-Aktiengesellschaft Cöln-Bayenthal Wassergasanlage der Gasanstalt Schmargendorf, 3 Generatoren, zusammen 60 000 Kubikmeter Wassergas-Tagesproduktion; die Firma Julius Pintsch in Berlin, Wassergasanlage der Gasanstalt in Tegel, 6 Generatoren, zusammen 80 000 Kubikmeter Wassergas-Tagesproduktion. Die Wassergasanlagen der beiden Gasanstalten Danzigerstraße und Gitschinerstraße, zusammen 9 Generatoren mit zusammen 160 000 Kubikmeter Wassergas-Tagesproduktion, wurden der „Deutschen Wassergas-Beleuchtungs-Gesellschaft m. b. H." in Berlin zur Ausführung nach dem System Dellwik-Fleischer übertragen. Sämtliche Anlagen sind kombinierten Systems, derart, daß mit denselben sofort blaues Wassergas wie auch ölkarburiertes Wassergas produziert werden kann. — Für Wiesbaden hat das Wassergas ein besonderes Interesse, weil vor kurzem für das hiesige Gaswerk die Erstellung eines gleichen Wassergas-Anlage beschlossen worden ist, wie sie für die Stadt Berlin für 2 von 4 Gaswerken dem System Dellwik-Fleischer übertragen wurde. Die Wiesbadener Anlage ist der Vertreterin der Englisch-Amerikanischen Firma Humphrey u. Glasgow, der Firma Julius Pintsch, übergeben worden.

Wieder ein Bergwerk ersoffen! Das Erzbergwerk „Glückauf" bei Neviges ist ersoffen. Die Belegschaft wurde gerettet. Ob der Betrieb wieder aufgenommen wird, ist fraglich.

Zur industriellen Lage. Die Verwaltung der Westfälischen Drahtwerke in Werne bei Langendreer läßt, da die bisherigen Anlagen nicht genügen, bedeutende Betriebserweiterungen vornehmen. Im Bau befindet sich ein großer Drahtzug für Fein- und Mitteldraht; der elektrische Betrieb ist schon zum größten Teil eingerichtet. Die neuen Anlagen können bis zum Schlusse des Jahres vollendet sein. (Daraus geht hervor, daß die Unternehmung jedenfalls auch für das nächste Jahr auf reichliche Beschäftigung bestimmt rechnet.) — Der Aufsichtsrat der Ammendorfer Papierfabrik schlägt 17 Proz. (15 Proz.) Dividende vor.

Kleine Finanzchronik. Der Inhaber der mechanischen Kleiderfabrik Ibels u. Steinfartz in M.-Gladbach befindet sich in Konkurs; in der Masse liegen nur etwa 20 Proz. Er bietet unter Bürgschaft von Verwandten einen Vergleich auf Basis von 25 Proz. — Das Siegerländer Roheisensyndikat verkaufte 10 000 Tonnen Spiegeleisen pro 4. Quartal nach Amerika. — Der Aufsichtsrat des Kaliwerks Asse beschloß die Sümpfung des ersoffenen Schachtes einzustellen. Die Abteufung eines neuen Schachtes bei Remmlingen soll möglichst bald beginnen. — Die Nachricht, daß Verhandlungen wegen Ankaufs der Bethlen Falva-Hütte und der dem Fürsten Henckel v. Donnersmarck gehörenden Deutschland-Grube durch die Bismarckhütte schweben, ist erfunden.

Geschäftliches.

Kaiser-Borax
Zum täglichen Gebrauch im Waschwasser.
Das unentbehrlichste Toilettemittel, verschönert den Teint, macht zarte weisse Hände.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 und 50 Pf.
Tola-Taschent.-Parfüm, in Flacons zu M. 1.– u. M. 2.50.
Spezialitäten der Firma Heinrich Mack in Ulm a. D.
F 2

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**, sowie **blutarme**, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommels Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommels Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Dr. Hommels Hämatogen erhältlich in der **Taunus-Apotheke.**

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten,
sowie die Verlagsbeilage „Amtliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts" Nr. 55.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Moeglich in Wiesbaden; für das Feuilleton: (J. V.): W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: (J. V.): C. Lobacker; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Juwelen, Goldwaren, Uhren

gebe einige Tage **10—30 % Rabatt. Fr. Lehmann,** Juwelier, Langgasse 3.

BOEHM'S

SAPONIA

Vorzügliches Putz- u. Scheuermittel

Gesetzlich geschützt

welches die lösende Wirkung der Seife mit einer geeigneten mechanischen Reinigung verbindet und eine rasche Beseitigung von Schmutz und Fett bewirkt. SAPONIA reinigt, ohne sie anzugreifen, alle Metalle, mit Ausnahme von Gold und Silber, ferner Porzellan, Holz, Marmor, Emaille und Glas usw. usw.

In der Küche: für Küchengeschirr aller Art, hölzerne Küchengeräte (Tische), Teller, Messer und Gabeln usw. usw.

Im Laden: Zur Beseitigung des den Marmorplatten, Ladentischen, Wagschalen anhaftenden Schmutzes und Fettes.

Im Haushalt: Zum Reinigen von Waschtischen, Fenstern, Fliesen, Linoleum-Böden, sowie von hellgestrichenen Türen und Fensterbänken usw. usw.

Im Badezimmer: Zum Reinigen der Badewanne, der Plättchen u. Kacheln.

Saponia-Werke, Offenbach am Main.

Zu haben in den bekanntgegebenen Geschäften; durch Plakate kenntlich.

(Fa. 1893.5 g) F 109

Gummitischdecken und Wachstuche

verkaufe, um damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis. 1896

Tapetenhandlung Rudolph Haase,
Kleine Burgstrasse 9.

Neu! Kein Ueberlaufen der Badewannen mehr! Neu!
D. R. P.

Wasserstandmelder

verhütet das Ueberlaufen des Badewassers.
Anzusehen in dem
Wasserverdichtungs-Institut
Sedanplatz 1. Telephon 1814.

Neue Kartoffeln,

100 Pfund 3 Mk. 25 Pf. frei Haus.
Otto Unkelbach, Kartoffelgroßhandlg.,
Schwalbacherstr. 71. Telephon 2734.

Pfälzer Zwiebeln,

neue gesunde, à Zentner Mk. 8.—, bei größeren Posten billiger, versenden
Gebrüder Meider, Herxheim, Pfalz.

Abfallholz, kurz geschn., à Karren 3.50 Mk.
A. Mock, Zimmergesch. u. Sägewerk, Karlstr. 8.

Preußischer Klassen-Lotterieverein.

Günstigste Beteiligung! Kleine Gruppen. Strengste Ueberwachung! Beliebige Monatsbeiträge von 1 bis 10 Mk. Noch wenige Plätze frei. **Statut franko vom Verwalter** (Ka. 2125) F 111

W. Lang, Köln 10,
Hansaring 36, 1.

BENZ SAUGGASMOTOREN

Die billigste Betriebskraft

Betriebskosten 2/3 bis 1 1/2 Pfennige für die Pferdekraft und Stunde

Gas- und Benzin-Motoren

Benz & Cie. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktiengesellschaft *Mannheim*

(B. Z. 21891) F 19

Moseltalbahn Trier-Berncastel-Trarbach-Bullay.

Moselfahrer

reisen am bequemsten und angenehmsten mit den Zügen der neuerbauten rechtsufrigen Moseltalbahn Trier-Bullay, welche unmittelbar dem Ufer des Flusses folgend die landschaftlich schönsten und durch ihren Weinbau bekanntesten Orte der Mittelmosel berührt, die bisher vom großen Verkehr abgeschlossen waren.

Die großen, elegant ausgestatteten Personenwagen sind mit breiten Spiegelglasscheiben versehen und ermöglichen auf der ganzen Fahrt einen freien Ausblick in das reizende und wechselvolle Landschaftsbild.

In allen Zügen ist **Wirtschaftsbetrieb** eingerichtet, insbesondere werden reine preiswürdige Moselweine der von der Bahn berührten Weinlagen verabreicht. F 69

Fünf bis sechs Züge täglich in jeder Richtung
mit passenden Anschlüssen an die Staatsbahnzüge in Trier und Bullay.

Fahrzeit:
von Trier bis Berncastel 2 1/4 Stunden
« Berncastel bis Bullay 1 3/4 «

Rückfahrkarten berechtigen zur wahlweisen Benutzung der Moseltalbahn und der Moseldampfschiffe.

Nähere Auskunft durch die Direktion der Moseltalbahn zu Trier.

Ganz umsonst

ist Reklame, die sich nicht bewahrheitet. Ein Versuch bei mir wird Sie aber befriedigen. Durch Ersparnis der Ladenmiete und **Gelegenheitskäufe** offeriere ich:

1 Posten Herren- und Jünglings-Anzüge,

nur neueste Muster und gute Verarbeitung, teilweise auf Roßhaare gearbeitet (Ersatz für Maß), zu sehr billigen Preisen. Herren- und Jünglings-Lüstre-, Leinen- und Loden-Joppen staunend billig. Herren- und Jünglingshosen, früherer Preis 6, 9, 12, 15 Mk., jetzt 3, 5, 7, 9 Mk. Knaben-Stoff- u. Waschanzüge von 1 Mk. an, einzelne Blusen und Hosen in großer Auswahl. Einzelne Saccos, Westen und sehr gute schwarze Hosen **für Kellner.**

Kein Laden. — Neugasse 22, 1 Stiege hoch. — Kein Laden.

Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker Nchf., A. Clausz,

Dotzheimerstr. 106, Wiesbaden, Telephon 2581,
empfiehlt
Feuerwerkskörper aller Art.
Niederlage: Ellenbogengasse 13 bei **H. Schweitzer.**

Gummi-Betteinlagen,

garantirt wasserdicht,
für **Wöchnerinnen, Kranke** und **Kinder,** 1672
von Mk. **1.30** an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Erkältung, zur richtigen Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von **Mk. 1.75** an.

Sämmtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettpflege

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.
Telefon 717.

Damen-Blusen

weit unter Preis!

Simon Meyer,

14 Langgasse und Wellritzstraße 22.

1918

Eine größere böhmische

Export-Bierbrauerei,

deren Stoff durch viele Jahre hindurch in Wiesbaden mit gutem Erfolge und großer Beliebtheit eingeführt ist, sucht für den Verkauf ihrer Biere für Wiesbaden bezw. Frankfurt und umliegenden Rayon einen solventen

Vertreter.

Offerten bitten unter Chiffre **„Weltruf P. Y. 1034“** an **Rudolf Mosse Prag,** zu richten. (Prag, a. cto. 5545) F 116

Zell am Harmersbach (badischer Schwarzwald),

Station der Nebenbahn Biberach-Oberharmersbach.

Herrliche gesunde Lage inmitten schöner Tannenwaldungen. Beliebtes Ausflugsziel. Standquartier für prächtige Ausflüge. Bestempfohlene Gasthöfe; mäßige Preise.

Auskunft und **Prospekte** durch das **Bürgermeisteramt.** F 57

Serie II
früher bis **4.75,**
jetzt
jeder Hut
Mk. 2.10.

Ein Pöstchen Damenhüte
jeder Hut **95 Pf.**

Strohhüte spottbillig!

Auf alle besseren Hüte
25% Rabatt!

Serie I
früher bis **2.50,**
jetzt
jeder Hut
Mk. 1.10.

Hermanns & Froitzheim, Langgasse 28.

1944

Niederländische
Dampfschiff-Rhederei.
Salonboote mit Schlafkabinen.

Tägliche Tourfahrten,
ab Mainz 6 Uhr morgens,
„ **Biebrich** 6 Uhr 15 Min. morgens,
in Köln 5 Uhr nachmittags,
ab „ an Wochentagen 8 Uhr abends,
„ „ Sonn- und Feiertagen 9 Uhr abends,
in Rotterdam 3 Uhr 15 Min. am folg. Nachm.

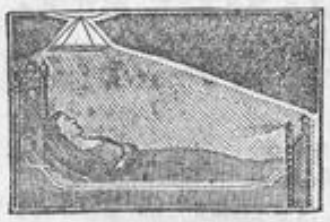
ab Rotterdam 8 Uhr morgens,
in Köln 4 „ am folg. Nachmittag,
ab „ 10 „ 30 Min. abends,
„ Coblenz 7 „ 30 „ am folg. Morgen,
in **Biebrich** 3 „ 30 „ nachmittags.

Tägliche Schnellfahrten vom 19. Mai bis 16. September.
ab Mainz 9 Uhr 45 Min. morgens,
„ **Biebrich** 10 „ morgens.
Anschluß per Staatsbahn:
ab Frankfurt a. M. 8.20 Uhr morgens.
Anschluß per Straßenbahn:
ab **Wiesbaden** (Bahnhöfe) 9.20 Uhr.
ab Eltville 10 Uhr 30 Min. morgens,
Anschluß per Kleinbahn:
ab Schlangenbad 7.20 Uhr.
ab Coblenz an Wochent. 2 Uhr 30 Min. nachm
„ Sonn- u. Feiert. 4 Uhr 30 Min. „
in Köln an Wochent. 7 Uhr abends,
„ Sonn- u. Feiert. 9 Uhr abends,
Anschluß an das Tourboot nach Rotterdam.

ab Köln 7 Uhr 15 Min. morgens,
in Coblenz 2 „ — „ nachmittags,
„ Eltville 8 „ 05 „ abends,
in **Biebrich** 8 „ 40 „ „
Abfahrt per Staatsbahn:
nach Frankfurt a. M. 10.07 Uhr abends,
„ **Wiesbaden** 9.18 „ „
Abfahrt per Straßenbahn:
nach **Wiesbaden** 9 Uhr abends.

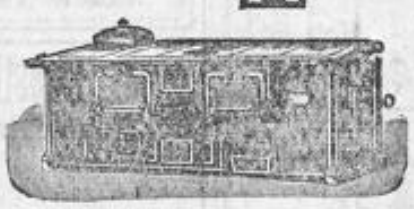
Billigste Fahrpreise.
Retourbilletts bis Köln und nach London.
Fahrpreisermässigung für Schüler u. Vereine.
Alles Nähere zu erfahren bei der Hauptagentur zu Biebrich a. Rh. **Schürmann & Co.,** sowie in Wiesbaden bei **Ludwig Engel,** Reisebureau, Wilhelmstrasse 46. F 346

Schutznetze gegen Schnaken.



Wer unter der Schnakenplage zu leiden hat und schlaflose Nächte verbringt, der schaffe sich ein Schutznetz gegen Schnaken an.
Für ein u. zwei große Betten u. Kinderbetten vorrätig bei
Conrad Krell,
Taunusstraße 13. 1763

F. Küppersbusch & Söhne
A.-G.
Gelsenkirchen-Schalke/W.
GROSSTE SPECIAL-FABRIK DES CONTINENTS
für **Kochapparate** aller Art



Ingenieur-Büros:
Berlin, München,
Hamburg, Görlitz,
Königsberg, Leipzig
Wiesbaden, Brüssel,
Cannstatt, Wien,
Magdeburg.

(Ka 1524 g) F150

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Samstag, den 21. Juli d. J., abends 8½ Uhr, im Lokal der Frau **Bender,** Helenenstraße:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Bericht der Rechnungsprüfer und Entlastung des Vorstandes für 1905; 2. Vorlage der Rechnung für das 1. Halbjahr l. J.; 3. Sonstige Kassenangelegenheiten. F360

Hierzu ladet ein **Der Vorstand.**

Lokal-Gewerbeverein Wiesbaden. E. V.

Samstag, den 4. August 1906:

Ausflug nach Nürnberg

zum Besuche der Landes-Industrie-, Gewerbe- u. Kunstausstellung, sowie sonstiger Sehenswürdigkeiten.

Abfahrt: Taunusbahnhof 5⁵⁵ Uhr vormittags **(Schnellzug).**
Ankunft in Nürnberg 11³⁴ Uhr vormittags.

Die verehrl. Vereinsmitglieder, deren Angehörige, sowie Freunde des Vereins werden zu zahlreicher Beteiligung an diesem Ausflug ergebenst eingeladen. **Anmeldungen** sind bis längstens **Samstag, 21. Juli,** erbeten und im Vereinsbureau (Gewerbeschule, Wellritzstr. 34, Zimmer No. 11) unter gleichzeitiger Einzahlung des ermäßigten Fahrpreises von 14 Mk. 40 Pf. zu bewirken, auch wird dort weitere Auskunft erteilt. Mit Rücksicht auf die zu treffenden Vorbereitungen ist frühzeitige Anmeldung erwünscht. F444

Der Vorstand.
H. Schneider, Vorsitzender.

Kurhaus Tannenburg,
direkt an der Chaussee zw. Station Eiserne Hand und Hahn i. T.
Hotel-Restaurant und Pension.
Pension von 4 bis 6 Mk. Bes. **J. Schröder.**

Dentist **Josef Piels**
Zahn-Atelier,
Rheinstrasse 97, Part.
Künstliche Zähne und ganze Gebisse mit und ohne Gaumenplatte, beim Essen und Sprechen durchaus festsitzend.
Schmerzloses Plombieren 6105
schadhafter Zähne, Zahnziehen u. s. w.

Nur solange Vorrat!
Ein Posten **gelber Damen-Stiefel,** deren früherer Ladenpreis 10 Mk. war, jetzt 5 Mark. Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung mein großes Lager in **Schuhwaren** für Herren, Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten.
Nur Neugasse 22, 1. Stock. Kein Laden.

28½ Morgen „Weingut Schwanen", 62,700 Reben.
Ia Weißwein 30 Liter **Mk. 12.—,**
Ia Rotwein 30 Liter **Mk. 13.50,**
ferner zu 50, 60, 80 Pf. und 1 Mk. das Liter. Mindestabnahme 30 Ltr., über 100 Liter billiger. Gegen Nachn. Faß leihw. u. franko zurückfenden. Ia Flaschenw. Preisliste! F61
Rud. Wörsch, Edenkoben.

Billige Milch.
Für Wiederverkäufer, Bäcker, Hotels liefere jedes Quantum **Milch,** jedoch nicht unter 10 Liter, per Liter **16 Pf.** franko Wiesbaden. Bei genügender Beteiligung auch ins Haus. Bestellungen zu richten unter **M. 725** an den Tagbl.-Verlag.

No. 334.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
21. Juli 1906.
54. Jahrgang.

(16. Fortsetzung.)

Erdfluch.

Von V. Blasco Ibanez.

Autorisierte Übersetzung von Wilhelm Thal.

„Ihr seid nichts weiter als Dummköpfe, ihr hört mich an, als spräche ich griechisch mit euch; dabei behandele ich euch doch mit entzückender Höflichkeit, wie in einem Stadtgymnasium, damit ihr gute Manieren lernt und euch wie gebildete Persönlichkeiten ausdrücken könnt. Übrigens habt ihr ja auch nette Vorbilder: Ihr seid ebenso blöde und tierisch, wie eure Herren Väter, die wie die Hunde bellen und stets Geld haben, um in die Schänke zu gehen, aber tausend Vorwände erfinden, um mir Samstags nicht die zwei Heller zu bezahlen, die sie mir schuldig sind."

Dabei wanderte er durch die Klasse in ihrer ganzen Länge und Breite mit einer Entrüstung, die sich in seinen Gesten, seiner Miene und seiner ganzen Haltung verriet.

Der Körper Don Joaquins zerfiel in zwei ganz verschiedene Teile. Der untere zeigte zerrissene und stets mit Schmutz besudelte Schuhe, alte, zerfetzte Hosen; knochige Hände, in denen die Hautfalten stets voll Erde waren, seit er sein Gemüsebeet der Schule gegenüber bearbeitete. Dieses Gemüse war auch das einzige, was er in seinen Topf zu werfen hatte. Doch vom Gürtel bis zum Kopfe bewunderte man die Autorität, die Würde, die dem „Verweser des Lehramts" gebühren, wie er zu sagen beliebte; eine Krawatte von schreienden Farben auf einer unsauberen Hemdbrust; ein weißer Schnurrbart, der, rauh wie eine Bürste, sein dickes, karminrotes Gesicht in der Mitte wagerecht teilte. Dazu eine blaue Mütze mit einem Schirm aus Wachstuch, eine Erinnerung an eine der zahlreichen Stellungen und Ämter, die er in seinem, an Widerwärtigkeiten so reichen Leben ausgeübt hatte.

Das alles tröstete ihn über sein Unglück, besonders die Krawatte, ein Gegenstand, den niemand in der Gegend trug, und den er als ein Zeichen höchster Vornehmheit betrachtete.

Die Leute aus der Nachbarschaft respektierten Don Joaquin, was sie übrigens nicht hinderte, ihn in seinem Elend recht unbedeutend zu unterstützen und gern Samstags die zwei Heller Schulgeld zu vergessen. Er hatte so viel gesehen, dieser Mann! Er hatte die ganze Welt durchzogen! Zuerst war er Eisenbahnbeamter gewesen, dann Steuereinnehmergehülfe in einer der entlegensten Provinzen von Spanien; man erzählte sogar, er wäre in Amerika gewesen und hätte dort die Tätigkeit eines Feldhüters ausgeübt.

„Don Joaquin", sagte seine dicke Frau, „war niemals in der Lage, in der er sich jetzt befindet. Wir sind aus sehr guter Familie, das Unglück hat uns so weit heruntergebracht, doch wir haben Unzen scheffelweise besessen."

Und die Klatschweiber der Huerta verehrten Don Joaquin wie ein höheres Wesen, wobei sie sich ein wenig über den grünen Gehrock mit den viereckigen Schößen lustig machten, den er an Festtagen anzog, wenn er in der Kirche von Alboraya die Hochmesse zu singen hatte.

Vom Elend hierhergetrieben, war er mit seiner dicken, faulen Ehehälfte an diesem Ort gescheitert, wie er an jedem andern auch hätte scheitern können. Er half dem Dorfschreiber, wenn es Extraarbeiten gab, und bereitete aus nur ihm bekannten Pflanzen gewisse Tränke, die in den Pachthöfen Wunder wirkten. Darum gab auch alle Welt gern zu, daß der Mann viel verstand; und unbesorgt, man könne Einspruch erheben, weil er nicht das geringste Diplom besaß, oder ihm eine Schule entziehen, die ihm nicht einmal Brot einbrachte, versuchte er mit Stockschlägen, seinen Schülern das Buchstabieren und etwas Lebensart beizubringen. Sie waren nämlich alle, ohne Ausnahme, kleine Spitzbuben von fünf bis zehn Jahren, die an den freien Tagen mit Steinen nach den Vögeln warfen, Obst stahlen und auf allen Wegen der Huerta Jagd auf die Hunde machten.

Aus welchem Lande stammte der Schulmeister? Jede Nachbarin wußte das: Weit, weit her, aus dem tiefsten Grunde der Churreria, und vergeblich hätte man andere Erklärungen verlangt: denn für die geographische Wissenschaft der Huerta stammt alles, was nicht valencianisch spricht, aus der Churreria.

Nicht ohne Mühe konnte Don Joaquin sich bei seinen Schülern verständlich machen. Es waren welche darunter, die nach zweimonatlichem Schulbesuch die Augen weit aufrissen und sich den Kopf kratzten, ohne zu begreifen, was ihnen der Lehrer mit den großen Worten sagte, die sie in ihren Hütten nie gehört hatten. Es war das eine wahre Qual für diesen Schönredner, der nach der Behauptung seiner Gattin den höchsten Ruhm seiner Lehrmethode in der Höflichkeit, in der Eleganz der Manieren und in der Reinheit der Sprache suchte. Jedes Wort, das seine Schüler falsch aussprachen — und es gab auch nicht ein einziges, das sie richtig aussprachen — entriß ihm ein Wutgeschrei, und entrüstet erhob er die Arme gen Himmel, so daß er fast die rauchige Decke seiner Baracke berührte.

„Diese niedrige Hütte", sagte er zu den dreißig Strolchen, die sich auf den engen Bänken drängten und zappelten und ihn mit einem Gefühl anhörten, bei dem sich die Langeweile und die Angst vor dem Rohrstock das Gegengewicht hielten, „diese niedrige Hütte müßt' ihr als den Tempel der Vornehmheit und der guten Erziehung betrachten. Was sage ich, als den Tempel? Er ist die Fackel, die in dieser Huerta leuchtet und die Schatten der Barbarei vernichtet. Was wäret ihr ohne mich? Tiere, und verzeiht mir das Wort, genau dasselbe, was eure Herren Väter sind, womit ich sie nicht etwa beleidigen will. Doch mit Gottes Hülfe werdet ihr diese Stätte als vollkommene Menschen verlassen, die sich überall bewegen können, weil sie das Glück gehabt haben, einem Lehrer, wie ich es bin, zu begegnen. Ist das nicht wahr?"

Und die Jungen antworteten mit so wütendem Nicken, daß die Köpfe manchmal zusammenstießen, und seine Frau Josefa selbst hörte, von dem, was er über den Tempel und die Fackel sagte, tief bewegt, zu stricken auf, lehnte sich in ihren kleinen Strohsessel zurück und betrachtete ihren Mann mit bewundernden Blicken.

Er war stolz auf die Leutseligkeit und Höflichkeit, mit der er seine Schüler behandelte. Diese ganze, von Ungeziefer wimmelnde Knabenschar mit den nackten Füßen und den flatternden Hemdzipfeln wurden von ihm mit ausgesuchter Höflichkeit behandelt.

„Nun, Herr de Llopis, erheben Sie sich."

Und Herr de Llopis, ein Taugenichts von sieben Jahren, mit einem bis zur Kniescheibe hochgekrempten und nur von einem einzigen Hosenträger fest gehaltenen Beinkleid, stürzte von seiner Bank und pflanzte sich vor dem Lehrer auf, nicht ohne mit ängstlichen Blicken den Rohrstock zu betrachten.

„Vor einer Weile sah ich, wie Sie die Finger in die Nase steckten, das ist ein häßlicher Fehler, Herr de Llopis, glauben Sie Ihrem Lehrer. Für diesmal mag es noch so dahingehen, denn Sie sind begabt, Sie können das Einmaleins von einem Ende bis zum andern hersagen, doch die Wissenschaft ist nichts, wenn die Lebensart fehlt, vergessen Sie das nicht, Herr de Llopis."

Und die Schmutznase war ganz dieser Meinung. Sie war ganz zufrieden, daß sie mit einer Ermahnung ohne Schläge davonkam, als ihn ein großer zerlumpter Bursche, der neben ihm auf derselben Bank saß und jedenfalls einen alten Groll gegen seinen Kameraden hegte, in tückischer Weise ins Fleisch kniff, als er ihn wehrlos dastehen sah.

„Au, au! Herr Lehrer!" rief der andere, „Pferdeschnauze kneift mich!"

Nun geriet Don Joaquin in die heftigste Wut. Mehr als alles andere ärgerte ihn die Manie dieser Kinder, sich gegenseitig bei den Spitznamen ihrer Väter zu nennen und sogar neue zu erfinden.

„Wer ist Pferdeschnauze? Herr de Peres, wollen Sie vermutlich sagen. Was ist das für eine Ausdrucksweise. Großer Gott! Man möchte glauben, wir wären in einer Schenke. Da schindet man sich ab, um diese Idioten zu unterrichten! Das reine Vieh!"

Und den Rohrstock schwingend, begann er dumpfe Schläge zu verteilen, dem einen, weil er gekniffen, dem andern, weil er sich schlecht ausgedrückt hatte; und die aufs Geratewohl herumfliegenden Schläge fielen, wo sie konnten, so daß die anderen Schüler sich auf den Bänken zusammendrängten und ihre Köpfe hinter der Schulter ihres Nachbars schützten.

Hatten derartige Zwischenfälle ihr Ende erreicht, so begann der Unterricht von neuem, und der Baumvorhang zitterte vor Langeweile, während dieses eintönige Summen sich in dem Laubwerk festzunisten schien.

Zuweilen hörte man ein melancholisches Glockenläuten, und die ganze Klasse zitterte dann vor Vergnügen. Das war der Vater Tomba, der mit seiner Herde erschien, und jeder wußte, wenn der Alte hier vorbeikam, so hatte man für zwei geschlagene Stunden Ruhe.

Der Vater Tomba flößte Don Joaquin eine große Sympathie ein. Der Alte war viel gewandert, er besaß die Liebenswürdigkeit, mit dem Lehrer nur kastilianisch zu sprechen; er verstand sich auf die Heilkräuter; trotz all seines Wissens entriß er der Schule auch nicht einen einzigen der Schüler, und schließlich war er die einzige Person aus der ganzen Huerta, die im stande war, mit ihm „eine Konversation" zu führen.

Der Besuch erfolgte stets in derselben Weise: Erst kamen die Schafe bis zur Tür der Schule, streckten den Kopf vor, schnupperten neugierig und zogen sich dann gewissermaßen mit verächtlichem Widerwillen zurück; sie waren jedenfalls überzeugt, es gäbe hier keine andere Nahrung als geistige, eine Nahrung von recht mittelmäßiger Qualität. Dann erschien Vater Tomba, der sicher über dieses bekannte Terrain wanderte, dabei aber doch seinen Stock vorstreckte, die einzige Unterstützung, die er seinen fast toten Augen zu teil werden ließ.

Der Besucher setzte sich auf die Ziegelbank neben der Tür, und die Unterhaltung entspann sich zwischen dem Schäfer und dem Lehrer, während Donna Josefa sie stumm bewunderte, und die größeren unter den Schülern nach und nach näher kamen und einen Kreis um die Sprechenden schlossen.

Der Vater Tomba, der so geschwätzig war, daß er unaufhörlich zu seinen Schafen sprach, wenn er sie über die Fußpfade führte, drückte sich zuerst langsam aus, wie ein Mensch, der sich fürchtet, seinen gewöhnlichen Fehler zu verraten; aber bald riß ihn der Wortschwall des Lehrers mit, und er stürzte sich nun in das unendliche Meer seiner ewigen Erzählungen. Sie jammerten nun zusammen über die klägliche Manier, mit der alles in Spanien gehandhabt wurde, wenigstens nach den Erzählungen der Bauern der Huerta, die aus Valencia kamen; sie schimpften auf die schlechte Regierung, die an der schlechten Ernte schuld war, und schließlich wiederholte der Alte jedesmal:

„Zu meiner Zeit, Don Joaquin, zu meiner Zeit war es anders. Ihr habt diese Zeit nicht gekannt, aber auch die Eurige war noch besser, als die von heute, jetzt wird es immer schlimmer. Was werden diese Kinder erleben, wenn sie erst Männer sind!"

Man wußte, daß das der Anfang seiner Geschichte war.

(Fortsetzung folgt.)

Leichte, wohlbekömmliche **Bordeauxweine**
von 80 Pf. an (ohne Glas) empfiehlt 1692
Weinhandlung Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Orthopäd. Stütz - Apparate
bewährtester eigener Konstruktion,
für Kinder und Erwachsene,
ärztlich bestens empfohlen und verordnet für alle Verkrümmungen des Rückgrates, hohe Schultern, schiefe Haltung, hervortretende Schulterblätter etc. etc., in sorgfältigster, sachverständigster Anfertigung nach Maß und Anprobe, stellbar und von vorzüglichster Wirkung. 1130
Taunusstr. 2. Telephon 227. **P. A. Stoss.**
Spezial-Etablissement für die Anfertigung von orthopädischen Apparaten u. Maschinen aller Art.

Sonnenbergerstraße 53. **Restaurant Kronenburg,** Sonnenbergerstraße 53.
Schönster Ausflugspunkt in nächster Nähe der Stadt. Großer, schattiger Garten. Bedeutend erweiterte Turn- und Spielplätze mit allen erdenklichen Turn- und Spielgeräten für die Jugend in Begleitung Erwachsener. Außer den verschiedensten Turngeräten ist ein Karussell vorhanden, für dessen Benutzung nur an Sonntagen 5 Pf. erhoben werden.
Jean Schupp, Restaurateur.
NB. Den verehrl. Vereinen steht der obere Garten zur Abhaltung von Sommerfesten unter den günstigsten Bedingungen zur Verfügung.

Großer Räumungs-Verkauf.
Um für meine demn. eintr. gr. Posten Winterwaren Platz zu schaffen, verkaufe ich zu Spottpreisen Folgendes: Zirka
2000
Paar Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhe u. Stiefel, bestehend aus feinen Lack-, Chevreaux-, Boxkalf-, Kalbs-, Kid- u. Wichsleder, sowie farb. in Zug-, Schnür-, Knopf- u. Schnallenstiefeln. Dieselben sind größtenteils erstklassige Fabrikate, teilw. mit dem Originalstempel **„Goodyear Welt"**, Rahmenarbeit u. System Handarbeit, von der Fabrik aus versehen, in modernsten Fassons. Ohne Rücksicht auf den seitherigen Wert gebe dieselben jetzt, so lange Vorrat, zu enorm billigen Preisen ab. — Ferner einen Posten **Schulstiefel,** sowie div. Sorten Lasting-, Segeltuch-, Kellner- und Turnschuhe, Hausschuhe, Pantoffel u. sonstige Sorten Schuhe u. Stiefel **kaufen Sie staunend billig und gut nur** 6185
Marktstr. 22, 1 Tr., kein Laden,
im Hause des Porzellangeschäfts der Firma **Rud. Wolff.** — **Telephon 1894.**

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Maass. 178
Hermann Stickdorn, Gr. Burgstrasse 14.

Wäsche wird gemangelt
zu jeder Zeit. Abholung vom Hause. Postkarte genügt. **F. Lutz, Clarenthalerstr. 3.**

Der Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts

erscheint **allabendlich 6 Uhr** und enthält **alle Stellenangebote und Stellengesuche,** welche in der nächstveröffentlichten Nummer des Wiesbadener Tagblatts zur Anzeige gelangen.

Die **Abend-Ausgabe des Arbeitsmarkts** kostet **5 Pfennig** das Stück.

Tagsüber, bis 3 Uhr nachmittags, ist **freie Einsichtnahme** des Arbeitsmarkts in den Schalter-Räumen gestattet.

Bei schriftlichen Offerten von Dienstsuchenden empfiehlt es sich, keine Original-Zeugnisse, sondern deren Abschriften beizufügen; für Wiedererlangung beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden übernimmt der Verlag keinerlei Gewähr. — Offerten, welche innerhalb **4 Wochen** nicht abgeholt worden sind, werden uneröffnet vernichtet.

Offertbriefe von Vermittlern befördert der Verlag nicht.

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Ein **tüchtiges Fräulein** für Konditorei und Café-Restaurant sofort gesucht. Offerten unter **Z. 724** an den Tagbl.-Verlag.

Modes.
Tücht. Verkäuferin u. Lehrmädchen gesucht. **J. Tauber,** Webergasse.

Verkäuferin für Trinkhalle gesucht. **Franz Thormann,** Riehlstraße 23.

J. Mädchen können das **Kleidermachen** und Zuschneiden gegen Vergütung erl. Taunusstr. 36.

Nähmädchen
für leichte Arbeit (Musternähen) sofort gesucht. **Wilhelm Gasser & Co.,** Friedrichstraße 40.

Eine **perfekte Köchin** mit gut. Zeugnissen, die etwas Hausarbeit zu übernehmen hat, zum **1. August** in einen kleinen herrschaftlichen Haushalt gesucht Kapellenstraße 47.

G. b. **Köchin** p. sof. od. 1. Aug. ges., h. L., g. Z. Näh. Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6179 F

Gut bürgerl. Köchin bei **hoh. Lohn sofort od. 1. August** gesucht. Meld. von 10—1 u. 4—5 Uhr. Näh. unter **G.** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6199

Junges williges Mädchen wird sofort oder später gesucht. Näh. **Kuhn,** Bismarckring 31.

J. Mädchen, welches kochen kann, als Alleinmädchen ges. **Schmidt,** Langgasse 54, 2.

Ein **braves Mädchen** wird sofort gesucht. Näheres Faulbrunnenstraße 9, Part. l.

Gesucht ein sauberes fleißiges **Mädchen,** guter Lohn, **Luisenstraße 37.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht Karlstraße 39, 2 l.

Tüchtiges Küchenmädchen sofort gesucht. Monatl. 40 M. **Falstaff,** Moritzstraße 16.

Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit gegen hohen Lohn gesucht Dotzheimerstraße 57, Vdh. 1.

Einf. fleiß. Dienstm. gesucht Oranienstr. 54, P. l.

Aelteres braves Mädchen, welches kochen k. und den Haushalt versteht, auf bald gesucht. Näh. zu erfragen Frankenstr. 15, 3 r.

Einfaches sauberes Alleinmädchen sofort gesucht. Mit Zeugn. zu melden Rheingauerstraße 14, Part. r.

Jg. Mädchen vom Lande für Hausarbeit gesucht Dotzheimerstraße 120, Part.

Ein **Mädchen** ges. Schwalbacherstraße 9. Näheres im Metzgerladen.

Ein sauberes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. **Konditorei Abler,** Taunusstraße 34.

Tüchtiges älteres Alleinmädchen, welches auch kochen kann, gesucht. Näheres Dambachtal 18/0, nur von 2 bis 4 Uhr.

Fl. f. **Alleinmädchen** für kl. Haushalt gesucht Erbacherstraße 8, 2 r.

Ein tüchtiges Mädchen sofort ges. Helenenstraße 5, Part.

Ein sol. fleiß. Alleinmädchen zum 1. August gesucht. Frau Unverzagt, Langgasse 25.

Fleißiges junges **Mädchen** für kleinen Hausstand sofort oder 1. August gesucht Herderstr. 35, 3 r.

Ein anständiges Dienstmädchen bei gutem Lohn gesucht Luxemburgplatz 1, 1. Etage links.

Mädchen für Küche und Haus gesucht Luisenstraße 2. 6189

Hausmädchen gesucht Hotel „Schwarzer Bock".

Solides Mädchen für kl. Haushalt ges., Lohn 24 Mk., Scharnhorststraße 38, Part.

Junges williges Mädchen gesucht Herderstraße 12, Bäckerei.

Gesucht für nach Mannheim ein saub. Mädchen, im Kochen u. Hausarbeit erfahr. Näh. Neugasse 3, 1 l.

Ein **tüchtiges Alleinmädchen** zum 1. August gesucht Schwalbacherstraße 30, 2 l.

Gesucht zum 1. August ein junges saub. **Mädchen** für leichte Hausarbeit von 7—12. Vorzustellen Neubauerstr. 4, 1 r.

Tüchtiges Mädchen
für kleinen Haushalt zu einzelner Dame gesucht. Näheres Sonnenbergerstraße 6.

Ein **Mädchen,** welches Hausarbeit versteht und im Nähen bewandert ist, gesucht. Zu erfragen Adolfsberg 2, 1 (Privatweg Taunusstr., neben dem Hotel Alleesaal).

Stubenmädchen, fertig im Servieren, gesucht auf gleich Leberberg 4.

Ein junges besseres, gut empfohlenes
Hausmädchen
ges. Wilhelmstr. 38, Pension de Bruyn.

Gesucht ein einfaches **Mädchen,** am liebsten vom Lande. Näh. **Schmidt,** Nerostraße 21, P.

In kl. h. Haush. tücht. Alleinmädchen, w. kochen kann, gesucht. Zu sprechen 12—3 Uhr. **Klein,** Rauenthalerstr. 15, 1.

Suchen für sofort oder zum 1. ein tüchtiges **Haus- und Zimmermädchen.** Emserstr. 5, Part.

Gesucht auf sofort ein **Mädchen** zur Aushilfe auf 4 Wochen Schiersteinerstr. 18, Part. r.

Tüchtiges Mädchen, welches etwas kochen kann, per sofort od. 1. August gesucht Moritzstr. 43, 2.

Sauberes tüchtiges Mädchen auf sofort oder später gesucht. Näheres Rüdesheimerstr. 14, Part.

Suche gediegenes Mädchen, das gut kocht, zu zwei Personen, 25—30 Mark Lohn, **einfache Haus- und Landmädchen.** Frau **Anna Müller,** Stellenvermittlerin, Sedanstraße 2, Ecke Walramstraße.

Ruhiges anständiges Zimmermädchen wird gesucht. **Hotel Mehler,** Mühlgasse 7.

Junges Mädchen gesucht für leichte Hausarbeit, welches Liebe zu einem Kinde hat, Aarstraße 17, 1. Et. r.

Für kleinen Haushalt
gesucht zum 1. August ein sauberes flinkes Alleinmädchen, welches bürgerlich kochen kann u. jede Hausarbeit versteht. Guter Lohn. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Xo

Ein tüchtiges Waschmädchen findet sofort dauernde Beschäftigung Emserstraße 75, Gth.

Tüchtige Waschfrau für jede Woche 2 Tage gesucht Aarstraße 17, 1 r.

Sauberes Monatsmädchen für 2 Stunden vorm. gesucht. Näh. Rüdesheimerstr. 22, Vdh. P.

Monatsfrau sofort gesucht Adelheidstr. 41, P. r.

Sauberes Monatsmädchen von abends 6½—8½ Uhr sofort gesucht bei **Franz Baumann,** Kochbrunnenplatz 1.

Laufmädchen sofort gesucht. **J. Tauber,** Webergasse.

Tüchtige Zeitungsträgerinnen
finden bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung. Näheres Delaspeestraße 1.

Arbeiterinnen
finden dauernd lohnende Beschäftigung. Wiesbadener Staniol- und Metallkapselfabrik A. Flach, Aarstraße 3.

Fabrikarbeiterinnen, über 16 Jahre alt, gesucht Moritzstraße 27, Hth.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Gebildete junge Dame, Französin, welche perfekt Deutsch spricht, sucht Stellung als **Gesellschafterin** oder **Reisebegleiterin** zu einer Dame o. gr. Kindern. Offerten u. **O. 720** an den Tagbl.-Verlag.

Gebildetes junges Fräulein sucht Stelle als Gesellschafterin oder Reisebegleiterin. Offerten unter **A. 138** an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein aus guter Familie, 25 Jahre alt, jahrel. in e. Konfektionshause als 1. Schneiderin tätig, im Frisieren u. den Funkt. einer Jungfer erf., sucht sofort Stellung als **Jungfer** in feinem Hause **hier.** Offerten unter **R. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Empfehle gebild. Fräulein, 31 Jahre, als Wirtschafterin, Gesellsch., Hausdame oder z. Führung des Haushaltes sof. oder später. Zentralbureau 1. Ranges, **Bernhard Karl,** Stellenvermittler, Schulgasse 7. Telephon 2085.

Geb. junges Mädchen, 20 J., evang., in allen häuslichen Arbeiten erfahren und etwas musikalisch, sucht sofort Stelle als **Stütze oder Gesellschafterin** in besserem Hause. Familienanschluß Hauptbedingung. Off. unter **G. 117** postlagernd Geisenheim a. Rh.

Tücht. Stenographistin u. Maschinenschr., in Buchf. u. Kontorarb. erf., sucht St. Off. **W. 2** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6191

Eine junge Dame sucht tagsüber Beschäftigung in Erledigung leichter schriftlicher Arbeiten in einem Geschäft oder Comptoir. Offerten unter **F. 717** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Fräulein
sucht Stelle als **Kassiererin.** Offerten unter **O. 709** an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Filialleiterin oder Verkäuferin,
welche längere Zeit als Filialleiterin tätig war und in der Kolonialw.- u. Kaffeebranche durchaus vertraut ist, mit prima Zeugnissen, sucht per 1. August oder später Stellung für Wiesbaden oder Mainz. Off. unter **G. 771** an **D. Frenz, Mainz.** (No. 771) F 37

Frl. bess. Standes sucht Stell. als **Volontärin in Damen-Friseurgeschäft.** Offerten unter **B. 2** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 6134

Für junge **Französin,** gut empf., w. Stell. bei Kindern in f. H. ges. durch **Mlle. Blanchot,** Nerobergstr. 15. 6174

Unabh. Frau sucht bald. St. als **Haushälterin.** Gefl. Off. unter **V. 724** an den Tagbl.-Verl.

1. Putzarbeiterin
sucht bis 1. oder 15. August Jahresstellung in besserem Geschäfte. Offerten an **P. L., Eger,** Marktplatz 9 (**Böhmen**). (Prag, cpt. 5/1) F 116

Fleiß. Büglerin sucht Stell. Göbenstr. 11, H. 1 l.

Beiköchin oder Mamsell sucht Stellung, am liebsten in größerem Hotel. Off. unter **N. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen, welches auch 1—2 Kinder versorgen kann, sucht Stelle in e. Herrschaftshaus. Zu erfr. Diez a. L., Bahnhofstr. 8.

Suche für meine Tochter,
die in der Hausarbeit gut erfahren, Nähen und Bügeln kann, in einem besseren Hause Stellung. **D. Winkelmann,** Pensionär in Wesel am Niederrhein, Goldstraße 1064.

Einf. Mädchen s. Stelle in kl. Haush. z. 1. Aug. Zu erfr. Eltvillerstr. 4, Stb. 1 St., 11 Uhr ab.

Anständiges Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stellung als **besseres Zimmermädchen.** Gefl. Offerten unter **M. N. 150** postlagernd Neutrop, Hamm i. W.

Mädchen, 28 Jahre alt, sucht Stelle als besseres Hausmädchen bei kinderloser Familie, nur für Ausl. Offerten unter **A. 81.** postlagernd Kreuznach.

Mädchen sucht Stellung als Alleinmädchen oder als Köchin in kleinem Haushalt. Näheres Langgasse 29, 3.

Anständiges Mädchen sucht Stelle als Zimmermädchen z. 1. Aug. Faulbrunnenstr. 6, 3 St. l.

Junge unabhängige **Frau** sucht Beschäftigung als Büglerin, wo sie sich noch etwas vervollkommnen kann. Offerten unter **A. 141** an den Tagbl.-Verlag.

Frau s. Besch., W. u. P. Bismarckring 35, H. 3.

Tüchtige Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Albrechtstraße 28, 4 St.

Unabh. Frau s. Mtsst. für morg. Schachtstr. 6, P.

E. Mädchen s. Monatsst. Walramstr. 37, Hth. P.

Per baldigst suche ich für mein **Mädchen eine Aushilfsstelle.** Dasselbe geht auch zu Kindern. Näh. Rüdesheimerstraße 14, 3. 6198

Männliche Personen, die Stellung finden.

Herr, event. pens. Beamter, f. direkte Aufträge gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. Wx

Suche per 1. September oder früher für mein Kolonialwaren- und Delikatessengeschäft einen
flotten Verkäufer
oder **Verkäuferin.** Schriftliche Offerten sind erbeten an **C. W. Leber Nachf., Peter Eifert,** Bahnhofstr. 8.

Suche **jungen Mann** für mein Kontor, welcher schon in gleicher Stellung tätig war. **J. Bendel,** Schreinermeister, Zietenring 6.

Tüchtige Heizungsmonteure
bei hohem Lohn sofort gesucht.
J. H. Fries Sohn, Frankfurt a. M.

Schlossergesellen gesucht Oranienstraße 23.

Tücht. selbst. Schlossergehilfe ges. Oranienstr. 48.

Tücht. Schreiner, 1 Bankarbeiter und 1 Anschläger gesucht. **Bendel,** Zietenring 6.

Tücht. **Schreiner** zum Bauanschlagen u. Fenstereinsetzen gesucht. Näh. Rüdesheimerstraße 22.

Glasergehilfen gesucht Oranienstraße 39.

Ein **Glasergehilfe** gesucht Gneisenaustr. 5, 3.

Tücht. Glasergehilfe gesucht Moritzstraße 60.

Junger Glaser gesucht Rüdesheimerstraße 22.

Tüncher, Anstreicher, Lackierer und **Maler** sucht **Keil, Erbenheim,** Wiesbadenerstr. 27.

Tüchtigen Fußbodenleger
sucht **Dampfhobelwerk Wiesbaden,** Schlachthausstraße 12.

Kohlenmacher (älterer), welcher etw. Repar. mitm. kann, gesucht Moritzstrasse 3, P.

Jüngere Restaurantkellner
für 1. Geschäfte hier u. außerhalb, **Kaffeekellner, Saalkellner, Küchenchef** (150—300 M., Jahresstellen), **Alds** (60—100 M.), junge flotte **Hausdiener** für Hotel und Restaurants, **Diener** für Herrschaftshäuser und Pensionen, **Liftjunge, Küchenburschen, Gläserspüler** sucht
Bureau Wallrabenstein,
erstes Bureau am Platze,
Langgasse 24, 1. Telephon 2555.
Frau **Lina Wallrabenstein,** Stellenvermittlerin.

Gesucht zwei Saalkellner.
Hotel **Splendid.** Montreux (Suisse). F 65.

Tüchtiger Kutscher sofort gesucht Dotzheimerstraße 51.

Lehrling gegen sofortige Vergütung gesucht. **J. C. Roth,** Wilhelmstr. 54, Hotel Cecilie.

Schlosserlehrling gesucht Hellmundstr. 37.

Erdarbeiter gesucht. **Ad. Färber,** Feldstraße 26.

100 Erdarbeiter sofort gesucht Wasserleitung Wiesbaden. Zu melden **Sonnenberg,** Nassauer Hof.

Ein braver ehrlicher solider junger Mann, welcher fahren kann, findet dauernde Stelle für sogleich. **C. Kirchner,** Rheingauerstraße 2.

Arbeiter gesucht Dotzheimerstraße 104.

Abfuhrer sucht **F. Thormann,** Riehlstr. 23.

Hausdiener, gel. Schreiner, per sof. gesucht Michelsberg 22.

Junger Hausbursche gesucht Näheres Karlstraße 22, Laden.

Fleißiger sauberer Hausbursche bei hohem Lohn sofort, evtl. später, gesucht Albrechtstr. 16, Laden.

Flotter saub. Hausbursche, welcher servieren kann, sucht sof. Speisehaus **Rupp,** Schwalbacherstr. 15.

Suche
per 1. August jüngeren, auch im Servieren gewandten **Hausburschen,** der event. zu Hause schlafen kann. **Frau Dr. Morter,** Villa Roma, Gartenstr. 1.

Jg. Hausbursche gesucht Dotzheimerstraße 47.

Hausbursche gesucht Walramstraße 24, Laden.

Ein **Laufjunge** aus guter Familie sofort gesucht bei **Franz Baumann,** Kochbrunnenplatz 1.

Kautionsfähiger solider **Fahrbursche** sofort gesucht. Offert. unter **M. 725** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Ein tüchtiger Knecht gesucht. **Wilhelm Görg jr.,** Frankfurterlandstr.

Fuhrknecht sofort ges. Schiersteinerstr. 9. **Pink.**

Junger Knecht auf gleich gesucht. Wagner, Wellritztal.

Ein tüchtiger Knecht sof. ges. Schwalbacherstr. 24.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Junger gebild. Ausländer mit Sprachenkenntnissen sucht Stellung bei seinem Herrn als Gesellschafter, Reisebegleiter 2c. Offerten unter **Z. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, welcher 3 Semester technische Fachschule besucht und Maurerges.-Prüfung bestanden hat, sucht Stelle auf einem Baubureau. Offerten u. **O. 723** an den Tagbl.-Verlag.

Jg. **Kaufmann,** mit Buchführung, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschreiben vertraut, mit gutem Lehrzeugnis von angesehener Firma, sucht Stellung in einem **Waren-Agenturgeschäft.** Gefl. Offerten u. **L. 724** a. d. Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht Stellung, einerlei welcher Art, auch Vertrauensposten. Kaution kann gestellt werden. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten. Offerten unter **R. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Junger verh. Mann, bewandert in allen Artikeln, sucht Vertrauensposten. Kleine Kaution kann gestellt werden. Näheres bei **M. Stoll, Biebrich,** Gartenstr. 4.

Bäckerlehrling aus anständiger Familie sucht Stelle in gutem Geschäft. Offerten u. **D. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Der
Spar-Verein „Glück auf"
feiert **nächsten Sonntag, 22. Juli, von 4 Uhr ab,** sein
Sommerfest
bei Hrn. **Franz Daniel, Zur Waldlust,** wozu wir Freunde und Gönner des Vereins höflichst einladen. Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Dr. **Kumler**'sche
Spezial-Heilanstat Silvana, Genf 466
für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-, Sexual-System etc. konzentrierte). Einzige, moderat eingerichtete, mit den vielseitigsten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausschliesslich diesen Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heilmethoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurasthenikker von eminenter, sozusagen spezifischer Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren Kurmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei Patienten, die schon alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekte durch die Direktion.
(E 475) F 151

Unfehlbarer Wanzentod
1 Fl. à 50, 1.00 und 1 Liter echt zu haben bei **W. Massig,** Drogenhaus, Wellritzstr. 25.

Schleifsteine,
abgelegte, 50×12 cm, billig zu verkaufen. **Ph. Krämer,** Metzgergasse 27. Telephon 2079.

Nur so lange Vorrat!
Ein Posten gelber Damenstiefel, deren früherer Preis 10 Mk. war, jetzt **5 Mk.** Gleichzeitig bringe in empfehlende Erinnerung mein groß. Lager in Schuhwaren für Herren, Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.
Nur Neugasse 22, 1 Stiege. Kein Laden.

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 56, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.,
ganz neu eingerichtet. 1916
20 möblierte Zimmer.

Sandalen aus prima Rindleder mit Absatzflecken, Lederfutter, erstklassige Marke, für Damen, Herren und Kinder.

Segeltuchstiefel mit Lederbesatz und mit Lackkappen, für große u. kleinere Kinder, in verschiedenen Farben, allererstes Fabrikat.

Tennisschuhe mit Chrom- und Gummisohlen, Lederzwischensohlen, weiß, braun, grau und beige, alle Größen.

Halbschuhe aus echtem, braunem Ziegenleder, sowie aus feinem leichten Chevreaux-Leder.

Farbige Stiefel, Spangenschuhe, Lasting-Morgenschuhe, Lasting-Stiefel, Lasting-Halbschuhe, alle derartige leichtere Artikel müssen in ganz kurzer Zeit

vollständig geräumt sein wegen Aufgabe des Ladens u. Abbruch des Hauses.

Auf die bisherigen Preise wird bei den meisten Artikeln gar keine Rücksicht genommen, um diese Waren schnellmöglichst ausverkauft zu haben.

Ein Vergleich unserer jetzigen Preise dürfte den besten Beweis für die

seltene Gelegenheit

erbringen, die wir jetzt unseren verehrten Abnehmern bieten.

Neumeyers Frankfurter Schuh-Bazar,

gegenüber der Faulbrunnenstraße. **37 Kirchgasse 37,** gegenüber der Faulbrunnenstraße.

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Restauration

„Zum Deutschen Haus"

Schiersteinerlandstraße, nahe der Infanteriekaserne.

Dem verehrlichen Publikum hiermit zur Kenntnis, daß ich am **Samstag, den 21. Juli,** meine neu hergerichtete Restauration und **Gartenwirtschaft** eröffne. Für nur gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Als Spezialität empfehle besonders **Hausmacher Wurst und Fleischwaren** eigener Fabrikation.

Ausschank der Bürgerbräu Frankfurt.

Zur Eröffnung Samstag von 7 Uhr ab

Große Metzelsuppe

Es ladet ergebenst ein **Fr. Wilh. Laux.**

Restaurant zur Alten Adolfshöhe.

Heute Samstag abend:

Großes Militärkonzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Infanterie-Regiments No. 88.

Anfang 8, Ende 11 Uhr.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Es ladet höflichst ein **Johann Pauly.**

Bei Regen fällt das Konzert aus.

Wollen Sie Geld sparen,

so decken Sie Ihren Bedarf in fertigen

Herren- und Knaben-Anzügen, Paletots, Lodenpelerinen, Lüster-, Leinen- u. Loden-Sakkos und -Joppen, sowie einzelnen Hosen, Phantasie- und Stoffwesten

im neu eröffneten Süddeutschen Konfektionshaus

Ph. Deuster,

12 Oranienstraße 12.

Ansichtskarten von Wiesbaden,

Verlag Carl v. d. Boogaart,

sind die besten und daher auch am meisten verbreitet!

Grösste Auswahl: za. 700 verschiedene Nummern, von keiner anderen Seite auch nur annähernd erreicht!

In allen hiesigen besseren einschlägigen Geschäften zu haben! An **Waarenhäuser** wird **nicht** geliefert. **Abgabe nur an Wiederverkäufer!**

Bureau, Lager u. Versand: Eltvillerstrasse 5, Part.

TELEGRAMM!

Ausstellung Rotunde Wien.

Kanzler-Schnellschreibmaschine

soeben höchste Auszeichnung: **ersten Preis, Ehrendiplom, goldene Medaille** erhalten gegen amerikanische und deutsche Konkurrenz.

Generalvertreter für Wiesbaden und Umgebung:

Hermann Bein, Rheinstrasse 103, 1.

Vorführung d. Maschine jederzeit kostenlos. Höchste Leistungsfähigkeit bei billigstem Preis.

Pionier-Uebungen auf dem Rhein.

Zu dem am **24. d. M. bevorstehenden Brückenschlag** des Nass. Pionierbataillons **No. 21** über den **Rhein bei Niederwalluf-Budenheim** empfiehlt sein in Niederwalluf a. Rh. gelegenes **neu eröffnetes**

„Restaurant Gartenfeld"

zum angenehmsten Aufenthalt.

Große schattige Gartenterrasse. Beste Verpflegung, prima Weine und Biere zu zivilen Preisen.

Adolf Lenz.

Kaisersaal, Dotzheimerstrasse 15.

Täglich abends 8 Uhr:

Grosses Konzert des Rothschen humor. Ensembles.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

Bei günstiger Witterung im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Jeder Gallensteinleidende

verlange die Broschüre:

„Die Gallenstein-Krankheit und ihre gefahr- und schmerzlose Heilung durch innere Behandlung."

Gratis zu beziehen durch (Mhm. act. 3850/7) F 116

Edm. Meurin, chem. pharm. Laboratorium, Mannheim.

Heute Samstag, den 21. und Montag, den 23. Juli, von 9—12 und von 3—6 Uhr, wird wegen plötzlicher Abreise ein Posten

Weißwein, Rotwein, Kognak, Rum

freihändig zu jedem annehmbaren Preise abgegeben. Proben gestattet im Versteigerungslokale Eleonorenstraße. **Louis Wölfert,** Auktionator.

Die Abholung von Fracht- u. Eilgütern

zur Bahn 1888

erfolgt durch die regelmässig fahrenden

Rettenmayer's Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(**Frachtgut:** binnen **5—6 Stunden**
Eilgut: „ **3—4** „)

Bestellungen beim Büreau:

Rheinstrasse 21,

neben der Hauptpost.

Königlicher Hofspediteur

L. Rettenmayer
Wiesbaden

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetoriussche staatlich konzessionierte

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt

nimmt Gemüts- und Nervenkranke aller Art — Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden auf Verlangen zugesandt.

Katzenelnbogen.

Dr. med. **Otto Wolff,** Spez.-Arzt f. Psychiatrie und Neurologie, früher Direktor der syrischen Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut.

Dr. med. **Walter Wolff,** prakt. Arzt.

---

300 Herrenhosen

(nur gute Ware) für Sonn- und Werktage (**Gelegenheitskauf**), früherer Preis Mk. 6, 8, 10, 14, 18, jetzt Mk. 3, 4, 5, 8, 10, so lange Vorrat reicht. Ansehen gestattet. **Schwalbacherstr. 30, 1. St.,** Alleeseite.

Hellmundstr. 56 stets Kalbfl. z. Tagespr. z. h.

Sägemehl in ganzen Fuhren und einzelnen Säcken billig abzugeben. **A. Bock,** Aarstr. 8.

Verkäufe

Ein gut gehendes **Spengler- und Installationsgeschäft** krankheitshalber zu verkaufen. Offerten u. **M. 2** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstr. 6. 6155

Gutgehendes Viktualiengeschäft mit Spezereien und Bierverlag in Mainz unter günstigen Bedingungen sofort oder später abzugeben. Gefl. Offerten unter **F. O. 67** postlag. Postamt 2 Mainz. 6139

Gutgehendes Gemüsegeschäft ist krankheitshalber zu verkaufen. Offerten unter **U. 724** an den Tagbl.-Verlag.

Flaschenbiergeschäft umständehalber billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. Xa

An hiesigem Platze bestehendes

Stellenvermittlungs-Geschäft

umständehalber sofort zu verkaufen. Nichtanonyme Anfragen unter **R. J.** hauptpostl. erbeten.

Christian Adam von Medenbach hat ein **Pferd** zu verkaufen; 4½ Jahr alt, geeignet für Last- und Ackerpferd.

Schottischer Schäferhund, kräftig und wachsam, billig zu verkaufen Karlstraße 36, 1.

Hermannstr. 20, P., gutspr. Papagei, Amaz., z. v.

Starke Bienenvölker in prima Dzierzon- u. Originalalberti-Beuten bill. zu verk. Bierstadterhöhe, Warteweg 1.

Herrnkleider, sehr gut erhalten, für 16- bis 18-jähr. jung. Mann zu verk. Philippsberg 9, 2.

Zwei g. Uniformr. (Eisenbahn), a. f. Kutsch., zus. f. 12 Mk. zu verk. Moritzstraße 60, 2 r.

Ein schöner **Damen-Brillantring** preiswert zu verkaufen. Anzusehen 2—5 Uhr Gneisenaustraße 16, 1. Et. r.

Altertümer, Kunstgegenstände, sowie gut erh. **Möbel** b. zu verk. Frankenstr. 9.

Gelegenheitskauf.

Mehrere in Naturreichen gerahmte Bilder mit Goldeinlage: **Prof. Heller: Kaiserliche Familie 1906** in feinster Aquarell-Druckausführung inkl. goldgeränd. Passepartout, Rahmengröße 82/72 cm mit Krone, **äußerst preiswert** einzeln oder zusammen zu verkaufen. **Schönster Schmuck für jedes Zimmer!**

Kunstverlag, Eltvillerstraße 5.

Pianino (Blüthner),

Nußbaum, schönes und gutes Instrument, sehr billig zu verkaufen Goldgasse 12.

Pianinos, wen. gesp., b. zu verk. Wörthstr. 1.

Amati-Geige,

1679 erbaut, mit vollem tragendem Ton, zu verkaufen. Off. unter **M. 716** an den Tagbl.-Verl.

100 Grammophonplatten zum Aussuchen pr. Stück 40 Pf. **Fritz Nathan,** Nerostr. 46.

Wegen Räumung

meines Lagers verkaufe zu jedem **annehmbaren** Preise Diwans, Ottomane, sowie 4 selbstverfertigte Garnituren, Betten, kompl. Schlafzimmer, pol. u. lack. Vertikos usw.

Das Lackarbeiten v. Betten u. Polstermöbeln wird bestens besorgt.

Wilh. Neumann,
Ecke Helenen- u. Bleichstr., Eing. Bleichstr.

Verschiedene elegante **Schlafzimmer-Einrichtungen,** einz. Betten, Waschkommoden, Nachttische, Kleider-, Spiegel-, Bücherschränke, Vertikos, Herren- und Damenschreibtische, Sofas, Garnituren, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder aller Art, Kücheneinrichtungen, eine **Handnähmaschine,** sowie alle Arten Möbel, nur solide Arbeit, zu bill. Preisen.
Ph. Selbel, Bleichstr. 7,
Vertreter von bedeutenden Möbelfabriken.
Verkauf nur gegen Barzahlung.

Gebr. r. Bett, kl. Küchenschr. b. Frankenstr. 18, P.

Mansardeinricht., Bett m. Sprungr., 1-tür. Schrank, Wasch- u. a. Tische b. zu v. Riehlstr. 11, 3 l.

Bett, Spiegel, Kommode, Waschtisch, Küchenschrank, Tisch u. Stühle zu v. Taunusstr. 34, H. 2.

Bettst. m. Sprungr. b. z. v. Platterstr. 28, 1 l.

Wegen Mangel an Raum gut erhalt. Sofa, 4 Sessel, 2 Chaiselong., 1 Bett, Nachttisch, 1 Tisch, 2 Spiegel, 6 Stühle bill. Oranienstraße 50, P. l.

Ein noch gut erhaltenes Sofa ist sofort preiswert wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näh. Oranienstraße 54, 1.

Sofa und Kommode bill. Walramstr. 10, 1 l.

Spottbillig sind umständehalber Kleiderschrank, Vertiko, Waschkonsol, Spiegelschrank u. sonstige Möbel 2c. zu verkaufen Schiersteinerstraße 11, Mittelb. 2 l.

Gut erh. Nußb.-Sekretär Albrechtstr. 25, 2.

Gr. Schreibtisch, Sekretär, Aktenschr., Zahltisch, passend für Bureau, b. zu verk. Riehlstr. 22, P. l.

Gut erh. Herrenschreibtisch
wegzugshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen Neugasse 22, Hth. 1 l.

Eisschränke
besonders billig.
F. Flössner, Wellritzstraße 6.

Küchenschr. 15, Sofa 6 u. 10, Bettst. m. Spr. 10 Mk., Kommode 10, Konsole 8, Tische 3.50, Stühle von 1.20 Mk. an zu verk. Ludwigstr. 3.

Für Geschäftszwecke **gr. Tische,** einer mit 3-fachem Aufsatz, 2½ m lang, sowie **Reale, Glaskasten, Firma-Schilder, Stehspiegel, Lüster, Lampen** u. s. w. billig zu verkaufen
Adolfsallee 6, Hths. Part.

Ein großer Schneidertisch, 1 Handnähmaschine, 1 Obstkelter, 1 kl. Kinder-Badewanne, 1 Kinder-Trapez, 1 Nähtisch, 2 Sommer- und 1 Winter-Ueberzieher, 2 Bilder, 1 Spiegel, 1 Teppich billig zu verkaufen Bleichstraße 7, 1 r.

Waschtisch und Vogelkäfige billig zu verkaufen Hellmundstraße 32, 1.

Zwei gut erh. Rohrplattenkoffer sowie andere Koffer billig zu verkaufen Goldgasse 21 im Laden.

Für Barbier-Geschäft: 2-teil. Waschtisch mit Wasserl., weiß Marmor, 2 Becken u. 2 vern. Krahnen sehr billig abzugeben Frankenstr. 9.

Eine gebrauchte **Nähmaschine,** gut nähend, billig zu verkaufen Hellmundstraße 7, 3 r.

Eine neue
Sauggas-Anlage
von 10—12 Pfd. ist ohne Anzahlung bei sehr günstigen Ratenzahlungen abzugeben.
A. Collin. F54
Frankfurt a. M., Kaiserstraße 60.

Zwei gut erhaltene
Damenhaar-Trockenapparate
mit Gasheizung sind Stück f. 15 Mk. zu verkaufen. Coiffeur **Bernhard,** Taunusstr. 11.

Gr. **Waschmange,** engl. System, billig zu verkaufen Goethestraße 24, 1.

Spezereiwaren-Einrichtung für 180 Mk. abzugeben Eleonorenstraße 3, Part.

Drei Fenstermarkisen bill. Moritzstr. 44, 2.

Ein Fahnenschild, 50×85, für 5 Mark zu verkaufen Adlerstraße 40, 1 rechts.

Eine Erkerscheibe mit Rahmen, 1 Ladenture, 2 Rolläden billig zu verk. Näh. Hellmundstr. 4, P.

Gebrauchtes silberplatt. 2-spänn. **Pferdegeschirr** billig abzug. Rheinstr. 24.

Schneppkarren u. Geschirr z. vk. Bleichstr. 19.

Federrolle zu verkaufen (25—30 Zentn. Tragkraft) bei **Ph. Schön,** Wellritzstraße 19.

Sch. w. g. Kinderw. b. Herderstr. 26, Stb. 1.

Ein gut erhalt. **Kinder-** und **Sportwagen** zu verkaufen Eltvillerstraße 8, Frontsp.

F. u. Kinderw. 10 Mk. R. Steing. 29, V. Frtsp.

Ein **Motorrad** und ein **Damenrad** umständehalber **billig** zu verkaufen. Näheres Rauenthalerstraße 6, 3 rechts.

Herren- u. Damenfahrrad, sehr gut, Küchenschrank, Waschmangel, Eisschrank, fast neu, alles bill. zu vk. bei **Herz,** Friedrichstr. 25, Stb.

Herrenrad, neu, sehr billig zu verkaufen im Hotel Grüner Wald, Tuchhandlung.

Vorzügl. Herrenrad, w. neu, m. Freilauf u. Rücktritthr. spottb. z. verk. Römerberg 17, 1 l.

Wegen Wegzug ein **Gasherd** u. **Sportwag.** zu verkaufen Eltvillerstr. 19/21, Mittelb. 1 l.

Fünf hübsche **amerikan. Dauerbrandöfen** billig abzugeben Sonnenbergerstraße 46.

Badewanne billig zu verk. Moritzstr. 44, 2.

Runde **Zinktuschwanne, Jalousieladen** billig Saalgasse 16, Hinterh. 2 St.

Eisernes Tor,
zweiflügelig, mit schön geschmiedetem Oberlicht, 2 m breit und ca. 3,30 m hoch, zu verkaufen
Langgasse 27, im Hof.

Rollschutzwände
billigst. **Franz Knapp,** Moritzstr. 15.

Einmachfässer
bill. abzugeben Weinhandlung Rheinstr. 30. 6197

Kaufgesuche

Die besten Preise zahlt immer noch
Frau Drachmann, Metzgergasse 2.

Kauf.

Ich suche ein **besseres Kolonialwaren-Geschäft** in guter Lage, mit nachweislicher Rentabilität, **zu kaufen.** Große Anzahlung wird geleistet. Nur Selbstverkäufer erhalten Antwort. Off. unt. **F. 407 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** (Mhm. act. 3834/7) F 116

Grabstein-Geschäft
zu kaufen gesucht von tüchtigem, kapitalkräftigen Fachmann. Offerten unter **E. C. 1013** an **D. Frenz, Wiesbaden.** 6167

Suche
alte Zahngebisse, Platin, Gold und **Silber** zu hohen Preisen zu kaufen.
Carl Kohl, Juwelier, Schwalbacherstr. 47.

Wer von den geehrten Herrschaften den höchsten Preis für getragene Herren-, Damen- und Kinder-Kleider, Möbel, Betten, Nachlässe, Gold, Silber und Brillanten erzielen will, der bestelle sich bitte nur **Fr. Luftig, Goldgasse 15,** vorm. **Lange.**

Endlich ist man überzeugt
und wer nicht, soll sich gefl. überzeugen, daß nur Frau **Grosshut,** Metzgergasse 27, die einzige ist, die
noch nie dagewesene Preise
bezahlt f. wen. gebr. Herren- u. Damenkl., Schuhw., Möbel, Gold, Silber, g. Nachl. 2c. Postk. genügt.

Zahle höchste Preise
für gebrauchte **Möbel, Betten,** Kleider, Fahrräder usw. Postkarte erbeten.
Moder, Faulbrunnenstraße 5, 2.

Gegen sofortige hohe Barzahlung!
übernehme gebrauchte Möbel, Kleider, Gold, Silber und ganze Erbschaftsnachlässe.
S. Isaac, Grabenstraße 6, 2.

Möbel, Betten, Teppiche, Oelgemälde, Musikinstrumente, Fahrräder kauft fortwähr. **L. Herz,** Friedrichstraße 25, Stb.

Schreibmaschine, gebraucht, gut erhalten, **gesucht.** Offert. mit Angabe, Preis, System, Alter unter **L. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. **Knochenmühle,** Handbetr., zu kaufen ges. **Mebgen & Eckhardt,** Schiersteinerlach, gegenüber Gärtnerei Schetter.

Ein kleines Federrollchen ges. für kleines Pony Dotzheimerstraße, Wirtschaft Müllmer.

Champagner-, Wein-, Kognak-, Wasserflaschen, altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neutuchabf. k. u. h. p. ab Sch. Still, Blücherstr. 6.

Leichter Geschäftswagen mit Pferd zu kaufen gesucht. Offerten unter **T. 723** an den Tagbl.-Verlag.

Mist von mehreren Pferden gesucht.
Fr. Rauch, Gärtnerei, Waldstraße.

Immobilien

Immobilien zu verkaufen.

Der einzige Herrensitz im Wiesbadener Wald, Fläche 80,000 qm,
ist zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Immobilien.

Sehr rentables Haus, für jeden Beruf passend, Torfahrt, Hinterhaus, große Hofräumlichkeiten, zu verkaufen. Preis 107,000 Mark, Mieteinnahme über 7000 Mark.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Kapellenstrasse 30
Neue Villa,
noch nicht bewohnt gewesen, zu verkaufen.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Villenkolonie Eigenheim.
Einfamilienhaus zu verkaufen oder zu verm. Näheres Forststraße 8.

Goethestr. 11
4-stöckiges Haus mit je 5 großen, ineinandergehenden, sowie auch alle vom Vorplatz aus zugänglichen Zimmern nebst Bad, Küche, Mansarden, 3 bedeckten und 1 offenem Balkon
erbteilungshalber
zu verkaufen. Wegen der Nähe des
Neuen Bahnhofs
eignet sich das Haus auch für
kleines Hotel.
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Rent. Haus
(Emserstraße) zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstr. 13.

Neues Haus mit langjähriger Wirtschaft veränderungshalber zu verkaufen. Offerten unter **C. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Haus in Biebrich
mit 2-Zimmer-Wohnungen, Laden, Thorfahrt, Werkstätte, Stallung usw. zu verkaufen. Grundfläche 24 Rt., feldger. Taxe 89,000 Mk. Mietwert 5000 Mk., Brandtaxe 77,240 Mk.
Kaufpreis 79,000 Mk.
Näh. durch **H. Greger,** Wiesbd., Rheinstr. 26

Vertausche mein **hochher. Zinshaus** i. Mainz Neustadt geg. Villa, wenn kl. Barzahl. erfolgt. Meld. Mainz, Gartenfeldstr. 9, Part. 6193

In schönem Amtsstädtchen nahe Wiesbaden
Häuschen mit schönem Obstgarten,
za. 100 Ruten, für den bill. Preis von Mk. 7500 sofort zu verkaufen. Näh. bei
J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29, 1.

Hotel-Restaurant
m. 10 Fremdenz., 18 Betten, Verbr. 400 H. Bier, 80 H. Wein, 9 Morgen Land, 2 Pferde vorh., inkl. Inventar für 98,000 Mk. zu verkaufen durch **P. Gombert,** Biebrich, Kaiserplatz 14.

Haus in Frankfurt a. M., Rotlinstr., enth. Laden mit Bäckerei u. 2- u. 3-Zim.-Wohn., ist preisw. bei kl. Anzahl. zu verk. Acker oder Bauplatz in Wiesbaden od. and. Werte w. in Zahlung gen. Selbstreff. erf. Näheres durch **P. A. Herman, Frankfurt a. M.,** Hohenstaufenstr. 21.

In größerem Industrie-Orte Rheinhessens **Kolonialwarenhandlung** m. Haus u. Garten zu verkaufen, eventl. zu vm. Umsatz za. 40,000. Offerten unter **A. 126** an den Tagbl.-Verlag.

Sehr rentables Haus
mit vorzügl. Kolonialwarengeschäft, nahe Wiesb., Umsatz tägl. über 100 Mk., für 50,000 Mk. zu verk. Kleine Anzahlung. Näh. bei **J. A. Reis & Co.,** Bleichstraße 29, 1.

Herrschaftliche Villa
mit sch. Obstg., fast am Rhein, bei Boppard, verziehungshalber sofort für 30,000 Mk. zu verk. Off. unter **A. 140** an den Tagbl.-Verlag.

Ein **flottgehendes Hotel-Restaurant,**
einer Infanterie-Kaserne gegenüber liegend, sieht krankheitshalber zu verkaufen. Erforderlich sind 15,000 Mark **bar** Anzahlung. Kaufobjekt 65,000. **Zwischenhändler verbeten.**
D. Winkelmann, Wesel am Niederrhein, Goldstr. 1064.

2 Granitsteinbrüche im Odenwald, za. 15 Morgen, zum Preise von 40,000 Mk. zu verkaufen. Näh. b. Besitzer **Johann Hassel,** Sedanstraße 3.

Ein seltenes Angebot.
Adolfshöhe.
Bauplatz an 16 Meter breiter ausgebauter Straße, **20** Mtr. Front, **40** Mtr. Tiefe, zum festen Preise von 6195
13,500 Mark
zu verkaufen. Das in die Straße fallende Gelände ist schon abgetreten und sind in obigem Preise sämtliche Straßen- u. Kanalbaukosten eingeschlossen. Kanal-, Gas-, Wasser- und elektr. Lichtleitung vorhanden. **Herrlich bleibende Fernsicht** auf Rhein u. Gebirge. Barzahlung Bedingung. Angeb. u. **Z. 2** an Tagbl.-Hyp.-Ag., Wilhelmstr. 6. 6195

Immobilien zu kaufen gesucht.

Gesucht wird **eine kleine hochherrschaftliche Villa** in guter Lage zum Preise von 75—100,000 Mk. Offerten unter **J. 20 Postamt Berliner Hof** erb.

Kl. Haus mit Wirtsch. zu kaufen ges. Off. unt. **M. 722** an den Tagbl.-Verl. Agent. zwecks.

Gutgehende Wirtschaft,
Restaurant od. kleines Hotel in Wiesbaden oder Umgegend zu kaufen gesucht. Offerten unt. **O. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Wir suchen, besonders in **Thür.** oder **Hessen,**
Rittergut bis **600,000 Mk.**
mit **wenig Acker — Waldkomplex — Haus** mit 20—35 Z., **ält. Park,** möglichst nahe **Gymnasial-,** eventl. **Universitätsstadt.** Spez. Offerten erbeten unter **C. Nol. 8534. Wilh. Mennig & Co., Dessau.** F 116

Bauplatz mit vorgelegten Straßenkosten zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 724** an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

Mk. 100,000.— Privatkapital pr. 1. Okt. als 1. Hypothek, am liebsten auf Geschäftshaus, auszuleihen. (Vermittler zwecklos). Off. erb. unt. **U. 717** an d. Tagbl.-Verl.

35,000 Mk. sind gegen gute 2. Stelle zu 4½%, **10,000 Mk. zu 5% u. 3000 Mk.** auszul. d. **Lud. Winkler,** Bahnhofstr. 4.

Capitalien zu leihen gesucht.
Gesucht 10—12,000 Mark auf erste Hypothek bei hohem Zinsfuß.
Ch. Kratzenberger, Marktstr. 6. 2.

Anlagen von Kapitalien
gegen Hypotheken vermittelt kostenfrei
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Fünfzigtausend Mark erststellige Hypothek auf ein Objekt von 120,000 Mark Taxwert von Selbstdarleiher gesucht. Vermittler verbeten. Offerten unter **A. 139** an den Tagbl.-Verl.

Kapitalisten erhalten kostenfreien Nachweis gut. Hypotheken u. Restkaufschillinge.
Sensal Meyer Sulzberger,
Adelheidstraße 6. **Telephon 524.**

30,000 Mk. 2. Hypothek auf ein Haus Mitte der Stadt von prima Zinszahler nur vom Selbstverleiher per 1. Oktober gesucht. Offerten unter **E. 724** an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 20,000 auf 2. Hypothek auf Haus im allerersten Kurviertel z. Zinsfuß von 4½% per 1. Sept. ges. Selbstg. erf. Näheres u. **D. 713** an den Tagbl.-Verlag.

Für Architekten und Handwerker.
M. 15,000 Baukapital
gesucht. Geldgeber erhalten Bauarbeit. Offerten unt. C. 726 an d. Tagbl.-Verl.

4—5000 Mk. auf ein neues sehr gutes Haus gesucht. Taxe 42,000 Mk., Belastung 26,000 Mk. Offerten unter **J. 723** an den Tagbl.-Verlag.

Besitzer mehrerer Häuser sucht für Bauänderung gegen prompte Zinsz. **2000 Mark** auf die Dauer von 2 Jahren. Offerten unter **O. 722** an den Tagbl.-Verlag.

1000—1200 Mark von einem Geschäftsmann gegen gute Sicherheit zu leihen gesucht. Offerten unter **H. 713** an den Tagbl.-Verlag.

1000 Mk. zur Uebernahme eines Geschäft gesucht. Off. unter **P. 723** an den Tagbl.-Verlag.

Verschiedenes

Frau C. Behling, Hebamme,
wohnt Karlsstrasse 15, P.

Natürliche Heilweise!

Müseler,
prakt. Magnetopath
und Naturheilkundiger,
Wiesbaden, Rheinstr. 63, 1.
Sprechzeit: 10—12 und 3—5 Uhr.

Nachstehend ein Auszug der von mir bisher
geheilten Krankheiten:
Asthma, Augen-Entz., Bronchialkatarrh, Bleichsucht, Beinschäden, Bettnässen, **Diphtheritis,** Darmkrankheiten, Eierstock-Entz., engl. Krankheit, Epilepsie (Fallsucht), **Fieberkrankheiten,** Flechten, Gesichtsschmerzen, Gelenk-Entz., Geschwüre u. Geschwulste, **Gebärmutterkatarrh und -Entzündungen, Gelenkrheumatismus,** Gallenstein, Husten, Hals-Entz., Hysterie, **Ischias,** Keuchhusten, Kopfschmerzen, Kopfgrind, Krämpfe, Lungenkat., **Lungen-Entz.,** Migräne, Muskel-Rheumatism., Magenleid. versch. Art, **Menstruationsstörungen, Nervenleiden** versch. Art, **Onanie,** Scharlach, **Veitstanz.**
Besuche nach den Sprechstunden.

Seltenes Angebot.
Jungen Leuten mit 4—5000 Mk. bietet sich zur Zeit die Uebernahme eines Kolonialwaren-Konsumgeschäfts. Hohe Rentabilität vorhanden. Offerten unter **U. 717** an den Tagbl.-Verlag.

Wer interessiert sich für **Beteiligung** an mächtigen
Kalksteinbrüchen
(98% kohlens. Kalk) unweit Mainz? Offert. u. **R. U. 4982** an **Rudolf Mosse,** Berlin W., Potsdamerstr. 33. (W. 3982) F 116

General-Agentur
einer gut eingeführten Lebens-, Aussteuer- und Rentenversicherungs-Gesellschaft mit Inkasso für **Wiesbaden und Umgebung** bei hohen Bezügen
zu vergeben.
Herren, welche gute Beziehungen in besseren Kreisen haben, Kaution stellen können und eventl. mit der Branche vertraut sind, erhalten den Vorzug. Angebote unter **M. E. R. 116** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a/M.** (F. a 7416/7) F 116

Verheirateter Mann,
27 Jahre alt, mit guter Handschrift, sucht Stellung als Bureaudiener, Kassenbote, Hausmeister oder dergleichen. **Gute Zeugnisse vorhanden.** Offerten u. **D. 721** an den Tagbl.-Verlag.

Bei 50 Mk. Wochenlohn

oder allerhöchster Provision suche allerorts tüchtige Vertreter zum Verkauf meiner weltberühmten Aluminium-Schilder an Private. Branchekenntnisse nicht erforderlich. F 65

Schilder-Fabrik,
Erbach (Westerwald).

Kredit!

Tüchtiger Geschäftsmann sucht für **1500 bis 2000 Mk.** Kredit 2 Bürgen. Offerten unter **H. 724** an den Tagbl.-Verlag.

Schreibmaschinen-Arbeiten
und Vervielfältigungen
werden in schönster Ausführung zu billigsten Preisen angefertigt im Maschinen-Schreib-Institut **Friedrichstr. 5,** n. d. Wilhelmstr. Fernspr. 3270.

Zeugnis-Abschriften mit Schreibmaschine korrekt, **billigst.** **Hanseatische Schreibstube,** Kirchgasse 30, 2.

Wer übernimmt Installationsreparaturen eines Hauses im Abonnement? Goethestraße 5, Part.

Schwarten, in jeder gewünschten Länge zugeschnitten, à □-Mtr. 50 Pf. **A. Roeck,** Zimmergesch. u. Sägewerk, Aarstr. 8.

Stühle werd. geflochten Dotzheimerstr. 15, S. 3.

Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe nach Maß unter Garantie, sowie Aufbügeln und Ausbessern wird gut u. billig besorgt. **H. Pastarek,** Kirchgasse 30.

Gutsch. Damen- u. Kindergarder. w. v. erfahr. ält. Schneiderin bei mäß. Pr. angef. Auch w. das. Aend. (Aufb. u. Ausb.) f. Kursr. angen. Ellenbogeng. 11, 2.

Näherin empfiehlt sich in u. außer d. Hause z. Ausbessern v. Wäsche u. Kleidern, auch Kinderkleider werden angefertigt. Roonstraße 8, 1 r.

Wäsche z. Bügeln w. angen. Blücherplatz 5, H. 1.

14 Friedrichstraße 14.
Empfehle meine Wäscherei und Feinbüglerei. Nehme noch einige Privatkunden an.

Wäsche z. Büg. w. angen. Eltvillerstr. 18, 2. H. 3.

Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen Albrechtstraße 46, H. 2 l.

Friseuse, v. ausw. kommend, empf. sich in u. außer dem Hause in allen schicken u. mod. Frisuren. Best. w. p. Postk. angen. Gustav-Adolfstr. 4, P. r.

Manicure de Paris
Gretel Volkmer,
Taunusstraße 12, 2, Eingang Saalgasse.
In und außer dem Hause.
On parle français. English spoken.
9—1 und 3—7.

Manikure empfiehlt sich bestens. Bleichstraße 15a, 1. Sprechz. 10—12 und 3—6.

Luise Jacobi, Wwe.,
ärztlich geprüfte **Masseuse,** Eltvillerstr. 9, 3, empf. sich in und außer dem Hause. Mäßige Preise.

Geschlechts-
und **Hautleiden** heile radikal. Verzweifelte alte Fälle, Quecksilbervergiftung. Warne vor Quecksilberkuren!!

Robert Dressler,
Konsulent für Naturheilbehandlung,
Sprechstunden: vorm. 10—11, nachm. 4—5,
Göbenstr. 13, Part. (am Bismarckring).

Galvano-, Elektro-, Magnetische Massage,
eigene Erfindung durch
Patent-Apparat für Neurasthenie,
Galvano-, Elektro-, Magn. Gesichts-Massage,
Manikure, Pedikure, letztere nur für Damen.

Zur Entfernung lästiger Haare durch galvanischen Strom
empfiehlt sich
Frau Berta Karsten,
Elisabethenstr. 11, I. Etage.
Sprechstunden 10—1, 3—8.
Haltest. der Elektr. (Röderallee).

Prakt. Heilmagnetopathin und Masseuse
V. Scherg,
Wiesbaden, Rheinstraße 51, 1. Etage,
behandelt alle innere und äußere Krankheiten, speziell veraltete Leiden, mit gutem Erfolg.
Sprechstunden von 9—12, 1—4 Uhr,
Sonntags von 9—1 Uhr.
Spezialistin für schmerzlose Hühneraugen-Operationen.

Damen find. diskr. Aufn. b. **Kath. Zauner,** Hebamme, **Mainz,** Emmeranstraße 9.

Damen f. Aufn. Rat diskret. **Frau Brand,** früher deutsche Oberhebamme, F 112
Verviers rue Spintay 75.

Kind (Knabe) wird in gute Pflege gegeben. Näheres im Tagbl.-Verlag. Wx

Vier Jahre altes **Kind** wird in gute Pflege gegeben, nur bei einzelnen besseren Leuten. Off. unter **F. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Enthüllung des **Charakters** und **Schicksals** einer jeden Person auf metaphys. Wege. Anfragen um nähere Auskunft unter **A. 999** und Beifügung von 10 Pfennig an den Tagblatt-Verlag.

Phrenologin **Langgasse 5,** im Vorderhaus.

Margarete Bornstein,
„Ehevermittelung".
Berlin, Schönhauser Allee 9a, 1.
Gegründet 1898. F 113

Ein in jeder Weise diskreter, freidenkender Kaufmann von tadellosem Rufe, 40 J. alt, Christ, sucht Bekanntschaft mit vermögender Dame

zwecks Heirat.

Damen, welche diesem Wunsche näher treten wollen, belieben Briefe unter genauer Darlegung ihrer Verhältnisse nebst Beifügung von Bild unter **A. M. S. 20** hauptpostlagernd Wiesbaden niederzulegen.

Gebild. Mädch., 32 J., kath., sehr häusl., wünscht Bekanntschaft mit älterem kath. Herrn in sicherer Stellg. zwecks Heirat. Ww. ohne K. nicht ausgeschl. Off. erb. unt. **S. O. 100** hauptpostlagernd.

Junger Beamter, Ende 20er, wünscht zwecks Heirat Bekanntschaft einer jungen gebild. Dame. Streng diskret. Anonym zwecklos. Offert. u. **D. 725** an den Tagbl.-Verl.

Geduld, bin verhindert. T. 77.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Adolfshöhe,
Villa Römerweg 1,
enth. Diele, 6 gr. Zimmer und reichl. Zubehör für 1900 Mk. zu vermieten. (Diele 30 qm, Speisez. und Wohnz. je 28 qm). 6196

Villa Westerwald, Ende Sonnenbergerstraße, Nähe Kurpark, 2×5 Zimmer, Stallung 2c., per 1. Okt. ganz od. geteilt zu verm. Besicht. und Näh. jederzeit bei vorher. schriftl. Anmeldung daselbst bei **H. Schreiner.**

Eltville im Rheingau.
Schönes 2-stöckiges Landhaus mit Garten in gesunder Lage zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Gartenstraße 4 in Eltville.

Geschäftslokale etc.

Gutgelegene Metzgerei
in Gustavsburg, Eckhaus mit schönem großen Eckladen und Wohnung, neuesten und besten maschinellen Einrichtungen (Gasmotor), Schlachthaus, Stallungen und Wurstküche auf sofort zu verm. Näh. Ausk. erteilt Bauburean **Fischer, Postgebäude, Gustavsburg.** (No. 7566) F 34

Friedrichstraße 29 ein Laden nebst Wohnung, 5 Zim. u. Küche, per 1. Okt. zu verm. 2287

Mühlgasse 15, 1 St.,
3 leere Zimmer für Bureau 2c. p. 1. Sept. zu vm. Näh. Part. b. **Schröder.** 2627

Nerostraße 36 sch. geräum. Werkstätte zu verm.

Laden, geeignet für Zigarrengeschäft, mit oder o. Wohnung, auf gleich zu vermieten Karlstraße 20, Part.

Ladenlokal mit 4 Schaufenstern, Ecke Wellritz- u. Schwalbacherstraße, a. get., zu vm. N. Emserstr. 2, 1 l. 1928

Laden,
schöner, großer Laden, event. mit Ladenzimmer, in guter Lage, für jedes Geschäft geeignet, sofort billig zu verm. Näh. Moritzstr. 28, Part. 2193

Kontor,
schönes helles Parterrezimmer, in bester Geschäftslage, per 1. Juli zu vermieten. Näheres Moritzstraße 28, Part. 2194

Wohnungen von 8 und mehr Zimmern.

Wilhelmstraße 13
sind die **hochherrschaftlichen**
1. u. 2. Etage,
8 Zimmer, Küche, Badezimmer, elektr. Licht, Zentralheizung, 2 Balkone, reichliches Zubehör, sof. od. später zu vm. N. im Bureau der **Wiesbadener Bank, S. Bielefeld & Söhne** (Hochpartierre). 2195

Wohnungen von 7 Zimmern.

Friedrichstr. 29 eine Wohnung, 7 Zimmer, Bad, Küche und Zubehör, auf 1. Okt. zu verm. 2286

Wohnungen von 5 Zimmern.

Arndtstraße 3, 2, herrsch. 5-Z.-Wohn. zu verm.
Häfnergasse 5, 2. Et., 5 Zimmer nebst Zubehör zu vermieten. **Mch. Nagel,** Sattlerladen.
Rheinstraße 94 Bel-Etage, event. auch 3. St., mit 5 Zimmern, Bad, Balkon u. sonst. Zubehör auf 1. Oktober preiswert zu verm. 2428

Wohnungen von 4 Zimmern.

Karlstr. 37, 3, 4 sch. Zim., Balk., Koch- u. Leuchtg., p. 1. Okt., anzus. 10—6 Uhr. N. 2 St. l. 2272
Luisenstr. 5, Mittelbau 3. Stock, 4 Zimmer u. Zubehör, neu hergerichtet, per sofort zu vm. Näh. Hotel Metropole, vorm. 11—12. 2049

Rheingauerstr. 8 2 schöne 4-Zim.-Wohnungen, 1. und 2. Stock, Oktober zu vermieten. Näh. Part. rechts.

Wohnungen von 3 Zimmern.

Aarstraße 21 sch. 3-Zim.-Wohn. mit Küb., Bad, 2 Balk. b. zu v. p. sof. od. 1. Okt. (kein Hth.). Näh. Part. l. bei **Kümmerl.** 2513
Dotzheimerstraße 69 3- u. 2-Zimmer-Wohnung auf gleich zu vermiethen. 1916
Dotzheimerstr. 94 schöne 3-Zimmer-Wohnung von 500 Mk. an zu vermieten. 2440
Ellenbogengasse 9 3 Z. u. K., 525 Mk., 1. Okt.

Emserstr. 40 3 Zimmer, Küche, Kammer, Stallung für 5 Pferde und Zubehör auf sofort zu vermieten. 2219

Langgasse 13 schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör (3. Stock) für gleich oder 1. Oktober zu vermieten. **Adolph Koerwer.** 2650
Niederwaldstraße 4, Gartenhaus, 3-Zimmer-Wohnungen mit Koch- u. Leuchtgas auf Oktober zu vermieten. Näheres Vorderh. Part. r. 2601
Rheingauerstr. 7 schöne 3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. Näheres 1. Stock rechts. 2577

Zietenring 12, Mittelb. P., 3-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Zietenring 14, Hochp. 2593

Wohnungen von 2 Zimmern.

Dotzheimerstraße 98, Vrdh., sch. 2-Zimmer-Wohnung, Küche u. Keller per 1. Oktober u. mehrere 1- u. 2-Zimmer-Wohn. im Hth. per sof. zu vermieten. Näh. 1. Stock links.
Frankenstr. 5 2 Dachz. u. Küche gl. o. sp. zu v.
Neubau Hirschgraben 7 2-Zimmer-Wohnung 1. Oktober zu verm. Näheres b. **Schüler.**
Nerostraße 36 schöne 2- u. 3-Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten.
Oranienstr. 4, Hth. 1 St., 2 Zimmer, Küche u. Keller sof. zu vm. Näh. Kirchgasse 51, Metzgerl.
Römerberg 16 2 Zim. u. K. zu vm. Näh. P.
Schiersteinerstr. 16 2-Z.-W. (Mtb.). N. Vdh. P.

Frontsp.-Wohn., 2 Zimmer u. große Küche, an ruhige Leute zum Okt. zu vermieten. Näh. Rheingauerstraße 8, P. r. Zwei-Zimmer-Wohnung umständehalber sofort preisw. zu v. Näh. **Scharnhorststr. 11,** Hth. 1.

Wohnungen von 1 Zimmer.

Adlerstr. 22 schöne Dachwohnung zu verm.
Adlerstr. 47 1 Z., K. u. K. auf 1. Aug. zu vm. Unt. Dotzheimerstr. ist eine Mansardw., gr. Zim. u. Küche, p. 1. Okt. zu v. N. Dotzheimerstr. 19.
Karlstraße 2 1 Zimmer und Küche zu v. 6183
Karlstr. 13, Hth., 1 Zim., Küche u. Keller zu v.
Platterstraße 42 Zim. u. K. u. 1 Zim. zu verm.
Wellritzstr. 48 Dachwohnung, 1 Zimmer u. Küche, per sofort zu vermieten. Näh. Bäckerladen.
Ein Zimmer u. Küche auf 1. August zu vermieten. Näheres bei **Burk,** Körnerstraße 6.
Ein bis zwei l. Zim. u. Küche, 2. Etage, an ältere Dame zu verm. Näheres Oranienstr. 12, 1.

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Geisbergstraße 20 Frontspitz-Wohn., zum 1. Oktober an kinderl. ord. Leute zu vermieten. Näh. Part. das.

Nerostraße 36 kleine Wohnung auf Oktober zu vermieten.

Wellritzstraße 27 schöne Frontspitzwohnung per 1. Oktober zu vermieten. Näheres 1 links.

Möblirte Wohnungen.

Goethestr. 1, 1. St., möblierte Wohnung, eingerichtete Küche, sofort preiswert zu vermieten.

Möblirte Zimmer und möblirte Mansarden, Schlafstellen etc.

Adlerstr. 41, 3, schön mbl. Zim. mit 1 od. 2 B.
Adlerstraße 55, Vdhs. 1. St., Schlafstelle frei.
Adolfsallee 18, Part., gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. 6163
Albrechtstr. 31, Ecke Oranienstr., ein gut möbl. Balkonzimmer mit Klavierbenutzung zu verm.
Albrechtstr. 44, Hths. 2 l., erh. 2 r. Arb. Log.
Bertramstr. 2, P. r., möbl. Zimmer zu verm.
Bismarckring 17, Hochp. l., sch. möbl. Wohn- und Schlafzimmer, ev. einz. zu vermieten.
Bismarckring 36, Hth. 1 r., möbl. Zim. zu v.
Bleichstr. 4, 1 St. r., möbl. Zimmer zu verm.
Bleichstr. 7, 3 l. bei Dörr, sch. m. Z. zu verm.
Bleichstr. 15a möbl. Mans. 10 Mk. monatlich.
Bleichstr. 15a, 3, erhalten reinliche Arb. Logis.
Bleichstr. 21, 2 St., ein möbl. Zim. zu verm.

Bleichstr. 23, 2, gr. h. möbl. Zimmer mit und ohne Pension zu verm.

Bülowstr. 4, 1 r., sch. möbl. Balkonz. bill. z. v.
Dotzheimerstr. 11, H. 3, einf. mbl. Zim. zu v.
Dotzheimerstr. 39, Mtb. P. l., sch. m. Zimmer mit 2 Betten an zwei anst. junge Leute zu vm.
Dotzheimerstr. 49, 2. schön möbl. Mans. z. vm.
Dotzheimerstr. 62, 3 r., gut möbl. Z. billigst.
Eleonorenstr. 8, 2 l., freundl. möbl. Z. zu vm.
Eltvillerstr. 12, M. 1 l., gut m. Z. an b. Hrn.
Feldstr. 7, 2, erh. j. saub. Arb. b. Kost u. Log.
Faulbrunnenstr. 3, 3 l., sch. mbl. sep. Z. z. v.
Frankenstr. 3, 1, schön m. Zim. a. 1 od. 2 j. L.
Frankenstr. 13, 1 r., erh. anst. Arb. sch. Schlafst.
Frankenstraße 13, 3 r., möbl. Zimmer z. verm.
Frankenstr. 21, P. 3 r., sch. m. Z. m. K. 16 Mk.
Frankenstr. 24, 1 r., erh. j. Mann Kost u. Log.
Friedrichstr. 14, Hth. 1 l., frdl. möbl. Zimmer.
Friedrichstraße 21, 1, möbl. Zimmer zu verm.
Friedrichstr. 23, 2, schön möblierte Zimmer.
Friedrichstr. 44 (Ostel), Stb., mbl. Zim. zu v.
Friedrichstr. 45, Stb. 2 r., zwei r. Schlafst. zu v.
Friedrichstr. 47, Frtsp., erh. anst. L. sch. Schlafst.
Gerichtsstr. 5, 3 St. bei Jung, 2 gr. freundl. möbl. Zim. an Hrn. od. Dame preisw. zu verm.
Gerichtsstraße 9, Part., freundl. Mansard-Wohnung mit oder ohne Möbel bis Ende Septemb. zu v., ev. 3 Räume mit Küche.
Gneisenaustr. 4, Hochp. l., sch. m. Z. m. sep. E.
Gneisenaustr. 15, P. r., ein möbl. Zim. zu v.

Goldgasse 9, 2. St., erhalten zwei saubere Arb. sch. Logis.

Goethestr. 1, 1. St., möbl. Mans. an Frl. zu v.
Gustav-Adolfstr. 6, 1 r., mbl. Zim. billig zu v.
Hartingstr. 11, 2 l., m. Z. m. Kaffee 3.50 p. W.
Helenenstraße 12, 2, schön möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten und guter Pension zu verm.
Helenenstr. 25, Hth. 3, schön möbl. Zim. z. v.
Helenenstr. 27, 2, möbl. Zim. a. 1. Aug. z. vm.
Hellmundstr. 4, H. 2, möbl. Z. z. v., monatl. 14 M.
Hellmundstr. 45, 3 St., möbl. Mansarde zu v.
Hellmundstr. 46, 2 r., möbl. Zimmer zu verm.
Hellmundstr. 50, 1. St., möbl. Zim. zu verm.
Hellmundstr. 54, Stb. 2, erh. anst. Mann Log.
Herderstr. 15, 3 r., gut möbl. Wohn- u. Schlafz. eventl. mit 2 Betten (auch einz.) m. u. o. Pens.
Herderstr. 23, P. r., gut möbl. Zim. per sofort.
Hermannstr. 20, P., erh. Leute g. Kost u. Log.
Jahnstr. 3, P., sch. möbl. Zim. sof. billig zu v.
Karlstr. 2, P., erhalten Arbeiter Schlafst. 6184
Karlstr. 17, 3 l., schön möbl. Zimmer zu verm.
Karlstraße 20, Part., erh. Arbeiter Schlafstelle.
Karlstr. 30, 2 rechts, gut möbl. Zimmer zu vm.
Karlstr. 32, 1 r., möbl. Mansarde zu vermieten
Kirchgasse 7, P. 1 r., schön möbl. Zim. zu vm.
Kirchgasse 19 elegant möbl. Zimmer zu verm. Näheres im Laden. **Krieg.**
Langenbeckplatz (Gärtn. Schmidt) m. Z. zu v.
Luisenstr. 43, 1 r., gut möbl. Zimmer zu verm.
Metzgergasse 25, 2. Et., möbl. Zimmer frei.
Michelsberg 26 einf. m. Z. zu vm. Näh. P. 2.

Moritzstraße 10, 1,
schön möblierte Zimmer mit gut. Pension, Bad im Hause.

Moritzstr. 16, Ecke Adelheidstr., 2. Et. l., schön m. Zim. m. sep. Eg. für 25 M. mtl. zu verm.

Moritzstraße 72, Hth. 2 l., Nähe des neuen Bahnhofes, einfach möbl. Zimmer zu verm.
Nerostraße 3, 2, möblierte Zimmer sofort zu v.
Nerostr. 39 möbl. Zimm., Woche 3 Mk., zu verm.
Nettelbeckstr. 6, Vdh. 1. St. l., freundl. möbl. Zimmer sofort oder später preiswert zu verm.
Nettelbeckstr. 7, Hochpart. l., Zimmer mit zwei Betten und Pension zu vermieten.
Nikolasstraße 33, 2, schön möbl. Zimmer mit Frühstück für 28 Mk. zu verm., a. g. Pension.
Oranienstraße 2, im **Speisehaus,** erhalten reinliche Arbeiter Kost und Logis.
Oranienstr. 2, 1. Stock, schön möbl. Zimmer **mit Pension** zu vermieten. Näh. Part.
Oranienstr. 27, 2 l., möbl. Zimmer zu verm.
Oranienstr. 49, Hth. P., eine Schlafstelle zu v.
Oranienstr. 54, Hth. 2 l., sch. m. Z. zu verm.
Philippsbergstr. 14, P., möbl. Zimmer an ein Fräulein zu vermieten.
Rauenthalerstr. 8, M. 1 l., erh. rl. A. Schlfst.
Richtstr. 7, H. P., erh. Leute freundl. Logis.
Riehlstr. 23, H. l., erh. ein Arbeiter sch. Logis.
Röderstr. 19, Laden, möbl. Mansarde zu verm.
Röderstr. 19, 2 r., möbl. Mansarde zu verm.
Römerberg 8, P., erh. reinl. Arb. gute Schlafst.
Römerberg 8, 3 r., schön möbl. Zimmer mit 2 Betten u. sep. Eingang zu v. Näh. P.
Römerberg 16 fein möbl. Zim. bill. N. Part.
Römerberg 29, 2, kann j. Mann Schlafst. erh.
Saalgasse 32, H. 2 r., gut möbl. Zimmer zu v.
Scharnhorststr. 37, 2 r., schön möbl. Zimmer mit sehr gutem Bett **billig** zu vermieten.
Scharnhorststr. 40, 3 l., möbl. Mans. zu vm.
Scharnhorststr. 48, 3, frdl. möbl. Z. b. zu vm.
Schulberg 9, 2 St., schönes möbl. Zim. zu vm.
Schulberg 8, 2 St. l., ein schönes großes möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten per. 1. Aug. z. v.
Schulberg 8, 2 r., zwei m. Z. zu vm. auch einz.
Schulberg 15, Gth. 1 l., frdl. mbl. Z. bill. z. v.
Schulgasse 7, 2 r., schön möbl. Zimmer zu vm.
Schulgasse 9, 1 St. r., möbl. Zimmer frei.
Schwalbacherstr. 6, 2, hübsch möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten (separ. Eingang) sofort zu verm.
Schwalbacherstr. 49 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension auf gleich od. später. Näh. Part.
Sedanstr. 1, 2 r., s. mbl. Z. n. d. Str., W. 3.50.
Sedanstr. 9, H. 2 r., sch. Schlfst., 3 M. m. Kaffee.
Seerobenstr. 2, 3, gut. möbl. Zimmer frei.
Walramstr. 14/16, 3 l., möbl. Zimmer zu vm.
Walramstr. 15, 2 r., erh. jg. Mann Kost u. Log.
Walramstr. 25, 2 r., möbl. Zim. sof. bill. z. v.
Webergasse 49 (Laden) Zim. mit 2 Betten zu v.
Wellritzstr. 32, 2 l., erh. 1 rl. j. Mann Logis.
Wellritzstr. 47, Hth. 1 l., erh. saub. Arb. Schl.
Wellritzstr. 47, Hth. 2 r., erh. sol. Mann g. Schlafst.
Wörthstr. 1, 2 r., gut möbl. Z. m. 2 Bett. z. v.
Wörthstr. 13, 2, frdl. m. Z. an bess. H. z. v.
Yorkstraße 3, P. r., möbl. Zimmer zu verm.
Yorkstr. 4, Hth. 1 l., l. Arbeiter Schlafst. erh.
Yorkstr. 9, 1 l., mbl. Zim. m. 1—2 Betten zu v.
Yorkstr. 17, P. r. l., m. Z. u. Kaffee, 15 M. m.
Yorkstraße 11, 3 links, gut möbl. freigelegenes Balkonzimmer an bess. Herrn o. Frl. zu verm.
Möbl. Zimmer mit Pens. zu vermieten. **Ph. Kümmer,** Kl. Langgasse 1, 1.
Schön möbl. Zimmer, 2. Et. Näh. Oranienstr. 12, 1.
Fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. (auch m. 2 Betten), Eingang separat, ist wegen Abreise des Inhabers einige Wochen billig abzugeben. Näh. Oranienstr. 12, 1.

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Adolfsallee 29 2 Mansarden zum Möbeleinstellen sofort od. später zu vermieten. Näheres Part.

Bahnhofstr. 22, 2, ein großes leeres Zimmer, eventl. mit Pension, sofort zu vermieten.
Blücherstr. 18, 1 l., l. Frontspitzzim. zu verm.

Friedrichstr. 40 zwei leere Mans. per sof. zu vm. Näh. bei **Wilhelm Gasser & Co.,** 1. Et.

Körnerstr. 7 1 ev. 2 Räume, für Möbel einzustell. od. dergl. geeign., zu verm. Näh. Part.
Röderallee 20 gr. Frontsp.-Zim. sof. od. später.
Stiftstr. 10 ein schönes Frtsp.-Z. 1. Aug. z. vm.

Remisen, Stallungen, Scheunen, Keller etc.

Karlstraße 32, 1 r., Stallung für 1—2 Pferde, Hofr., mit od. ohne Remise zu vermieten.

Stallung **für 2 Pferde** nebst Platz für einen Wagen zu verm. Näheres Kirchgasse 10, Laden.

Das
Wohnungsnachweis-Büreau
Lion & Cie.,
Friedrichstr. 11 — Telephon 708,
empfiehlt sich den Miethern zur **kostenfreien** Beschaffung von
möblirten und unmöblirten Villen- und Etagenwohnungen Geschäftslokalen — möblirten Zimmern,
sowie zur Vermittlung von
Immobilien-Geschäften und hypothekarischen Geldanlagen.

Sommerwohnungen

Cranz,
die Perle der Ostseebäder,
stärkster Wellenschlag, schönste Strandpromenade mit unmittelbar anschließenden herrlichen Waldspaziergängen, wunderbare Ausflüge nach der Kurischen Nehrung mit der einzig dastehenden Dünenbildung und nach der romantischen Samlandküste. Erstklassige Moor- und warme Seebäder, ausgezeichnete Unterkunft in der Neuzeit entsprechenden Hotels, Pensionen und Privatlogis. Vorzügliche Badekapelle. Frequenz 1905: 12,000 Badegäste. Von Berlin in 10 Stunden zu erreichen. Jede erwünschte Auskunft erteilt bereitwilligst die Badedirektion.

Fremden-Pensions

Elegant möblierte Zimmer (Balkon) mit Frühstück (wochenweise auch länger) Adelheidstraße 11, 1.

Adolfsallee 10, Part., ein Salon nebst Schlafzimmer, möbliert, auf gleich zu vermieten.

Albrechtstr. 43, 2, großes Wohn- u. Schlafzimmer dauernd zu verm., auch einzeln.

Schöne Zimmer mit 1 u. 2 Betten, mit voller Pension im Preise von 3.50 an pro Tag abzugeben Dambachtal 8, 1 St.

Emserstraße 20, Part., schön möblierte Zimmer von 8 Mk. an die Woche.

Luisenplatz 1, 1, gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten mit u. ohne Pension preisw. zu verm.

Luisenstr. 14, 2, Eleg. möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension zu mässig. Preis. On parle française. Bäder im Hause. Se habla español.

Museumstraße 4, 1. Et.
Elegant möbl. Zimmer. Mäßige Preise.

Sedanplatz 1, 2 l., schön mbl. Balkonz. z. v.

In einer sehr schön gelegenen Villa,
dicht am Walde, sind möblierte Zimmer zu verm., mit od. ohne Pens. Näh. im Tagbl.-Verl. Wv

Dame, auch unter diskr. Verhältn., findet bei alleinstehender Dame Nähe Wiesbadens angenehme möbl. Wohnung. Haus dicht am Walde, mit Garten. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Wf

Miethegesuche

Wohnungs-Gesuch.

Auf 15. Sept. oder spätestens 1. Okt. 1906 **entweder kleines Haus z. Alleinbewohnen, 6—8 Zimmer, Küche u. Zubehör, oder geräumige 6—8-Zimmerwohnung in guter freier Lage gesucht.** Gefl. Offerten unter **R. 417 E. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.** (Mhm. act. 3852/7) F 116

Große Wohnung,
Parterre oder 1. Etage, 6—7 Zimmer und Zubehör, Wilhelmstraße oder Nerotal, für sofort oder 1. Oktober gesucht. Offerten u. **C. 725** an den Tagbl.-Verlag.

Moderne 6-Zimmer-
Wohnung von kleiner Familie zum Herbst gesucht. Preis 1500—2000 Mk.
Bevorzugt: **südlicher Stadtteil.**
J. Meier, Agentur, **Taunusstr. 28.**

Schöne 5—6-Zimmerwohn. in guter Lage, wo abvermieten gestattet, per Okt. gesucht. Off. mit Preis unter **C. 722** an den Tagbl.-Verlag.

Ruhige Familie sucht Wohnung, 4—5 Zimmer, 2. Etg., Mitte Stadt. Offerten unter **W. 724** an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per 1. Oktober oder früher
Parterre-Wohnung
von 5 Zimmern in ruhiger Lage für kl. Familie. Offerten mit Preisangabe erbeten unter **T. 2** Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 6180

Ein elegant möbl. Zimmer mit separatem Eingang, in der Nähe der Bahnhöfe, wochen- oder tageweise zu mieten gesucht. Offerten u. **V. 2** Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 6190

Dame mit Tochter
sucht auf zirka 4—5 Wochen Zimmer mit 2 Betten, gewünscht wird ruhige Lage, möglichst mit Balkon, in der Nähe der Parkstr. Offerten mit Preisangabe inkl. Frühstück unter **„Wohnung 318“** hauptpostlagernd **Wiesbaden.** F 65

Lokal, welches sich zu kleinem Weinrestaurant eignet, in guter Lage pr. 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. u. **J. 725** an den Tagbl.-Verlag erb.

Verpachtungen

Wegen Erkrankung des seitherigen Pächters der als vorzüglich bekannten
Frauensteiner Wald- u. Feldjagd
ist dieselbe von jetzt bis 1910 anderweitig zu vergeben. Näheres durch
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstr. 50, Wiesbaden.

Unterricht

Berlitz School,
Luisenstraße 7.
Alle modernen Sprachen durch nationale Lehrkräfte.
Privat- und Klassen-Unterricht
für Herren und Damen von früh 8 Uhr bis abends 10 Uhr.
Eintritt jederzeit.
Prospekte und Probelektionen umsonst.

Erfolgreicher und gründlicher Privat- und Nachhilfeunterricht. Schnelle u. sichere Vorbereitung für alle Klassen u. Examina. Sitzen geblieb. Tertianer bestand. d. Einjährige nach 3 Monaten. Deutsch für Ausländer. Beste Empfehlungen. Herderstr. 31. **Dienemann,** ak. geb. Lehrer.

Französ. Konvers.-Stunden
gibt eine Französin. Kinder u. jg. Dam. bevorz. Offerten unter **M. 693** an den Tagbl.-Verlag.

Eine **Engländerin** wünscht Sprachenaustausch mit einer **Französin.** Offerten unter **R. 718** an den Tagbl.-Verl.

Schreibmaschine.
Unterricht im Maschinenschreiben wird schnell und gründlich erteilt Bahnhofstraße 22, 1.

Familien-Nachrichten

Christlicher Arbeiter-Verein

Wir teilen unseren Mitgliedern mit, daß unser langjähriges Mitglied,

Ferdinand Allendörfer,

nach schwerem Leiden entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 4 Uhr vom alten Friedhof aus statt.

Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen. F 420

Der Vorstand.

Tages-Veranstaltungen

Kochbrunnen. 7 Uhr: Morgenmusik.
Kurhaus. Nachmittags 4 Uhr: Konzert (nur bei geeigneter Witterung). Abends 8 Uhr: Sommerfest, Doppel-Konzert u. gr. Ball, Illumination.
Königliche Schauspiele. Geschlossen.
Residenz-Theater. Abends ½8 Uhr: Gastspiel des Münchner Künstler-Cabarets.
Walhalla-Theater. Abends 8 Uhr: Die schöne Helena.
Walhalla (Restaurant). Abends 8 Uhr: Konzert.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Hagenbecks große Schaustellung Indien. Unter den Eichen. Geöffnet von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.
Lenschs Kinematograph, Rheinstraße 43. Nachmittags 5, 7 und 9¼ Uhr: Vorstellungen.
Aktuarius, Kunstsalon, Wilhelmstraße 16.
Mangers Kunstsalon, Taunusstraße 6.
Kunstsalon Pietor, Taunusstraße 1, Gartenbau.
Philipp Abegg-Bibliothek, Gutenbergschule. Geöffnet Sonntags von 10—12, Mittwochs von 4—7 und Samstags von 4—7 Uhr.
Damen-Klub. Vom 1. Juli bis 1. Oktober geschlossen.

Vereins-Nachrichten

Turnverein. Nachm. 2½—4 Uhr: Turnen der Schülerinnen. 4—6 Uhr: Turnen der Schüler. Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2½—4¾ Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung. 4¾—6 Uhr: Turnen der 2. Knaben-Abteilung. 9 Uhr: General-Versamml.
Männer-Turnverein. Von 4½—5½ Uhr: Mädchen-Turnen. 5½—7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 Uhr: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Unterhaltung.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Stemm- und Ringklub Einigkeit. Abends 8 Uhr: Festkommers.
Sängerchor des Turnvereins. Abends 8 Uhr: Familien-Abend.
Krieger- und Militär-Verein. Abends 8½ Uhr: Gesangprobe.
Lokal-Sterbe-Versicherungskasse. Abds. 8½ Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Allgemeine Sterbekasse zu Wiesbaden. Abends 9 Uhr: General-Versammlung.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Gesellschaft Fidelio. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett Hilaria. 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein Anion. 9 Uhr: Probe.
Evangelischer Männer- u. Jünglings-Verein. Abends 9 Uhr: Gebetstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Gärtner-Verein Hedera. 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Bayern-Verein Bavaria. Vereinsabend.
Bürger-Schützen-Korps. Vereinsabend.
Klub Bornssia. Vereinsabend und Probe.

Versteigerungen

Einreichung von Angeboten auf die Ausführung, Anlieferung und die Montierung 2c. der Eisenkonstruktion zum Um- und Erweiterungsbau der Gewerbeschule, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 52 S. 2.)

Einreichung von Angeboten auf die Arbeiten und Lieferungen zur Herstellung der Be- und Entwässerungs-Anlage an dem Neubau der Bedürfnis-Anstalt an der Niederbergstraße, im Rathause, Zimmer No. 57, vormittags 11 Uhr. (S. Amtl. Anz. No. 53 S. 2.)

Versteigerung des Stamm- und Astholzes von drei Eichen (Unter den Eichen und neuen Friedhof); Zusammenkunft nachmittags 4 Uhr am Hauptportal des neuen Friedhofs. (S. Tagbl. 332 S. 19.)

Wetter-Berichte

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

19. Juli.	7 Uhr morg.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abds.	Mittel.
Barometer*)	750.5	748.9	749.9	749.8
Thermometer C.	19.7	29.6	21.7	23.2
Dunstspann. (mm)	13.5	13.0	13.1	13.2
Rel. Feuchtigkeit (%)	80	42	68	63.3
Windrichtung	still	SW. 4	NW. 2	—
Niederschlagsh. (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur 30.1. Niedr. Temper. 17.0.
*) Die Barometerangaben sind auf 0° C. reduziert.

Wetter-Bericht „des Wiesbadener Tagblatt“.
Mitgeteilt auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.
(Nachdruck verboten.)
22. Juli: teils heiter, teils bedeckt, Strichregen, mäßig warm.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

Juli.	☉ im Süd. Uhr Min.	☉ Aufg. Uhr Min.	☉ Unterg. Uhr Min.	☾ Aufg. Uhr Min.	☾ Unterg. Uhr Min.
22.	12 33	4 42	8 23	5 36 V.	8 56 N.

Theater Concerte

Residenz-Theater.
Direktion: Dr. phil. **H. Rauch.**
Außer Abonnement. Abonnements-Billetts ungültig.
Gastspiel des
Münchner Künstler-Cabarets
vom Intimen Theater Kaimsaal München.
Direktion: J. Valle.
Musikalische Leitung: A. Bela Laszky.

Samstag, den 21. Juli:
Letzte Vorstellung.

Hans Dorbé: Der Heizer von Beyerlen-Laszky. Kleine Legende von Fuchs-Laszky. Soldatenlieder.
Fritzi Krautz: Die Tänzerin von Bodmann-Laszky.
Lona Nansen als Gast. Polizei-Chanson von Bolten-Bäckers. Feine Familie aus dem Französischen.
Josef Schäffer: Neue Jeremiaden.
Sonja Normann: Gesprochene Lieder.
Fritzi Krautz und Hans Dorbé: Der Flieder von Schanzer-Laszky.

Der Zaun.
Eine Ueberbauernkomödie mit Alpenglühen und Tuhglockengeläute.
Personen:
Der Langbamerlenz . . . . . J. Schäffer.
Miedei, seine Tochter . . . . Fritzi Krautz.
Der Hanawachelbauer . . . . H. Dorbé.
Toni, sein Sohn . . . . . J. Valle.
Anfang der Vorstellung ½8 Uhr.

Walhalla-Theater.
Sommer-Spielzeit. Dir.: Emil Rothmann.
Samstag, den 21. Juli.
Die schöne Helena.
Operette in 3 Abteilungen von Meilhac u. Halévy. Deutsch von E. Dohm.
Musik von Jacques Offenbach.
1. Abteilung: Das Orakel.
2. Abteilung: Das Spiel. (Der Traum.)
3. Abteilung: Die Entführung.
Spielleiter: Ernst Willert.
Dirigent: Kapellmeister Jan Körber.
Personen:
Paris, König Priams Sohn . Eduard Rosen.
Menelaus, König von Sparta Dir. Emil Rothmann.
Helena, dessen Gemahlin . . . Toni Leté.
Agamemnon, König der Könige Paul Schultze.
Orestes, dessen Sohn . . . . Trude Seefemann
Pylades, dessen Freund . . . Ilse Penzlin.
Calchas, Großaugur des Jupiter Ernst Willert.
Achilles, König von Phtiolides Herm. Niewind.
Ajax I., König von Salamis . Max Ellen.
Ajax II., König von Locrien . Ludw. Tersky.
Philoconnus, Diener im Tempel des Apollo . . . . . Fr. Koppmann.
Euthycles, Schlosser . . . . Rich. Laube.
Bachis, Helenas Vertraute . . Lotte Richter.
Leaena, } Gespielinnen des . Hanna Laabs.
Parthenis, } Orestes . Hedw. Krüger.
Klytemnestra . . . . . Marianne Austerlitz.
Wachen, Sklaven, Volk, Dienerinnen.
Die ersten zwei Akte spielen in Sparta, der dritte in Nauplia, an den Ufern des Meeres.
Anfang 8 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

In Vorbereitung: Robert und Bertram. Waldmeister. Geisha. Lustige Witwe.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 21. Juli.
Morgens 7 Uhr:
Konzert des Kur-Orchesters
in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Herr Kapellmeister Hermann Jrmer.
1. Choral: „Es ist das Heil uns kommen her“.
2. Ouvertüre zu „Maurer und Schlosser“ . . . . . Auber.
3. Frühlingserwachen, Romanze . E. Bach.
4. Almacktänze, Walzer . . . . Jos. Lanner.
5. Kleine Serenade . . . . . Grünfeld.
6. Am Golf von Neapel, italienische Suite . . . . . Eilenberg.
7. Mit Eichenlaub u. Schwertern, Marsch . . . . . Frz. v. Blon.

Nachmittags 4 Uhr
(nur bei geeigneter Witterung):
Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters.
Leitung: Herr Kapellmeister Ugo Afferni.
1. Ouvertüre zu „Zar u. Zimmermann“ . . . . . A. Lortzing.
2. Dankgebet, altniederländisches Volkslied.
3. Walzer aus „Eugen Onegin“ P. Tschaikowsky
4. Nachruf an C. M. von Weber E. Bach.
5. Aegyptischer Bajaderentanz aus „Djamileh“ . . . . . G. Bizet.
6. Ball-Ouvertüre . . . . . A. Sullivan.
7. Freut Euch des Lebens, Walzer Joh. Strauß.
8. Krönungsmarsch aus „Der Prophet“ . . . . . G. Meyerbeer

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 21. Juli, ab 8 Uhr abends, bei aufgehobenem Abonnement:
Sommerfest, Doppel-Konzert und grosser Ball
im Garten und in dem festlich dekorierten Saale.
Anzug: Promenade-Anzug.
Illumination des Kurgartens.
Von 8—9½ Uhr:
Konzert des Städtischen Kurorchesters, unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Ugo Afferni.
Programm:
1. Ouvertüre zu „Euryanthe“ . . C. M. v. Weber
2. Arie aus „Idomeneus“ . . . W. A. Mozart.
Oboe-Solo: Herr K. Schwartze.
Violin-Solo: Herr Kapellmstr. H. Jrmer.
3. Slavischer Tanz Nr. 1 . . . A. Dvořak.
4. Siegfrieds Rheinfahrt a. „Götterdämmerung“ . . . . . R. Wagner.
5. Ouvertüre zu „Die lustigen Weiber von Windsor“ . . . O. Nicolai.
6. Festtanz u. Stundenwalzer aus „Coppelia“ . . . . . L. Delibes.
7. Serenade . . . . . Ch. Gounod.
Trompete obligato: Herr Alb. Gitter.
8. Wickinger Marsch . . . . . E. Wemheuer.

Von 9½—11 Uhr:
Konzert der Kapelle des Nass. Feld-Art.-Regts. No. 27 (Oranien) unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Henrich.
Programm:
1. Kommandeur-Marsch . . . . K. Gern.
2. Ouvertüre zu „Banditenstreiche“ Suppé.
3. Das erste Herzklopfen, Salonstück . . . . . Eilenberg.
4. Phantasie aus „Das Nachtlager“ Kreutzer.
5. Estudiantina-Walzer . . . . Waldteufel.
6. Ouvertüre zu „Frau Luna“ . . Linke.
7. Aubade printanière . . . . . Lecomte.
8. Eine lustige Fahrt durch die musikalische Welt, Potpourri . Laukien.

Etwa 9½ Uhr: Beginn des Balles.
Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.

Kurhaus-Abonnenten: Inhaber von Jahres-Fremdenkarten, Saisonkarten, sowie von Abonnementskarten für Hiesige, erhalten am Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstrasse, gegen Abstempelung ihrer Karten, Eintrittskarten zu 2 Mk.

Eintrittspreis für Nicht-Abonnenten 3 Mark.

An diesem Tage gelöste Tageskarten werden bei Lösung einer Karte zu 3 Mark in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte.

Bei ungeeigneter Witterung findet — um 8½ Uhr beginnend — nur grosser Ball statt. Der Eintrittspreis bleibt derselbe.

In beiden Fällen wird von 7 Uhr ab der Park reserviert und ist von da ab der Aufenthalt daselbst und in den Sälen, einschliesslich derjenigen des Restaurants, nur Inhabern von Eintrittskarten zum Sommerfeste, bezw. Ball gestattet.

Städtische Kur-Verwaltung.

Kurverwaltung zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 26. Juli:
Rheinfahrt mit Musik.

Abfahrt 8.30 vormittags, Strassenbahn — Haltestelle „Kurhaus“ (Kaiser-Friedrich-Platz). Extra-Dampfboot der Kurverwaltung (Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt). Aufenthalt in Assmannshausen (Konzert in der Krone), Besichtigung des Rheinsteins, gemeinschaftliches Mittagsmahl mit Tafelmusik und darauffolgendem Tanz auf dem Jagdschloß Niederwald. Besuch der Aussichtspunkte und des National-Denkmals. Während der Rückfahrt Schiffsball. Bengalische Beleuchtung des Grossherzoglichen Schlosses und der Rheinufer zu Biebrich.

Rheinfahrtkarten sind bis spätestens Dienstag, den 24. Juli, mittags 12 Uhr, an dem Kassenhäuschen an der Sonnenbergerstraße zu lösen.

Preis (einschl. Mittagsmahl ohne Wein) 10 Mk.

Städtische Kur-Verwaltung.

Reichshallen-Theater, Stiftstraße 16.
Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr abends.

Kaiser-Panorama, Rheinstraße 37.
Diese Woche: Serie I: Der Taunus und seine Bäder. — Serie II: Lissabon, Belem u. Schloß Monserrate.

Auswärtige Theater.
Frankfurter Stadttheater. — Opernhaus. Samstag: Violetta. — Sonntag: Figaros Hochzeit.

Amtliche Anzeigen
des
Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage: **Mittwoch** und **Samstag.**

Verlags-Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 55. **Samstag, den 21. Juli.** **1906.**

Bekanntmachung.

Der gemäß § 4 des Orts-Statuts vom 11. April 1891 aufgestellte und nachfolgend abgedruckte **Kostentarif** für die durch das Stadtbauamt auszuführenden **Hausanschluß-Kanäle** im Rechnungsjahr 1906 wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. 2

Wiesbaden, den 22. Juni 1906.

Der Magistrat.

Kosten-Tarif für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden **Hausanschluß-Kanäle und andere Kanalarbeiten.**

Position. Z.	Position. B.	Beschreibung der Leistung.	Preis. Mk.	Preis. Pf.
		1. Herstellung von Rohrkanälen.		
1		Liefern, Verlegen und Verdichten von Steinzeugröhren, einschließlich Lieferung der Formstücke, des Dichtungsmaterials, sowie einschließlich der Herstellung der Baugrube, bestehend aus: Aufnehmen der Bedeckung der Straßen, Fußwege, Einfahrten, Keller und Höfe; Ausheben des Grundes, ordnungsmäßiges Wiedereinfüllen des Grundes; Wiederherstellen des Pflasters — ausgenommen gemustertes Mosaikpflaster und dergleichen —; Abfuhr des übrigbleibenden Grundes 2c. bei einer Tiefe der Baugrube bis zu 1 m und bei einer Lichtweite der Röhren von:		
	a	150 mm . . . . . pro lfd. m	7	50
	b	100 mm . . . . . „ „ „	6	70
	c	75 mm . . . . . „ „ „	6	40
2		Desgleichen bei Verwendung von gußeisernen Muffenröhren 2c. wie pos. 1:		
	a	150 mm Lichtweite . . . . . pro lfd. m	15	70
	b	100 mm „ „ . . . . . „ „ „	12	30
3	a	Zuschlag zu pos. 1 und 2 für jedes lfd. m Kanal bei je rd. 50 cm Mehrtiefe bis zu einer Tiefe der Baugrube von insgesamt 2 m, einschließlich Abspriießen:		
		I. bei Baugruben von mehr als 3,00 m Länge	—	80
		II. bei Baugruben von weniger als 3,00 m Länge	1	—
	b	desgl. wenn die Baugrube mehr als 2,00 m tief war:		
		I. bei Baugruben von mehr als 3,00 m Länge	—	90
		II. bei Baugruben von weniger als 3,00 m Länge	1	30
	c	Abzug von pos. 1 und 2, wenn besondere Bedeckung fehlt . pro lfd. m	1	—
4		Zuschlag von in der Baugrube befindlichem Mauerwerk oder Gestein, einschl. Abfuhr		
	a	wenn es mit dem Pickel gelöst wird . . . . . pro cbm	5	—
	b	wenn es mit dem Fäustel und Keil oder Meisel gelöst wird oder wenn gesprengt werden muß . . . . . pro cbm	7	—
5		Zuschlag für Wiederherstellung der Bedeckungen der Straßen, Wegsteige 2c., wenn solche aus Beton oder Asphalt bestanden, einschließlich der Unterlage . . . . . pro lfd. m	8	—
6		Anschließen eines vorhandenen gußeisernen Standrohres der Regenabfall-Leitung an den Sandfang oder die unterirdische Leitung	1	20
7		Liefern und Anpassen eines gußeisernen Standrohres, einerseits an das Regenabfallrohr, anderseits an den Sandfang oder an die unterirdische Leitung und Befestigen an der Fassade, einschließlich Verdichten der Verbindungen, Zugabe des Verdichtungsmaterials, der Rohrhaken und Rohrschellen, sowie Verputzen kleiner, etwa ausgebrochener Stellen der Mauer		
		A bei Hochführung des Standrohres ca. 1,20 m über Terrain:		
	a	und einer Lichtweite von 100 mm	7	—
	b	„ „ 75 oder 80 mm	6	—
		B bei Hochführung des Standrohres ca. 1,75 m über Terrain:		
	a	und einer Lichtweite von 100 mm	9	—
	b	„ „ 75 oder 80 mm	8	—
8		Zuschlag zu pos. 7, wenn hierbei ein Etagenbogen zur Verwendung kommt, und zwar:		
	a	bei einer Lichtweite von 100 mm	3	40
	b	„ „ 75 oder 80 mm	3	—
9		Zuschlag zu pos. 7 und 8, wenn das Standrohr teilweise (bis zur Hälfte) in die Mauer eingelassen wird, einschließlich Verputz	2	50
10		desgl. wenn es ganz eingelassen wird	3	—
		2. Entwässerungsgegenstände, einschließlich Anbringen.		
11		Liefern und fertig Versetzen eines Regenrohrgeruchverschlusses . . .	23	50
12		Liefern und fertig Versetzen eines Hochwasserverschlusses mit Schild, einschl. der nötigen Maurerarbeit, bei einer Lichtweite von		
	a	150 mm	63	—
	b	100 mm	46	50
	c	Liefern und fertig Versetzen einer gußeis. Abdeckung mit Rahmen 50 cm im Quadrat für einen Hochwasserverschlußschacht	18	—
	d	Liefern und Anbringen eines Emailleschildes (Benutzungsvorschrift für einen Hochwasser-Verschluß)	4	50
13	a	Liefern und Einsetzen eines gußeisernen Spundkastens bei 1 m Länge . .	22	—
		bei einer Länge von 1,40 m	26	—
14	b	Liefern und Versetzen eines Spundkasten-Uebergangsstückes mit Muffe für Steinzeugrohr von 150 mm l. W.	7	50
		3. Maurerarbeiten.		
15		Liefern und Versetzen eines Einlaßstückes oder Bearbeiten eines hierzu passenden Steinzeugrohrstückes und Einsetzen desselben in einen gemauerten oder Rohrkanal	7	—
16		1 cbm Mauerwerk kostet:		
	a	Aus Bruchsteinen in Zementmörtel 1:6	18	—
	b	Aus gewöhnlichen Backsteinen in Zementmörtel 1:4	24	—
	c	Aus Blendsteinen in Zementmörtel 1:4 und mit Zementmörtel 1:2 gefugt	32	—
	d	Aus Bruchsteinen mit Kalkmörtel 1:3	16	—
	e	Aus gew. Backsteinen in Kalkmörtel 1:3	21	—
17		1 qm Putz (Zement: Sand = 1:2)	1	45
18		1 cbm Beton herzustellen kostet:		
	a	fester Beton, für Belastungen und dergl., Mischung 1:3:6	22	—
	b	weniger fester Beton für sichere Füllungen 2c., Mischung 1:5:10 . . .	17	—
19		Für besonderes Durchbrechen von Mauerwerk außerhalb der Baugrube, soweit erforderlich, einschließlich Wiederherstellen pro lfd. m Mauerstärke .	12	—
20		Für Taglohnarbeiten werden berechnet:		
		1. Für einen Maurer . . . . . pro Tag	5	30
		2. „ „ Taglöhner . . . . . „ „	4	—
		3. „ „ Installateur . . . . . „ „	5	50
		4. Lieferung von Gegenständen und Materialien, deren Versetzung und Anbringung, bezw. Verarbeitung seitens der Stadt im Taglohn erfolgen muß:		
21		Ein Hochwasserverschluß (ohne Schild) von		
	a	150 mm Lichtweite	50	60
	b	100 mm „	28	75
	c	Benutzungsschild für Hochwasserverschlüsse	2	30
	d	eine Abdeckung für einen Hochwasser-Verschlußschacht	16	—
22		1 m Steinzeugrohr bei einer Lichtweite von		
	a	150 mm	1	85
	b	100 mm	1	25
	c	75 mm	1	—
23		Ein Verbindungs-Steinzeugrohr ( ) bei einer Lichtweite von		
	a	150 mm	2	45
	b	100 mm	1	65
24		Ein Bogen Steinzeugrohr ( ) bei einer Lichtweite von		
	a	150 mm	1	85
	b	100 mm	1	25
	c	75 mm	1	—
25	a	1 Uebergangssteinzeugrohr 150/100	1	25
	b	1 Uebergangssteinzeugrohr 100/75	1	25
26	a	1 lfd. m Eisenrohr von 150 mm Lichtweite	7	50
	b	1 Verbindungs-Eisenrohr von 150 mm Lichtweite	15	30
	c	1 Bogen- „ „ 150 mm „	7	30
27	a	1 lfd. m Eisenrohr „ 100 mm „	4	70
	b	1 Verbindungsrohr „ 100 mm „	8	30
	c	1 Bogenrohr „ 100 mm „	4	60
28		Standrohr für Regenfallröhren für eine Hochführung von		
	a	ca. 1,20 m über Terrain:		
		1. Bei einer Lichtweite von 100 mm	2	90
		2. „ „ „ 75, bezw. 80 mm	3	15
	b	ca. 1,75 m über Terrain:		
		1. Bei einer Lichtweite von 100 mm	3	25
		2. „ „ „ 75, bezw. 80 mm	3	80
29		Ein Etagenbogen bei einer Lichtweite von		
	a	100 mm	1	—
	b	75 oder 80 mm	—	70
30		Eine Rohrschelle für eine Lichtweite von:		
	a	100 mm	1	30
	b	75 oder 80 mm	1	10
31		1 kg Portland-Zement	—	04
32	a	1 cbm Flußsand	4	90
	b	1 cbm Grubensand	4	—
33	a	1 cbm Flußkies	5	10
	b	1 cbm Grubenkies	4	50
34		1 Liter gelöschter Kalk	—	02
35		1 kg fertiger Ton (Letten)	—	02
36		1 kg Teerstrick	—	30
37	a	Gewöhnliche Backsteine . . . . . pro Stück	—	3,5
	b	Blendsteine . . . . . „ „	—	07
	c	Bruchsteine . . . . . „ cbm	5	—
38	a	1. Ein cbm Zementmörtel 1:4	25	30
		2. Ein Eimer „ 1:4 (von 15 Liter Inhalt)	—	40
	b	1. Ein cbm verlängerten Zementmörtel 1:6	19	60
		2. Ein Eimer verlängerten Zementmörtel 1:6 (von 15 Liter Inhalt) . .	—	30
	c	1. Ein cbm Kalkmörtel 1:3	14	40
		2. Ein Eimer Kalkmörtel 1:3 (von 15 Liter Inhalt)	—	22
39		Lieferung gießfertiger Asphalt-Goudron-Masse an die Baustelle pro Liter	—	20
		5. Sonstiges.		
40		Beifahren guten Ausfüllmaterials, sofern dasselbe durch städtisches Fuhrwerk herbeigeschafft werden muß . . . . pro cbm, gleich 2 Fuhren	3	25
41		Für Darleihen der städtischen Baupumpe zur Wasserhaltung, einschließlich Transport von und zur Arbeitsstelle, wobei jedoch die zur Bedienung erforderlichen Arbeiter im Tagelohn berechnet werden . . . pro Tag	4	—

Anmerkung: Für alle sonst nicht aufgeführten Materialien und Arbeitsleistungen wird zu den reinen Selbstkosten ein Zuschlag von 15 % für Lager-, Transport- und Verwaltungskosten erhoben.

Verdingung.

Die Ausführung der **Zementfußböden** im **Kellergeschoß** und der **sonstigen Betonarbeiten — Los I bis III** — für den **Neubau** der **Mittelschule** an der **Niedervergstraße** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städtischen Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär **Andreß** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 77, Los . . ." versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. Juli 1906, vormittags 11 Uhr,

daselbst, Zimmer No. 9, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. 1

Wiesbaden, den 16. Juli 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der **Tüncherarbeiten** (Wand- und Deckenputz) in den **Korridoren** und **Treppenhäusern** der **Mittelschule** an der **Niedervergstraße** hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, und die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) durch den technischen Sekretär **Andreß** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 78" versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. Juli 1906, vormittags 11½ Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage. 1

Wiesbaden, den 16. Juli 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 31. Juli d. J., vormittags 11 Uhr, soll im Rathause, Zimmer No. 42, ein zwischen der Emser-, Querfeld- und Philippsbergstraße liegender, bereits eingezogener Feldweg, im Flächengehalt von zirka 2 a 23 qm öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bedingungen, sowie eine Zeichnung liegen im Rathause, Zimmer No. 44, während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht offen. 3

Wiesbaden, den 11. Juli 1906.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die **Lieferung** und **Verlegung** von **1325 qm Linoleum** für die **Mittelschule** an der **Niedervergstraße** zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 25 Pf. (keine Briefmarken) durch den technischen Sekretär **Andreß** bezogen werden.

Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 76" versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 24. Juli 1906, vormittags 10 Uhr,

daselbst, Zimmer No. 9, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt. 1

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 13. Juli 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die **Schlosserarbeiten** für das Rieslergebäude der Wasserwerke Schierstein sind zu vergeben. Angebote müssen bis zum **Mittwoch, den 25. d. M., vormittags 12 Uhr,** verschlossen und mit der Aufschrift „Schlosserarbeit Schierstein" versehen an die unterzeichnete Verwaltung, Marktstraße 16, Zimmer No. 12, eingeliefert sein.

Angebotsvordruck, Bedingungen und Zeichnungen werden im Baubureau in Schierstein, Wallauferstraße 2, gegen eine Gebühr von 3 Mark während der Dienststunden abgegeben. 1

Wiesbaden, den 16. Juli 1906.

Die Verwaltung der städt. Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung.

Im dienstlichen Interesse ist es erwünscht, daß die für die städtischen Behörden und Verwaltungen bestimmten Schriftstücke an die betreffende **Amtsstelle** und **nicht an die Person des Stelleninhabers** adressiert werden.

Durch die persönlichen Adressen treten oft Verzögerungen in der Bestellung ein, welche größtenteils vermieden werden können, wenn die Aufschrift das betreffende Schriftstück gleich **als dienstliches** kenntlich macht.

Falls der Absender über die zuständige Amtsstelle im Zweifel ist, empfiehlt es sich, das betreffende Schriftstück an „den Magistrat" zu adressieren, wobei zutreffendenfalls noch der Zusatz: „Armenverwaltung", „Bauverwaltung", „Steuerverwaltung" usw. gemacht werden kann.

Alle die allgemeine **Verwaltung** betreffenden Schriftstücke, sowie etwaige **Beschwerden** über den Geschäftsgang bei einer städtischen Verwaltungsstelle sind gleichfalls an „den Magistrat" zu richten.

Wiesbaden, den 7. Juni 1906. 3

Der Oberbürgermeister.

Polizei-Verordnung,

betreffend Aenderung des § 20 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 69 und 149 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einverständnis mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

§ 1. An Stelle des § 20 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen:

Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Feiertag ist, an dem vorhergehenden Wochentage und zwar in der Schwalbacherstraße — zwischen Faulbrunnenplatz und Wellritzstraße — statt.

Die angefahrene Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Anordnung des Marktbeamten vom Faulbrunnenplatz aufwärts Aufstellung zu nehmen und zwar derart, daß die einzelnen Fuhrwerke auf dem Reitweg der Schwalbacherstraße, mit den Vorderrädern in dem Rinnstein und mit den Zugtieren nach der Mitte des Dammes zu, stehen.

§ 2. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. 7

Wiesbaden, den 10. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Der zur Entlastung der Mainzerstraße neu hergerichtete Weg an der Bismarckringer entlang wird hiermit dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Sämtliche leichte Fuhrwerke nach und vom Schlachthause dürfen nunmehr die Mainzerstraße nicht mehr entlang fahren, sondern müssen den bezeichneten neuen Weg benutzen. Dagegen ist der Verkehr mit schweren Lastfuhrwerken auf dem neuen Weg mit Rücksicht auf den baulichen Zustand des unter ihm befindlichen Salzbachkanals verboten. Solche Fuhrwerke müssen nach wie vor die Mainzerstraße benutzen.

Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden auf Grund der §§ 73 und 75 der Polizei-Verordnung vom 18. September 1900 mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., eventuell 3 Tage Haft geahndet. 2

Wiesbaden, den 2. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der Königl. Gewerbe-Inspektion zu geben, finden für die Königliche Gewerbe-Inspektion zu **Wiesbaden** besondere **Sprechstunden** am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11½ bis mittags 1 Uhr und am Sonnabend der 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5½ bis 7 Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckring 14, 1, hier statt. *

Wiesbaden, den 7. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Von beachtenswerter Seite ist darauf hingewiesen worden, daß die auf den Straßen pp. feilgehaltenen Mineralwässer, wie Selters-, Soda-Wasser u. a. m., an die Abnehmer oft eiskalt verabfolgt werden und daß der Genuß so kalten Wassers, der schon in normalen Zeiten leicht ernste Verdauungsstörungen von längerer Dauer nach sich ziehe, in der gegenwärtigen Jahreszeit die Neigung zu derartigen Erkrankungen befördere.

Auf Veranlassung des Herrn Ministers der geistlichen Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten werden die Verkäufer von Mineralwässern im Ausschank angewiesen, das Getränk fernerhin nicht kälter als in einem der Trinkwasser-Temperatur entsprechenden Wärmegrad von 10 Grad Celsius abzugeben.

Im Anschluß hieran nehme ich Gelegenheit, das Publikum vor dem Genuß eiskalter Getränke überhaupt, insbesondere aber solcher Mineralwässer zu warnen. 2

Wiesbaden, den 5. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf § 25 der Polizeiverordnung, betreffend die Herstellung, Aufbewahrung und Verwendung von Acetylen, sowie die Lagerung von Carbid vom 28. Mai d. J. (Reg. Amtsbl. S. 321), werden zu Sachverständigen ernannt:

1. Vom Dampfkesselüberwachungs-Verein in Frankfurt a. M.:
   der Oberingenieur Ziervogel,
   „ Ingenieur Eder,
   „ „ Wissel,
   „ „ Petri,
   „ „ Schwarze,
   für die Kreise Frankfurt a. M., Stadt und Land, Höchst, Obertaunus, Usingen, Wiesbaden, Stadt und Land, Rheingau und Untertaunus.
2. Vom Dampfkesselüberwachungs-Verein in Koblenz:
   der Oberingenieur Nolte,
   „ Ingenieur Runge,
   „ „ Terhart,
   „ „ Holstein,
   „ „ Würzler,
   für die Kreise St. Goarshausen, Unterlahn, Limburg und Unterwesterwald.
3. Vom Dampfkesselüberwachungs-Verein in Siegen:
   der Oberingenieur Schulz,
   „ Ingenieur Meyer,
   „ „ Wegner,
   „ „ Wagner,
   für die Kreise Biedenkopf, Dill, Oberlahn, Oberwesterwald und Westerburg. 2

Wiesbaden, den 19. Juni 1906.

Der Regierungs-Präsident.

„Wird veröffentlicht."

Wiesbaden, den 4. Juli 1906.

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Bekanntmachung.

Unter meiner **persönlichen Adresse** hier eingehende und äußerlich nicht durch den Zusatz „Dienstsache" gekennzeichnete Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen werden mir, wenn ich von Wiesbaden abwesend bin, meistens nachgeschickt und gelangen deshalb nicht selten erst verspätet zur geschäftlichen Behandlung.

Es empfiehlt sich, Depeschen, Briefe und sonstige Sendungen in dienstlichen Angelegenheiten äußerlich in der Regel lediglich mit der Adresse:

„Regierungs-Präsident Wiesbaden"

zu versehen.

Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Der Regierungs-Präsident. gez. **v. Meister.**

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 26. Mai 1906. 5

Der Polizei-Präsident: **v. Schenck.**

Staats- und Gemeindesteuer.

Die Erhebung der **2. Rate** (Juli, August u. September) erfolgt vom **16. d. M.** ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebeplan. Die Hebetage sind nach den **Anfangsbuchstaben der Straßen** wie folgt festgesetzt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):

A und B am 16., 17. und 18. Juli,
C, D, E, F G am 19., 20. und 21. Juli,
H, J, K am 23., 24. und 25. Juli,
L, M, N am 26., 27. und 28. Juli,
O, P, Q, R am 30. u. 31. Juli, 1. u. 2. August,
S, T, U, V am 3., 4. und 6. August,
W, Y, Z und außerhalb des Stadtberings am 7., 8. und 9. August.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebetage benutzen, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird. 2

Wiesbaden, den 12. Juli 1906.

Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgeschoß Zimmer No. 17.

Bekanntmachung,

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfängt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer No. 7, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher

a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt,
b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfängt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbesteuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 23 der zit. Anweisung bei den Herren Vorsitzenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerausschüsse der Gewerbesteuerklassen 1., 2., 3. und 4. schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbesteuer nach Paragr. 33 des Gewerbesteuergesetzes fortzuentrichten. 3

Wiesbaden, den 25. Juni 1906.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Auszug aus der Polizei-Verordnung.

§ 27.

1. Fuhrwerke und Reiter müssen bei einer Begegnung mit anderen Fuhrwerken oder Reitern nach rechts und zwar Fuhrwerke mit halber Spur, ausweichen.

Leere oder leicht beladene Fuhrwerke müssen schwer beladenen, falls es der Raum gestattet, mit ganzer Spur ausweichen.

3. Marschierenden Truppenteilen, Leichenzügen oder sonstigen öffentlichen Aufzügen, den Hofequipagen, den kaiserlichen Postwagen, **den Mannschaften und Wagen der Feuerwehr,** dem städtischen Sanitätswagen, den Gießwagen und Straßenreinigungsmaschinen, sobald sie auf Straße in Tätigkeit sind, und den Dampfwalzen müssen Fuhrwerke und Reiter vollständig ausweichen und, falls dies der Raum nicht zuläßt, so lange stillhalten, bis die Fahrbahn wieder frei ist.

Auf vorstehenden Paragraphen machen wir besonders aufmerksam. 1

Wiesbaden, den 19. Juli 1905.

Die Branddirektion.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 12. bis 18. Juli.

Viehgattung	Es waren aufgetrieben Stück	Qualität	Preise per	von ℳ	von ₰	bis ℳ	bis ₰
Ochsen ...	136	I.	50 kg Schlacht-gewicht.	80	—	84	—
...		II.		76	—	80	—
Kühe ...	160	I.		76	—	80	—
...		II.		66	—	70	—
Schweine .	890			1	36	1	44
Mastkälber .	323		1 kg Schlacht-gewicht.	1	70	1	90
Landkälber .	234			1	50	1	70
Hämmel ..	147			1	58	1	60

Wiesbaden, den 18. Juli 1906.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche.

Sonntag, den 22. Juli. (6. S. n. Trinitatis.)
Gemeindegottesdienst 8½ Uhr: Vikar **Weber.**
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. **Müller.**
Amtswoche: Hilfspr. **Müller** (Röderstr. 22).

Bergkirche.

Sonntag, den 22. Juli. (6. S. n. Trinitatis.)
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Eberling.**
Abendgottesdienst 5 Uhr: Vikar **Hause.**
Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. **Diehl.** Beerdigungen: Vikar **Hause.**

Ringkirche.

Sonntag, den 22. Juli. (6. S. n. Trinitatis.)
Gemeindegottesdienst 8¼ Uhr: Pfr. **Ringshausen.**
Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. **Risch.** Nach der Predigt Christenlehre.
Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. **Friedrich.**
Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. **Schlosser.** Beerdigungen: Pfr. **Friedrich.**

Kapelle des Paulinenstifts.

Sonntag, den 22. Juli, vormittags 9 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfr. **Christian.** 10¼ Uhr: Kindergottesdienst. Nachmittags 4½ Uhr: Jungfrauenverein. 6 Uhr: Christenlehre.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntag, nachmittags 4½ Uhr: Versammlung für junge Mädchen (Sonntagsverein).
Abends 8½ Uhr: Versammlung für Jedermann (Bibelstunde).
Jeden Donnerstag, abends 8½ Uhr: Gemeinschaftsstunde.

Evangel. Männer- und Jünglingsverein.

Sonntag, nachm. von 3 Uhr an: Gesellige Zusammenkunft.
Montag, abends 8 Uhr: Stenographie. 8½ Uhr: Turnen.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung.
Mittwoch, abends 8 Uhr: Stenographie. 9 Uhr: Bibelbesprechstunde der älteren Abteilung.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Zitherchor. 9 Uhr: Englisch.
Freitag, abends 8½ Uhr: Posaunenchor und Turnen.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Die Vereinsräume sind täglich geöffnet. Jeder junge Mann ist herzlich willkommen.

Christlicher Verein junger Männer.
Vereinslokal: Bleichstraße 3, 1.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Gesellige Zusammenkunft und Soldaten-Versammlung.
Montag, abends 8½ Uhr: Männerchor-Probe.
Dienstag, abends 8¾ Uhr: Bibelbesprechung.
Mittwoch, abends 9 Uhr: Bibelbesprechung der Jugendabteilung.
Donnerstag, abds. 9 Uhr: Posaunenchorprobe.
Freitag, abends 9 Uhr: Turnen.
Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Das Vereinslokal ist jeden Abend von 8 Uhr an geöffnet. Vereinsbesuch frei.

Verein vom Blauen Kreuz.
Vereinslokal: Marktstraße 13.

Sonntag, abends 8½ Uhr: Versammlung.
Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelbesprechung.
Samstag, abends 8½ Uhr: Gesang- und Gebetstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Evangelisches Gemeindehaus, Steingasse 9.

Jeden Sonntag nachmittags von 4½—7 Uhr: Jungfrauen-Verein der Bergkirchengemeinde.
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr: Missions-Jungfrauen-Verein.
Jeden Mittwoch u. Samstag, abends 8½ Uhr: Probe des Evang. Kirchengesang-Vereins.

Versammlungen
im Gemeindesaal des Pfarrhauses, An der Ringkirche 3.

Der Kindergottesdienst fällt bis zum 16. Sept. aus.
Der Sonntagsverein fällt aus bis zum 16. Sept.
Die Arbeitsstunden des Frauenvereins beginnen wieder am 15. August.
Die Proben des Ringkirchenchors fallen bis Mitte September aus.

Altkatholische Kirche, Schwalbacherstraße.

Sonntag, den 22. Juli, vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. **W. Krimmel,** Pfr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.
Rheinstraße 54.

Sonntag, den 22. Juli (6. S. n. Trinitatis), vormittags 9½ Uhr: Lesegottesdienst.

Methodisten-Gemeinde, Friedrichstr. 36, Hth.

Sonntag, den 22. Juli, vormittags 9¾ Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abds. 8¼ Uhr: Predigt.
Dienstag, abends 8½ Uhr: Bibelstunde.
Donnerstag, abends 8½ Uhr: Singstunde.
Prediger **Chr. Schwarz.**

Baptisten-Gemeinde, Wahlsaal des Rathauses.

Sonntag, den 22. Juli, vormittags 9½ Uhr: Predigt. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 4 Uhr: Predigt.
In Dotzheim, Rheinstraße 53, nachm. 3 Uhr: Sonntagsschule. 4 Uhr: Predigt.
Prediger **C. Karbinsky.**

Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hinterhaus Part.

Sonntag, den 22. Juli, vormittags 9½ Uhr: Hauptgottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt, wozu Jedermann freundl. eingeladen ist.
Donnerstag, 26. Juli, abds. 8 Uhr: Gottesdienst.

Russischer Gottesdienst.

Sonntag (7. S. nach Pfingsten), vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. Große Kapelle.

Anglican Church of St. Augustine of Canterbury.
Frankfurterstraße 3.

Sunday Services: Holy Eucharist 8: Matins, Choral Celebration, Sermon, 11: Evensong and Litany 6.

Holy Days and Week-days: Tues. Thurs. Sat. Holy Euch. 8, followed by Matins. Wed. and Fri. Matins and Litany 10.30, Holy Euch. 11. No service on ordinary Mondays.

Chaplain Re **E. J. Trebis,**
Kaiser-Friedrich-Ring 31.

Dampfer-Fahrten.

Rhein-Dampfschiffahrt. F 344
Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich morgens 6.25, 8.20, 9.25 (Schnellfahrt „Borussia" u. „Kaiserin Auguste Victoria"), 9.50 (Schnellfahrt „Barbarossa" und „Elsa"), 10.35, 11.20 (Schnellfahrt „Deutscher Kaiser" und „Wilhelm Kaiser und König"), 12.50 bis Cöln, mittags 1.30 (Güterschiff) bis Coblenz, 3.20 (nur an Sonn- und Feiertagen) bis Assmannshausen, 4.20 bis Andernach, abends 6.20 bis Bingen, mittags 2.25 bis Mannheim.

Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich morgens 7½ Uhr.

Billetts und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent **W. Bickel,** Langgasse 20. Telefon 2364.

Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt
August Waldmann.

Im Anschlusse an die Wiesbadener Strafsenbahn.
Fahrplan ab 6. Mai 1906.

Von Biebrich nach Mainz ab Schloß (Kaiserstraße Hauptbahnhof Mainz 20 Minuten später):
8.20*, 9, 10*, 11, 12*, 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9*.

Von Mainz nach Biebrich ab Stadthalle (Kaiserstraße Hauptbahnhof 7 Minuten später, ausschl. 9.30):
9*, 10, 11*, 12, 1*, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 8.40, 9.30*.

* Nur Sonn- und Feiertags.
Sonn- und Feiertags cv. halbstündlich.
Wochentags bei schlechtem Wetter erste Fahrt 1 Uhr ab Biebrich, 2 Uhr ab Mainz.
Extraboote für Gesellschaften. Abonnements.
Fahrpreise: 1. Klasse einfach 40 Pf., retour 50 Pf., 2. Klasse einfach 25 Pf., retour 40 Pf
Frachtgüter 40 Pfg. per 100 Ko.

Hamburg-Amerika-Linie.
(Passage- und Reisebureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10.) F 344

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagier-Dampfern finden statt: Nach Newyork: 19. 7. Postd. Amerika, 21. 7. Postd. Graf Waldersee, 27./7. Postd. Blücher, 28. 7. Postd. Bulgaria, 2. 8. Postd. Kaiserin Auguste Victoria, 4. 8. Postd. Pennsylvania, 11./8. Postd. Batavia, 16./8. Postd. Amerika, 18./8. Postd. Patricia, 23./8. Postd. Blücher. Nach Boston: 19./7. Postd. Belgravia, 2./8. Postd. Bethania. Nach Baltimore: 19./7. Postd. Belgravia, 2./8. Postd. Bethania. Nach Philadelphia: 22./7. Postd. Artemisia, 2./8. Postd. Pallanza. Nach Westindien: 24./7. Postd. Sicilia, 27./7. Postd. Constantia. Nach Mexico: 18./7. Postd. St. Jan, 28./7. Postd. Sardinia. Nach Neworleans: 9./8. Postd. Abessinia. Nach Montreal: 27./7. Postd. Nordsternen. Nach Ost-Asien: 20./7. Postd. Suevia, 30. 7. Postd. Segovia, 31./7. Postd. Dacia, 10./8. Postd. Brisgavia. Arabisch - Persischer Dienst: 14. 8. Postd. Cheruskia. Nach Wladiwostok: 20./7. Postd. Teutonia.

Deutsche Ostafrika-Linie.

R.-Pd. „Prinzregent" (Kpt. Gauhe). Heimreise, 14. Juli ab Las Palmas. R.-Pd. „Kronprinz" (Kpt. Kley), Ausreise, 14. Juli ab Suez. R.-Pd. „Präsident" (Kpt. Topo), Heimreise, 16. Juli ab Algier.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.
(Hauptagent für Wiesbaden: **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstraße 50.) F 344

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnelldampfer Bremen—Newyork: „Kais. Wilh. d. Gr." nach Bremen, 17. Juli 7½ Uhr nachm. in Bremerhaven. „Kaiser Wilh. II." nach Bremen, 17. Juli 2 Uhr nachm. von Newyork. „Kronpr. Wilhelm" nach Newyork, 18. Juli 12¼ Uhr nachm. Ryde passiert. — Mittelmeer-Linie: „König Albert" nach Genua, 17. Juli 10 Uhr vorm. von Gibraltar. — Newyork-, Baltimore-, Galveston-, Philadelphia- und Savannah-Linien: „Hansa" nach Bremen, 14. Juli 12¾ Uhr nachm. in Bremerhaven. „Hannover" nach Galveston, 16. Juli 9 Uhr vorm. in Galveston. „Europa" nach Savannah, 14. Juli 4 Uhr nachm. in Savannah. „Bremen" nach Newyork, 17. Juli 11 Uhr vorm. in Newyork. — Ost-Asien-Linie: „Preussen" nach Hamburg, 17. Juli 5 Uhr vorm. von Port Said. „Seydlitz" nach Hamburg, 17. Juli 2 Uhr nachm. in Hongkong. „Pr.-R. Luitpold" nach Ost-Asien, 17. Juli 1 Uhr nachm. in Hongkong. „Sachsen" nach Ost-Asien, 18. Juli 11 Uhr vorm. von Genua. — Australien-Linie: „Darmstadt" nach Bremen, 17. Juli 12 Uhr mittags in Antwerpen. „Scharnhorst" nach Australien, 16. Juli 1 Uhr nachm. von Southampton. — Frachtdampfer: „Wellgunde" nach Bremen, 17. Juli 4 Uhr nachm. Gibraltar passiert. „Schwaben" nach Bremen, 18. Juli 2 Uhr vorm. in Suez. „Westfalen" nach Australien, 17. Juli 11 Uhr nachm. von Port Said. — Cuba-, Brasil- und La Plata-Linien: „Würzburg" nach Antwerpen, Bremen, 13. Juli Fernando Noronha passiert. „Crefeld" nach Oporto, Rotterdam, Antwerpen, Bremen, 17. Juli Funchal passiert. „Helgoland" nach La Plata, 16. Juli Funchal passiert. „Halle" nach Brasilien, 18. Juli von Lissabon. „Amerika" nach Cuba, 17. Juli St. Catherines passiert. — Alexandrien-Linie: „Hohenzollern" nach Marseille, 15. Juli 9 Uhr vorm. in Marseille. „Schleswig" nach Alexandrien 16. Juli 3 Uhr nachm. in Alexandrien. — Austral-Japan-Linie: „Prinz Waldemar" nach Sydney, 18. Juli 10 Uhr vorm. in Sydney. — „Tübingen" nach Genua, 4. Juli in Galatz.

Holland-Amerika-Linie.
(General-Agenten für Wiesbaden: Reisebüreau **J. Schottenfels & Co.,** Theater-Kolonnade).

D. „Nieuw Amsterdam" von Newyork nach Rotterdam, 4. Juli vorm. von Newyork abgegangen mit 593 Kajüts- und 500 Passagieren 3. Klasse. D. „Noordam" von Newyork nach Rotterdam, 7. Juli vorm. in Rotterdam eingetroffen. D. „Ryndam" von Rotterdam nach Newyork, 9. Juli vorm. in Newyork eingetroffen. D. „Potsdam" von Newyork nach Rotterdam, 30. Juni nachm. in Rotterdam eingetroffen. D. „Statendam" von Newyork nach Rotterdam, 11. Juli vorm. von Newyork abgegangen mit 251 Kajüts- und 445 Passagieren 3. Klasse. F 346

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsterscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 335. Fernsprecher für den Verlag No. 2953. Rufzeit von 8—12 u. 2—7 Uhr. Samstag, den 21. Juli. Fernsprecher für die Redaktion No. 52. Rufzeit von 8—1 u. 3—7 Uhr. 1906.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Politische Wochenschau.

Die Untersuchung über die wenig erfreulichen Vorkommnisse in der Kolonialabteilung dauert noch ebenso fort wie das Verfahren gegen den Gouverneur und voraussichtlich Exgouverneur von Kamerun, Herrn v. Puttkamer. Die eingeleitete Untersuchung dürfte noch mancherlei Zwischenfälle mit sich bringen; scheint doch unter anderem aus den neuesten Erklärungen des Zentrumsabgeordneten Erzberger hervorzugehen, daß die Regierung auf falscher Fährte war, als sie in den beiden, der unbefugten Veröffentlichung geheimer Schriftstücke beschuldigten Subalternbeamten Götz und Schneider die Attentäter vermutete. Und es scheint sich in der Tat zu bestätigen, was wir von vornherein gesagt hatten, daß es notwendig sein werde, höher zuzugreifen, wenn man richtig zugreifen will. Auch hier gilt die alte Weisheit, daß man, wenn man in ein Wespennest greift, fest zugreifen muß.

Ebenso wie die Untersuchung in Sachen der Kolonialmißstände dauert auch die Debatte über diese Dinge noch fort, obwohl sie in der vergangenen Woche eine wirkungsvolle Unterbrechung durch den Prozeß Zander und die dabei zutage getretenen Erscheinungen erfahren hat, die in der öffentlichen Meinung einen lebhaften Widerhall fanden. Mehr noch als die Person des Hauptangeklagten interessierten, obwohl auch diese merkwürdig genug war, die Öffentlichkeit die mancherlei Mißstände, die in dem Prozeßverfahren zutage gefördert wurden. Wenn sich zum Beispiel herausstellte, daß der Major v. Zander mit Hülfe eines „hervorragenden Schriftstellers" einem bürgerlichen Rittergutsbesitzer für 300 000 M. den Adel verschaffen konnte, so bietet das den beteiligten Stellen allen Anlaß, den Machinationen der dunkelen Ehrenmänner, die bei derlei Sachen die Hand im Spiele haben, mit Aufmerksamkeit nachzugehen. Und noch bedeutsamer sind die mancherlei Lehren, die aus dem Zander-Prozeß für unsere Rechtsprechung zu ziehen sind. Der Prozeß stellt förmlich ein Schulbeispiel für die Mißstände des heutigen Vorverfahrens dar, auf deren Konto es nicht in letzter Linie zu setzen ist, wenn die Staatsanwaltschaft nach vierwöchiger Hauptverhandlung zum größten Teil ihre Anklagen fallen ließ, und wenn der Angeklagte, gegen den das Gericht nur auf 300 M. Geldstrafe erkannte, 15 Monate in Untersuchungshaft festgehalten wurde.

In dieser Beziehung ist es freilich dem Major von Zander immerhin noch erheblich besser gegangen als dem Major Dreyfus, denn während von dem ersteren gewiß niemand sagen kann, „dies Kind, kein Engel ist so rein", hat der Major Dreyfus, der frühere Hauptmann und nachmalige Sträfling, 12 Jahre gebraucht, um nach einer Leidensgeschichte, die kaum ihresgleichen findet, seine Unschuld zu erweisen, an der freilich schon seit langen Jahren niemand mehr gezweifelt hat. Im übrigen hat der Fall Dreyfus mit der Ernennung des Hauptmanns Dreyfus zum Major und Picquarts zum General noch keineswegs sein Ende gefunden, denn abgesehen von einigen blutigen Duellen, die sich bereits an den Abschluß des Dreyfus-Prozesses knüpften, sind wohl auch noch mancherlei politische Nachspiele zu erwarten, da die Mercier und Genossen trotz aller Blamagen noch nicht geneigt zu sein scheinen, ihre Niederlage offen zuzugeben und die entsprechenden Folgerungen daraus zu ziehen. Immerhin sind die Franzosen jetzt einer Sorge überhoben, die sie früher angesichts dieses Kampfes zwischen Militär- und Zivilgewalt hatten, der ja den Hintergrund des Dreyfus-Streites bildete, nämlich der Sorge: Was wird der Alliierte dazu sagen?

Du liebe Güte, der Alliierte! Im Reiche des Zaren herrscht nicht bloß ein Kampf zwischen Zivil- und Militärgewalt, sondern ein Kampf aller gegen alle. Die Arbeiter streiken, die Bürger rebellieren, die Bauern plündern, die Beamten versagen den Gehorsam, das Heer meutert, und sogar Kosaken und Schutzleute, diese letzte Säule des Zarentums, werden aufrührerisch. Haben sich doch die Kosaken wiederholt geweigert, gegen die Aufrührer vorzugehen und das Allerneueste ist der Streik der Schutzleute in Petersburg. Rabbi Ben Akiba, der bekanntlich das kühne Wort ausgesprochen hat: „Es ist alles schon dagewesen", wäre durch die zwei letzten Jahre russischer Politik eines Besseren belehrt worden.

Sorgen hat freilich am Ende jede Regierung, wenn auch nicht gerade so schlimme wie die des Zaren, die „hangend und bangend in schwebender Pein" von der Hand in den Mund lebt. Auch das liberale englische Kabinett beginnt sich nach den ersten Honigmonden bereits mit einem Sorgenpäckchen zu tragen, in dem neben der südafrikanischen Kaffernsorge die ägyptische die Hauptrolle spielt. Zwar ist Frankreich durch das Abkommen mit England vom 8. April 1904 aus dem Wettbewerb ausgeschieden, aber desto mehr Sorge machen der englischen Regierung die Eingeborenen, die immer lauter die Losung ertönen lassen: „Ägypten den Ägyptern". Inmitten dieser kolonialen Leiden ist der liberalen Regierung eine Freude widerfahren, nämlich ein Triumph gegenüber ihrem bittersten Feinde Joë Chamberlain. Hat sich doch herausgestellt, daß bei dem zu Ehren des Führers der Schutzzöllner, der insbesondere die Einfuhr deutscher Waren mit Leidenschaft bekämpft hat, veranstalteten Fackelzuge die Fackeln die Inschrift trugen: „Made in germany"!

Politische Übersicht.

Die Stichwahl in Hagen.

Das sozialdemokratische Zentralorgan begrüßt den Ausgang der Hagener Wahl und verkündet: „An unseren Genossen wird es liegen, den Erfolg der heutigen Wahl am Stichwahltage zu einem vollständigen Siege zu machen." Diese Worte sind öde Bramarbasierei. Die Sozialdemokraten haben ihren letzten Mann an die Urne gebracht; das ist um so sicherer, als 90 Prozent ihr Wahlrecht ausgeübt haben. Nicht an ihnen, sondern an den ausgefallenen Parteien wird es liegen, den Erfolg der Sozialdemokraten zu einem vollständigen Siege zu machen oder aber diesen Sieg in eine Niederlage zu verwandeln. Soweit es sich bis heute übersehen läßt, empfehlen alle nationalliberalen Organe rückhaltlos die Wahl des Volksparteilers, Bürgermeisters Cuno. Die Wahrscheinlichkeit, bezw. die subjektive Bereitwilligkeit hierzu wird noch erhöht dadurch, daß die Freisinnigen jetzt bereit scheinen, für 1908 ein Zusammengehen mit den Nationalliberalen auf der Basis herbeizuführen, daß eine Teilung der Reichstags- und Landtagsmandate für Iserlohn-Altena und Hagen-Schwelm auf Grund der beiderseitigen Stärke erfolgt; in das Abkommen könnten dann vorhandene Kreise einbezogen werden. Es sind aber nicht die Nationalliberalen, sondern das Zentrum, auf dessen Haltung es bei der Stichwahl — am 27. Juli — ankommt. Kein Zweifel, die Masse der Zentrumsanhänger ist nicht für eine Unterstützung des Freisinns, sondern ruft: Rache für Altena! Auf einem anderen Standpunkte steht die Zentrumsleitung. Sie prüft noch das Für und Wider und die wahrscheinlichen Folgen beider Eventualitäten. Eine liberale Berliner Korrespondenz, die auch zahlreichen westdeutschen Blättern zugeht, empfiehlt, der Zentrumspartei Zugeständnisse zu machen, die ihr die Unterstützung der Freisinnigen als im eigenen Nutzen liegend erscheinen ließen. Wir wissen nur nicht recht, welches diese Zugeständnisse sein könnten und auf welchem Gebiete sie liegen sollten. Immerhin wollen wir zu dieser Frage auch einen kleinen Beitrag geben. Als es sich in Dortmund im Jahre 1898 darum handelte, den Wahlkreis den Sozialdemokraten zu entreißen, was nur durch Zentrumshülfe möglich war, da entschlossen sich die Dortmunder Nationalliberalen, der Zentrumspartei einige Stadtverordnetenmandate mehr zu überlassen und auch mehr Vertreter des Zentrums in die städtische Kommission zu wählen. Es waren damals also lokale Vorteile, die das Zentrum mitbestimmten, in der Stichwahl für den Nationalliberalen Hilbck zu stimmen. Wir wissen nicht, ob in Hagen Ähnliches möglich ist. Eines spricht aber dafür: Die im Wahlkampfe immer wieder von den Zentrumsorganen aufgestellte Behauptung, daß der kommunale Hagener

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Klein Jöta.

Erzählung von Herbert Oczeret.

(3. Fortsetzung.)

Tauwetter kam.

Ein warmer Westwind blies durch die Straßen.

Klein Jöta stand heute morgen mit trübseligem Gesicht an der Straßenecke, wo sie auf Ralph Schwanhardt wartete. Heute würden sie sich ja nur auf dem Wege zur Schule sehen. Es war ja kein Eis. Wie traurig! — Ralph aber kam wie immer an mit munterem Gesicht und lachenden Augen. Schon von weitem rief er: „Du, ich hab's raus! Ich hab's raus, das Exempel! Hurra! Aber was machst du denn für ein trübetimpliges Gesicht! Geh! Sei kein Frosch! — Ich trag dir auch die Bücher." — — Das war Ralphs höchste Gunstbezeigung, und Jöta steckte sie ein mit einem schmunzelnden: „O, das ist fein!"

Am Nachmittag klopfte es leise an Frau v. Kronburgs Tür und Klein Jöta trat ein — ganz schüchtern und ängstlich: „Mama, erlaubst du wohl, daß ich heute nachmittag weggehe? Ich bin eingeladen."

„Und die Schularbeiten?"

„Die hab ich schon gemacht."

„Na, dann meinetwegen — du — — gehst wohl zu einer Freundin?"

„N—nein — ich — Frau Schw — —"

Die Mutter wurde ungeduldig. Sie hatte auf ihre mehr konventionelle Frage ein kurzes „ja" erwartet, was hatte denn das Mädchen? Aber sie fragte ruhig: „Was ist denn, Jöta?"

„Ach bitte Mama, sei nicht böse, aber seine Mutter, Ralph seine Mutter — die war doch mal mit auf dem Eise, und da hat sie mich doch eingeladen — wenn ich nichts zu tun hätte — sollte ich doch zu ihr hinkommen, wenn du es erlaubtest."

„Was schwatzt du da, Kind? Ralph? Ralphs Mutter? Aber die kenne ich ja gar nicht."

„Ralph — das ist doch — mit dem bin ich doch — der — der hat mich ja holländern gelernt."

„Erstens heißt das nicht gelernt, sondern gelehrt, und zweitens weiß ich immer noch nicht, von wem du sprichst. Erzähl mir doch alles genauer."

Mutter und Kind, beide wußten nicht recht, wie ihnen geschah. So eine lange Unterredung hatten sie ja seit Jahren nicht miteinander gehabt.

Klein Jöta erzählte alles und erhielt die Erlaubnis, hinzugehen zu „Ralph seiner Mutter" bezw. zu Ralph. Jöta wußte nicht, wie sich zu benehmen vor Freude und Dankbarkeit. Sie hätte ihrer Mama so gerne einen Kuß gegeben, ihr „liebe Mama" gesagt — aber als sie dann das Gesicht ansah, das für sie jahrelang nur in Verbindung mit Strafen und Schelte zu denken gewesen, da verschwanden die Wünsche, und sie brachte nur ein steifes „danke schön" heraus.

„Vergiß die Gummischuh' nicht, Jöta, es ist naß draußen", rief die Mama dem Kinde nach, als es schon zur Tür hinaus war, dann saß sie und wippte im Schaukelstuhle auf und ab und wippte mit der Fußspitze auf den Teppich; wunderte sich. „Hm, hm! — Hm, hm! Sonderbar, sonderbar." — —

Es taute noch immer. Einförmig plätscherte der Regen auf die Dächer und rieselte langsam die trüben Scheiben hinab. Melodisch plätscherten die Tropfen in der Rinne. Tripp, tripp, tripp, tripp. Regen, Regen, Regen, Regen, ohne Unterlaß. Nichts als Regen und grauer Himmel.

Klein Jöta saß über das Lesebuch gebeugt am Fenster und langweilte sich. Was sollte sie tun? Bücher zum Lesen hatte sie nicht. Mit den Puppen, die Mama ihr jedesmal zu Weihnachten geschenkt, mochte sie nicht spielen. Lotto, Salta, „Buren und Engländer" konnte sie doch allein auch nicht spielen, — also? Sie tat das, was die meisten Kinder in ihrer Lage tun — nichts! Bald sah sie zum Fenster hinaus. Da hing ein grauer Himmel voll Regen, bald sah sie sich in ihrem unbehaglichen Stübchen um. Der Anblick war auch nicht tröstlicher. Braune, düstere Tapeten. Kein einziges Bild an der Wand, nicht einmal Bismarck. In einer Ecke stand das Bettchen, darüber hing ein blauer Spruch: Das tat ich für dich, was tust du für mich? Daneben stand ein Waschtisch und daneben ein Tisch, auf dem Bücher und Hefte unordentlich umherlagen. Es sah frostig und ungemütlich aus, und Jöta hätte am liebsten weinen mögen vor Langeweile und Ärger. Es war aber auch zu dumm! Jemand klopfte an die Tür. Der Diener trat ein, „Fräulein Jöta möchte doch zur gnädigen Frau auf ihr Zimmer kommen".

Jöta bekam einen tödlichen Schrecken. Was konnte denn Mama wollen? Was war denn passiert? Seit Jöta neulich bei ihrem Freunde gewesen, hatte sie die Mama noch nicht gesehen. Mama ließ sich bei Tische entschuldigen, sie habe Migräne, und war all die Tage nicht zu sehen gewesen. Was wollte sie jetzt nur? Und auf ihr Zimmer soll ich kommen? Klein Jöta war schon lange nicht mehr in den Räumen gewesen. Sie erinnerte sich aber noch dunkel, als habe sie dort einmal schöne Stunden verlebt, früher als sie noch bei Mama schlief, als Mama immer so lustig und gut war. Klopfenden Herzens machte sie sich auf den Weg.

Die Mama lag in ihrem eleganten roten Boudoir auf einem niedrigen Ruhebett, die Fenster waren verhängt, aber von oben strömte ein gedämpftes bläuliches Licht herein und überflutete die weiche Gestalt der Frau, das bleiche Gesicht mit dem herben Zug um den Mund. Die schwarzen Augen, die so zornig blitzen konnten, wenn Mama mit dem Fuße aufstampfte und Jöta! rief, sie waren heute matt und trüb. Auf der ganzen Gestalt lag der Ausdruck stillen Schmerzes. Der Mund war leise geöffnet, und die Linien im Gesicht

Freisinn das Zentrum besonders rücksichtslos behandelt habe, eine Behauptung, die wir allerdings nicht prüfen können.

*

hd. **Berlin**, 20. Juli. In langen Artikeln beschäftigen sich die gestrigen Berliner Abendblätter mit dem Resultat der gestrigen Reichstagsersatzwahl im ehemals Richterschen Wahlkreise Hagen-Schwelm. Die Betrachtungen gipfeln sämtlich darin, daß das Endergebnis bei der am 27. d. M. stattfindenden Stichwahl in erster Linie von dem Verhalten der Zentrumswähler abhängen wird. Deshalb ist bemerkenswert, daß die „Germania" heute abend zwar erklärt, sie könne nicht wissen, wie die Zentrumswähler entscheiden werden, vom prinzipiellen Standpunkte aus müßten sie sich indessen sagen, daß sie nicht für einen sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme abgeben können und daß sie sich nicht desselben Fehlers schuldig machen dürfen, dessen sie die Freisinnigen von Altena-Iserlohn anklagen.

Ein General ohne Soldaten.

Die rauhe Hand des Kultusministers v. Studt lastet nicht nur auf der preußischen Volksschule, sondern auch auf der Lehrerschaft. Es dürfte in Deutschland kaum einen Ressortminister geben, den eine so tiefe Kluft von seiner Beamtenschaft trennt wie Herrn v. Studt von den Volksschullehrern. Der neue Ministererlaß, der den Stadtlehrern jede Möglichkeit einer Gehalts-Aufbesserung mit drakonischer Schärfe nimmt, scheint dem Fasse den Boden ausgeschlagen zu haben. Die Lehrerschaft fängt an, sich offen von ihrem Minister loszusagen. In keinem anderen Ressort hätte das die große Bedeutung wie im Schulwesen. Die Lehrerschaft hat es hier in der Hand, geistige Vergeltung im Unterricht zu üben, trotz doppelten und dreifachen Inspektionsbeamten. Sie kann dem neuen Schulgesetz verschiedene seiner Giftzähne ausbrechen, und sie wird es tun. In dem Hauptorgan des Deutschen Lehrervereins, der „Päd. Ztg.", wird der gärende Unmut in folgenden schroffen Worten zum Ausdruck gebracht: „Der ministerielle Erlaß bringt im Grunde nichts Überraschendes. Was darin gesagt wird, entspricht nur dem, was die städtischen Lehrer nach den Vorgängen der letzten Zeit von ihrer obersten Behörde erwarten mußten. Und doch ist's niederschmetternd, nun schwarz auf weiß es bestätigt zu sehen, daß man im Ministerium kein Herz für uns hat. Mit einem Federstrich sind alle Bestrebungen der preußischen Lehrerschaft auf Hebung ihres Standes lahm gelegt worden, und das zu einer Zeit, da die Lehrer infolge der enormen Verteuerung des städtischen Lebens doppelt und dreifach Ursache hatten, sich um eine Besserung ihrer Lage zu bemühen. Für eine gerechte, standeswürdige Besoldung kann doch nur das tatsächliche Bedürfnis der städtischen Lehrer und ihre Stellung zu den Beamten von annähernd gleicher Vorbildung und gleich verantwortungsvoller Tätigkeit entscheidend sein. Wer die Beamtengehälter nach diesen Grundsätzen beurteilt, wird nicht in Abrede stellen können, daß die städtischen Lehrer längst nicht das Gehalt beziehen, das sie um ihrer Arbeit, um ihres Amtes willen von Rechts wegen verdienen. Aber im Ministerium ignoriert man diese Grundsätze einer gerechten Besoldungspolitik. „Gleichstellung aller Lehrer à tout prix" gilt heute als Losung, und um dieses durchaus erstrebenswerte Ziel zu erreichen, werden nicht etwa die Gehälter der Landlehrer entsprechend erhöht, sondern es wird eine weitere Erhöhung der städtischen Lehrergehälter durch ein generelles Verbot so gut wie unmöglich gemacht, selbst auf die Gefahr hin, daß die städtischen Lehrer in ihrer Besoldung einmal hinter den letzten Unterbeamten derselben Stadt rangieren werden. Wohin soll diese Proletarisierung der städtischen Lehrerschaft führen? Gegen die Landflucht der Volksschullehrer wird diese Kur à la Doktor Eisenbart nichts ausrichten. Aber sie wird dazu führen, daß der Lehrermangel sich ins ungemessene steigert. Bisher hatten die preußischen Lehrer in aller Misere den einen Trost; sie konnten hoffen, hoffen auf den großen Tag der Volksschule, da man ihnen freiwillig gewähren sollte, was die Nation ihren Lehrern schuldig ist. Auch diese Hoffnung ist ihnen genommen. Solange der Erlaß des Kultusministers Dr. v. Studt in Kraft bleibt, ist eine Besserung ihrer materiellen Notlage so gut wie ausgeschlossen. Fortan gibt's für sie nur ein Vorwärts gegen den Willen ihrer obersten Behörde."

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Zum Chef des Stabes von Kiautschou wurde Korvettenkapitän Behring, bisher Direktor der Torpedowerft Wilhelmshaven, zu Kommandeuren der neu zu bildenden Torpedodivisionen die Fregattenkapitäne Schirmer und Schaumann ernannt.

Hauptmann v. Holtzendorf vom 27. Infanterie-Regiment in Halberstadt wurde auf dem Übungsplatz Altengrabow durch einen Blitzstrahl getötet.

* **Wechselrecht-Verbesserungen.** Im Reichsjustizamte ist der vorläufige Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Erleichterung des Wechselprotestes, fertiggestellt, der demnächst im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden wird. Der Entwurf sieht eine Reform vornehmlich nach zwei Richtungen hin vor. Die Postbeamten sollen die Zuständigkeit der Protesterhebung erhalten, und zwar unter Haftung der Postverwaltung für etwaige Versehen ihrer Beamten. Außerdem werden die Förmlichkeiten bei der Erhebung des Protestes vermindert, insbesondere dadurch, daß der Protest mangels Zahlung auf den Wechsel oder ein mit ihm zu verbindendes Blatt gesetzt und von der Aufnahme einer Wechselabschrift in den Protest abgesehen wird. Daneben sind einzelne andere Erleichterungen vorgesehen, namentlich für den sogenannten Windprotest und für die Protestierung von Wechseln mit ungenauen Ortsbezeichnungen. Auch enthält der Entwurf Vorschriften über die Proteststunden, sowie über die Befugnis der Protestbeamten zur Aufnahme der Wechselzahlung.

* **Prinzliches Studium.** Im Anschluß an die Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe, „Prinzliches Studium" betreffend, macht uns ein Leser darauf aufmerksam, daß ein regierender deutscher Fürst, der Fürst Friedrich von Waldeck und Pyrmont, nach vollendeten juristischen Studien und bestandener ersten Prüfung längere Zeit als Referendar, zuletzt bis kurz vor seinem 1893 erfolgten Regierungsantritt beim Oberlandesgericht in Celle beschäftigt war.

* **Ersatzwahl Hofgeismar.** Die gestrige Ersatzwahl für den verstorbenen antisemitischen Abgeordneten Grafen Reventlow im Reichstagswahlkreise Hofgeismar-Rinteln hat eine Stichwahl zwischen dem Antisemiten und dem Sozialdemokraten gebracht. Um 11 Uhr abends wurden gezählt: für Herzog (deutschsoz.) 6048, Rocke (nl.) 1367, Röhrig (freis. Vp.) 1043, Helmrich (Resp.) 1835 und Vetterlein (Soz.) 3907.

* **Merkwürdiges aus Helgoland.** Ein Ausnahmegesetz für Helgoland, das selbst in Interessentenkreisen anscheinend sehr wenig bekannt ist, wird jetzt in der Presse ausgegraben. Der deutsche Kaufmann nämlich, der als Geschäftsreisender die Insel Helgoland besucht, muß eine besondere Reiselegitimation lösen, mit der eine Steuer von 70 M. verbunden ist. Selbst in den Kreisen der Hamburger Kaufmannschaft scheint diese eigenartige Verfügung nicht bekannt zu sein. Auf eine Anfrage der Berliner Handelskammer konnte diese nur mitteilen, „daß nach den noch geltenden Gouvernementsgesetzen aus englischer Zeit Geschäftsreisende in Helgoland einer besonderen Konzession der Inselgemeinde bedürfen und einer Steuer von 70 M. unterliegen (Ordinance Nr. 6 von 1888). Zuwiderhandlungen sind mit Geldstrafen bis zu 500 M. bedroht. Die Rechtsgültigkeit dieser Vorschrift ist von den Gerichten anerkannt." — Wenn diese Auskunft zutrifft, dann scheint es uns höchste Zeit zu sein, den alten Zopf zu beseitigen.

Die Revolution in Rußland.

hd. **Petersburg**, 20. Juli. Infolge des heute nacht erfolgten Dumabeschlusses über die Veröffentlichung des Manifestes in der Agrarfrage wurden nachts 8 Garde-Regimenter aus dem Lager von Krassnoje Sselo nach Petersburg beordert und durch die ganze Stadt zur Unterdrückung eventueller Unruhen verteilt, die man von der seitens der Regierung beabsichtigten Unterdrückung des Manifestes befürchtet. Seit der letzten Nacht ist derart der geheime Kriegszustand über Petersburg verhängt. Hier nimmt die Arbeiterbewegung wieder einen scharfen Charakter an. Die Ausstände mehren sich. Etwa 30 000 Arbeiter verschiedener Betriebe streiken.

hd. **Petersburg**, 21. Juli. Sechs Zeitungen, darunter alle sozialistischen Blätter und die sozial-revolutionäre „Mysl", wurden gestern unterdrückt. Die Druckereien wurden versiegelt und der Redakteur des „Mysl" nach einer vorgenommenen Haussuchung verhaftet. Eine Sotnie Kosaken umstellte das Redaktionsgebäude und machte von Zeit zu Zeit Ritte in die benachbarten Straßen. Diese sind mit Volk gefüllt, welches die Kosaken mit Zischen und Pfeifen und auch mit Steinwürfen empfängt. Die Kosaken gaben zwei blinde Salven auf die Menge ab.

hd. **Petersburg**, 21. Juli. Der Stadthauptmann hat angeordnet, daß die höheren Polizeibeamten die Stadt nicht verlassen und zu allen Eventualitäten bereit sein sollen. Bei Pskow werden zwei Militärzüge zur Überführung der Truppen nach Petersburg bereit gehalten.

Der Petersburger Gewährsmann der „Cöln. Ztg.", der unmittelbar Zutritt zum Zaren hat, teilt mit, daß Rußland Grund hat, bei Einsetzung der Diktatur auf die moralische Unterstützung der Westmächte zu rechnen. Es dürften demnach bestimmte Abmachungen vorliegen.

Nach Meldungen aus Kronstadt herrscht dort eine große Erregung, da die Matrosen sich wieder äußerst renitent zeigen. Infanterie- und Kosaken-Patrouillen durchziehen Tag und Nacht die Stadt. Trotzdem überfallen die Hooliganus die Einwohner am hellichten Tage und rauben dieselben aus. Aus Reval ist das Infanterie-Regiment Dwinsk in Kronstadt eingetroffen.

Eine neue Bluttat der Revolutionäre ist zu verzeichnen. Baron Heinrich Campenhausen, der Besitzer des Gutes Tegasch in Livland, ein 60jähriger Mann, ist vorgestern nachmittag bei der Inspektion der Feldarbeiten durch Schüsse aus dem Hinterhalt ermordet worden. Die Täter entkamen.

Nach Meldungen aus Sewastopol sind dort 20 Mittelschüler wegen politischer Umtriebe ausgewiesen worden.

Der Beschluß der Stadtverordneten in Riga, für die durch die Massakers in Bialystok Geschädigten 1000 Rubel zu senden, ist vom Gouverneur nicht bestätigt worden.

Ausland.

Italien.

Die von Gewalttätigkeiten begleiteten Ausstände mehren sich in beunruhigender Weise. So brach vorgestern ein Ausstand von 3000 Webern der Fabrik Koßler Meyer in Prato aus. Die Arbeiter weigerten sich, die Fabrikräume zu verlassen und mußten durch ein Aufgebot von Militär hierzu gezwungen werden. Dabei kam es zu förmlichen Kämpfen, in denen Karabinieri und Arbeiter verwundet wurden. Auch der Ausstand in den Stahlwerken von Terni dauert schon zwei Wochen an, und die Agitation der Metallarbeiter in Brescia droht dort einen großen Ausstand herbeizuführen.

Frankreich.

Heute liegt der Wortlaut der nach dem Rennefer Prozesse von Casimir Perier vor dem Kassationshof gemachten Aussage vor. Der ehemalige Staatschef erklärte darin Merciers Angabe, daß im Winter 1894 bis 1895 Frankreich von einer deutschen Kriegserklärung bedroht

---

waren nicht so straff und streng wie sonst. Mama war leidend. Jöta bekam noch mehr Angst vor der kranken Mama, als sie vor der gesunden hatte, aber sie fühlte solch ein Mitleid mit der armen Mama. Sie stand auf dem weichen Teppich an der Türe und rollte den Schürzenzipfel auf. „Jöta, — komm mal her, — näher, — komm nur Kind, so her. Setz dich mal her zu mir. Sag mal, wie war's denn neulich bei Schwanhardts? Du hast mir noch nichts erzählt, und ich möchte es gern wissen. War's schön?" „Ja, Mama." Dem Kinde klopfte das Herz so sehr, es konnte kaum sprechen. Was sollte das nur alles werden? „Habt ihr gespielt?" „Ja, erst haben wir Schokolade getrunken, dann hat Frau Schwanhardt gemeint, wir könnten mal raufgehen in Ralphs Zimmer, und da haben wir gespielt." „Was habt's aber gespielt?" „Ach allerhand so."

Frau v. Kronburg zuckte nervös mit der Hand. „Gott, da sieht man's wieder, wie verstockt das Mädel ist. Nun will sie gar nichts erzählen!" Aber sie sagte nichts. Die Augen des Kindes waren mit so einem flehentlichen Ausdruck so furchtsam auf die Mutter gerichtet; Frau v. Kronburg nahm die Hand des Kindes in ihre Hand. „Jöta, du hast wohl Ralph sehr gern?" — „—J—ja." Möchtest du ihn wohl auch einmal zu dir einladen auf einen Nachmittag?" „Ma—ma!!" — — „'s ist gut Kind, laß mich, meine Kopfschmerzen kommen wieder, lauf — ach Gott! — morgen nachmittag soll er kommen — Johann soll in deinem Zimmer Schokolade und Torte servieren."

Sie stieß die Worte hastig heraus, wie verstört. Das Kind ging verwirrt hinaus. Erst war die Mama so freundlich, dann schickte sie sie plötzlich weg, ohne sie sich bedanken zu lassen, das verstand sie alles nicht. Aber die Freude darüber, daß sie Ralph bei sich haben sollte einen ganzen Nachmittag, drängte alle anderen Gedanken zurück. Was würden sie alles andrehen? Auf dem Klavier spielen — Ralph konnte ja spielen, und auf der Schaukel im Pavillon schaukeln, und in die Gärtnerei wollte sie ihn führen und natürlich auch in ihr Zimmer. — Klein Jöta stand in der Mitte desselben und besah sich ihr Zimmer. Hm! — Eigentlich fein sah's drin nicht aus. Sie hatte so ein Gefühl, als ob es nicht sehr ordentlich aussehe. In Ralph seinem Zimmer ist es viel schöner. Da hängt alles an seinem Platze, und die Bücher stehen ganz ordentlich da. — Ach was — — Nein, wollen Ordnung machen. Und sie las alle umherliegenden Kleider, Taschentücher, Schuhe vom Boden auf und warf sie unter das Bett, dann scharrte sie auf ihrem Tische die Bücher zusammen und hatte nun auf ihre Weise Ordnung gemacht.

Am nächsten Tage kam Ralph. Jöta hatte schon eine halbe Stunde, bevor er kommen sollte, gelauert. Endlich tauchte die schwarze Mütze an der Ecke auf. Da stürzte sie hinunter. „Ralp, Ralph, lieber Ralph. Ach du, wie ich mich freue, daß du kommst! Nein, das ist einfach himmlisch!" Ralph zog mit Würde seinen Mantel aus, er wollte heute nur ja recht würdig erscheinen, nicht wie ein Quintaner etwa, denn er war Quartaner, notabene im zweiten Semester. So stand er denn etwas feierlich da im besten Sonntagsanzug, dem neuen mit der Portemonnaietasche an den Hosen. Einen großen Klappkragen mit roten Sternen um den Hals, vorn von einer blauseidenen Schleife zusammengehalten. Um die besondere Besonderheit des Besuchs zu kennzeichnen — weil sie doch adlig waren — hatte er sich einen Scheitel gekämmt, nach dem er beständig fühlte, um zu sehen, ob er noch da sei. Stulpen hatte er auch an.

Klein Jöta sah ihn bewundernd an. „Hast du dich aber fein gemacht! Ei! Und sogar neue Strümpfe", wie sie mit weiblichem Scharfblick bemerkte. „Na, nu komm aber mit. Ich zeig dir erst mein Zimmer, dann schaukeln wir uns mal, und dann kannst du im roten Salon Klavier spielen — ja? — So — hier — rein." Sie traten in Jötas Stübchen ein.

Ralph schnüffelte in der Luft herum, sah sich erschrocken um und meinte dann: „Das ist dein Zimmer?!" „Na ja! Gefällt es dir?" (Pause.) „Nee!" — Klein Jöta begann zu schlucken. Ralph, der vor Enttäuschung und Staunen sich nicht zu fassen wußte, merkte das nicht. Er schnüffelte noch immer in der Luft herum: „Du, wie riecht denn das hier? Nach Käse glaub' ich." (Jöta schluckte stärker.) Ralph ging ans Fenster. „Und die Scheiben sind schmutzig! Du machst wohl nie ein Fenster auf." Hier drehte er sich um und sah, wie große Tränen in den dunklen Augen der Freundin standen. Sofort sprang er auf sie zu. „Aber Jöta!!" Da brach der Schmerz über die Kränkung und die Enttäuschung durch, und Klein Jöta begann herzzerbrechend zu weinen. Ralph stand da wie ein Junge, der etwas ordentlich versiebt hat. Er wollte seinen Arm um die kleine Freundin legen und Abbitte tun, wie er es mit seinen Schwesterchen immer machen mußte, wenn er sie gekränkt, aber er traute sich hier nicht so recht, so hielt er mit einer Hand den Scheitel fest, mit der anderen zwirbelte er an einer Falte seiner Hose herum. . . .

Dann machte er den Versuch, die beiden Händchen vom Gesicht zu entfernen, aber Jöta schüttelte ihn mit einem heftigen „Laß mich!" ab, setzte sich auf ihr Bett und weinte schrecklich. — — — Armer Ralph! — — — Dann, einer plötzlichen Eingebung folgend, ging er auf die Weinende zu, warf seine Arme um ihren Hals und drückte seine Lippen auf die weiche Wange. „Liebe Jöta" — — da aber fuhr sie auf. „Geh weg du! Was — fällt dir denn ein, du! — Das darf man nicht. Das ist nicht anständig!" und weiter perlten die heißen Tropfen. . . . .

Jetzt war Ralph außer sich. Er ging ans Fenster, lehnte sich auf das Brett und sah auf die schmutzige, öde Straße hinaus. Und dann vergaß er Quartaner-

gewesen sei, für haltloses Geschwätz. Das einzige bezügliche Gespräch Casimir Periers mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster, dessen Untergrund die Forderung des Kanzlers Fürst Hohenlohe nach einem unzweideutigen Dementi der in Paris geflissentlich verbreiteten, Deutschland und dessen Monarchen verletzenden Äußerung war, wurde durchaus höflich geführt und endete zur vollsten Befriedigung der deutschen Regierung. Die sogenannte historische Nacht war demnach eine Erfindung Merciers, um jenen Ministerkollegen, welche Dreyfus' Schuld bezweifelten, sagen zu können, für nichts und wider nichts hätte man sich in Berlin doch nicht so aufgeregt.

König Sisowath von Cambodscha hat gestern in Marseille an Bord des Dampfers „Admiral Ponty" die Heimreise angetreten.

England.

Die Gesetzgebende Versammlung der Kolonie Straits-Settlements nahm eine Resolution an, die es für zweckmäßig erklärt, daß die Insel Labuan der Kolonie einverleibt werde.

Japan.

Die Regierung beabsichtigt, zum 1. Dezember sechs Bahnlinien für zusammen 250 Millionen Yen, zahlbar in 5 Jahren mit 5 Prozent Prämie, anzukaufen. Inzwischen soll das Kapital mit 5 Prozent verzinst werden. Man nimmt an, daß diese Operation keinerlei Störung auf dem Geldmarkt hervorrufen werde.

Serbien.

Die gestrige „Stampa" erklärt, daß auch das Resultat des zweiten Gutachtens der serbischen Geschütz-Erprobungskommission ergeben hat, daß die Feldgeschütze von Krupp in Essen den ersten Rang einnehmen.

Vier höhere Offiziere wurden mit 30 Tagen Arrest bestraft, weil sie als Mitglieder der Geschützprüfungskommission Zeitungen Mitteilungen über die Tätigkeit dieser Kommission gemacht hatten.

Marokko.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Tanger: Hier eingetroffene Briefe aus Marakosch besagen: Die Stämme in der Umgebung der Stadt befinden sich in hellem Aufruhr gegen die Autorität des Sultans. Es herrscht vollständige Anarchie. Ein Bruder des Sultans, Muley, macht gemeinsame Sache mit den Aufrührern und ermutigt sie zum Widerstande. Es herrscht große Mißstimmung gegen den Sultan, dem vorgeworfen wird, er verschwende den Staatsschatz zum Vorteil der Christen.

Südafrika.

Auf Grund einer vom Bischof vom Zululand gegen die britischen Truppen erhobenen Anschuldigung wegen barbarischer Unterdrückung des Negeraufstandes erklärt „Tribune", die Natalregierung gebe tatsächlich die Abschlachtung verwundeter Aufständischer durch loyale Neger, sowie die Benutzung der Explosivgeschosse zu.

Mittelamerika.

Der guatemalanische Gesandte in Washington erhielt die Mitteilung, daß man die Erwartung hegt, daß die Konferenz auf dem amerikanischen Kriegsschiff „Marblehead" zur Schließung eines dauernden Friedens und zu einem Übereinkommen über die Bedingungen führen werde, nach denen in der demnächst auf dem Lande abzuhaltenden Konferenz die Beilegung der zwischen San Salvador und Guatemala bestehenden Streitfragen stattfinden solle.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 21. Juli.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Landbauinspektor Adams hier, sowie den Kreisbauinspektoren Böttcher in Langenschwalbach und Krücken in Weilburg wurde der Charakter als Baurat mit dem persönlichen Range der Räte 4. Klasse verliehen. — Dem seitherigen Regierungssekretär Grunwald aus Breslau ist vom 1. Juli 1906 ab die etatsmäßige Oberbuchhalterstelle bei der Regierungshauptkasse zu Wiesbaden verliehen worden. — Der seitherige Gerichtsreferendar Gisbert Freiherr v. Dungern ist zum Regierungsreferendar ernannt worden. — Herrn Professor Dr. Degenhardt an der Realschule i. E. am Zietenring ist der Rang der Räte vierter Klasse verliehen worden.

— **Endlich** hat nun auch unser Hoftheater seinen Spruch bekommen. In goldenen Lettern prangen die Worte: „Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben, bewahret sie" am Giebel des rückwärtigen Portikus. Ob dieser Zuruf Schillers an die Künstler sich gerade als Motto für ein Theater eignet, mögen wir dahingestellt sein lassen. Das Theater ist doch in erster Linie für das Publikum da, dieser Spruch redet aber direkt zu den Künstlern.

— **Richtfest der Wiesbadener Ferienkolonie.** An der Straße von Niedernhausen nach Ober-Seelbach sahen wir gestern ein an schönster erhöhter Stelle des herrlichen Daisbachtales belegenes Gebäude mit aufgezimmertem Dache und Fahnenschmuck stehen. Es galt dort das Richtfest der Bauarbeiter am Kinderheim des „Wiesbadener Vereins zur Sommerpflege armer Kinder" zu feiern. Zu dieser Feier versammelten sich die Vertreter des Vorstandes und der Hausbaukommission, die am Bau bis dahin beteiligten Bauunternehmer und Arbeiter, welche durch ein frisch und munter vorgetragenes Lied der augenblicklich in der Umgegend weilenden Ferienkolonie unter Führung ihrer Leiterinnen begrüßt wurden. Daraufhin trug eines der Kinder ein eigens zu diesem Zwecke verfaßtes Gedicht vor, worin es das neue Kinderheim schilderte. Nach der darauffolgenden üblichen Richterede seitens des Zimmermeisters dankte der Vorstand den beteiligten Arbeitern für ihre bisherigen guten Leistungen und gedachte alsdann der Bauleiter, der Mühewaltungen der Baukommission und der Gemeinde Ober-Seelbach. Daraufhin wurden die Arbeiter festlich bewirtet. Wie jetzt schon zu ersehen, verspricht die ganze Anlage (Haupt- wie Ökonomie-Gebäude) recht praktisch zu werden, und die bis jetzt zu erkennenden Räume besitzen alle Vorteile in bezug auf Größe, Lage und Beleuchtung. Wunderbar ist der Blick von den Balkonen in die herrliche Umgebung, so daß wohl erwartet werden darf, daß sich die Pfleglinge des Heimes recht traulich und wohl darin fühlen werden.

— **Lenschs Theater lebender Photographien.** In dieser Woche zeigt uns das Unternehmen ein Programm, welches für uns Wiesbadener insofern großes Interesse hat, weil wir demnächst auch eine Rennbahn haben werden, und alle Posen des Rennsports, die uns in dem zweiten großen Bilde gezeigt werden, demnächst in Wirklichkeit zu sehen hoffen. Mit einigen kleinen abwechslungsreichen Bildern beginnend, sehen wir die Great Steeple Chaise, das gewaltige Hindernisrennen, von dem Vorführen der Pferde bis zum Siege am Ziele, den Totalisatorbetrieb und das Endresultat des finanziellen Wagemutes. Am Schlusse des Programms steht der Mord auf der Pacific-Eisenbahn, ein spannendes Bild, das an unsere schwachen Nerven große Anforderungen stellt und von dem man behaupten kann, daß damit der Gipfel der realistischen Darstellungskunst erzielt wurde. Leider wird das Unternehmen wegen anderweitiger Vermietung des Lokales (Rheinstraße 43) am 1. August geschlossen und voraussichtlich erst im nächsten Frühjahr wieder an anderer Stelle geöffnet.

— **Vom mittelrheinischen Kreisturnfest.** Der Konsum an Getränken während des Turnfestes in Hanau beziffert sich wie folgt: 275 Hektoliter Hanauer Bier, 138 Hektoliter bayerisches Bier, 3770 Flaschen Wein, 143 Flaschen Schaumwein und 28 Hektoliter offene Weine.

— **Vom neuen Bahnhof Curve.** Die Arbeiten zur Fertigstellung des neuen Bahnhofs Curve werden, wie die „B. Tp." meldet, mit allem Eifer fortgesetzt. Bis zur endgültigen Inbetriebsetzung dürften aber wohl doch noch einige Monate vergehen. Die geplante Eröffnung ist auch hier weiter hinausgerückt worden und dürfte wahrscheinlich erst im Dezember erfolgen. In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist die Geleisverbindung hergestellt worden, wodurch die alten Geleise vor dem jetzigen Stationsgebäude Curve für den Personenzugverkehr außer Betrieb gesetzt sind. Die Züge halten also nicht mehr auf diesen alten Geleisen, sondern auf den neuen Geleisen. Dadurch können die Erd- und Maurerarbeiten an dem Bahnhofstunnel und der Wegüberführung ungestört ausgeführt werden. Von heute an übernimmt auch das jetzt schon teilweise in Betrieb befindliche neuerbaute Stellwerk, die sogenannte Befehlsstelle, die gesamte Geleisedirektion. Die Apparate im alten Stationsgebäude werden alle mit Ausnahme einiger Telegraphenapparate außer Betrieb gesetzt. In dem Verkehr vom Rheinbahnhof nach Curve tritt keine Änderung ein, die Züge fahren auf dem alten Geleise. Das neue Bahnhofsgebäude bietet jetzt nach seiner äußeren Fertigstellung ein ansehnliches Bild. Gegenwärtig ist man eifrig mit der Regulierung des Geländes und der Fortschaffung der Sandmassen beschäftigt.

— **Neue Taunusbahn.** Das Projekt einer Taunusbahn Wiesbaden-Eppstein-Homburg scheint nun doch ernstlich angegriffen zu werden. Von dem Landratsamt des Obertaunuskreises zu Homburg ist an verschiedene Beteiligte und Interessenten die Einladung zu einer gemeinsamen Beratung der Angelegenheit ergangen.

— **Eine Talsperre im Taunus.** Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, dürfte dem Landtage in einer seiner nächsten Sessionen eine Vorlage über die Anlegung einer Talsperre im Taunus zugehen. Nach dem Vorschlage der hiesigen Regierung, die das Projekt bereits fertig ausgearbeitet haben soll, dürfte sie in der Nähe von Schmitten angelegt werden. Die Anlage soll zugleich zur Gewinnung elektrischer Energie benutzt werden.

— **Manöver.** Das Regimentsexerzieren der Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81 und 166 wird, wie die „Kl. Pr." mitteilt, Ende August in der Gegend bei Sulzbach abgehalten, ebenso das Brigadeexerzieren der 42. Infanterie-Brigade. Die Detachements-Übungen der 21. Division beginnen anfangs September in dem Gelände zwischen Oppenheim am Rhein und Kreuznach. Die Herbstübungen der 21. Division werden am 19. September beendet.

— **Deutsches Bundesschießen.** Vom Münchener Schützenfest wird berichtet, daß Herr Büchsenmacher F. J. Bartels von hier einen Feldbecher erschoß und Herr Büchsenmacher O. Seelig von hier auf der Armeegewehrfestscheibe „Vaterland" mit 18 plus 19 ein hervorragendes Resultat erzielt hat.

— **Öffentliche Belobigungen.** Der Regierungspräsident hat folgendes veröffentlicht: „Der Maschinenschreiner Philipp Merten aus Montabaur hat am 4. Juni d. J. ein bei Schierstein in den Rhein gefallenes 2½jähriges Kind durch Nachspringen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Ich bringe diese von Mut und Entschlossenheit zeugende Tat belobigend hiermit zur öffentlichen Kenntnis." — Dieselbe öffentliche Belobigung wird dem Musketier Albert Becker 3. der 1. Kompagnie des 9. Rheinischen Infanterie-Regiments Nr. 160 zu Diez zuteil, der am 26. April d. J. ein bei Diez in die Lahn gefallenes Kind nicht ohne eigene Lebensgefahr vom Tode des Ertrinkens zu retten versuchte.

— **Die Höchster Farbwerke.** Einen außerordentlich großen Aufschwung haben die Höchster Farbwerke in den letzten 5 Jahren genommen. Der zusammenhängende Grundbesitz derselben ist in dieser Zeit von rund 90 Hektar auf 138 Hektar gestiegen; die Schienenlänge der eigenen Fabrikbahn vergrößerte sich von 27 auf 44 Kilometer. Vor 5 Jahren genügten noch 12 Lokomotiven mit 600 Wagen zur Aufrechterhaltung des Betriebes; heute sind 20 Lokomotiven mit 1140 Wagen erforderlich. In gleichem Maßstabe vermehrten sich die stationären im Betriebe befindlichen Dampfkessel, nämlich von 78 auf 124 Stück und die Gesamtheizfläche von 9500 Quadratmeter auf 15 200 Quadratmeter. Vor 5 Jahren betrug die Gesamtzahl der Pferdekräfte der Maschinen 4000 und jetzt ist sie auf 12 200 gestiegen in 210 Dampfmaschinen, neben denen noch 245 Elektromotore und Um-

---

würde, Portemonnaietasche und Scheitel, langsam stiegen sie auf, so ganz unmerklich und rieselten leise die Wangen hinab — die ersten Tränen verschmähter Liebe.

Und sie weinten beide. —

Nach einiger Zeit — Jöta begann sich zu langweilen — blinzelte sie ein ganz kleines bißchen durch zwischen den Fingern und sah Ralph am Fenster stehen. — Rasch wieder zu die Spalte. — Dann, über eine kleine Weile blinzelte sie wieder durch; diesmal schon etwas länger; sie sah, daß er ihr den Rücken zukehrte, und ärgerte sich, daß er zum Fenster hinaussah. Dann — ganz verstohlen — zerrte er das Taschentuch aus der Hosentasche — führte es bis zur Höhe, wo die Augen sitzen mußten — Jöta nahm aber rasch die Hände vom Gesicht — was?! er weint wohl! . . . . Vergessen war alles. Ralph weint! Und er weint doch nicht mal, wenn er eine 3 geschrieben! Ralph weint! — —

Behutsam schlich sie auf den Fußspitzen näher. — Richtig! Er rieb sich die Augen mit dem Taschentuch. Jöta trat näher und hielt den Atem an. — — Dann legten sich ein Paar mollige, weiche Händchen über Ralphs Augen. „Alph — dreh dich doch mal um — Alph bitte, bitte" — dann folgten ein Paar weiche, runde Armchen den Händen und legten sich zärtlich um den Jungen, süße, warme Lippen drückten auf die tränenfeuchte Wange einen langen, innigen Kuß, „sei wieder gut!" — —

„Die jungen Herrschaften möchten doch auf der gnädigen Frau ihren Salon kommen, die Schokolade wäre dort serviert, lassen die gnädige Frau sagen", meldete der Diener.

„Du, wir müssen jetzt zu meiner Mama, Ralph, komm nur, brauchst keine Angst zu haben." Sie gingen Arm in Arm durch die Zimmer. „Du, Jöta, deine Mama ist wohl sehr strenge?" „Nein — ach nein! sie tut dir nichts."

In dem kleinen Salon war der Tisch schon gedeckt. Eine große Torte stand in der Mitte. Frau v. Kronburg goß selber die Schokolade ein. „Ah, sieh da, da ist ja dein Freund. Guten Tag, mein Junge." Ralph machte eine exakte Quartanerverbeugung — Nacken gänzlich zusammengebogen. „So, nun nehmt mal hier Platz, Kinder, so — nebeneinander. Wie heißt du gleich, Junge?" „Ralph." „Ach richtig, natürlich! Ralph. Also lang mal ordentlich zu, Junge, die Torte muß aufgegessen werden. Also Ralph heißt du! — Hübscher Name, nicht Jöta?" „Ja, Mama, sehr!" „Und in welcher Klasse sitzt du denn?" „Quarta." „So! so weit schon! Sieh, sieh." „Ja, Mama, und Primus sitzt er." „Ei ei! schau mal einer an! Du bist ja ein recht braver Junge! Na ißt nur! Schmeckt's?"

„Ja, danke." „Und Weihnachten hat er eine Prämie bekommen, „Der alte Kaiser und die Helden von 70" und denk dir nur, Mama, Klavier spielen kann er auch."

„So, das ist aber schön! Du bist ja ein Prachtjunge, Ralph! — Na, dann will ich auch einmal das Klavier aufschließen, da könnt ihr drauf spielen, und hier ist der Schlüssel zum großen Schrank, wo die Bilder liegen — weißt Jöta? Drüben in Papas Zimmer." „Ja?" „Und wenn ihr sonst was braucht, sagt es mir. Ich will euch jetzt nicht mehr stören. Ihr seid ja doch lieber allein. Nicht, Jöta?" „Nein, Mama, ganz gewiß nicht!" kam es bittend von Jötas Lippen. „Na, na!"

Die Mama war schon im Hinausgehen begriffen, da stand Jöta auf, lief rasch zu ihr hin und küßte ihr die Hand. „Danke schön, Mama!" — Mama ging auf ihr Zimmer.

„Du, ich hab' deine Mama sehr gern, Jöta", bemerkte Ralph. „Sie ist so nett. Ganz reizende Alte!"

Es war ein ungetrübter Nachmittag. Sie spielten, sie lachten, sie scherzten, sie küßten sich, und als es 7 Uhr schlug, dann dachten beide, die Uhr ginge falsch. Aber schließlich mußten sie doch Gute Nacht sagen.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

Berliner Stimmungsbilder.

Von **Paul Lindenberg.**

Die „Hundstage". — Berliner Sommervergnügungen. — Sonntags draußen! — Die Hurrastimmung. — „Schön ist anders!" — Der fehlende „Weltstadtgeist". — Allerhand Rücksichtslosigkeiten. — Die sozialen Gegensätze. — In anderen Weltstädten. — Unser Rowdytum. — Die Rembrandt-Woche. — Rembrandt-Feier und -Ausstellung.

Von den gefürchteten „Hundstagen" merken wir vorläufig nichts hier — glücklicherweise! Zwar rollen noch immer lange Droschkenreihen den Bahnhöfen zu und nimmt die sommerliche Auswanderung ihren Fortgang, aber der Abzug der Erholungsbedürftigen und Reiselustigen ist kaum zu spüren, am wenigsten an den großen öffentlichen Vergnügungsorten. So geht's im Zoologischen Garten, im Ausstellungspark, bei Kroll, in den vielumfassenden, gern besuchten Restaurants an der Oberspree und im Grunewald Abend für Abend lustig und lebhaft zu — — „Berlin s'amuse", und es tut's um so hingebender und freudiger, als die Zurückgebliebenen ein besonderes Recht darauf zu haben glauben. „Was", hört man gelegentlich sagen, „wir müssen uns hier placken bei Staub und Hitze, wir kommen um unsere Ferien, während unsere Freunde und Bekannten sich wollig fühlen an der See und im Gebirge, in Bädern und Luftkurorten — nein, is nicht, nun erst recht hinein ins Vergnügen!".

Aber gewisse dieser Berliner Sommervergnügungen können auch einen recht unangenehmen Beigeschmack haben, zumal Sonntags, wenn sich die Menschenwogen hinausergießen aus der schwülen Stadt, um ein paar Stunden „draußen" zu verleben. Wenn's nur da nicht stets wieder mit dem Zurückkommen haperte! Wie viele lebhafte Klagen wurden schon deshalb erhoben, wie viele Tausende verschworen sich hoch und teuer, nimmer und

former mit 7400 Pferdestärken im Betrieb sind. Im Jahre 1900 ward die Beleuchtung zum größten Teil noch durch eine eigene Gasanstalt erzeugt, welche täglich etwa 15 000 Kubikmeter Gas brachte. Jetzt ist die elektrische Beleuchtung eingeführt, und es werden 530 Bogenlampen und über 8000 Glühlampen gebraucht. Der tägliche Kohlenverbrauch stieg in den letzten 5 Jahren von 45 auf 65 Doppelwaggons. Im Jahre 1900 gingen 18 280 Waggons auf dem Wasserwege ein und 3040 Waggons aus; in 1905 war der Eingang 24 500 Waggons und der Ausgang 5400 Waggons. Mit der Eisenbahn wurden in 1905 noch 14 400 Doppelwaggons eingeführt und 11 500 ausgeführt. Im Jahre 1900 waren rund 500 Wohnungen für Beamte und Arbeiter vorhanden und Ende 1905 deren 750. Vor 5 Jahren wurden beschäftigt 120 Chemiker, 220 Beamte, 130 Aufseher und 3500 Arbeiter, Ende 1905 190 Chemiker, 400 Beamte, 200 Aufseher und 5000 Arbeiter. In erfreulicher Weise haben auch die Wohlfahrtseinrichtungen in den letzten 5 Jahren einen Aufschwung genommen. Die Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung, welche aus Anlaß der goldenen Hochzeit des ersten deutschen Kaiserpaares von den Gründern der Farbwerke, den Herren Meister, Lucius und Brüning, mit 150 000 M. errichtet wurde, stieg in ihrem Vermögen innerhalb der genannten Jahre von 1 380 000 M. auf 2 032 000 M. Die Pensionskasse für die Aufseher, zu deren Gründung die Firma im Jahre 1893 100 000 M. stiftete, wuchs von 220 000 M. in 1900 auf 384 000 M. in 1905. Die Arbeiter-Krankenkasse hatte vor 5 Jahren einen Reservefonds von 124 000 M. und letzterer stieg in dieser Zeit auf 164 000 Mark. Die obengedachte Kaiser Wilhelm- und Augusta-Stiftung dient teils dazu, um den Arbeitern Kapitalien zum billigen Zinsfuß zu leihen, zur Beschaffung von eigenen Wohnhäusern, und zweitens sollen von den Zinsen der Stiftung Pensionen an Arbeiter-Invaliden, Arbeiterwitwen und -Waisen gezahlt werden, die heute sich höher stellen als die von Hinterbliebenen der Staatsbeamten. Außer den genannten Wohlfahrtseinrichtungen ist noch eine Beamten-Pensionskasse, ein Genesungsheim, ein Wöchnerinnen-Asyl, eine großartige Bibliothek, eine Haushaltungsschule, Schlafsäle, eine Menage und ausgedehnte Badeanlagen vorhanden. In den letzten Jahren ist die Fabrikleitung dazu übergegangen, neben den Beamten auch den Arbeitern einmal im Jahr Urlaub ohne Kürzung des Lohnes zu geben.

— **Prüfung im Hufbeschlaggewerbe.** Die Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes für das dritte Vierteljahr 1906 findet am 25. September d. J. statt. Meldungen zur Prüfung sind an den Königl. Kreistierarzt Herrn Simmermacher in Langenschwalbach, welcher zurzeit Vorsitzender der Kommission ist, zu richten.

RMK. **Die Feuerbestattung** gewinnt ständig neue Anhänger. Das beweist auch wieder die Statistik der Feuerbestattungen für das zweite Vierteljahr 1906. Es wurden im ganzen Reiche in 11 Krematorien 543 Personen verbrannt gegen 456 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In unserer Gegend wurden durch Feuer bestattet in Heidelberg 25 (45), in Offenbach 35 (37), in Mannheim 32 (30), in Eisenach 25 (25), in Mainz 58 (51), in Karlsruhe 39 (24). Der Grund für den Rückgang der Ziffer für Heidelberg liegt in der Errichtung eines Krematoriums in Heilbronn.

— **Verkehrsstörung.** Bei dem gestern abend um 8 Uhr 55 Min. von Frankfurt a. M. abgegangenen Schnellzug Frankfurt-Wiesbaden wurde auf der Strecke die Maschine schadhaft. Der Zug mußte so lange liegen bleiben, bis von Kastel eine Reservemaschine kam. Eine erhebliche Verspätung war die Folge.

— **Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern nachmittag in der Steingasse zu Dotzheim. Zwei Doppelspänner-Fuhrwerke, dem Fuhrunternehmer Peter Pink von hier gehörig, kamen mit Bruchsteinen beladen aus dem Gemeindesteinbruch die steile Straße hinunter, wobei dem hinteren Wagen die Hemmnis versagte und derselbe ins Rollen kam. Ecke der Steingasse rannte dieser Wagen in den vorderen hinein, wobei ein Pferd derart gegen den Wagen gedrückt wurde, daß es auf der Stelle tot war, das andere Pferd blieb unverletzt. Die Fuhrknechte wie die Passanten kamen mit dem Schrecken davon.

— **Kurhaus.** Zu der am nächsten Donnerstag stattfindenden Rheinfahrt der Kurverwaltung hat die Cöln-Düsseldorfer Gesellschaft ihr prächtiges Doppeldeckschiff „Drachenfels" in Aussicht gestellt. Um das Schiff in feste Bestellung geben zu können, was einige Tage vorher auf Grund einer genügenden Beteiligung geschehen muß, bittet die Kurverwaltung, mit der Lösung der Billette nicht zu zögern. Während der ganzen Tour ist sowohl für Schutz gegen die Sonne wie auch gegen etwaigen Regen gesorgt.

— **Kunstsalon Altmanns**, Wilhelmstraße 16. Neu ausgestellt von Montag ab: Fünf Handzeichnungen von Ad. Menzel †.

— **Güterrechtsregister.** Die Eheleute Kammermusiker Gustav Schulze zu Wiesbaden und Martha, geb. Kopal, haben durch Ehevertrag vom 7. Juni 1906 Gütertrennung vereinbart. — In das Güterrechtsregister ist eingetragen worden, daß die Eheleute Gärtner Valentin Oswald und Katharine, geborene Weißmüller, hier durch Ehevertrag vom 16. Juni 1906 Gütertrennung vereinbart haben. — Die Eheleute Privatier Gustav Buchholz hier und Johanna, geborene Petsch, haben durch Ehevertrag vom 18. Januar 1906 die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen und Gütertrennung vereinbart. — Die Eheleute Gastwirt Otto Raubenheimer und Katharina, geborene Austermann hier haben durch Ehevertrag vom 22. Juni 1906 die Verwaltung und Nutznießung des Mannes am Vermögen der Frau ausgeschlossen. — Die Eheleute Tüncher Karl Birk und Lina, geborene Schmidt zu Dotzheim, haben durch Ehevertrag vom 28. Juni 1906 Gütertrennung vereinbart.

— **Konkurs.** In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Karl Laubach hier ist das Konkursverfahren durch rechtskräftigen Beschluß vom 16. Juni 1906 mangels Masse eingestellt worden.

— **Kleine Notizen.** Die Preise zu den Olympischen Spielen des zweiten Kreises des deutschen Athleten-Verbandes, sowie zu dem Diskuswerfen um die Meisterschaft von Deutschland, welche am 21., 22. und 23. Juli auf dem Festplatz „Unter den Eichen" hier stattfinden anläßlich der Feier des 10jährigen Jubiläums des Stemm- und Ringklubs „Einigkeit" sind in dem Kleidergeschäft von Heinr. Schnitzer, Wellritzstraße 1, ausgestellt.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Residenz-Theater.** Von Sonntag, den 22. Juli, bis 31. August einschließlich bleibt das Residenz-Theater der Ferien wegen geschlossen.

= **Frankfurt a. M.**, 20. Juli. Aus verschiedenen technischen Schwierigkeiten kann die Eröffnung der Operetten-Festspiele im Albert Schumann-Theater erst Dienstag, den 24. Juli, stattfinden. Dagegen wollen wir ausdrücklich darauf aufmerksam machen, daß die Restaurations-Lokalitäten, wie der „Biertunnel" nach wie vor geöffnet bleiben und dortselbst täglich abends großes Freikonzert der neu engagierten italienischen Künstlerkapelle „Verdi", Sonntag, den 22. Juli, außerdem ein großes Frühschoppenkonzert der obengenannten Kapelle von 1/2 12 bis 1/2 2 Uhr mittags bei freiem Eintritt stattfindet. Im hocheleganten Weinrestaurant, welches ein beliebter Aufenthalt der eleganten Welt geworden ist, konzertiert die berühmte „Rigo-Kapelle".

Ein kleiner Roman aus einer großen Garnison

spielte sich gestern (Freitag) vor dem Mainzer Schöffengericht ab. In einer Privatklage hatte sich die 37jährige „Schriftstellerin" und Köchin Maria Mai aus Warburg (Westfalen), wohnhaft hier, wegen Beleidigung eines Oberleutnants aus Ehrenbreitstein, der früher in Mainz bei der Ingenieur-Inspektion tätig war und auf seinen Wunsch nach Königsberg zu dem 1. Pionier-Bat. versetzt wurde, zu verantworten. Um einen Überblick über die romanhafte Angelegenheit zu gewinnen, lohnt es sich, die unsaubere Tätigkeit der Beklagten näher zu schildern. Die Mai, über deren Vergangenheit wenig zu erfahren war, wohnte früher in Wiesbaden. Dort verkehrten zweifelhafte Frauenspersonen bei ihr und schließlich kam es zu einem Verfahren gegen sie wegen Kuppelei. Das Verfahren mußte mangels Beweises eingestellt werden. Wegen Betrugs wurde die M. vom dortigen Schöffengericht zu 50 M. Geldstrafe verurteilt, in der Berufungsinstanz aber freigesprochen, da sie im guten Glauben gehandelt haben soll. Nachdem sie noch mit ihrem Hausherrn in Konflikt geraten, wurde ihr der Boden in Wiesbaden zu heiß und verlegte sie ihre zweifelhafte Tätigkeit nach Mainz. Bald hatten die Gerichte mit der Angeklagten vollauf zu tun, besonders die Kriegsgerichte hatten sich häufig mit ihren Anzeigen gegen einen Oberstleutnant und andere Offiziere zu beschäftigen. Zu der Familie des Oberstleutnants vermietete sich die M. als Köchin. Nach 8 Tagen wurde sie schon entlassen, da es mit ihrer Kochkunst nicht weit her war. Hierauf verfolgte sie den Oberstleutnant durch Anzeigen bei dem Kriegsgericht, so daß sich der Beschuldigte bis in die höchsten Instanzen zu verantworten hatte. Alle Verfahren mußten aber eingestellt werden, da die Anschuldigungen haltlos waren. In einer Anzahl von Briefen beleidigte sie nun die Familie des Oberstleutnants, zeigte die Frau bei der Staatsanwaltschaft wegen falscher Anschuldigung an und verlangte in Briefen 1000 M. Entschädigung. Vor einiger Zeit sollte sie sich wegen Beleidigung der Familie des Oberstleutnants vor dem Schöffengericht verantworten, die Sache wurde aber durch Vergleich erledigt. Inzwischen hatte sie den klägerischen Oberleutnant kennen gelernt, mit dem sie in dessen Wohnung nach kurzer Bekanntschaft zweimal intim verkehrte. Ein anderer Offizier machte durch den Oberleutnant die Bekanntschaft der M., er folgte ebenfalls errötend den Spuren der nicht durch Schönheit Ausgezeichneten und wurde von ihr gleichfalls erhört. Als der Oberleutnant sich mit einer hiesigen Dame verlobte, wurde er, seine Braut und deren Angehörigen systematisch durch Briefe und Postkarten mit gemeinstem Inhalt überschwemmt. Ebenso wurde der Oberleutnant bei seinen Vorgesetzten, sowie beim Kriegsgericht und den höheren Behörden mit den unglaublichsten Dingen beschuldigt. Die Mai ging sogar so weit, daß sie Postkarten an die Burschen und Dienstboten des Oberleutnants und der Familie seiner Braut sandte, worin sie auf ihre intimen Beziehungen mit ihrem „Fritzel", wie sie den Offizier nannte, in schamloser Weise hinwies. Der Oberleutnant konnte sich nicht mehr vor der Person schützen, er betraute deshalb einen Rechtsanwalt mit der Angelegenheit. Inzwischen brachte die Mai in der „Mainzer Volkszeitung" vom 1. März eine Erzählung mit der Überschrift „Ein Ehrenmann", in welcher sie ihrer Phantasie weiten Spielraum ließ und entgegen der Wirklichkeit ihre Bekanntschaft mit dem Oberleutnant in recht romantischen Farben schilderte. Sie warf auch in der Erzählung dem Oberleutnant Bruch des Ehrenwortes vor. Bevor sie den „Roman" veröffentlichte, versuchte sie in die Wohnung des Oberleutnants einzudringen, sie wurde aber von dem Kläger gewaltsam entfernt. Diesen Vorgang entstellte sie ebenfalls zu ihren Gunsten in ihrem „Roman". In einem Briefe an den Kläger verlangte sie 60 Mark, was ein Beweis dafür ist, daß es ihr nur um Erlangung von Geld zu tun war. Als der Oberleutnant auf seinen Wunsch nach Königsberg versetzt worden, verfolgte ihn die Angeklagte auch dorthin, indem sie seine dortigen Vorgesetzten mit Briefen und Postkarten überschüttete. Der Kläger geriet durch die fortgesetzten Schikanen derart in Aufregung, daß er seinen Abschied nehmen wollte, er trug sich sogar mit Selbstmordgedanken, und nur durch eindringliche Vorstellungen seines Rechtsbeistandes wurde er von der Ausführung dieser Gedanken abgehalten. Die Verfolgungen des Oberleutnants durch die Beklagte wurden immer heftiger. Nach dem Inhalt der Briefe wollte die Mai „die Welt noch in Staunen setzen, sie werde Dramen aufführen, wie sie noch nicht dagewesen und gegen die der Roman Bilses „Aus einer kleinen Garnison" das reinste Kinderspiel sei." Auch nach der Erhebung der Privatklage unterließ die M. nicht ihre Schikanen, sondern verfolgte den Oberleutnant weiter. Auch den als Zeugen geladenen anderen Oberleutnant beleidigte sie auf offener Straße, als sie Kennt-

---

nie wieder einen Sonn- oder Feiertag jenseits der steinernen Grenzen Berlins zu verleben — um natürlich ein paar Wochen später dies Gelübde zu vergessen! — wie oft wurde in der Presse darauf hingewiesen, daß es am erforderlichen rollenden Eisenbahnmaterial fehlt, wobei es ja sein mag, daß trotz des besten Willens und der umfassendsten Vorkehrungen Macht und Kraft der Behörden zu Ende sind, . . . alles vergeblich! Wer einmal diesen Andrang an den Stationen der beliebten Ausflugspunkte gesehen, wer diese wilden Szenen des Kampfes um einen Platz in den Zügen miterlebt, wer in drangvoll-fürchterlicher Enge eingepfercht war mit dreißig und mehr Menschen in einem schmalen Abteil, welcher sonst nur acht Personen Raum gewährt, der hat genug des grausamen Spiels und wundert sich nur, daß alles noch so glimpflich abgeht, ohne sich des beängstigenden Gedankens erwehren zu können: „Wenn mal ein Unglück geschieht . . .!"

Am letzten Sonntag kam's denn auch dazu in Niederschöneweide, einem an der Spree gelegenen Ort, der gern als Zielpunkt zu Ausflügen genommen wird, da ein Billett dorthin etwa zwanzig Pfennig kostet, und Wald wie Wasser, Kahn- und Fußpartien ihre Lockung ausüben, während für das Glück der Seßhaften zahlreiche Lokale mit allem möglichen Brimborium sorgen. „Bloß" 25 000 Menschen hatten am genannten Sonntag jene Ortschaft aufgesucht, und natürlich war das Gewimmel in den vorgerückten Abendstunden auf dem Bahnsteig unglaublich; auch wenn dreimal so viel Beamte da gewesen wären, wie es der Fall, hätten sie doch nichts gegen diese Massen ausrichten können, die sich zum überwiegenden Teile in der bewußten „Hurrastimmung" befanden. Noch während die Züge einliefen, wurden die Trittbretter erklettert und die Türen aufgerissen, rücksichtslos drängte man die Schwächeren beiseite, wobei eine Dame und ein Herr von dem Bahnsteig hinabgestoßen wurden auf das tiefer gelegene Eisenbahngleis und von dem Zuge mehrfache Verletzungen erlitten, die sich glücklicherweise nicht als lebensgefährlich erwiesen. „Schön ist anders!" sagt der Berliner und schimpft kräftig auf die Unvernunft seiner verehrten Landsleute, nur daß er selbst in der gleichen Lage gerad' so unvernünftig handelt!

Bei diesen Gelegenheiten zeigt es sich recht deutlich, daß Berlin die jüngste Weltstadt ist, daß seine Einwohnerschaft noch nicht die richtige Selbstdisziplin hat und auch sehr den nötigen „Weltstadtgeist" vermissen läßt. Ist es etwa weltstädtisch, daß, wie es bei uns der Fall, in keiner anderen Großstadt Damen in derartig frecher Weise von der sogenannten gebildeten Herrenwelt auf der Straße belästigt werden und in den vorgerückten Abendstunden kaum noch ohne Schutz ihr Heim verlassen können, ist das Benehmen unserer Straßenbahn-Passagiere männlichen wie weiblichen Geschlechts weltstädtisch, dieses unhöfliche Nichtplatzmachen, das häufige Anstarren der neuen Gäste und womöglich sehr vernehmbare Bekritteln derselben, ist es weltstädtisch, daß der Bessergekleidete an jedem öffentlichen Orte ängstlich eine Scheidewand zu ziehen sucht zwischen sich und dem Arbeiter, dem Handwerker, kurz, dem „Unterihmstehenden", welcher hinwiederum oft nicht mit seinen Bemerkungen über den Träger eines irgendwie auffallenden Kleidungsstückes, eines Zylinderhutes, eines Kneifers zurückhält, gehört es zum Charakter einer Weltstadt, daß viele Passanten der Straße auf eine höfliche Frage kaum Rede stehen, sei es aus Besorgnis, einem Bauernfänger in die Hände zu fallen oder, wenn sie einige Worte über die notwendigste Antwort sagen, gar von den übrigen Vorübergehenden für einen solchen gehalten zu werden?

Im großen und ganzen fehlt unserem Publikum recht häufig noch die „Schule der Weltstadt"; die gegenseitige Rücksichtnahme ist verschwindend winzig, namentlich dem schwächeren Geschlecht gegenüber; neben der bekannten Berliner Gutmütigkeit tritt oft der krasseste Egoismus zutage. „Jeder ist sich selbst der Nächste", das soll weltstädtisch sein! Und die Betätigung des Wortes sieht man bei dem Ansturm auf die Straßen- und Eisenbahnwagen, bei dem Vordrängen an Post- und Bahnhofsschaltern, bei dem Kettebilden an Theater- und Konzertkassen, dem Zudrange zu öffentlichen Vergnügungen usw. „Der Stärkste hat recht", tritt hier oft in schlimmer Weise in die Erscheinung, und versucht einmal bei einer solchen Gelegenheit Vernunft zu predigen oder Beschwerden anzubringen — ihr dürftet trübe Erfahrungen machen! Alle Stände tragen hier gleichmäßige Schuld: der „Bessergekleidete", „Gebildete" — auch Worte, die man nirgends anderswo in so häufiger Anwendung findet wie bei uns, weil die entsetzlichen „Standesunterschiede", diese größte Krähwinkelei aller Krähwinkeleien, nicht so in die äußere Erscheinung treten, trotzdem sie ebenso vorhanden sind —, der soeben zum Postschalter tritt und sich vor das vielleicht schon eine Viertelstunde wartende Dienstmädchen stellt, weil er einen guten Rock trägt und einen Titel führt, genau so wie der Arbeitsbursche, der sich mit Hülfe seiner Arme durch die auf dem Dampfschiffsteg harrende Menge drängt, mit sichtlichem Trotz sich als „Proletarier" zeigend, welcher auf niemand Rücksicht zu nehmen braucht. Höflichkeit ist weltstädtisch und nicht Rücksichtslosigkeit!

Dieser ewige kleine Krieg zwischen den arbeitenden und besitzenden Ständen ist für die jüngste Weltstadt typisch, aber er ist durchaus nicht weltstädtisch; ein scharfes Trennen, wo es nur geht, ein stetes Trotzen und gegenseitiges Überheben, ein Pochen hier auf die eigene Kraft und dort auf das Besitzen, ein übelwollen und schadenfrohes Wesen auf jeder Seite, ein ängstliches Absondern und Abschließen, besonders seitens der „besseren Kreise" — das ist kleinstädtisch in unglaublicher Weise, und dazu auch gefährlich, denn es verschärft die sozialen Gegensätze mehr und mehr und rückt eine Verständigung in stets weitere Fernen.

Von diesen immerwährenden Häkeleien und diesem feindschaftlichen Abschließen merkt man in London und Paris nichts; der „kleine Mann" hat dort nicht das Gefühl des Gedrückt- und Geduldetseins seitens des

nis davon erhalten, daß derselbe als Zeuge geladen. Ein Zeuge, bei dem die M. längere Zeit in Mainz gewohnt, hatte Räumungsklage gegen sie erhoben, weil ihm der Verkehr zweifelhafter Herren und Damen in der Wohnung der M. nicht paßte. Sie schuldet dem Zeugen heute noch die Miete in Höhe von mehreren hundert Mark. Die Beweisaufnahme dauerte mehrere Stunden, die Verhandlung erfolgte unter Ausschluß der Öffentlichkeit. Das Gericht verurteilte die Mai zu einem Jahre Gefängnis. In der Begründung des Urteils wurde die systematische Verfolgung, die Briefe und Postkarten mit ihrem unflätigen Inhalt, die gemeine Gesinnungsart der Angeklagten, die jeden sittlichen Gefühles bar sei, hervorgehoben: Gründe zu ihrem Vorgehen habe sie dem Gericht überhaupt nicht angeben können. Die Erzählung in der „Volkszeitung" stehe mit der Wirklichkeit in grellem Widerspruch und sei der „Roman" nur aus der Phantasie der Angeklagten entsprungen. ö.

? **Sonnenberg**, 21. Juli. Bei der stattgehabten Ersatzwahl zur Gemeindevertretung in der 1. Abteilung wurde für den ausscheidenden Gemeindeverordneten Herrn Wilhelm v. Borries Herr Ingenieur Wendelin Völker mit großer Majorität gewählt.

= **Bierstadt**, 20. Juli. Die hiesigen Schulen werden erst am 28. Juli mit den Sommerferien beginnen, da sich die Erntearbeiten in diesem Jahre verzögert haben. Die Ferien währen drei Wochen. Im Herbst gibt es dann noch 3 Wochen Herbstferien. Letztere werden gewöhnlich zur Zeit der Kartoffelernte anberaumt, da die Schulkinder sich dann am besten in der freien Zeit nützlich machen können. — Der Bau unserer neuen Schule macht erfreuliche Fortschritte. Hoffentlich können in diesem Jahre noch alle Rohbauarbeiten fertiggestellt werden. Es wird dann leicht möglich sein, daß einige Lehrsäle am 1. April nächsten Jahres benutzt werden können. — Unsere Straßen sind in diesem Jahre bedeutend verbessert worden. Die Taunusstraße, Rathausstraße und Sandbachstraße sind neu befestigt und gewalzt worden. Durch die vom Kreis beschlossene Anstellung von Wegewärtern wird hoffentlich auch in Zukunft die Wartung der Vizinalwege eine immer bessere werden. Vor allem können die Gemeindetaglöhner dann mehr zur Instandhaltung der Ortsstraßen und der Feldwege verwendet werden. — Nächsten Montag findet eine Sitzung unserer Gemeindevertretung statt, in welcher endgültig über den Abschluß eines Vertrages mit der Stadt Wiesbaden über Bau und Betrieb der elektrischen Straßenbahn Beschluß gefaßt werden soll.

? **Dotzheim**, 20. Juli. Der Gastwirt Konrad Deinlein von Wiesbaden verkaufte sein hier Wiesbadenerstraße 58 belegenes Gasthaus „Zum Adler" mit anliegendem Bauplatz an den derzeitigen Pächter Fritz Müller zum Preise von 93 000 M. einschl. Inventar.

(s.) **Schlangenbad**, 20. Juli. Ein beliebter Spaziergang unserer Kurgäste und vieler Touristen ist der nahegelegene „Graue Stein", von dem man schöne Ausblicke nach der Rheingauer Seite, wie auch besonders auf das romantisch gelegene Georgenborn, Platte usw. genießen kann. Aber nicht das allein, auch der schattige nur mäßige Steigungen fordernde Waldweg lockt viele Naturfreunde an. Der „Verschönerungsverein Wiesbaden" hat in dankenswerter Weise eine solide eiserne Treppe an der Felskuppe angelegt, leider aber keine Sitzgelegenheit vor den Stufen derselben, wie sie in früherer Zeit vorhanden war. Ist nun das kleine Felsplateau oben besetzt, so irren die Nachkommenden mißvergnügt umher und harren des Abstiegs der Glücklichen. — Hier tut wirklich ein einfaches Bänkchen not. Auch wäre es wünschenswert, wenn eine auch noch so primitive Schutzhütte erbaut würde, worin die dorthin Pilgernden bei plötzlich eintretendem Schuttregen einen Unterschlupf finden könnten. Vielleicht nimmt sich der „Taunusklub" der Sache an, er würde sich den Dank aller Grauen-Stein-Pilger erwerben.

ch. **Höchst a. M.**, 20. Juli. In letzter Zeit mehren sich die Fälle, in denen Sittlichkeitsverbrechen verübt oder doch zu verüben versucht werden, in ganz erschreckender Weise. Dieser Tage wurde wieder bei Ried eine Hausiererin von einem ihr entgegenkommenden Menschen überfallen und zu vergewaltigen versucht. Auf ihre Hülferufe eilte ein Mann herbei, weshalb ihr Bedränger die Flucht ergriff. Dem Fährmann Schindling von Schwanheim, der ihm mit dem Rade nacheilte, gelang es aber, ihn festzunehmen. Er nennt sich Peter Biondino und ist aus Osthofen gebürtig. Man nimmt an, in ihm denselben Menschen erwischt zu haben, der vor kurzer Zeit im Schwanheimer und Sindlinger Feld ähnliche Überfälle versucht hat.

k. **Mainz**, 20. Juli. Auf dem Wege von Ober-Olm nach Mainz wurde heute früh eine schon betagte Marktfrau in der Nähe von Klein-Winternheim von einem Strolch zu Boden geschlagen und ihrer Barschaft beraubt. Fast an derselben Stelle ist vor Jahren ihr Mann ebenfalls einem Raubanfall zum Opfer gefallen. — Am Sonntag trifft hier der Stadtsängerverein „Frohsinn" aus St. Gallen mit 175 Sängern als Gast des „Mainzer Liederkranzes" ein, der ihm einen Kommers veranstaltet. — Einem Mainzer Schützen wurde in München die goldene Uhr samt der Kette gestohlen. Er kann sich mit den drei Mainzer Stadtverordneten trösten, die in jüngster Zeit auf Reisen ebenfalls Opfer von Taschendieben geworden sind. — Heute früh wurde der 20jährige Schiffer Valentin Weschler, als sein Schiff vom Dampfboot mit plötzlichem Ruck angezogen wurde, über Bord geschleudert. Er ertrank vor den Augen seines Vaters, ohne daß Hülfe gebracht werden konnte.

* **Aus der Umgebung.** Die Wiederwahl des Beigeordneten O. C. Goerlach in Runkel auf die Dauer von 6 Jahren ist bestätigt worden.

Am Domschatz in Limburg sollen Renovierungsarbeiten vorgenommen werden. Im Laufe der Zeit haben sich viele Edelsteine und Perlen an den kostbaren liturgischen Stücken in ihren Fassungen gelockert. Ferner soll die Monstranz durch eine praktische Abänderung an dem Glaskörper für den kirchlichen Gebrauch leichter bereit gemacht werden können. Für diese Erneuerungs- und Abänderungsarbeiten hat das Domkapitel 3000 Mark ausgeworfen.

* **Mainz**, 21. Juli. Rheinpegel: 2 m 09 cm gegen 2 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

* **Wiesbaden**, 21. Juli. (Ferien-Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrat Orthelius. — Am dritten Pfingstfeiertage kam der vielfach vorbestrafte Schreinergeselle Heinrich Gemmecker aus Frankfurt nach Wiesbaden. Er lernte dabei einen in einer Wirtschaft an der Metzgergasse beschäftigten Hausburschen kennen, dessen Logis er während zweier Nächte teilte, und dem er dann zum Danke für sein Entgegenkommen die Taschenuhr im Werte von etwa 30 M., sowie das Portemonnaie mit etwa 18 M. gestohlen haben soll. Er stellt die Tat in Abrede, wird aber für überführt erachtet und wegen Diebstahls im strafverschärfenden Rückfalle zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Kaufmann Joseph Baumgartner von Todburg verbüßt zurzeit in Preungesheim eine Strafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis, die er sich wegen Unterschlagung zum Nachteil einer von ihm vertretenen Firma zugezogen hat. Um seine Unterschleife zu verdecken, hat er mit der Unterschrift seiner Firma in Griesheim gefälschte Briefe, Karten und Telegramme an verschiedene Schuldner abgesandt. Er selbst gesteht das zu. Wegen einfacher Urkundenfälschung muß er als Zusatz zu seiner in der Verbüßung begriffenen Strafe 1 Monat Gefängnis verbüßen. — Der Metzgergeselle Heinrich Mauer aus Frankfurt stieß am 8. Juni, als er eben ohne Arbeit und Mittel war, in der Verbandsherberge an der Schulgasse auf den Schlossergesellen Aug. Wiesenbach. Er machte sich, als er sah, daß der Bursche dort kein Unterkommen mehr fand, an ihn heran, versprach ihm eine Stelle im Hotel „Friedrichshof" zu verschaffen, führte ihn in die „Sonne", damit er dort, bis er die neue Stelle antreten könne, verbleibe, und stahl ihm das Portemonnaie mit 12 M. aus der Tasche. Am folgenden Tage wanderte er nach Biebrich, wo er in der Herberge einen Rock, eine Weste, sowie verschiedene Legitimationspapiere stahl. — Mit 8 Monaten hat er die beiden rückfälligen Diebstähle zu sühnen.

k. **Mainz**, 20. Juli. (Die Alzeyer Fastnachtsausschreitungen vor der Mainzer Strafkammer.) Wie noch erinnerlich sein wird, kam es am Fastnachtdienstag in Alzey, wo schon seit Wochen ein Streik in der Hudelmayerschen Schuhfabrik die Gemüter erregte, zu wüsten Ausschreitungen, bei denen der Schwager Hudelmayers, der Seminarist Ludwig Reinheimer, den Arbeiter Kayser, als er ihn angriff, zusammenschoß, so daß der Mann wochenlang schwer krank lag. Eine Anzahl Arbeiter, fast sämtlich wegen Roheitsdelikte schon erheblich vorbestraft, hatte damals in den Wirtschaften die Gäste belästigt, war wiederholt hinausgeworfen worden und dann in die Wohnung des Fabrikanten Hudelmayer eingedrungen, aber auch dort an die Luft gesetzt worden. Schließlich schlugen sie in einer Wirtschaft, in der Hudelmayer zuweilen verkehrte, alles kurz und klein und griffen den Reinheimer an, als er Polizei holen wollte. Reinheimer wurde freigesprochen, weil er in Notwehr gehandelt hat, während gegen die übrigen Angeklagten auf Strafen von zwei Wochen bis sieben Monate Gefängnis erkannt wurde. Der damals schwer verletzte Arbeiter Kayser kam mit sechs Wochen Gefängnis davon.

* **Das Kriegsgericht** der 20. Division in Hannover hat den Musketier Arnold vom Infanterie-Regt. Nr. 85 wegen fortgesetzter Fahnenflucht und anderer Vergehen zu sieben Jahren Zuchthaus und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt.

* **Düsseldorf**, 21. Juli. Wegen Unterschlagung wurde vom Kriegsgericht der 14. Division der Zahlmeister-Aspirant Schröder zu 18 Monaten Gefängnis, Degradation und Versetzung in die 2. Klasse des Soldatenstandes verurteilt. Die Unterschlagungen hatte Schröder auf dem Bezirks-Kommando in Essen begangen.

* **Danzig**, 21. Juli. Das Kriegsgericht hat den wegen fahrlässiger Tötung auf der Jagd angeklagten Dragoner-Leutnant Bewelke freigesprochen.

Sport.

* **Kreis-Sportfest.** Ein Sportfest von größerer Bedeutung werden die heute, morgen und übermorgen auf dem Festplatze „Unter den Eichen" stattfindenden olympischen Spiele des 2. Kreises des Deutschen Athleten-Verbandes, sowie das Diskuswerfen um die Meisterschaft von Deutschland sein. Zahlreiche auswärtige, sowie hiesige Vereine werden sich an den Wettkämpfen, sowie an dem Volksfest beteiligen. Der Festausschuß ist bemüht, das Fest äußerst würdig durchzuführen, wie aus nachstehendem Festprogramm zu ersehen ist. Samstag, den 21. Juli, findet von abends 6 Uhr an Empfang der auswärtigen Vereine an den Bahnhöfen statt. Abends von 8 Uhr ab: Großer Festkommers in dem Vereinslokal „Restauration zur Altstadt" (Neugasse 22). Sonntag, den 22. Juli, vormittags präzis 7 Uhr: Preisrichtersitzung; präzis 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf dem Festplatze „Unter den Eichen". Präzis 10 Uhr: Beginn des Diskuswerfens um die Meisterschaft von Deutschland. Präzis 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Wellritz-, Helenen-, Bleich-, Friedrichstraße, Neugasse, Grabenstraße, Gold-, Häfner-, Webergasse,

---

Gebildeten, des Besitzenden, und dieser nicht das des Gestört- und Geniertseins durch ersteren. So groß auch die innerliche Trennung sein mag, beide Teile suchen wenigstens äußerlich gut auszukommen, und wo hätte man dies mehr zu bewundern Gelegenheit als in Paris, im Verlaufe des täglichen Lebens wie bei öffentlichen Festen. Nirgends ein Hervordrängen, ein Sichbreitmachen und Beanspruchen einer besonderen Bevorzugung; vor dem Postgitter, der Billettkasse, dem Warenverkauf reiht sich geduldig einer dem anderen an, ebenso bei dem ungeheueren Sonntagsandrange zu den Seinedampfern, der Untergrundbahn, den Omnibussen usw., wo nirgends Polizeimacht aufgeboten ist und das Publikum sich selbst in Ordnung hält.

Wie wenig letzteres bei uns der Fall, beweisen ja auch die haarsträubenden Vorgänge gelegentlich eines in der Nacht zum letzten Sonntag stattgefundenen großen Brandes im Osten der Stadt. In einem gewaltigen Fabrikgebäude war Feuer ausgebrochen, das sich schnell verbreitete und die benachbarten Häuser gefährdete, so daß die Feuerwehr in starker Zahl erschien und sehr große Arbeit vorfand. Und dieselbe wurde noch erschwert durch die bösesten Elemente unseres Rowdytums! Diese vielversprechenden, meist jugendlichen Zeitgenossen entrissen den Feuerwehrmännern die Fackeln und gingen auf die Schutzleute los, sie traten auf den Schläuchen herum und eröffneten ein Bombardement mit Steinen, Preßkohlen, leeren Flaschen, so daß schließlich die Polizeimannschaften auf das energischste mit der blanken Waffe vorgehen mußten. Und solche Ausschreitungen ereignen sich, während Gefahr droht und, um diese abzuwenden, unsere braven Feuerwehrmänner ihr Leben und ihre Gesundheit einsetzen. „Schön ist anders!"

Aber auch von etwas anderem und Schönem haben wir zu berichten, von der hohen Würdigung, die Meister Rembrandt in der abgelaufenen Woche auch bei uns gefunden. An dem gleichen Tage, an welchem vor dreihundert Jahren der Sohn des Müllers Harmensz van Rhyn das Licht der Welt erblickte, veranstaltete zu seinem Gedächtnis unsere Akademie der Künste eine stimmungsvolle Feier im Konzertsaale der Hochschule für Musik, aus einem gewählten musikalischen Teile und der gehaltreichen, anregenden Festrede Professor Köppings bestehend. Letzterer war durchaus berufen dazu, ist er doch infolge seiner vollendeten Radierungen der Rembrandtschen Werke tief in das Wesen der Kunst des großen Holländers eingedrungen und hat sich daneben emsig mit den Lebensgeschicken des Künstlers, mit der Beurteilung desselben seitens seiner Landsleute, mit der Bewertung seiner Kunst in den verschiedenen Jahrhunderten beschäftigt. Das kam in der Rede zu feinsinnigem Ausdruck, wie auch der prächtige Mensch und geniale Künstler uns charakteristisch geschildert ward, mit der Erwartung zum Schlusse, daß wir Rembrandts Erbe antreten möchten, indem wir ihm, der stets den Mut hatte, er selbst zu sein, nacheifern in dem Bestreben, wir selbst zu sein!

Das gewaltige Lebenswerk Rembrandts, der auch bei den vernichtendsten Schicksalsschlägen seiner Kunst leidenschaftlich treu geblieben, entrollt vor uns die Rembrandt-Ausstellung unseres Kgl. Kupferstichkabinetts. Hier spricht der Meister ganz direkt zu uns durch eine Fülle seiner Handzeichnungen, Studien- und Skizzenblätter, Radierungen, schnell hingeworfenen Umrissen in der schärfsten Beobachtung der mannigfachsten Umgebung, Vorarbeiten zu seinen größeren Gemälden. Auch das erinnerungsvolle, kostbare Blatt bewundern wir mit der am 8. Juni 1633 ausgeführten Silberstiftzeichnung seiner Saskia, ihr mit breitem Hut bedecktes hübsches Köpfchen in die Hand gestützt, den Beschauer lebensfreudig anblickend mit Rembrandts Unterschrift: „Das ist meiner jungen Frau Conterfey im 21. Jahre, an dem Tag, an dem wir getraut wurden." Was sagt uns dieses Blatt allein, was diese Ausstellung, welche die allerregste Beachtung verdient.

Aus Kunst und Leben.

* **Mangelhaftes Testament.** Wegen eines kleinen Formfehlers — es war die Ortsangabe vergessen — ist, wie die Zeitung „Deutschland" in Weimar berichtet, das Testament der unermüdlichen Vorkämpferin der Frauensache, Nataliens v. Milde, für ungültig erklärt worden. Die Erblasserin, eine Tochter des berühmten verstorbenen Weimarer Sängerpaares Fedor und Rosas v. Milde, wollte ihr kleines Vermögen von 20 000 M., von dem jeder Taler, wie im Testament gesagt war, selbst verdient war, der Frauensache widmen. Nach ihrem „letzten und einzigen Wunsch" sollte diese Summe für arme, talentvolle Mädchen, welche studieren wollten, verwandt und zu diesem Zweck der ersten Vorsitzenden des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium übermittelt werden. Durch eine Geringfügigkeit ist dieses Vermögen dem von der Verstorbenen vorgesehenen Zweck verloren gegangen.

Hofkapellmeister Röhr. In Theaterkreisen wird erzählt, daß Direktor Neumann dem Münchener Hofkapellmeister Röhr den durch Leo Blechs Abgang nach Berlin freigewordenen Kapellmeisterposten am Deutschen Landestheater in Prag unter glänzenden Bedingungen angeboten habe, und daß Röhr nicht abgeneigt sei, den Antrag anzunehmen. Es läßt sich jetzt während der Theaterferien schwer feststellen, ob das Gerücht auf Wahrheit beruht.

Wichtige Erfindung. Ingenieur Branly, Professor an der Pariser katholischen Universität, konstruierte einen Uhrwerksmechanismus, durch den der Gebeapparat jeder funkentelegraphischen Station die auszusendenden Ströme so wirksam zu teilen vermag, daß zufällige oder beabsichtigte Gesprächsstörungen durch fremde Funken verhindert werden. Die Versuche in Branlys Pariser Laboratorium ergaben einen vollen Erfolg.

Geh. Reg.-Rat Dr. **Albert Voß**, der Leiter der vorgeschichtlichen Abteilung des Museums für Völkerkunde in Berlin, ist gestorben.

Römerberg, Röderallee, Kastell-, Platterstraße nach dem Festplatze „Unter den Eichen". Dortselbst von nachmittags 3 Uhr ab: Beginn des Ringens sämtlicher Klassen. Abends 7 Uhr: Preisverteilung. Nachmittags von 3 Uhr ab: Konzert, Volksbelustigung und Tanz. Montag, den 23. Juli: Großes Volksfest, bestehend in Konzert, Tanz, Kinderspielen, sowie Volksbelustigung aller Art. Der Eintritt zu sämtlichen Veranstaltungen ist frei.

Kleine Chronik.

Das Automobil des Ingenieurs Wölffing stieß bei einem Wegübergange vor Hammer mit dem Kleinbahnzuge der Strecke Cantrick-Stepenitz zusammen. Der Ingenieur wurde, wie die „Stett. Abendp." meldet, getötet, dem Chauffeur wurden beide Beine abgefahren. Mehrere Wagen des Kleinbahnzuges entgleisten; Passagiere sind nicht verunglückt.

Verhafteter Lustmörder. In Ibbenbüren wurde der Bergmann Pelshing verhaftet, welcher jetzt eingestanden hat, den Lustmord an einem Schulmädchen und einige Überfälle verübt zu haben.

Zwischen französischen und japanischen Matrosen kam es in Tschifu in einem übelberüchtigten Hause zu großen Krawallen, wobei die Franzosen von den Japanern schwer mißhandelt wurden.

Petroleum am Küchenherd. Die 13jährige Tochter des Bergmanns Pietsch in Recklinghausen-Süd goß Petroleum ins Herdfeuer. Es erfolgte eine Explosion. Das Mädchen erhielt so schwere Brandwunden, daß es wenige Stunden später im Krankenhause starb.

Durch die Explosion eines Spirituskochers erlitt in Aachen die Frau eines Schneidermeisters schwere Brandwunden im Gesichte, an der Brust und am rechten Arm. Die herbeigerufene Feuerwehr brachte die Schwerverletzte auf einer Tragbahre ins Mariahilfhospital, wo Lebensgefährlichkeit der Verletzungen festgestellt wurde.

Alkoholistischer Selbstmordversuch. Auf sehr eigentümliche Art versuchte ein Einwohner Aachens Selbstmord. Er legte den Kopf auf einen Hauklotz und hieb sich mehrmals mit einer Axt darauf. Er brachte sich dadurch mehrere klaffende Wunden bei und wurde schwer verletzt in das Forster Krankenhaus gebracht. Er will die Tat infolge der großen Einwirkung der Hitze — und des Branntweins begangen haben.

Streik alter Herren. Ein seltsamer Streik ist in Jena ausgebrochen; die Insassen des Männerhospitals weigern sich beharrlich, die zur öffentlichen Benutzung aufgestellte Wäschemangel für den bisherigen Stundenlohn weiter zu drehen. Da dieser nur 10 Pf. beträgt und die Arbeit ziemlich schwer ist, sich auch Streikbrecher kaum finden dürften, so sind die Aussichten für die Lohnbewegung der alten Herren ziemlich günstig.

Weil er nicht einjährig dienen konnte. Aus Nürnberg wird der „Fr. Z." vom 19. Juli gemeldet: Der 17 Jahre alte Kunstschüler Karl Birkmann reiste vorgestern nach Wunsiedel und erschoß sich dort in einer Allee. Das Motiv zur Tat ist Kränkung darüber, daß es ihm aus pekuniären Gründen unmöglich schien, einjährig zu dienen. Hier verübte Birkmann die Tat nicht, weil er im Fichtelgebirge begraben sein will.

Ein strenger Gemeinderat. Für einen Verlust von 1120 M. hat der Gemeinderat in Eisfeld bei Koburg den zweiten Bürgermeister Sonnefeld haftbar gemacht, der dem später in Konkurs geratenen Holzhändler Müller trotz seiner damals schon ungünstigen Vermögensverhältnisse für über 1000 M. städtisches Holz kreditiert hatte.

Eine ruchlose Tat wurde nachts auf den Fettvieh-Wiesen des Gutes Breiterbend bei Linnich dadurch verübt, daß sieben dort weidenden Kühen mit einem scharfen Instrument je ein Auge ausgestochen wurde. Auch wurden in dem benachbarten Cörrenzig sechs teils wertvolle Hunde vergiftet.

Letzte Nachrichten.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Berlin, 21. Juli. Das „Berl. Tagebl." meldet aus Duisburg: Gestern abend attackierten 200 Streikende Arbeitswillige, so daß berittene Schutzleute, sowie eine Anzahl anderer Polizisten die letzteren flankierten und in geschlossenen Zügen durch die Straßen führten. Polizeilicherseits sind umfangreiche Vorkehrungen zur Verhütung von Exzessen getroffen.

Cöln, 21. Juli. Die „Cöln. Ztg." meldet aus Petersburg: Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, hat Kaiser Nikolaus angesichts der innerpolitischen Aufgaben, die sein Verbleiben in Rußland erforderlich machen, seine früher gehegte Absicht einer Auslandsreise aufgegeben und hiervon Kaiser Wilhelm persönlich direkt in Kenntnis gesetzt. Die „Cöln. Ztg." setzt hinzu: Vom deutschen Standpunkte kann man nach unserer Überzeugung, weil sich an die Begegnung der beiden Herrscher wieder ein Rattenkönig von falschen Auslegungen, Entstellungen und Verdächtigungen der deutschen Politik geknüpft haben würde, als suche sie die Entwicklung der russischen Verhältnisse im reaktionären Sinne zu beeinflussen, eine Begegnung in diesem Jahre nicht einmal für erwünscht finden. Die völlige Zurückhaltung Deutschlands tritt jedenfalls dadurch für alle Welt noch klarer hervor.

Paris, 21. Juli. Das „Journal" meldet: Östlich von dem Fort Arcamobant in der französischen Kolonie Chary kam ein blutiges Scharmützel zwischen dem französischen Posten und den Eingeborenen des Tadaigebietes vor. Auf französischer Seite sollen ein Unteroffizier getötet und 15 Senegalschützen teils getötet, teils verwundet worden sein. Gerüchtweise verlautet, daß auch der Kommandeur der Kolonie Leutnant Cornet verwundet worden sei. Im Kolonialministerium hat man bezüglich des Scharmützels noch keinerlei genaue Nachrichten erhalten.

London, 20. Juli. Nach einer Depesche des „Reuterschen Bureaus" aus Alexandria sind die Meldungen hiesiger Blätter über Störungen der Ruhe in Ägypten übertrieben. Es ist lediglich in El Fayum ein Zusammenstoß zwischen Kopten und Mohammedanern von geringfügiger Bedeutung vorgekommen.

Rom, 21. Juli. Vor dem römischen Zivilgericht begann der mehrfach vertagte Prozeß einer gewissen Gräfin Hercolani gegen das königliche Haus. Die Gräfin behauptet, von König Umbert einen Sohn zu haben, und verlangt von dem Hausminister eine große Entschädigungssumme. Es handelt sich anscheinend um einen Erpressungsversuch.

Depeschenbureau Herold.

Frankfurt a. M., 21. Juli. Eine gestern hier abgehaltene Versammlung der vereinigten Landwirte von Frankfurt und Umgebung beschloß, den Milchhändlern die Verträge zu kündigen und den Milchpreis vom 16. August ab von 14 Pf. auf 16 Pf. für das Liter zu erhöhen.

Berlin, 21. Juli. Die Kolonial-Veränderungen im Kolonialamt sind nach der neuen politischen Korrespondenz noch nicht vollzogen, werden jedoch in den nächsten Tagen erwartet. Von der angekündigten Berufung des derzeitigen Generalkonsuls in Genua Dr. Irmer in eine maßgebende Stellung des Kolonialamtes soll in unterrichteten Kreisen nichts bekannt sein.

Berlin, 21. Juli. Der „Vorwärts" teilt mit, daß der diesjährige sozialdemokratische Parteitag wie von Anfang an vorgesehen, vom 23. bis 30. September in Mannheim abgehalten wird, allerdings nicht im Rosengarten, sondern im Etablissement Apollo.

Hamburg, 21. Juli. Eine von tausend Gastwirten besuchte Versammlung protestierte energisch gegen die Absicht der Hamburg-Altonaer Brauereien, infolge der Brausteuer vom 15. August an den Preis für den Hektoliter Bier um 2 M. zu erhöhen.

Essen (Ruhr), 21. Juli. Die Stadtverordneten bewilligten gestern 2 700 000 M. als erste Rate für den Bau eines großen städtischen Krankenhauses, dessen Gesamtkosten auf 6 Millionen Mark veranschlagt werden.

Paris, 21. Juli. Das „Amtsblatt" veröffentlicht heute das Dekret, durch welches Dreyfus zum Ritter der Ehrenlegion ernannt wird. Heute nachmittag 3 Uhr findet in der Militärschule, wo Dreyfus seinerzeit degradiert wurde, eine Parade statt, bei welcher Gelegenheit Dreyfus das Kreuz der Ehrenlegion überreicht werden wird.

Petersburg, 21. Juli. Obwohl durch die Beschlüsse der Duma aus dem geplanten Aufruf an das Volk eine einfache Resolution geworden ist, will der Stadthauptmann auch deren Veröffentlichung nicht gestatten. Die Schwenkung der Konstitutionell-Demokraten wird vielfach erörtert. Man glaubt, daß die Aussichten einer Kabinettsbildung aus den Reihen dieser Partei vorläufig geschwunden sind. Diese selbst zeigt sich darüber nicht unzufrieden, da sie im gegenwärtigen Augenblick von der Übernahme der Regierung nichts Ersprießliches erhofft.

London, 21. Juli. In seinem gestern veröffentlichten Testament vermacht der verstorbene Multi-Millionär Beit seiner Vaterstadt Hamburg seinen dortigen Grundbesitz. Dieser wird auf anderthalb Millionen Pfund Sterling geschätzt. Die National-Galerie in Berlin erhält ein Bild Reynolds, betitelt: „Mrs. Boone und Tochter" und eine Bronzestatue des „Herkules". Ferner vermachte Beit 120 000 Anteile der Rand Mines Limited im Werte von 1 200 000 Pfund zur Förderung des Baues von Eisenbahnen und Telegraphen in Britisch-Portugiesischen und Deutsch-Ostafrikanischen Gebiet und solche, die von der geplanten Kap-Kairo-Bahn berührt werden.

Christiania, 21. Juli. Aus Aalesund wird telegraphiert: Die deutsche Flotte kam 2 Uhr nachmittags vor Rundö und Bredsund an. Heute dampft sie erst nachmittags nach Molde und Aalesund ab.

Rom, 21. Juli. Eine Anzahl Kardinäle bat den Papst um die Erlaubnis, in Anbetracht der unerträglichen Hitze Rom verlassen zu dürfen. Der Papst hat den meisten Kardinälen diese Erlaubnis erteilt und nur die Mitglieder des Ausschusses für die französischen Angelegenheiten gebeten, ihre Arbeiten um ein paar Tage hinauszuschieben.

San José, 21. Juli. Der Friedensvertrag zwischen Guatemala, San Salvador und Honduras ist gestern an Bord der „Marblehead" unterzeichnet worden.

---

hd. **Aachen,** 21. Juli. Hier erkrankte unter Vergiftungs-Erscheinungen eine aus vier Personen bestehende Familie. Es wurde festgestellt, daß die Erkrankung auf den Genuß verdorbener Leberwurst zurückzuführen ist.

hd. **Berlin,** 21. Juli. Ein geheimnisvoller Leichenfund wurde gestern bei Niederschöneweide an der Oberspree gemacht. Bei Pionierübungen wurden kurz nacheinander durch Pioniere zwei männliche Leichen gelandet. Der eine Tote wies am Hinterkopf Verletzungen auf, die auf ein Verbrechen hindeuten. Die Toten dürften vier Tage im Wasser gelegen haben.

wb. **Duisburg,** 21. Juli. Auf der Zeche Neumühl wurden durch hereinstürzende Gesteinsmassen ein Bergmann erschlagen und zwei andere schwer verletzt.

wb. **Oldenburg,** 21. Juli. Bei Borgstede stieß gestern ein Personenzug mit einem Gespann zusammen. Der Wagen wurde zertrümmert, ein Pferd getötet, die Maschine des Zuges und ein Packwagen beschädigt.

hd. **Lauenburg,** 21. Juli. Infolge des vorgestrigen Sturmes stürzte in Seedorf ein im Bau befindliches Wohnhaus ein. Der Bauunternehmer wurde getötet, zwei Arbeiter schwer, mehrere leicht verletzt.

hd. **Kiel,** 21. Juli. Auf einer Übungsfahrt des Torpedobootes S. 125 stürzte vor Pillau der Heizer Joseph Schmidt über Bord und ertrank.

wb. **Kiel,** 21. Juli. Auf einer Übungsfahrt des Turbinentorpedobootes „S. 125" stürzte vor Pillau der Torpedoheizer Joseph Schmidt über Bord und ertrank.

hd. **München,** 21. Juli. Professor Friedrich August v. Kaulbach hat sein in aller Welt bekannt gewordenes Bild: die „Schützenliesl", das er zum 7. Deutschen Bundesschießen vor 25 Jahren gemalt hat, der Stadtgemeinde München zum Geschenk gemacht mit der Bestimmung, daß das Bild verkauft und der Erlös hieraus, sowie der aus dem Vervielfältigungsrecht zu wohltätigen Zwecken verwendet wird.

hd. **Dresden,** 21. Juli. In der vorigen Nacht wurde der 30 Jahre alte Gastwirt Karl Küllbel von Hochbusch bei Sebnitz durch 5 Revolverschüsse getötet. In dem Mörder, der in dem Wirtshause als Gast weilte, vermutet man einen von Berlin aus steckbrieflich verfolgten Menschen.

hd. **Innsbruck,** 21. Juli. Bei dem gemeldeten Einsturz des neu erbauten Restaurations-Gebäudes auf der Haltestelle Rum wurden von 30 dort beschäftigten Arbeitern 9 verschüttet. Von diesen sind 4 tot, 5 schwer verletzt.

wb. **Paris,** 21. Juli. Mehrere Blätter kritisieren in scharfer Weise den Ordensrat der Ehrenlegion, weil er einen Antrag des Ministeriums der schönen Künste auf Verleihung der Ritterwürde der Ehrenlegion an Sarah Bernhardt mit der Begründung abgelehnt hat, daß diese Auszeichnung niemals an Schauspielerinnen als solche, sondern nur in der Eigenschaft als Lehrerinnen der Schauspielkunst verliehen worden. Es heißt, daß der Minister Briand seinen Antrag dem Ordensrate nochmals überweisen, vorher aber Sarah Bernhardt zur Professorin am Konservatorium ernennen lassen werde.

hd. **Kopenhagen,** 21. Juli. In dem Zuge, der die Station Klamoenborg bei Kopenhagen um 4 Uhr nachmittags verläßt, verübte ein junger Mann in einem Wagen 1. Klasse ein Revolver-Attentat gegen zwei Passagiere. Nachdem er versucht hatte, Geld zu erpressen, gab er, als die Bedrohten die Notbremse ziehen wollten, 5 Schüsse ab und verwundete beide leicht. Darauf sprang der Attentäter aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, wurde aber bald darauf verhaftet.

hd. **Francavilla,** 21. Juli. Als sich der Gutsbesitzer Uzzo mit seiner Frau von Villarosa auf Sizilien nach seinem Landgut begab, wurde er von zwei Briganten in Gegenwart seiner Frau in barbarischer Weise ermordet. Es handelt sich um einen Racheakt von Mitgliedern der Maffia.

hd. **Mailand,** 21. Juli. Die hiesigen Blätter dementieren das Gerücht, wonach der deutsche Kaiser die Rosen-Villa erworben habe, um in derselben eine deutsche Akademie zu errichten. Richtig sei nur, daß die Villa verkauft worden ist, aber an eine religiöse Genossenschaft, angeblich für den Preis von 3 Millionen Lire.

hd. **New York,** 21. Juli. Gestern abend stießen im hiesigen Hafen die Dampfer „Perseus" und „Thomas Patten" im Nebel zusammen. Die Gewalt des Zusammenstoßes war so stark, daß beide Dampfer ineinander stecken blieben, ein Umstand, der den Untergang des „Perseus", der ein 15 Fuß breites Leck bekam, verhinderte und den meist aus Frauen und Kindern bestehenden Passagieren Gelegenheit gab, sich auf den anderen Dampfer zu retten.

Volkswirtschaftliches.

Landwirtschaft und Viehzucht.

Ms. **Cassel,** 20. Juli. Der Vorstand des Vereinsausschusses der Landwirtschaftskammer hat ein Ersuchen an den Herrn Landwirtschaftsminister gerichtet, seinen Einfluß dahin geltend zu machen, daß die Weide in den fiskalischen Waldungen mehr, als es bisher in den meisten Provinzen der Fall ist, der Schweinezucht dienstbar gemacht werde. Der Herr Landwirtschaftsminister hat die Casseler Landwirtschaftskammer in einem besonderen Ministerialerlaß ebenfalls aufgefordert, der Entwickelung der heimischen Viehzucht dauernd die größte Aufmerksamkeit zu schenken und angestrengt daran mitzuarbeiten, Schwierigkeiten der Fleischversorgung, wie sie im letzten Jahre eingetreten waren, nicht wieder aufkommen zu lassen.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 21. Juli, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 208.70, Diskonto-Kommandit 181.50, Deutsche Bank 238.50, Dresdener Bank 155.60, Staatsbahn 148.80, Lombarden 32.90, Handelsgesellschaft 166.80, Laurahütte 227.50, Bochumer 250.50, Gelsenkirchener 218.50, Harpener 205.50. Tendenz: unregelmäßig.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weilburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung für die Zeit vom Abend des 21. Juli bis zum nächsten Abend:

Schwache westliche Winde, abnehmende Bewölkung, keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

Genaueres durch die Weilburger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche an den Plakattafeln des „Tagblatt"-Hauses, Langgasse 27, und an der Haupt-Agentur des „Wiesbadener Tagblatts", Wilhelmstraße 6, täglich angeschlagen werden.

Geschäftliches.

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung
für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.
F 106

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik: W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für das Feuilleton: (J. V.): W. Schulte vom Brühl in Sonnenberg; für den übrigen redaktionellen Teil: (J. V.): C. Rebacker; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; beide in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 20. Juli 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = ℳ 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei = ℳ 0.80; 1 österr. fl. i. O. = ℳ 2; 1 fl. ö. Whrg. = ℳ 1.70; 1 österr.-ungar. Krone = ℳ 0.85; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl.-Whrg.; 1 fl. holl. = ℳ 1.70; 1 skand. Krone = ℳ 1.125; 1 alter Gold-Rubel = ℳ 3.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = ℳ 2.16; 1 Peso = ℳ 4; 1 Dollar = ℳ 4.20; 7 fl. süddeutsche Whrg. = ℳ 12; 1 Mk. Bko. = ℳ 1.50.

Staats-Papiere.

Zt.	a) Deutsche.	In %
3½	D. R.-Schatz-Anw. ℳ	99.20
3½	D. Reichs-Anleihe »	99.50
3. .	» » »	87.75
3½	Pr. Schatz-Anweis. »	99.20
3½	Preuss. Consols »	99.50
3. .	» » »	87.70
4. .	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	102.60
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	98.
3½	» » » ℳ	98.10
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	98.50
3½	» » » 1892 u. 94 »	98.10
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	—
3. .	» » v. 1896 »	—
4. .	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.90
4. .	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	103.
3½	» E.-B. u. A. A. »	98.20
3. .	» E.-B.-Anleihe »	87.40
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	—
3½	Brem. St.-A. v. 1853 ℳ	97.75
3½	» » » 1892 »	97.75
3½	» v. 1899 uk. b. 1909 »	97.75
3. .	» v. 1890 »	86.
3. .	» v. 1902 uk. b. 1912 »	86.
3. .	Elsass-Lothr. Rente »	91.75
4. .	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	102.50
3½	» St.-Rente »	99.70
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » » v. 1891 »	—
3½	» » » » 1893 »	—
3½	» » » » 1899 »	—
3½	» » » » 1904 »	—
3. .	» » » » 1886 »	—
3. .	» » » » 1897 »	—
3. .	» » » » 1902 »	—
4. .	Gr. Hess. St.-R. »	—
4. .	» » Anl. (v. 99) »	103.20
3½	» » » (abg.) »	98.30
3½	» » »	98.40
3. .	» » »	85.60
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	98.30
3. .	Sächsische Rente »	86.90
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	—
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	98.60
3½	» » 1881-83 » »	98.60
3½	» » 1885 u. 87 »	98.60
3½	» » 1888 u. 1889 »	98.60
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	98.60
3½	» » 1895 »	98.60
3½	» » 1900 »	98.50
3½	» » 1903 »	99.30
3. .	» » 1896 »	—

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zt.		In %
3. .	Belgische Rente Fr.	100.40
3. .	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	—
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	101.10
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	101.20
4. .	» u. Herzegovina »	—
5. .	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	99.75
3. .	Französ. Rente Fr.	99.
4. .	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	—
4. .	» Propination » »	99.40
4½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	—
1¾	» Mon.-Anl. v. 87 »	—
	» » 87 2500r »	52.60
3. .	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	—
6. .	Ital. Rente i. G. Le	103.70
	» » 10,000 »	103.70
	» » 1000-4000 »	103.70
4. .	» » stfr. i. G. »	—
4½	» » i. O. »	—
	» » 30,000 »	—
4. .	» amrt. v. 89 S. III, IV »	102.20
4. .	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	» 5000r »	—
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	102.50
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3. .	» cv. » v. 88 20,400 »	—
4. .	Öst. Goldrente ö. fl. G.	100.20
4½	» Silberrente ö. fl.	100.40
4½	» Papierrente »	—
4. .	» einheitl. Rte., cv. Kr.	99.60
4. .	» » » 1. 5./11. »	—
4. .	» Staats-Rente 2000r »	100.
4. .	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3. .	» unif. 1902 S. I 410 »	70.
3. .	» » » S. III »	70.50
3. .	» » » S. III (S.) »	13.40
5. .	Rum. amort. Rte. 1892 »	—
5. .	» » » 1893 »	—
5. .	» » » 1903 »	—
4. .	» v. 81, 88, 92, 93 abg. »	91.40
4. .	» amort. Rte. 1890 »	95.10
4. .	» » » 1891 »	91.60
4. .	» inn. Rte. (1/4 89) Lei	—
4. .	» äuss. Rte. (1/4 89) »	—
4. .	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4. .	» » » » 1896 »	91.50
4. .	» » » » 1898 »	—
4. .	» » » » 1905 »	—
4. .	Russ. Cons. von 1880 »	72.80
4. .	» Gold-A. » 1889 »	—
4. .	» C.-E.-B. S. Iu. II 89 »	74.
4. .	» » S. III stf. 91 »	—
4. .	» Goldanl. Em. II 90 »	—
4. .	» » » III 90 »	—
4. .	» » » IV 90 »	—
4. .	» » » VI 94 »	—
4. .	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	—
4. .	» » » 1902 stfr. ℳ	74.
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	—
3½	» Goldanl. » 94 » »	68.20
3. .	» » » 96 » »	—
4½	» St.-A. von 1905 »	87.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	—
3½	» » 1886 »	98.
3½	» » 1890 »	98.10
4. .	Serb. amort. v. 1895 »	82.20
4. .	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	—
4. .	» priv. stfr. v. 90 ℳ	—
4. .	» cons. » v. 1899 »	—
4. .	» (Administr.) 1903 »	89.10
4. .	» con. unif. v. 1903 Fr.	95.50
4. .	» Anl. von 1905 ℳ	86.60
4. .	Ung. Gold-R. 2025r »	95.80
	» » 1012,50r »	96.60
4. .	» Staats-Rente Kr.	95.30
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	—
3. .	» Eis. Tar Gold » ℳ	78.40
4. .	» Grundtl. v. 89 » öfl.	95.50
	» » 500r »	95.50

II. Aussereuropäische.

Zt.		In %
5. .	Arg. I. O.-A. v. 1887 Pes.	102.50
	» » » 500 »	102.50
5. .	» » » abgest. »	100.80
5. .	» äuss. E.-B. I. O. 90 £	—
4½	» innere von 1888 ℳ	98.30
4½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	97
4. .	» » » v. 1897 ℳ	90.30
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	—
6. .	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	—
6. .	» » » 1896 »	102.50
4½	» » » 1898 »	98.70
4. .	Cuba St.-A. 04 stf. i. O. ℳ	104.80
4. .	Egypt. unifizirte Fr.	100.10
4½	» privilegirt »	—
3. .	Egypt. garantirte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	94.90
4. .	do. von 1905 »	86.80
5. .	Mex. am. inn. I-V Pes.	100.90
5. .	» cons. äuss. 99 stf. £	—
4. .	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	95.60
3. .	» cons. inn. 5000r Pes.	—
	» » 1250r »	—
5. .	Tamaul. (25 J. mex. Z.) »	100.75
4. .	V. St. Amer. Cs. 77r Doll.	—

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zt.		In %
4. .	Rheinpr. Ausg. 20, 21 ℳ	101.70
3¾	do. » 22 u. 23 »	101.
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	97.50
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	97.60
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	97.70
3½	do. » 18 »	91.50
3. .	do. » 9, 11 u. 14 »	87.30
3½	Provinz Posen »	98.
3½	Frkf. a. M. Lit. N u. Q »	—
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1886 »	—
3½	do. » T » 1891 »	98.10
3½	do. » U » 93, 99 »	98.10
3½	do. » V » 1896 »	98.50
3½	do. » W » 1898 »	98.30
3½	do. Str.-B. » 1899 »	98.40
3½	do. v. 1901 Abt. I »	98.
3½	do. » » A. II, III »	98.
3½	do. » 1903 »	98.
3½	do. v. Bockenheim »	97.20
4. .	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	101.30
3½	Bad.-B. v. 98 kb. ab 03 »	—
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4. .	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
3. .	do. » 1895 »	—
3½	Darmstadt abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 02 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	—
4. .	Freiburg i. B. v. 1900 »	—
3½	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
3½	do. von 1888 »	—
3½	do. v. 98 kb. ab 02 »	—
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	—
4. .	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	100.50
3½	do. von 1904 »	96.
3½	Giessen von 1890 »	98.20
3½	do. » 1893 »	98.20
3½	do. v. 1895 kb. ab 01 »	98.20
3½	do. » 1897 » » 02 »	95.90
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	96.50
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	96.50
4. .	Heidelberg von 1901 »	100.90
3½	do. » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	95.70
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3. .	Kaiersl. v. 97 uk. b. 03 »	—
3½	Karlsruhe v. 02 uk. b. 07 »	96.
3½	do. v. 1903 » » 08 »	—
3. .	do » 1886 »	90.50
3. .	do. » 1889 »	—
3. .	do. » 1896 »	—
3. .	do. » 1897 »	86.50
3½	Kassel (abg.) »	—
4. .	Köln von 1900 »	—
4. .	Landau (Pf.) 1899 »	100.10
	do. von 1901 »	101.
3½	do. v. 1886 u. 87 »	95.80
3½	do. » 1905 »	95.80
3½	Limburg (abg.) »	—
3½	Ludwigsh. v. 1896 »	—
3½	do. » 1903 uk. b. 08 »	—
4. .	Magdeburg von 1891 »	102.50
4. .	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	—
4. .	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	—
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4. .	Mannheim von 1901 »	101.20
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1904 »	98.10
4. .	München v. 1900/01 »	102.50
3½	do. » 1903 »	97.10
3½	do. » 1904 »	—
3½	Nauheim v. 1902 »	96.70
4. .	Nürnberg v. 1899-01 »	102.30
4. .	do. von 1902 »	103.70
4. .	do. » 1904 »	104.10
3½	do. »	—
3. .	do. » 1903 »	88.10
4½	Offenbach	
4½	do. von 1877 »	100.80
4½	do. » 1879 »	100.80
4½	do. » 1900 »	101.
3½	do. v. 1891/02 abg. »	—
3½	do. von 1898 »	—
3½	do. » 1902 »	—
3½	do. » 1905 »	—
4. .	Pforzheim von 1899 »	100.50
4. .	do. v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 03 (abg. ju. 05 »	95.80
4. .	St. Johann von 1901 »	—
4. .	Stuttgart von 1895 »	101.10
3½	do. » 1902 »	97.80
3½	do. » 1904 »	97.80
4. .	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	96.50
3½	Ulm, abgest. »	—
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	—
4. .	Wiesbaden von 1900 »	101.50
	do. » 1901 »	101.50
3½	do. (abg.) »	—
3½	do. von 1887 »	—
3½	do. » 1891 (abg.) »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. » 1902 S. II »	—
3½	do. » 1903 » I, II »	96.70
4. .	Worms von 1901 »	101.
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 »	—
3½	do. » 1903 »	96.40
4. .	Würzburg von 1899 »	101.80
3½	do. » 1903 »	96.70
4. .	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—

3½	Amsterdam fl. fl.	—
4½	Buk. v. 1884 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1888 » »	—
4½	do. » 1895 4050r »	—
4½	do. » 1898 »	92.30
4. .	Christiania von 1894 »	—
4. .	Kopenhagen v. 1901 »	101.30
3½	do. von 1886 »	95.50
3. .	do. » 1895 »	84.
4. .	Lissabon » 1886 »	—
4. .	Moskau Ser. 30-33 Rbl. —	
5½	Neapel st. gar. Lire	101.60
4. .	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5. .	Wien Com. (Gold) »	—
5. .	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4. .	do. von 1893 Kr.	96.80
4. .	do. Invest. Anl. ℳ	100.50
3½	Zürich von 1889 Fr.	98.
6. .	St. Paul-Air. 1892 Pe.	102.50
4½	do. v. 1888 £	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl. Ltzt.		In %
6. .	6. . A. Elsäss. Bankges.	115.70
5¼	5½ Badische Bank R.	133.20
4½	B. f. ind. U. S. A-D. ℳ	88.
3. .	0. . Bayr. Bk., M., abg. »	95.50
8. .	8. . » Bod.-C.-A., W. »	166.60
8⅝	8⅝ » Handelsbank s. fl.	160.
12⅝	12⅝ » Hyp. u. Wechs. »	280.30
8. .	9. . Berl. Handelsg. ℳ	167.80
4. .	4½ » Hyp.-B. L. A. »	—
4. .	4½ » » Lit. B »	164.75
6. .	7. . Breslauer D.-Bk. »	120.20
6½	6½ Comm. u. Disc.-B. »	—
6½	6½ » » » »	120.40
7. .	8. . Darmstädter Bk. s. fl.	137.80
7. .	8. . » » ℳ	138.30
12. .	12. . Deutsche B. S. I-VII »	235.10
10. .	11. . » Asiat. B. Taels	175.80
5. .	5. . » Eff. u. W. Thl.	110.30
7. .	7. . » Hypot.-Bk. »	152.
6. .	6. . » Ver.-Bank ℳ	129.80
8½	9. . Diskonto-Ges. »	182.50
7½	8½ Dresdener Bank »	157.
5½	6. . » Bankver. »	112.40
5. .	5. . Dulsb.-Ruhrort. B. »	—
6½	Eisenbahn-R.-Bk. »	119.50
8½	8½ Frankfurter Bank »	200.10
9. .	9 do. H.-Bk. »	205.25
7½	7½ do. Hyp. C.-V. »	156.20
8. .	8. . Gothaer G.-C.-B. Thl.	161.
4½	4½ Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	96.
6. .	6½ do. Cr.-Bank »	121.50
6. .	7. . Natlbk. f. Dtschl. »	—
5. .	5½ Nürnberger Bank »	117.
10. .	10. do. Vereinsb. »	215.50
4½	5 1/10 Oest.-Ungar. Bk. Kr.	121.
6. .	6 Oest. Länderb. »	—
8¾	8¾ do. Cred.-A. ö. fl.	209.
4. .	4½ Pfälz. Bank ℳ	101.10
9. .	9. . do. Hypot.-Bk. »	185.75
7. .	7½ Preuss. B.-C.-B. Thl.	155.50
5. .	5. . do. Hyp.-A.-B. ℳ	118.10
7⅝	6⅝ Reichsbank »	155.50
6½	7. . Rhein. Credit.-B. »	143.50
9. .	9. . do. Hypot.-Bk. »	199.
7½	8¼ Schaaffh. Bankver. »	158.90
5. .	6. . Südd. Bk., Mannh. »	118.
8. .	8. . do. Bodenkr.-B. »	185.50
5. .	5. . Schwarzb. Hyp.-B. »	120.
5. .	5. . Schwarzw. Bk.-V. »	101.
7. .	7. . Württbg. Bankanst. »	149.50
5. .	5. . do. Landesbank »	105.10
5½	5¾ do. Notenb. s. fl.	115.
7. .	7. . do. Vereinsbk. »	150.50
6. .	6. . Würzb. Volksb. ℳ	123.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl. Ltzt.		In %
7. .	8. . Banque Ottom. Fr.	—

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl. Ltzt.		In %
	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Anth. gar. ℳ	98.40

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl. Ltzt.		In %
18. .	22. . Alum. Neuh. (50%) Fr.	337.
10. .	10. . Aschffbg. Buntpap. ℳ	198.
8. .	9. . » Masch.-Pap. »	170.
7. .	7. . Bad. Zckf. Wagh. fl.	108.50
	Baug. Südd. Immob. ℳ	119.30
15. .	Bleist. Faber Nbg. »	274.
13. .	13. . Brauerei Binding »	241.
12. .	12. . » Duisburger »	225.
10. .	10. . » Eichbaum »	153.20
12½	12½ » Eiche, Kiel »	200.
	» Frkf. Bürgerbr. »	—
9. .	9. . » Henninger Frkf. »	162.50
9. .	9. . » » Pr.-Akt. »	165.
10. .	11. . » Hercules, Cass. »	203.
6. .	6. . » Hofbr. Nicol. »	115.
8. .	8. . » Kempff »	140.70
4. .	4. . » Löwenbr. Sin. »	88.50
14. .	13. . » Mainzer A.-B. »	—
7. .	8. . » Mannh. Act. »	143.
8. .	8. . » Nürnberg »	180.50
7½	6. . » Parkbrauereien »	—
	6. . » Rhein. (M.) Vz. »	110.60
5. .	5. . » Sonne, Speier »	94.50
13. .	13. . » Stern, Oberrad »	234.
6. .	6. . » Storch, Speier »	101.70
6. .	6. . » Tivoli, Stuttg. »	109.50
10. .	10. . » Union (Trier) »	155.
9. .	9. . Bronzef. Schlenk »	144.50
5. .	8. . Cem. Heidelb. »	147.30
4. .	7. . » F. Karlst. »	124.20
5. .	7. . » Lothr. Metz »	135.20
8. .	9. . Cham. u. Th.-W. A. »	158.
6. .	7. . Chem. A.-C. Guano »	116.
24. .	27. . » Bad. A. u. Sodaf. »	455.
9. .	» Blei, Silb. Braub. »	140.
18. .	22. . » D. Gold-, Sl.-Sch. »	391.50
9. .	10. . » Fabr. Goldbg. »	181.
12. .	12. . » » Griesh. El. »	260.
20. .	24. . » Farbw. Höchst »	398.
19. .	19. . » Fabr., V. Mannh. »	321.
18. .	19. . » Werke Albert »	377.
7. .	» Ult.-Fabr. Ver. »	148.
12½	12½ El. Accum. Berlin »	219.
8. .	9. . » Deut. Uebersee »	179 25
10. .	» Ges. Allg., Berl. »	213.
3½	3½ » W. Homb. v. d. H. »	100.
5. .	7. . » Lahmeyer »	142.50
5. .	7. . » Licht u. Kraft »	136.
8½	9. . » Lief.-Ges., Berl. »	168.
9. .	4. . » Schuckert »	125.50
7. .	9. . » Siem. u. Hals. »	194.20
5. .	5½ » Siemens, Betr. »	114.
6. .	6½ » Tel.-G. Dtsch. A. »	131.
6. .	9. . Feinmechanik (J.) »	166.70
9. .	9. . Gelsk. Gußst. »	108.50
9. .	9. . Holzverk.-Ind. (K.) »	150.10
7. .	Kalk Rh. Westf. »	142.
35. .	35. . Kunstseidef., Frkf. »	437.50
10. .	10. . Lederf. N. Sp. »	182.
10. .	10. . Ludwigsh. W.-M. »	194.
16. .	20. . Masch. A., Kleyer »	331.
	» » neue »	—
12. .	12. . » Badenia, Wh. »	206.80
28. .	28. . » Bielefeld D., »	417.
12. .	11. . » Faber u. Schl. »	179.
6. .	» Gasm. Deutz »	—
12. .	14. . » Gritzn., Durl. »	218.
8. .	» Karlsruher »	222.
11. .	15. . » Moenus »	228.
7. .	6. . » Mot. Oberurs. »	110.
10. .	11. . » Schn. Frankenth. »	190.
14. .	» Witten. St. »	320.
4½	Meltl- u. Br. Haus. »	93.
12. .	12. . Metallgeb. Bing, N. »	214.50
7. .	Ölfab. Ver. D. »	139.70
12. .	12. . Photogr. G. Stgl. n. »	178.
12½	Pinsch, V. Nrnb. »	227.50
7. .	7. . Prz. Stg. Wessel »	191.
10. .	15. . Pressh. Spirit. abg. »	212.50
8. .	Pulverf., Pf. St. I. »	132.50
10. .	11. . Schuhf. Wr. Frdnh. »	162.
7. .	do. Frankf. Herz »	123.10
8. .	9. . Schubert V. Fulda »	144.
14. .	15. . Glasind. Siemens »	258.
7. .	7. . Spinn. Trc., Bgs. »	124.90
4. .	6. . » Westd. Jute »	112.
15. .	20. . Zellstoff-F. Waldh. »	200.20

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl. Ltzt.		In %
12. .		Boch. Bb. u. G. ℳ 240.50
6. .	6. . Buderus Eisenw. » 123.90
10. .	12. . Conc. Bergb.-G. » —
8. .	Deutsch-Luxembg. » 210.
14. .	Eschweiler Bergw. » 251.10
0. .	Friedrichsh. Brgb. » 146.50
10. .	11. . Gelsenkirchen » » 219.40
9. .	Harpener Bergb. » 205.80
11. .	11. . Hibernia Bergw. » —
10. .	10. . Kaliw. Aschersl. » 165.
15. .	15. . do. Westereg. » 221.20
4½	4½ do. do. P.-A. » 105.
4. .	5½ Oberschl. Eis.-In. » 125.
11½	12. . Riebeck. Montan » 215.
10. .	V. Kön.-u. L.-H. Thlr. 231.80
10. .	12. . Ostr. Alp. M. ö. fl. 288.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		Per St. in Mk
—	Gewerkschaft Rossleben	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid. Vorl. Ltzt.		a) Deutsche.	In %
9½	10. .	Ludwigsh. Bexb. s. fl.	234.40
5⅚	6½	Pfälz. Maxb. s. fl.	147.80
4½	5. .	do. Nordb. »	139.90
2. .	3. .	Allg. D. Kleinb. ℳ	88.
7½	7¾	do. Lok.-u. Str.-B. »	—
7½	7¾	Berliner gr. Str.-B. »	—
3½	4. .	Cass. gr. Str.-B. »	—
5½	6. .	Danzig El. Str.-B. »	131.20
5½		D. Eis.-Betr.-Ges. »	113.
6. .		Südd. Eisenb.-Ges. »	137.80
9. .	11. .	Hamb.-Am. Pack. »	154.50
2. .	7½	Nordd. Lloyd »	123.

b) Ausländische

6. .	6. .	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	120.
6. .	6. .	do. St.-A. »	114.
5. .	5½	Böhm. Nordb. »	—
17½	12⅝	Buschtehr. Lit. A. »	—
12. .	12½	do. Lit. B. »	—
11⅝	11⅝	Caskath-Agrain »	—
5. .	5. .	do. Pr.-A. (i. G.) »	—
5⅞	6. .	Fünfkirchen-Barcs »	—
0. .	0. .	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	—
0. .	0. .	do. Sb. (Lomb.) »	33.
4¼	5¼	do. Nordw. ö. fl.	—
4. .	5¼	do. Lit. B. »	—
4. .	4. .	Prag-Dux Pr.-Act. »	99.
4½	4½	do. St.-Act. »	113.30
1. .	1. .	Raab Od.-Ebenfurt »	—
5. .	5. .	Stuhlw. R. Orz. »	—
6⅝	7⅝	Gotthardbahn Fr.	—
		Jur.-Spl. Genuss. »	—
		do. do. »	—
4. .	5. .	Baltim. u. Ohio Doll.	—
6. .	6. .	Pennsylv. R. R. Doll.	—
5. .	6. .	Anatol. E.-B. ℳ	—
5. .	6. .	Prince Henri Fr.	—
9. .	9. .	Grazer Tramway ö. fl.	174.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.	a) Deutsche.	In %
4. .	Pfälzische ℳ	101.20
3½	do. »	97.
3½	do. (convert.) »	—
3. .	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	—
4. .	Casseler Strassenbahn »	101.50
4. .	D. E.-B.-Betr.-G. S. I »	100.
4. .	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	101.
4½	do. Ser. II »	104.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	101.50
4. .	do. v. 02 » » 07 »	100.80
3½	Südd. Eisenbahn »	93.80

b) Ausländische

		In %
4. .	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	—
	do. do. stf. i. G. »	—
4. .	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	100.20
	do. do. » i. S. »	100.20
4. .	do. do. » in G. ℳ	100.50
4. .	do. do. von 1895 Kr.	100.10
4. .	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	99.
4. .	do. do. 96 » i. G. »	99.10
4. .	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.20
4. .	do. stfr. in Gold »	100.50
4. .	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	—
5. .	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4. .	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	—
4. .	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	—
4. .	Ksch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	—
4. .	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4. .	do. v. 91 » i. G. »	—
4. .	Lemb. Czrn. J. stpfl. S. ö. fl.	92.50
4. .	do. do. stfr. i. S. »	99.
4. .	Mähr. Grb. von 95 Kr.	—
4. .	do. Schles. Centr. »	99.90
4. .	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	—
4. .	do. do. stfr. i. G. »	—
5. .	do. Nwb. sf. i. G. v. 74 »	106.50
3½	do. do. conv. v. 74 »	90.50
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	92.80
5. .	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	106.30
3½	do. Nwb. conv. L. A. Kr.	92.20
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	93.70
5. .	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	106.
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	91.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	92.30
5. .	do. Süd (Lomb.) sf. i. G. ℳ	107.20
4. .	do. do. »	97.40
2⅝	do. do. Fr.	68.50
2⅝	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5. .	do. Stab. 73/74 sf. i. G. ℳ	110.
5. .	do. Br. R. 72 sf. i. G. Thl.	—
4. .	do. Ssb. v. 83 stf. i. G. ℳ	100.50
3. .	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	90.20
3. .	do. IX. Em. stf. i. G. »	—
3. .	do. v. 1885 stf. i. G. »	85.20
3. .	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	86.80
3. .	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	81.20
4. .	Pilsen-Priesen st. i. S. ö. fl.	99.90
5. .	Prag-Dux. stf. i. G. ℳ	—
3. .	do. v. 1896 stfr. i. G. »	80.75
3. .	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.20
3. .	do. v. 91 stf. i. G. »	76.
3. .	do. v. 97 stf. i. G. »	74.80
4. .	Reichenb.-Pard. sf. S. öfl.	—
4. .	Rudolfb. stf. i. S. »	100.
4. .	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	—
5. .	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	—
4. .	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2

Zwecks Renovierung wird die **„Kaiser-Bar“** in Wiesbaden mit dem heutigen Tage **geschlossen.** Die **Wiedereröffnung** erfolgt demnächst unter dem Namen

Englisches Buffet — American Bar

in aller vornehmster, erstklassiger Aufmachung.

Wiesbaden, den 17. Juli 1906. **Die Direktion.** F65 †

Marienbader

Rudolfsquelle.

Stärkstes natürliches Gichtwasser, gegen Gicht, harnsaure Diathese, Blasenleiden etc. Beste Hülfe bei veralteten Leiden. F543
Marienbader Mineralwasser-Versendung.
Depot: **F. Wirth,** Wiesbden.

Für Garten- und Vereinsfeste.

Lampions	von **1.—** Mk.	per Dtzd.	an,
Fähnchen	„ **75** Pf.	„ „	„
Spielsachen	„ **10** „	„ Stck.	„
Luftballons	„ **40** „	„ „	„

sowie

bengalische Flammen und Feuerwerkskörper

in alleiniger Niederlage der Kunstfeuerwerkerei **Becker Nachf.** 1731

Verkauf zu Original-Fabrikpreisen bei

H. Schweitzer,
Gr. Luxemb. Hoflieferant,
ältestes u. grösstes Spielwarengeschäft am Platze,
Ellenbogengasse 13.

Seit Jahren überall eingeführt und beliebt ist:

Marburg's Schweden-König

als bester

Kräuter-Magenbitter.

Alleiniger Fabrikant:

Friedr. Marburg,
Neugasse 1.
Gegr. 1852. Tel. 2069.

„Marburg's Schweden-König“ ist **patentamtlich geschützt.** Vor mißbräuchlicher Benutzung der Bezeichnung Schweden-König wird gewarnt! 1639

Weinrestaurant

Fürst Bismarck

mit Wintergarten,
Luisenstrasse 2,
nächst der Wilhelmstrasse.
Feinste Küche.
Diners, Soupers von Mk. 1.50 an.
Reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. 6143
Elegante Räume für Hochzeiten etc.
A. Walser.

Einmachzucker,

feinste Qual., bei 10 Pfd. 20 Pf.
empfiehlt
Mainzer Konsum-Geschäft,
Bleichstr. 41, Horkstr. 19, Ecke Scharnhorststr.

Neue Kartoffeln

Kumpf **27** Pf. Schwalbacherstr. 71.

Wiesbadener Unterstützungs-Bund.

(Sterbekasse.)

Erste Haupt-Versammlung

Samstag, den 28. Juli 1906, abends 8½ Uhr,
im Saale der Restauration **„Germania“,** Helenenstrasse 25.

Tagesordnung:

1. Bericht des Rechner-Stellvertreters über das erste Halbjahr 1906.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Ersatzwahl des Rechners und eines Beisitzers.
4. Allgemeines.

F362

Um zahreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht **Der Vorstand.**

Kohlen.

Preise giltig ab 17. Juli 1906.
(Aenderungen vorbehalten.)

Allerbeste Ruhr-Syndikatsmarken.

Fett-Nußkohlengries	Mk.	16.—
Melierte Kohlen (Fettschrot)	„	23.50
Aufgebesserte melierte Kohlen, za. 60 % Stücke	„	25.—
Gewaschene melierte Kohlen, ½ Stücke, ½ Nuß III	„	27.—
Stückkohlen, nachgesiebt	„	28.—
Fett-Nußkohlen I und II, nachgesiebt	„	27.—
do. III „	„	26.50
do. IV	„	24.50
Halbfette Nußkohlen I und II, nachgesiebt	„	32.—
Langenbrahm Anthracit-Nuß II, nachgesiebt	„	40.—
do. do. III, „	„	35.—
Pauline, Pörtingssiepen, Ludwig, Kohlscheid **Anthracitnuß** II, nachgesiebt	„	38.—
do. **do.** III, „	„	33.—
Ferner:		
Belgische Anthracitnuß II, nachgesiebt, von Bonne Espérance	„	41.—
do. do. III, „ „ „ „	„	38.—
Englische Anthracitnuß II, nachgesiebt	„	44.—
Braunkohlen-Briketts, Marke Union	„	18.—

für 20 Ztr. in loser Fuhre frei an das Haus.

Kohlen-Verkauf-Gesellschaft

m. b. H.

Hauptkontor: Bahnhofstraße 2.
Telephon 545, 775 und 2352.

Zweigstellen: **Nerostraße 17, Ellenbogengasse 17, Luisenstr. 24, Moritzstraße 7, Bismarckring 30, Helenenstr. 27, Feldstraße 18, Luxemburgstraße 8.** 1940

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit.

Unseren Mitgliedern zur Nachricht, daß wir **vertraglich** verpflichtet sind, die

erhöhten Kohlenpreise

einzuführen und treten dieselben am **1. August** in Kraft. — Gleichzeitig ersuchen wir unsere Mitglieder, die **Dividende** für das letzte Geschäftsjahr baldigst auf unserem Bureau, Schulgasse 5, erheben zu wollen. **Der Vorstand.** F476

Bahnholz.

Restaurant und Café,
Schönster Ausflugsort am Platze, 1910
empfiehlt **möblierte Zimmer u. Pension.**
W. Hammer, Besitzer.

Wiesbadener

Militär-Verein.

E. V.

Sonntag, d. 22. d. M., von nachm. 3½ Uhr ab (bei günstiger Witterung), am alten Exerzierplatz (Nähe der Militär-Schießstände):

Großes Sommer-Fest.

Für Unterhaltung jeglicher Art, sowie für Kinderspiele ist bestens Sorge getragen.

Wir laden zu diesem Feste unsere verehrl. Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder mit Familien, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

Der Ausmarsch erfolgt mit Musik **präzis 3 Uhr** vom Vereinslokal aus und ersuchen wir die Mitglieder sich recht zahlreich an demselben zu beteiligen. — Abzeichen sind anzulegen. F443

Der Vorstand.

Gesellschaft Terpsichore.

Sonntag, den 22. Juli, nachmittags 3½ Uhr:

Ausflug

nach

Biebrich, Turnhalle,

verbunden mit
theatralischen Aufführungen und Tanz.

Hierzu ladet ein

Der Vorstand.

Einen vorzüglichen Kaffee

bereiten Sie am besten in der

Carlsbader Kaffee-Maschine,

ganz aus Porzellan, weiss und Zwiebelmuster. In 7 verschiedenen Grössen vorrätig bei 1756

Conrad Krell,
13 Taunusstr. 13.

Wachswalzen!

für Phonograph solange der Vorrat reicht **6 Stück 3 Mk.,** um damit zu räumen, nur bis zu meinem bevorstehenden Umzug nach Kirchgasse 54, Part. u. 1. Etage. **Hch. Matthes Wwe.,**
Tel. 3425. Dotzheimerstr. 37. Kein Laden.

Einmachgläser,

nur weißes Glas, von **4 Pf.** an.
Billiger Laden, Wellritzstr. 47.

Großer Schuhverkauf!

Gut. Nur Neugasse 22, 1 St. hoch. **Billig.**

MAIZENA

Unübertroffen als Nährmittel für Kinder, Rekonvaleszenten und Kranke.
(Ha 1713 g) F116

Unentbehrlich für die Zubereitung v. Kuchen, Puddings, Mehlspeisen, Suppen, Saucen etc. Ueberall erhältlich in Paketen zu **60 u. 30 Pfg.**

No. 335.
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag,
21. Juli 1906.
54. Jahrgang.

An unsere Brüder in Deutschland, Oesterreich, der Schweiz und in anderen Ländern.

San Franzisko, Kal., im Juni 1906.

Das entsetzliche Unglück, das am 18., 19. und 20. April unsere Stadt heimsuchte, ist der ganzen Welt bekannt. Erdbeben und Feuer haben das größte Verderben über uns gebracht, das je eine Stadt betroffen hat. Schwere Zeiten und harte Entbehrungen stehen denen bevor, die Alles verloren haben und nun den Kampf ums Dasein von neuem beginnen müssen. Sicherlich wird sich der Notstand in kurzer Zeit noch fühlbarer machen, wie jetzt. Von den 50,000 bis 60,000 Deutschen San Franziskos verloren die meisten Alles. Etwa 130 deutsche Vereine und Gesellschaften retteten wenig von ihrer beweglichen Habe. Alle Vereins- und Turnhallen und nicht weniger als 8 deutsche Kirchen sind ein Raub der Flammen geworden. Unsere 20 Gesangvereine besitzen kein Notenblatt, kein Instrument mehr. Die Schuleinrichtungen der deutschen Kirchen-, Freien- und Turngemeinden, eine Anzahl von Schaubühnen und mindestens sechs umfangreiche Vereinsbüchereien sind gleichfalls vernichtet.

Das Deutsche Hospital und das Deutsche Altenheim, — zwar beide wenig beschädigt, — sind in ihrem Fortbestehen schwer gefährdet, weil die Beiträge zu ihrer Unterhaltung zu versagen drohen.

Für alle diese Verluste ist Ersatz und Hilfe nötig.

Der Deutsch-Amerikanische Verband von Kalifornien hat unter Zuziehung der Konsuln des deutschen Reiches und Oesterreichs, sowie einer Anzahl von Mitbürgern, einen Hilfsausschuß ernannt, um Gelder zur Linderung der Not zu sammeln. Derselbe verspricht, alle einlaufenden Gaben gewissenhaft zu verwalten, an die Notleidenden zu verteilen und darüber getreulich Rechnung zu führen und abzulegen.

Es bedarf kaum eines Hinweises, daß die Deutschen San Franziskos bei allen Gelegenheiten ihren Zusammenhang mit dem Kulturleben des alten Vaterlandes aufrecht erhalten (zuletzt noch vor drei Monaten durch eine prächtige Mozart-Feier) und stets ihre Anhänglichkeit durch beträchtliche materielle Unterstützungen bewiesen haben.

Wir zweifeln nicht, daß unsere deutschen Brüder in der ganzen Welt gern den Notleidenden beistehen werden.

Gelder bitten wir an den **Deutschen Hilfsausschuß** z. H. des Herrn **Henry Brunner, Cashier of the Central Trust Co., San Franzisko, Kal.**, zu senden.

Mit deutschem Gruß und herzlichem Dank im voraus zeichnen

Franz Popp, Kaiserlich Deutscher Konsul,
Karl Ruiz de Roxas, Vertreter des K. K. Oesterreichisch-Ungarischen Konsulats,
Henry Brunner, Kassierer Central Trust Co., San Franzisko,
Julius Fündeling, Prediger der St. Markus-Gemeinde,
C. Holzkamp,
Dr. H. Kohlmoos, Vorsitzender des Oakland Hilfsausschuß,
Dr. M. Krotoszyner,
Dr. Max Magnus, ehemaliger Präsident des Deutschen Central-Verbands,
Prof. Albin Putzker, Staats-Universität von Kalifornien,
J. Straub, Präsident der Gesellschaft Teutonia,
John Tillmann,
J. H. Velten, Vizevorsitzender des Oakland Hilfsausschuß,
Richard Lainer,
E. E. Schmitz, Bürgermeister von San Franzisko,
H. U. Brandenstein, ehemaliger Stadtrat und Vertreter des Roten Kreuzes in den Vereinigten Staaten,
John Hermann, Vorsitzender des Deutsch-Amerikanischen Verbands von Kalifornien,
Kaspar Zwierlein, 1. Vize-Vorsitzender " " " "
Carl W. Mueller, korresp. Schriftführer " " " "
Henry F. Budde, protok. Schriftführer " " " "
H. J. Kessel, Finanz-Sekretär " " " "
J. N. Sand, Schatzmeister " " " "
Dr. F. Kuckein, ehem. Vorsitzender " " " "
Albert Currlin, ehem. Vorsitzender " " " "
Dr. Julius Voje, ehem. 1. Vize-Vorsitzend. " " " "
Arnold Entzmann, ehem. 2. " " " "
Wm. Zimmermann, ehem. Schriftführer und 1. Vize-Vorsitzender des Deutsch-Amerikanischen Verbands von Kalifornien.

F 302

Wird veröffentlicht.
Wiesbaden, den 20. Juli 1906.

Der Magistrat.

Restaurant Wilhelmshöhe
Sonnenberg bei Wiesbaden.
Der schönste Punkt der ganzen Umgegend.
Auf der Höhe rechts von Sonnenberg, in fünf Minuten von der Elektrischen Bahn bequem zu erreichen.
Eigene Konditorei. — Reine Weine. — Gute Küche. — Pension.
Neuer Besitzer:
Carl Kremer, Koch u. Konditor.

Ein Vorurteil
ist die Annahme, nur die in Köln fabrizierte Eau de Cologne sei wirklich gut. Machen Sie, bitte, einen Versuch mit meinem Fabrikat und Sie werden finden, daß dasselbe **ebenso gut und viel billiger** ist, als die beste Kölner Marke, und daß der erfrischende Wohlgeruch **meiner Eau de Cologne tagelang anhält.**
In den bekannten Eau de Cologne-Flaschen:
1/2 Fl. Mk. 0.60, 1/1 Fl. Mk. 1.—, 2/1 Fl. Mk. 1.75, Liter Mk. 6.—, Korbfl. à Mk. 1.50 und Mk. 3.—. Kiste mit 6 fein verpackten Fl. Mk. 5.—, Eau de Cologne zum Baden: Liter Mk. 4.—.
Eau de Cologne-Seife Stück 0.50, Karton Mk. 1.25.
Die Herstellung dieser Seife geschah auf Anregung meiner verehrten Kundschaft infolge des großen Beifalls, welche meine Eau de Cologne fand.
Dr. M. Albersheim, Fabrik feiner Parfümerien.
Lager amerik., deutscher, engl. u. franz. Spezialitäten, sowie sämtlicher Toilette-Artikel.
Wiesbaden, Wilhelmstr. 30. Fernsprecher No. 3007.
Frankfurt a. M., Kaiserstr. 1.
Versand nach auswärts gegen Nachnahme. Ausführliche Preislisten gratis und franko. 1701

Verband Deutscher Hoteldiener
(Ortsverwaltung Wiesbaden).
Sonntag, den 22. Juli 1906, nachmittags 3.20 Uhr, ab **Biebrich** (bei jeder Witterung):
Rheinfahrt nach Bingen,
in Begleitung der **Musikkapelle des Füs.-Regts. von Gersdorff No. 80.**
Unsere Mitglieder, sowie Gönner unserer Ortsverwaltung sind freundlichst eingeladen.
Abzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.**

Neue Kartoffeln, gesunde, gutkochende Ware, **Kumpf 28 Pf.** Zentner Mk. 3.30.
Prima neue holl. Vollheringe Stück 6 Pf.
Kölner Konsum-Geschäfte
Schwalbacherstraße 23 — Wellritzstraße 42 — Feldstraße 1.

Ausgabestellen des Wiesbadener Tagblatts in Biebrich a. Rh.

sind die **27** folgenden:

Adolfshöhe:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Adolfstraße:
Wehnert, Adolfstr. 3;
Krupp, Friedrichstr. 7.

Armenruhstraße:
Hinkelmann, Armenruhstr. 14.

Bahnhofstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Emmerich, Ecke Gaugasse 1.

Burggasse:
Neidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84.

Elisabethenstraße:
Michels, Elisabethenstr. 19.

Feldstraße:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gietz, Weihergasse 21.
Boß, Weihergasse 32.

Frankfurterstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Friedrichstraße:
Krupp, Friedrichstr. 7;

Gartenstraße:
Mahr, Kaiserstr. 63.

Gaugasse:
Kraft, Bahnhofstr. 15;
Gietz, Weihergasse 21;
Emmerich, Ecke Bahnhofstr.;
Preiß, Gaugasse 26.

Heppenheimerstraße:
Fritz, Frankfurterstr. 17.

Jahnstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Kaiserstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17;
Mahr, Kaiserstr. 63;
Speth, Kaiserstr. 55;
Ehrhardt, Kaiserstr. 53.

Kirchgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Krausegasse:
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11;
Wehnert, Adolfstr. 3.

Mainzerstraße:
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7;
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Krämer, Schloßstr. 27;
Weil, Ecke Rathhausstr.

Neugasse:
Michels, Elisabethenstr. 19;
Ludwig (Kölner Konsum-Gesch.), Rathhausstr. 8a.

Obergasse:
Krämer, Schloßstr. 27.

Rathhausstraße:
Weil, Ecke Mainzerstr.;
Ludwig (Kölner Konsum-Gesch.), Rathhausstr. 8a;
Müller, Rathhausstr. 78;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.

Rheinstraße:
Kadner, Rheinstr. 10;
Schneiderhöhn, Rheinstr. 11.

Sackgasse:
Zindorf, Kirchgasse 34.

Schloßstraße:
Krämer, Schloßstr. 27.

Schulstraße:
Hammes, Kaiserstr. 17.

Thelemannstraße:
Müller, Rathhausstr. 78.

Weihergasse:
Preiß, Gaugasse 26;
Gietz, Weihergasse 21.
Boß, Weihergasse 32.

Wiesbadener Allee:
Horn, Wiesbadener Allee 72.

Wiesbadenerstraße:
Göhringer, Wiesbadenerstr. 11;
Brunk, Wiesbadenerstr. 33;
Neidhöfer Wwe., Wiesbadenerstr. 84;
Gebr. Kromann, Mainzerstr. 7.
Menzel, Wiesbadenerstraße 54.

Das Wiesbadener Tagblatt gelangt in Biebrich **abends** zur Ausgabe und zwar das Abendblatt vom Tage und das Morgenblatt des nächsten Tages zusammen. — Bezugs-Preis **50** Pfg. mit 10 Pfg. Ausgabestellen-Gebühr.

Nur noch kurze Zeit!

Lensch's Theater lebender Photografieen

Rheinstrasse 43,
an der Kirchgasse.
Täglich 5, 7, 9¼ Uhr Vorstellungen.
Auf der Rennbahn.
Der Mord im Pacific-Express.

Stock- und Schirmfabrik
Wilh. Renker, Langgasse 3.
Reparaturen und Ueberziehen schnell bei billigster Berechnung.
Telephon 2201.

Ia Kalbfleisch Pfd. 75 Pf.
Feinst. Rindfleisch 66 Pf.
Metzgerei **Straub**, Hermannstrasse 8.

Ia Allgäuer Rahmkäse
(feiner Limburger in Staniol)
das Pfund zu **60** und **80** Pf.
empfiehlt in frischer Ware 1956
J. C. Keiper,
Telephon 114. Kirchgasse 52.

Ich hab's.
Kopfläuse verschwinden **sicher** durch
Haarklar à Fl. 50 Pf.
Alleinverk.: Drogenhaus **Massig**, Wellritzstr. 25.

Auf
Kredit
zu günstigsten Bedingungen:
Betten, Möbel, Polsterwaren, Konfektion
u. s. w.
in Wiesbadens weitaus grösstem
Kredithaus
Ludw. Marx & Co.
22 Michelsberg 22.

Empfehle **frische Ameiseneier** täglich.
Eleonorenstraße 10, Vorderh. Parterre.

Den Obst-Ertrag
einzelner Bäume, ganzer Gärten, Baumstücke, großer Obst-Plantagen, Hofgüter ꝛc. gegen sofort. Cassa zu kaufen gesucht. **Gebr. Mattemer.**

Anzüge ausbügeln nur Mk. 1.20,
Ueberzieher 1 Mk., Hose 50 Pf., ausbess., reinigen, umändern, sowie Neuanfertigen von Herrenkleidern Langgasse 24, Hth. 1.

Neue holl. Vollheringe
Stück 10, 12 und 15 Pf.,
„ feinste Matjes-Heringe
Stück 20 und 25 Pf.,
„ Grünkern, ganz u. gemahlen,
neues Sauerkraut,
feinste Frankfurter Würstchen
empfiehlt stets frisch eintreffend
J. C. Keiper,
Kirchgasse 52. 1955

Grosser Möbel-Ausverkauf
wegen Aufgabe des Ladens
Marktstrasse 32 (Hotel Einhorn).

Sämtliche Möbel, als: **Schlafzimmer** in Mahagoni, Satin, Esche, Nussbaum u. Eichen, feine Küchen-Einrichtungen, Polstergarnituren, ferner ein hochfeines **modernes eichenes Speisezimmer mit Sofaumbau** werden **zu jedem annehmbaren Preise** abgegeben. — Der Ausverkauf findet nur einige Tage statt.

Joh. Weigand & Co.,
Marktstrasse 32 — Telephon 3271 — Wellritzstrasse 20.

Etablissement Kaisersaal,
Dotzheimerstrasse 15.
Sonntag, den 22. Juli, abends von 7 bis 11 Uhr:
Grosses Konzert des Rothschen hum. Ensembles,
daran anschliessend:
Grosser Ball,
unter Leitung des Herrn Tanzlehrers **A. Deller.**
Eintrittspreis zum Konzert **20 Pf.**, wofür ein Programm.
Ballkarten für Herren **1 Mk.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Stemm- und Ring-Klub „Einigkeit".
10. Jubiläum
verbunden mit den
Olympischen Spielen
des **2. Kreises** des **Deutschen Athleten-Verbandes**, sowie **Diskuswerfen** um die Meisterschaft von Deutschland am **21., 22.** und **23. Juli** auf dem Festplatze **„Unter den Eichen"** hier.

Fest-Programm.

Samstag, den 21. Juli, abends von 6 Uhr: Empfang der auswärtigen Sportsvereine an den Bahnhöfen.
Abends von 8 Uhr ab: Großer Festkommers im Vereinslokal Restauration „Zur Altstadt", Neugasse 22.
Sonntag, den 22. Juli, vormittags präzis 7 Uhr: Preisrichter-Sitzung im Vereinslokal Restauration „Zur Altstadt".
Vormittags präzis 8 Uhr: Beginn der Wettkämpfe auf dem Festplatze „Unter den Eichen".
Vormittags präzis 10 Uhr: Beginn des Diskuswerfens um die Meisterschaft von Deutschland.
Von 12—1 Uhr: Gemeinschaftlicher Mittagstisch im Vereinslokal Restauration „Zur Altstadt".
Nachmittags 1½ Uhr: Aufstellung des Festzuges auf dem Sedanplatz.
Nachmittags präzis 2 Uhr: Abmarsch des Festzuges durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Festplatze „Unter den Eichen".
Nachmittags präzis 3 Uhr: Beginn des Ringens sämtlicher Klassen.
Abends 7 Uhr: Preisverteilung.
Nachmittags von 3 Uhr ab: Konzert, Volksbelustigung und Tanz (großer Tanzboden).
Bei eintretender Dunkelheit bengalische Beleuchtung des Festplatzes.
Montag, den 23. Juli, von 3 Uhr nachmittags ab: Großes Volksfest mit Konzert, athletischen Aufführungen, Kinderspiele u. s. w.

Wir laden zu diesem Feste die geehrte Einwohnerschaft von Wiesbaden, sowie Sportsfreunde höflichst ein.

Eintritt frei. **Der Fest-Ausschuß.**

Während der Monate
Juli, August
bleiben **Sonntags** meine Geschäftslokalitäten **geschlossen.** Eventl. Aufträge erbitte ich mir **1. Etage Grabenstr. 1. Teleph. 2265.**
G. H. Lugenbühl,
Manufaktur-Waren u. Wäsche-Ausstattungen,
Marktstrasse 19. 1669

Reichshallen-Theater.
16 Stiftstrasse 16.
Morgen Sonntag:
2 grosse Vorstellungen,
mittags 4 und abends 8 Uhr.
In beiden Vorstellungen treten sämtliche Künstler auf.
Mittags halbe Preise.

Krieger- und Militärverein.
Gegr. 1879.
Zwecks Teilnahme an dem **Kriegerfest in Biebrich am 22. ds. Mts.** tritt der Verein um **1 Uhr** mittags auf dem Luisenplatz an. Abfahrt mit der elektr. Bahn 1¼ Uhr. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen. **Der Vorstand.** F 440

Neue Kartoffeln,
Pfälzer Frührosen, Kaiserkrone, gelbe u. Mauskartoffeln, Zwiebeln, sowie alle Frühgemüse der Saison empfiehlt zu **billigsten** Tagespreisen.
Rhein. Obst- und Gemüse-Großhandlung, Wiesbaden, Dotzheimerstraße 55.
Telephon 769. Telegramm-Adr.: Gemüsehaus.

Neue Grünkern,
stets frisch gemahlen.
F. Enders, Michelsberg 32.

Hellmundstr. 56 stets Kalbfl. z. Tagespr. z. h.

Achtung!
Ein Stamm **Cochin China** und drei Zuchthähne **Houtan** sind abzugeben Vereinsstraße 8. **F. Storch.**

Eleg. Salon, vollst., 3 Schlafsofas, Käfig mit Ständer, antike u. mod. Möbel billig zu verk. Bahnhofstr. 3, 1. Händler verbeten. 6192

Fahrrad m. Freil. 80 M. Schwalbacherstr. 19.

Dam.-Rad, f. neu, 85 Mk. Schwalbacherstr. 19.

Wegzugshalber
verkaufe sofort mein **F. N. 2¾ Pfd. Motorrad,** tadellos funktionierend. Anzusehen bei Firma **Fr. Becker,** Moritzstraße 2.

Eine in tadellosem Zustand befindliche
Dampfheizung
ist wegen Vergrößerung des Gebäudes äußerst billig zu verkaufen. Dieselbe eignet sich sehr gut für kleinere Neubauten.
Wilhelm Heckel,
Königlicher Hof-Instrumentenfabrikant,
Biebrich, Friedrichstr. 5.

Bitte ausschneiden!
Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen ꝛc. kauft u. holt pünktlich ab **E. Sipper,** Oranienstr. 54, Hth. 2 l.

Champagner-, Wein-, Kognak-, Wasserflaschen, altes Eisen, Papier, Lumpen, Metall, Gummi u. Neutuchabf. k. u. h. p. ab Sch. Still, Blücherstr. 6.

Schöne Villa in Wiesbaden,
in hübscher Lage, ist billigst zu verkaufen. Offerten erb. unt. M. 727 an den Tagbl.-Verlag.

Billige Villa,
nahe Kurpark, in gesund. freier Lage, an elektr. Bahn, 2×5 Z. ꝛc., für nur 57,000 Mk. verkäuf. od. zu 3000 Mk. zu verm., ev. auch geteilt. Off. unter **J. 687** an den Tagbl.-Verlag.

Männergesang-Verein **Concordia.**

Sonntag, 22. Juli 1906:

Herren-Tour nach Oehen i. T.

„Deutsches Haus“, Besitzer: **Schrank.** F 383

Treffpunkt: Nachmittags 2 Uhr am südl. Tor (Einfahrtstor) des neuen Friedhofes

Verehrl. Mitglieder nebst Freunde des Vereins ladet zu recht zahlreicher Beteiligung ein **Der Vorstand.**

Restaurant Alte Adolfshöhe.

Morgen Sonntag, bei günstiger Witterung:

Frei-Konzert

im Garten, bei ungünstiger Witterung im Saal.

Anfang 4 Uhr. **Eintritt 10 Pf.**

Es ladet höflichst ein **Johann Pauly.**

Hotel-Restaurant „Friedrichshof“.

Heute Samstag, den 21. Juli, abends von 8 bis 11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Jäger-Bataill. No. 8 aus Schlettstadt, unter persönlicher Leitung ihres Stabshornisten Herrn **Langer.**

Eintritt jede Person 10 Pf., wofür ein Programm.

Morgen Sonntag, den 22. Juli 1906, von 11½ bis 1½ Uhr:

Grosses Frühschoppen-Konzert,

abends von 6½ Uhr ab:

Grosses Militär-Konzert.

Beide Konzerte werden ausgeführt von der Kapelle des Jäger-Bataill. No. 8 aus Schlettstadt, unter persönlicher Leitung ihres Stabshornisten Herrn **Langer.**

Eintritt à Person 10 Pf., wofür ein Programm. 1961

Die Konzerte finden bei jeder Witterung statt.

Menu.

Diner à 1.10, im Abonn. —.90.

Königin-Suppe.
Lendenbraten mit neuen Bohnen auf deutsche Art.
Zur Wahl:
Kalbsrücken | Junge Gans — Salat oder Kompott.

Johannisbeeren-Eis od. Käse m. Butter.

Souper à 1.00 Mk.

Lachsforelle,
Sauce Diplomates u. Kartoffeln.

Roastbeef, garniert.

Johannisbeeren-Eis oder Käse mit Butter.

Schreibmaschinen- und Vervielfältigungs-Arbeiten jeder Art werden zu äußerst billigen Preisen schnell und korrekt angefertigt. Näheres bei Friseur **Fr. Keller** hier, Wörthstraße 20.

Dame empfiehlt sich für
Manikure u. Massage.
On parle française. Friedrichstr. 18, 2 l. 6194

Küchenweißen, sowie **Anstreicher- und Lackiererarbeit** wird gut und billig ausgeführt. Näh. Hartingstraße 7 Werkstatt.

Bessere Herren können an gutem Privat-Mittagstisch teilnehmen. Friedrichstraße 46, 3.

Diskr. Rat für vornehme Damen in allen Frauen-Angelegenheiten. Offerten u. **M. 720** an den Tagbl.-Verl.

DRUCKSACHEN jeder Art

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Fritz & Müller

Schulgasse 7.

Telephon 2675. Telephon 2675.

Großes Lager aller Arten

Holz- und Metallsärge

fertig für sofortige Lieferung.

Lieferanten des Beamten-Vereins.

Uebernahme von Feuer-Bestattungen in allen Krematorien.

Bei eintretendem Sterbefall genügt nur eine einfache Anzeige Schulgasse 7, woraufhin von uns alle weiteren Gänge und Anmeldungen kostenlos besorgt werden. — Privater Leichenwagen. Streng reelle billige Preise. 1845

Zu kaufen gesucht

Haus mit Laden (oder wo Laden zu errichten ist), kleines Objekt, in guter Geschäftslage. Offerten unter E. 725 an den Tagbl.-Verlag.

230,000 Mk. 1. Hypothek

auf pa. Objekt in bester Geschäftslage per 1. Okt. gesucht. Gefl. Offerten unter **D. 727** an den Tagbl.-Verlag.

Auf **1a Geschäftshaus** (Neubau), im Zentrum der Stadt, 85—90,000 Mk. als erste Hypothek vom Selbstdarleiher zum Oktober gesucht. Off. unter **S. 727** an den Tagbl.-Verlag.

72,000 Mk. 1. Hyp. gesucht

auf **erstklassiges hiesiges Haus** für August-Oktober oder Januar. Offerten unter **O. 727** an den **Tagbl.-Verlag** erbeten.

Auf 2. Hypothek gesucht

werden **20- bis 25,000 Mk.** zu **gutem Zinsfuß** für gleich oder später. **Offerten** erbeten unter **P. 727** an den **Tagbl.-Verlag.**

Phrenologin Helenenstr. 12, 1.

Chemiker für theoret. Anf.-Unterricht von einem Herrn ges. Off. **Ch. Z. C.** postl. erbeten.

Für Friseure!

Schöner Laden, worin seit 8 Jahren ein Friseurgeschäft mit Erfolg betrieben wird, nebst Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör unter günstigen Bedingungen auf 1. Oktober zu verm. Näh. Hellmundstraße 5, 1. Stock links. 2604

Nettelbeckstr. 5 große 3-Zim.-Wohn. 1. Okt. z. v.

Nettelbeckstr. 5 große 2-Zim.-Wohn 1. Okt. z. v.

Nettelbeckstr. 5 ein Zim. u. Küche 1. Aug. zu v.

Frontsp.-Wohn., 2 Zimmer u. große Küche, an ruhige Leute zum Okt. zu vermieten. Näh. Rheingauerstraße 8, P. r.

Kaiser-Friedrich-Ring 70, B. Erdgeschoß, direkte Nähe vom n. Bahnhof, schön möbl. Z. an saub. sol. Arb. bill. zu verm.

Wellritzstr. 48 erh. r. Arb. Schlafst. **Petri.**

Nettelbeckstr. 5 ein 120 qm gr. Hofkeller mit G. und Wasser für alle Zwecke p. gl. od. später billig zu vermieten.

Gefunden einen Bernsteinschmuck u. 1 Brosche in Etui. Abzuh. b. Jos. Buschmann, Mauerg. 23.

Gesunde Schenkamme sucht Stellung. Näh. im **Städt. Krankenhaus.**

Kirchliche Anzeigen.

Katholische Kirche.

7. Sonntag nach Pfingsten. — 22. Juli.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Hl. Messen 5.30, 6.30, Aemter 8 und 9, Hochamt mit Predigt 10, letzte hl. Messe 11.30 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Andacht mit Segen (838).

Während der Ferien sind an den Wochentagen die hl. Messen: 6, 7 und 9.15 Uhr.

Samstag 5 Uhr Salve.

Beichtgelegenheit in kommender Woche: Mittwoch nachm. von 6—7, Samstag nachm. von 5—7 und nach 8, sowie am Sonntag morgens von 5.30 Uhr an.

Maria-Hilf-Kirche.

Die Kollekte in allen Gottesdiensten ist für den St. Vinzenz-Verein zum Besten der Armen.

Frühmesse und Gelegenheit zur Beichte 6, zweite hl. Messe mit gemeinschaftl. hl. Kommunion des St. Vinzenz-Vereins (Gesang der Waisenkinder) 7.30, Kindergottesdienst (Amt) 8.45, Hochamt mit Predigt 10 Uhr.

Nachm. 2.15 Uhr Rosenkranz-Andacht.

An den Wochentagen sind die hl. Messen während der Schulferien um 6.15 und 8.15 Uhr; die Kinder sind zu letzterer eingeladen.

Samstag nachm. 5 Uhr Salve. Mittwoch nachm. 6—7, Samstag 5—7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte.

Waisenhauskapelle, Platterstraße 5. Donnerstag, den 26. Juli, Fest der heil. Mutter Anna, 6.15 Uhr hl. Messe. Abends 6 Uhr Andacht mit Segen.

Phrenologin Langgasse 5, im Vorderhaus.

Anonyme Briefe nach Bertramstraße bleiben **unberücksichtigt.** Empfänger.

Die Dame, welche Freitag abend nach Schluß des Walhalla-Theaters an der Ecke der Kirchgasse und Mauritiusstraße stand und von einem Herrn bis zum Luisenplatz verfolgt wurde, wird um Adresse unter **A. Z. 1906** hauptpostlagernd gebeten.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater u. Schwager,

Joh. Theodor v. Pollhopff,

nach kurzem Leiden gestern 4 Uhr im 73. Lebensjahre verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Als Kinder:
Rosalie v. Pollhopff,
Alfred v. Pollhopff.

Als Schwiegertochter:
Elise v. Pollhopff.

Als Schwägerin:
Annie Carne.

Wiesbaden, den 21. 7. 06.

Die Beerdigung findet Montag, den 23. 7. 06, um 3 Uhr nachmittags, vom Leichenhause aus statt.

Aus den Kirchlicher Zivilstandsregistern.

Geboren. 7. Juli: dem Privatier Friedrich Frick e. S. 8. Juli: dem Bahnwärter Valentin Lomp e. S.; dem Dachdeckermeister Jakob Mathes e. T.; dem Fuhrmann Adolf Christian Eisel e. T.; dem Kaufmann Adolf Merz e. T. 10. Juli: dem Kaufmann Heinrich Güntner e. S.; dem Taglöhner Philipp Embach e. T. 11. Juli: dem Oberbürgermeister Rudolf Vogt e. S. 12. Juli: dem Taglöhner August Schneider e. S. 14. Juli: dem Lehrer Simon Sulzbacher e. S.; dem Polizeisergeant Eduard Kahlert e. S.; dem Taglöhner Philipp, gen. Georg Debus, e. T.; dem Schreiner Richard Traber e. T. 17. Juli: dem Friseur August Herbel e. T. 20. Juli: dem Taglöhner Georg Josef Hildmann e. S.

Aufgeboten. Bahnarbeiter August Dörich zu Wiesbaden mit Apolonia Lang hier. Taglöhner Georg Reuther mit Johannette Braun, beide zu Wiesbaden. Straßenbahnschaffner Karl Sebastian Henz hier mit Lucie Ottilie Belz in Niederreifenberg. Aufwärter Ernst Otto Schlosser in Dresden-Alderstadt mit Emma Frieda Dietel in Unterheinsdorf. Lackierer Johann Stübler in Guerbach mit Anna Margareta Wegner in Grafenrheinfeld.

Verehelicht. 14. Juli: Taglöhner Johannes Sell hier mit Katharine Würzburger in Mainz; Musikersergeant Heinrich Otto Albinus Schüler mit Franziska Kuhn, beide hier.

Gestorben. 14. Juli: Schiffsmatrose Jakob Schiedhering, 39 J. 17. Juli: Taglöhner Johann Martin Friedrich Zogel, 85 J.; Johanna Therese Klös, 2 M. 18. Juli: Fabrikarbeiter Alexander Rhein, 31 J.; Füsilier Heinrich August Fritz, gen. Adolf Böhm, 22 J.

Aus den Bokheimer Zivilstandsregistern.

Geboren. 29. Juni: dem Taglöhner Kanisius Rüttger e. S., Emil Karl Ludwig; dem Maurer Karl Friedrich Wilhelm Klee e. T., Luise Mathilde Johanna. 30. Juni: dem Taglöhner Conrad Schulz e. T., Martha Katharine. 4. Juli: dem Taglöhner Karl Stetter e. T., Lina Amalie Emilie Henriette; dem Schlosser Adam Schneider e. T., Lina Johannette. 6. Juli: dem Maurer Karl Wilhelm August Höhn e. T., Elise Elisabeth Luise Katharine Amalie; dem Maurer Friedrich Wilhelm Rossel e. T., Franziska Emilie Henriette. 8. Juli: dem Maurer Ernst Schwalbach e. S., Ernst Julius Wilhelm; dem Bureauvorsteher Heinrich Beck e. S., Adolf Eugen. 10. Juli: dem Fuhrknecht Heinrich Karl Steinborn e. T., Karoline Amalie. 11. Juli: dem Schlosser Rudolf Karl Michel e. T., Katharine Elise; dem Gastwirt Wilhelm Ehmig e. S., Wilhelm Friedrich Philipp. 12. Juli: dem Tüncher August Martin Baum e. S., Emil August. 13. Juli: dem Maurer Martin Wilhelm Diehl e. S., Karl Christian.

Aufgeboten. 3. Juli: Polizeidiener Heinrich Geiger dahier mit Katharine Schmidt zu Wiesbaden. 7. Juli: Tüncher Friedrich Wilhelm Krautz mit der Büglerin Wilhelmine Emilie Rossel, beide dahier.

Verehelicht. 7. Juli: Maurer Wilhelm Dörr mit Lina Johannette Limbart; Maurer Wilhelm Rossel mit Wilhelmine Luise Hohnstein.

Gestorben. 9. Juli: Friedrich, S. des Maurers Friedrich Philipp Voß, 9 M.; Bremser a. D. Konrad Scholl, 72 J. 10. Juli: Fuhrmann August Schneider, 38 J.; Emil Otto, S. des Maurermeisters Ludwig Krieger, 1 M.

Hurra! Hurra!

Die

Hasengarter Kerb

ist da!

Sie findet am **29. und 30. Juli mit großem Umzug** statt.

Es ladet ein verehrliches Publikum, sowie die werte Nachbarschaft freundlichst hierzu ein

Der Ober-Kerbebursche.

Fruchtbranntwein p. Ltr. 90 Pf., Nordhäuser Korn p. Fl. 75 Pf. u. Mk. 1, Dauborner Korn, Rum Arak u. alle anderen Artikel zum Einmachen zu billigsten Preisen.

Moritzstr. 3. J. Koch. Telephon 1929.

1 Mark vergüte für meine beliebte Rabattkarte. Jeder Käufer verlange Rabattmarken.

Allgemeiner Krankenverein Wiesbaden (E. H.)

2. ordentl. General-Versammlung

findet am **Montag, den 23. Juli 1906, abends 9 Uhr,** im **„Deutschen Hof“,** Goldgasse 2a, statt.

Tagesordnung: F 350

1. Bericht der Rechnungsprüfer für 1905.
2. Bericht des Kassenführers über das 1. Halbjahr 1906.
3. Beschlußfassung, betreffend Walderholungsstätte.
4. Allgemeines.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder bittet **Der Vorstand.**

Verein der Köche zu Wiesbaden

(gegründet 1886).

Unser diesjähriges

Sommerfest

findet **am 25. Juli, abends von 9 Uhr ab,** auf der **„Alten Adolfshöhe“ (Pauly)** statt. Hierzu gestatten wir uns unseren werten Bruder-Verein, unsere Herren Ehrenmitglieder, Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlichst einzuladen.

Der Vorstand.

NB. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt.

1.18

pro Pfund bei 2 Pfund Abnahme.

Süssrahm-Tafelbutter, täglich frisch eintreffend.

C. F. W. Schwanke Nachf., 43 Schwalbacherstr. 43. **Telephon 414.**

Niedernhausen im Taunus, 5 Min. links vom Bahnhof.

Villa Sanitas.

Familien-Pension. Restaurant. Ruhige Lage. Prächtige Fernsicht. Gr. Garten. Gute Küche. Getränke j. Art. Mäßige Preise. Beliebter Ausflugsort.

Tel. No. 8. Bes.: **Franke.**

Katarrhe, Schnupfen, Erkältungen. Prompter Erfolg! **Nebulor-Inhalatorium,** Taunusstr. 57.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Liebenstein, Weinhändler, Mainbernheim. — Krebs, Kfm., Cöln-Nippes. — Schreyer, Frl., Kruft b. Andernach. — Breuer, Bierbrauereibes. m. Fr., Siegburg.

Ägir. Ongrumova, Frl. Rent., Moskau. — Ermoloff, Fr. Rent., Moskau. — Kondriavtzeff, Frl. Rent., Moskau.

Bayrischer Hof. Lehrke, m. Fr., Hannover. — Lahm, Kfm., Düsseldorf.

Bellevue. v. Münch, Freifrau, Stuttgart. — Voß, Kfm. m. Fr., Barmen. — Wolff, Kfm. m. Fr., Stettin. — v. Münch, Baron, Stuttgart. — Löb, Kfm. m. Fr., Amsterdam.

Schwarzer Bock. de Jonge van Zwynsbergen, Gutsbes., Holland. — Bahr, Hotelbes. m. Fr., Hannover. — Gerwien, Fr., Hilden-Düsseldorf. — Dahlhaus, Rent. m. Fr., Hilden-Düsseldorf. — Kuwatsch, Zahnarzt m. Fr., Berlin. — Emmerich, Major m. T., Frankfurt.

Zwei Böcke. Müller, Bahnmeister, Dillenburg. — Wagner, Kfm., Berlin. — Jackwitz, Amtsgerichtsaktuar m. Fr., Friedland. — Volkmar, Fr. Prof., Dr., Offenbach.

Hotel Buchmann. Hallbauer, Frl., Sickingen.

Dahlheim. Safian, Ingen. m. F., Czenstochau.

Darmstädter Hof. Klose, Metz. — Ort, Worms. — Stradter, m. Fr., Krefeld. — Gee, Kfm., Manchester. — Judiew, Korrespondent, Manchester. — Klosse, Ingen., Berlin. — Jansen, Kfm., Karlsruhe. — Schmidt, Essen. — Freund, Schriftsteller, Berlin. — Freund, Apotheker, Berlin.

Deutsches Haus. Wagner, Kfm. m. Fr., Mannheim. — Brandstätter, Kfm., Dachau.

Einhorn. Wagner, Rent. m. Enkel, Homburg. — Noe, Kfm., Stuttgart. — Weiser, m. Fr., Trier. — Wolf, Kfm. m. Töcht., Bingen. — Meyer, Kfm., Kaiserslautern. — Winkler, Tegernsee. — Kleist, m. S., Beuthen. — Weyer, Paris. — Kolié, Rent. m. Fr., Paris. — Frank, Frl., Kürnbach. — Zielken, Ingen., Coblenz.

Eisenbahn-Hotel. Wagner, Kfm., Schönebeck. — Heuß, Krefeld. — Heuß, Frl., Krefeld. — Forsbach, Kfm., Hannover. — Kistner, Leipzig. — Dietrich, Frl., Berlin. — Hartwig, Direktor, Berlin. — Moser, Oberlehrer, Breslau. — Ständer, m. Fr., Sommerfeld. — Birkenstock, Fr., Antwerpen. — Bannsch, Kfm., Elberfeld. — Schwerin, Ger.-Sekretär m. Fr., Cammin. — Dosek, Kfm., Berlin. — Franke, Architekt, Trier. — Kampert, Fabr. m. Kindern, Schmalkalden.

Englischer Hof. Friedländer, Rent., Essen.

Erbprinz. Veyting, Kfm. m. S., Amsterdam. — Schmidt, Kfm., Bremen. — Krause, m. Fr., Burbach. — Schulz, Oberlehrer m. Fr., Erfurt. — Schäfer, Kfm., Neustadt. — Schäfer, Lehrer, Altenbamberg. — Pfuffer, Chemnitz. — Lautz, Kfm., Triesmersheim. — Kopp, Neuhof. — Duelberg, Assistent m. Fr., Essen. — Weigand, Kfm., Dresden. — Hülsmann, Kfm., Bonn. — Brückmann, m. Fr., Glückstadt. — Höfler, Kfm., Fürth. — Schütz, Duisburg. — König, Kfm., Essen. — Michel, Kfm., Frankfurt.

Europäischer Hof. Verbesen, Brüssel. — Carsch, Kfm., Berlin. — Bingel, Kfm., Frankfurt. — Hebel, Kfm. m. Fr., Kaiserslautern. — Becker, Kfm., Gießen. — Morgenstern, Kfm., Berlin. — Dietler, Kfm., Ravensburg. — Zwirschitz, Kfm., Berlin. — Held, Kfm., Ludwigsburg.

Hotel Fuhr. v. d. Heyden, Fabr., Hagen. — Henkel, Cand., Bonn. — Schlegel, Kfm., Hagen.

Hotel Gambrinus. Mohrmann, Kfm., Nürnberg.

Grüner Wald. Notham, Kfm., Cöln. — Heller, Kfm. m. F., Grafurt. — Kuhle, Kfm., Frankfurt. — Baer, Kfm. m. Fr., Eschwege. — Busse, Kfm., Leipzig. — Koh, Kfm., Berlin. — Knoll, Kfm., Dillenburg. — Schmidt, Kfm., Windhuck. — Cuntz, Kfm. m. Fr., Herborn. — Erich, Kfm., Berlin. — Schroers, Fabrikdirektor, St. Louis. — Wallberg, Kfm., Kopenhagen. — Kolkmann, Kfm., Bielefeld. — Tscheuscher, Kfm., Berlin. — Rosenzweig, Kfm., Cöln. — Werner, Kfm., Chemnitz. — Cron, Kfm., Berlin. — Bondy, Kfm., Berlin. — Schwalbe, Kfm., Berlin. — Dausch, Kfm. m. Fr., Herborn. — Enders, Kfm., Dresden. — Joel, Kfm., Berlin. — Himmel, Direktor, Berlin. — Elkan, Kfm., Cöln. — Adler, Kfm. m. Fr., Wien. — Oldenburg, Kfm., Berlin. — Otto, Kfm., Barmen. — Schneidratus, Hauptm., Metz. — Bohata, Kfm., Aschaffenburg.

Hamburger Hof. Ligowsky, Rechtsanw. m. F., Polen.

Happel. Strauß, Rent., Goslar. — Engelke, Kfm. m. Fr., Goslar. — Süssmilch, Stadtkämmerer, Goslar. — Grau, Kfm., Dresden. — Färber, Kfm. m. T., Dresden. — Stark, Kfm. m. Fr., Königsberg. — Kohler, Kfm., Coblenz.

Hotel Prinz Heinrich. Gersdien, Kfm., Stettin. — Meyer, Gutsbes., Watenbüttel.

Hotel Hohenzollern. Benedictus, Fr., Antwerpen. — de Vries, Fr., New York. — Nordhaus, Rent., Düsseldorf.

Vier Jahreszeiten. Tschetinian, Rent., New York. — Staples, Frl., Boston. — Buskens, m. Fr., Rotterdam. — Barrault, Fr. Rent., Petersburg. — v. Gersdorff, Offiz., Straßburg.

Hotel Impérial. van Lier, m. Fr., Amsterdam.

Kaiserbad. Schwabe, Kfm. m. Fr., Eisleben.

Kaiser Friedrich. Schwander, Kfm., Charlottenburg. — Hilbert, Rent., Essen. — Hossdörfer, Kfm. m. Fr., Würzburg.

Kaiserhof. Jetmore, Rent., New York. — Hupp, Rent. m. Fr., Newark. — Asseieff, Rent. m. Fr., Petersburg. — Allen, Rent. m. Fr., Chicago. — Goldmann, Baumeister m. F., Berlin.

San.-Rat Dr. Kempners Augenklinik. Bernstorff, Fr. Gräfin u. Hofdame m. Bed., Bückeburg.

Kölnischer Hof. Peters, Rechtsanw., Elbrich.

Kronprinz. Berg, Kfm. m. Fr., Oberhausen. — Eitingon, 3 Frl., Leipzig.

Hotel Lloyd. Schneider, Kfm. m. Fr., Plauen.

Mohler. Bund, Luxemburg. — Schliak, Radebeul. — Kühne, Oberleut., Metz.

Metropole u. Monopol. Jensen, jun., Hamburg. — v. Maltitz, m. Fr., Cöln. — Ziesel, Fr., Cöln. — Reimann, m. F., Prag. — v. Tannstein, Fr., Hamburg. — Weglau, Kfm., Münster. — Brasser, Kfm., Luxemburg. — Servais, Frl., Brüssel. — Lambert, Fabr., Aachen. — Greene, Frl., Montreal. — Myring, Fr., London. — Junker, Karlsruhe. — Jensen, Fr., Hamburg. — Kelting, Frl., Hamburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Braun, Rent. m. Fr. u. Bed., Paris. — Clark, Rent. m. Fr. u. Bed., Paris. — v. Elbogen, Gutsbes. m. F. u. Bed., Nieder-Österreich. — v. Bülow, Fr. m. S., Frankfurt. — von zur Mühlen, Rittmeister a. D., Münster i. W. — Topfen, Rent. m. S., Husum.

National. Sayn, Fabr., Freilingen. — Peters, Reg.-Sekretär, Minden.

Kurhaus Bad Nerotal. Rose, Frl., Grandfontaine.

Nonnenhof. Spenzel, Hotelbes., Heidelberg. — Höcker, Kfm., St. Johann. — v. Arnim, Baron m. Fr., Seitz. — v. Kleist, Offiz. m. Fr., Berlin. — Dickinson, Gutsbes. m. Fr., Haarlem. — v. Lanz, Rittergutsbes. m. Fr., Posen.

Palast-Hotel. Bleyer, Fr. Rent., Buenos-Aires. — de Casey, Rent. m. Fr., Buenos-Aires. — de Power, Fr. Rent., Buenos-Aires.

Hotel du Parc u. Bristol. v. Ballascheff, Exzell., Baron m. Courier, Petersburg.

Pfälzer Hof. Bartenstein, Prof. m. S., Nürnberg. — Fernbach, Kfm. m. F., Berlin. — Huthmann, Leipzig. — Huthmann, Assistent, Düsseldorf. — Coln, Kfm. m. F., Falkenberg. — Oppenheimer, Lehrer m. S., Worms. — Döbuch, Kfm., Sonneberg. — Volkmar, Steuersekretär, Mülhausen. — Martin, Fr. Rent., Hassenbach. — Küchler, Kfm. m. F., Cassel.

Zur neuen Post. Fluck, Kiedrich. — Spengler, Kfm., Cöln.

Promenade-Hotel. Schmidt, Frl., Berlin. — Dittmar, Frl., Berlin.

Zur guten Quelle. Bunge, Kfm., Dresden. — Fuchs, Kfm., Bingen. — Schneider, Lehrer, Dr., Bingen.

Quellenhof. Weiß, Fr., Mannheim. — Weiß, Mannheim. — Saksagauske, Fr. m. S., Ekaterinoslaw.

Hotel Quisisana. Molenaar, Notar m. F., Walddinxveen. — Pakinson, Fr. Rent., Virginia.

Reichspost. Heine, Soest. — Frey, Frl., Schöneberg b. Berlin. — Dehnicke, Fr. Lehrerin, Berlin. — Gentemeier, Soest. — Zieldorf, Berlin. — Medicke, Kfm. m. Fr., Grimma. — Thalheim, Frl., Darmstadt. — Giesecke, m. Fr., Hannover. — Antrag, m. Fr., Leipzig. — Schuler, m. Fr., Leipzig. — Stark, Ingen., Netzelhahn. — Zeller, Frl., Püscheid. — Salterberg, Frl., Püscheid. — Block, Kfm., Gevelsberg. — Zollmarzel, m. Fr., Opladen.

Rhein-Hotel. Cadma, m. Fr., Berlin. — Behrend, Kfm. m. F., Berlin. — Bekker, Rotterdam. — Shanahan, Pfarrer, London. — Philipsenburg, Essen. — Fischer, Kfm., Cöln. — von Arndt, Offiz., Schlettstadt. — Stern, Fr., Hersfeld. — Schneider, m. Fr., Aachen. — Furthmann, m. Fr., Düsseldorf. — Fliess, Berlin.

Hotel Ries. Bolland, Prof., Dr., Lemberg.

Römerbad. Schoeten, Gleiwitz. — Kaufmann, Fr., Mannheim. — Schael, Direktor m. Fr., Waldenberg. — Schael, Berlin.

Hotel Rose. Stroobant, m. F. u. Automobilführer, Brüssel. — Vin-Franchounne, m. Fr., Brüssel. — Rueb, Fr., Leiden. — de Kempenaer, Fr. m. T., Leiden. — de Narrymski, Graf u. Gräfin, Warschau.

Hotel Sächsischer Hof. Peter, Kfm., Tübingen. — Schrop, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Zöchele, m. Fr., Krefeld. — Müller, Kfm., Cöln.

Savoy-Hotel. Peltesohn, Kfm., Berlin.

Schützenhof. Below, Kfm. m. Fr., Berlin. — Mogk, Kfm., Danzig. — Meyer, Fr., Chemnitz.

Schweinsbergs Hotel Holländischer Hof. Kayser, m. S., Münden. — Hebbel, Osnabrück. — Brodesser, Rent. m. Fr., M.-Gladbach. — Salinger, Kfm. m. Fr., Magdeburg. — Hornitz, Lehrer m. Fr., Cassel. — Wieber, Alsberg. — Stiefenhofen, Kfm., Lendenberg. — Wieber, Gymn.-Lehrer, Beuthen. — Hoepel, Lehrer, Mühlhausen (Thür.).

Spiegel. Robinson, Fr. m. T., New York. — Loos, Rent. m. Fr., Gr.-Umstadt. — Goldsmann, Kfm. m. F., Jassy. — Donner-v. Richter, Prof., Frankfurt.

Tannhäuser. Salhorm, Kfm., Recklinghausen. — Lades, Kfm. m. T., Roth. — Kroener, Kfm., Münster. — Hesselhnons, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Lörper, Kfm. m. Fr., Krefeld. — Cöllen, Kfm. m. Fr, Krefeld — Marburg, m Fr., Cöln. — Evertz, Kfm. m. Fr., Solingen. — Schasse, Verwalter m. Fr., Schude. — Andrean, Kfm., Gevelsberg. — Dorst, Kfm. m. S., Oberlind. — Fasinca, Kfm. m. F., Amsterdam. — Noll, Kfm., Mannheim. — Markus, Kfm., Berlin. — Bufing, Kfm., Recklinghausen. — Goebel, Kfm., Recklinghausen.

Taunus-Hotel. Czajamek, Ingen., Wien. — Muth, Amtsrichter, Homberg. — Apelt, Fr. Rent. m. F., Erfurt. — Recht, Rent. m. F., Pilsen. — Prott, Dr. med. m. Fr., Tilburg. — Unger, Rent. m. Fr., Haag. — Mons, Frl. Rent., Haarlem. — Rosenbleek, Kfm., Linden. — Mayer, Kfm., Frankfurt. — Feldmann, Rent., Kiew. — Wallmin, Kfm. m. Fr., Stockholm. — Kiesons, Kfm. m. Fr., Amsterdam. — Susewind, Gerichtsassessor, Recklinghausen. — Bloom, Rent. m. F., Amsterdam. — Brust, Frl., Amsterdam. — Stein, Kfm., Budapest. — Castens, Kapitän, Hamburg. — Berbecker, Amtsrichter m. F., Berlin. — Kohn, Fr. Rent., Düsseldorf. — Pills, Kfm. m. Fr., Beedes. — Wering, Kfm., Berlin. — Catteno, Kfm., Turin. — Fachs, Kfm., Roßwein. — Wehren, Rent. m. Fr., Eichsfeld. — David, Kfm. m. Fr., Düsseldorf. — Laubis, Ing., Mannheim. — Moellinger, Kfm. m. Fr., Berlin. — Holzgrebe, Kfm., Unterkochem. — Weckwerth, Berlin. — Gottschalk, Justizrat, Dr., Dortmund. — Kauffmann, Kfm., Brüssel. — Hohendahl, Kfm. m. Fr., Essen.

Union. Fitscher, Kfm., Oberhausen. — Rosenthal, Leipzig. — Holtschneider, Fr., Oberhausen. — Zellerhoff, Fr., Oberhausen.

Viktoria-Hotel u. Badhaus. Slotboom, Ingen. m. Fr., Haag. — Kleine, Zahnarzt m. Fr., Hamm. — Slotboom, Haag. — Kahlberg, Fr., Berlin. — Oest, Frl., Berlin. — van der Lauv, m. Fr., Holland. — Peipers, Frl., Lennep. — Peipers, Buenos-Aires. — Meyer, Fabr. m. Fr., Eupen. — Borssem-Waalken, Alfen. — Meyburg, Fabr., Ondshooven. — Clant, Ondshooven. — Kelly, Fr., Providence. — Kelly, Providence. — Lee, Fr., Providence. — Lee, Providence. — Drees, Frl., Providence. — Brandock, Haddonfield. — Collings, 2 Frl., Haddonfield. — Collings, Fr., Haddonfield. — Brehm, Cleveland. — Lynn-Lawrence, Cleveland. — Stehle, Cleveland. — Stehle, Frl., Cleveland. — Hutter, London. — Berg, Frl., Chicago. — Streett, New York. — Streett, Baltimore. — Garrigan, Frl., New York. — Garrigan, Frl., Newark. — Garrigan, Newark. — Dundelfinger, Fr., Philadelphia. — Gundelfinger, Philadelphia. — Shoemaker, Fr., Philadelphia. — Kasper, 3 Hrn., Chicago. — Towle, Frl., Newark. — Wade, 2 Hrn., Allegheny. — Wade, Fr., Allegheny. — Lupton, Frl., Frankfurt. — Almy, Newport. — Almy, Fr., Newport. — Mayr, Frl., New York. — Karsner, Frl., Philadelphia. — Lupton, Chicago. — Fahrney, Chicago. — Lena, Chicago. — Lena, Fr., New York. — Karsner, Dr., Philadelphia.

Vogel. Broregust, Nymegen. — Krause, Rent. m. Fr., Stettin. — Philipp, Fr., Sorau. — Müller, Hannover. — Swelm, Nymegen. — Kuypers, Kantor, Nymegen. — Lyn, Nymegen. — Hartmann, Nymegen. — Zutzen, Nymegen. — Zanter, Nymegen. — Voorts, Nymegen. — Buchmann, Nymegen. — Prels, Kfm., Nymegen. — Torkuss, Kfm., Cöln. — Wanters, Präsident, Malines. — Mendelson, Kfm., Brüssel. — de Wandeller, Malines. — Hevers, Malines. — Boelle, Malines. — Ver Huyet, Malines. — Nagels, Malinet. — Schippers, Malinet. — Clad, Malines. — Maher, m. Fr., Pont à Mousson. — Schäfer, Berlin.

Weins. Sommer, Oberlehrer, Mannheim. — Blaukerzt, Kfm., Düsseldorf. — Hormann, Rektor, Augsburg. — Bruynau, Bergwerksbes., Cassel. — Schneider, Frl. Rent., Karlsruhe. — Hamburg, Königgrätz. — Greuling, Kfm., Diez. — Matnus, Kfm., Cassel. — Richter, Chef-Ing., Charlottenburg. — Kron, Kfm., Erfurt. — Blumenthal, Kfm., Erfurt. — Thiele, Oberlehrer, Dr., Hannover. — Gillerts, Direktor, Paris.

Westfälischer Hof. Lobbenberg, Kfm., Cöln. — Koeppe, Rent. m. Fr., Czarnikau. — Sausner, Rent., Barmen. — Neuerburg, Weingutsbes. m. Fr., Linz a. Rh.

Wilhelma. Schmit, Fr. Rent., Hannover.

In Privathäusern:

Villa Bristol. Graf zu Rantzau, Oberleut., Bensberg.

Gr. Burgstraße 5. Moses, Fabr., Rheydt.

Delaspéestraße 2. Nicke, Lehrer m. Fr., Berlin.

Elisabethenstraße 10. Wolf, Ing. m. Fr., Oberhausen. — Koch, Fr., Oberhausen. — Stöckmann, Rent., Oberhausen.

Elisabethenstraße 19. Brocker, Reichskommissar m. Fr., Oldenburg.

Flohrs Privathotel. Falck Bramigk, Fr., Mainz. — Knoche, Frl., Eisleben.

Goldgasse 6. Schneider, Berlin.

Häfnergasse 4/6. Knaupp, Heilbronn. — Marbach, Bildhauer, Heilbronn.

Luisenstraße 41. Wasserslehen, Kgl. Eisenb.-Betr.-Sekretär, Leipzig.

Moritzstraße 16. Fehr, Lehrer, Wittenberge. — Moser, Kfm., München. — Cosmann, Bonn. — Frank, Frl., Bonn.

Nerostraße 12. Follenius, Apothekenbes., Sternberg.

Nerostraße 18, 2. Altmann, Frl., Gera. — Abt, Fr. Rent., Nürnberg. — Kästner, Rent. m. Fr., Nürnberg.

Nerostraße 21. Unden, Eupen. — Bornes, m. Fr., Goch.

Nerotal 17. Ritter, Brieg.

Pagenstecherstraße 1, 2. Zarchin, Gymn.-Lehrer, Minsk.

Rheinbahnstraße 2, 1. Flugi van Aspermont-Penning Nieuwland, Fr. m. 2 Töcht., Haag.

Rheinstraße 26. Fischer, Rent. m. Fr., Berlin. — Rosenberg, Rent. m. Fr., Berlin.

Röderstraße 28. Köppler, m. Fr., Vilbel.

Privathotel Splendide. Samuel, Fr. u. Frl., Berlin. — Eichmann, Kfm., Hannover. — Chiriaef Michael, Bankier m. F., Rußland.

Taunusstraße 18. Norberg, Kfm. m. Fr., Magdeburg.

Taunusstraße 22. Sandermann, M.-Gladbach. — Wiesengrund, Fr. Rent., Leipzig. — Naumdorf, Ger.-Sekretär m. Fr., Roda.

Taunusstraße 49, 2. Siegel, Weinh. m. Fr., Landau.

Victoriastraße 14. Engel, Kfm., Cassel.

Pension Wild. Bengel, Kfm., Oberstein.

Wilhelmstraße 52. v. Holmberg, Dr. med., Petersburg. — Salomon, Kfm., Berlin.

Pension Windsor. Benkel, Amtsger.-Rat m. Fr., Glogau.

Augenheilanstalt. Seekatz, Dina, Nierstein. — Kunz, Otto, Klosterschunobad. — Sauerborn, Dotzheim.